



Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA) 2019

Jahresbericht

Wien | September 2020

Gefördert von:

 Sozialministeriumservice

Impressum

Verfasser/Verfasserinnen & Medieninhaberin:

Bundesweite Koordinierungsstelle AusBildung bis 18 (BundesKOST),
Erdbergstraße 52-60/Stg.3/2.Stock/Top 12, 1030 Wien,
im Auftrag des Sozialministeriumservice.

Layout: BundesKOST

Kontakt sowie weitere Informationen zur BundesKOST: www.bundeskost.at

Erscheinungsdatum: Wien, September 2020

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe
gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	6
1.1	Menschen mit Behinderungen und sonstigen Beeinträchtigungen	7
1.2	Ausgrenzungsgefährdete und ausgegrenzte Jugendliche	8
1.3	AusBildung bis 18.....	9
1.4	Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA)	11
1.4.1	Jugendcoaching	11
1.4.2	Produktionsschule.....	14
1.4.3	Berufsausbildungsassistenz	16
1.4.4	Arbeitsassistenz	17
1.4.5	Jobcoaching.....	18
2	Datengrundlage und Anmerkungen zu den Berechnungen.....	19
3	Umsetzung der NEBA-Angebote	24
3.1	Jugendcoaching	27
3.2	Produktionsschule	31
3.3	Berufsausbildungsassistenz	35
3.4	Arbeitsassistenz	39
3.5	Jobcoaching	46
4	NEBA-Angebote in Zahlen	53
4.1	Jugendcoaching	55
4.1.1	Verteilung der Teilnahmen	55
4.1.2	Teilnahmen nach Stufen	57
4.1.3	Zugang zum Angebot.....	59
4.1.4	Schulische und außerschulische Teilnahmen	60
4.1.5	Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen.....	64
4.1.6	Beendigungen.....	66
4.1.7	Dauer	70
4.1.8	Nachbetreuung	72

4.2	Produktionsschule	73
4.2.1	Verteilung der Teilnahmen	74
4.2.2	Teilnahmen nach Betreuungsanlass	79
4.2.3	Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen	81
4.2.4	Beendigungen	83
4.2.5	Dauer	89
4.2.6	Nachbetreuung	91
4.3	Berufsausbildungsassistenz	93
4.3.1	Verteilung der Teilnahmen	93
4.3.2	Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start der Teilnahme	99
4.3.3	Zugang zum Angebot	102
4.3.4	Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen	103
4.3.5	Beendigungen und Nachbetreuung	105
4.4	Arbeitsassistenz	111
4.4.1	Verteilung der Teilnahmen	111
4.4.2	Teilnahmen nach Betreuungsanlass	116
4.4.3	Zugang zum Angebot	118
4.4.4	Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen	120
4.4.5	Gefährdung des Arbeitsplatzes	122
4.4.6	Beendigungen	123
4.4.7	Dauer	127
4.4.8	Nachbetreuung	129
4.5	Jobcoaching	130
4.5.1	Verteilung der Teilnahmen	130
4.5.2	Teilnahmen nach Betreuungsanlass	135
4.5.3	Zugang zum Angebot	137
4.5.4	Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen	138
4.5.5	Gefährdung des Arbeitsplatzes	140
4.5.6	Beendigungen	140
4.5.7	Dauer und Nachbetreuung	143

5	Zusammenfassung	145
5.1	Jugendcoaching	147
5.2	Produktionsschule	149
5.3	Berufsausbildungsassistenz	151
5.4	Arbeitsassistenz	153
5.5	Jobcoaching	155
6	Literatur	157
7	Abkürzungsverzeichnis.....	161
8	Tabellenverzeichnis.....	163
9	Abbildungsverzeichnis.....	166
10	Anhang	168
10.1	Teilnahmen der NEBA-Angebote nach Bundesland im Jahresverlauf	168
10.2	Datasheet Jugendcoaching 2019	171
10.3	Datasheet Produktionsschule 2019	172
10.4	Datasheet Berufsausbildungsassistenz 2019	173
10.5	Datasheet Arbeitsassistenz 2019	174
10.6	Datasheet Jobcoaching 2019	175
10.7	Barrierefreie Textbeschreibung der NEBA-Datasheets 2019	176

1 Einleitung

Arbeit nimmt im Leben eine zentrale Rolle ein, bedeutet aber nicht nur Existenzsicherung. Arbeit befriedigt neben physiologischen auch psychologische und sozialisationsbedingte Bedürfnisse, wie Anerkennung, Selbstwert sowie den Wunsch nach gesellschaftlicher Teilhabe.

Negative Auswirkungen von Erwerbslosigkeit oder des Verlusts des Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes auf den Menschen sind vielfach belegt. So sind erwerbslose Menschen im Vergleich zu Erwerbstätigen um ein Vielfaches stärker von psychischen Gesundheitsproblemen betroffen (Leoni, 2019) beziehungsweise weisen sie ein geringeres Wohlbefinden und Selbstwertgefühl und vermehrt depressive und psychosomatische Symptome auf. Finden Erwerbslose eine Anstellung, verbessert sich ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit wieder (Böhle et al., 2018).

Daneben fehlt es erwerbslosen Personen häufig an Tagesstruktur und an sinnvoller Beschäftigung. Die fehlenden Kontakte zu anderen belasten. Gerade in der westlichen Welt, in der sich der Mensch sehr stark über den Faktor Arbeit definiert, sind bei erwerbslosen Personen vielerlei Grundlagen für die Entwicklung einer eigenen stabilen Identität nicht vorhanden.

Nachdem die heimische Wirtschaft zu Jahresbeginn 2019 etwas an Fahrt verloren hat, stabilisierte sich diese Dynamik und Österreich konnte 2019 den Trend der 2010er Jahre von Konjunktur und Wachstum halten. So steigerte sich das BIP 2019 um 1,6% im Vergleich zu 2018 (Statistik Austria, 2020). Trotzdem scheint diese Sachlage gewisse Personengruppen auszuklammern. Die Arbeitslosigkeit bei Menschen mit niedrigen Qualifikationen und anderen Problemlagen bleibt nach wie vor hoch (AMS, 2019).

Diese Personen- beziehungsweise Zielgruppen sind auf die Schaffung und Bereitstellung konkreter Angebote angewiesen, um den Verbleib wie auch den Einstieg in eine Berufsausbildung oder den Arbeitsmarkt gut zu schaffen. Hier braucht es spezifische sowie individuell gestaltete Unterstützung, die sich an den jeweiligen Bedürfnissen und Problemlagen orientieren (Tamesberger & Koblbauer, 2015).

Der folgende Bericht beleuchtet konkret fünf Unterstützungsangebote des Sozialministeriumservice (SMS) für Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen sowie für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche und liefert Datenmaterial des Jahres 2019.

Zu Beginn sollen Auszüge und Angaben der Sozial- und Arbeitsmarktstatistik darlegen, vor welchem Hintergrund bildungs- und arbeitsmarktpolitische Angebote für ausgegrenzte oder von Ausgrenzung bedrohte Jugendliche sowie Menschen mit

Behinderungen/Beeinträchtigungen angeboten werden. Zudem beschäftigen sich Passagen damit, vor welchen zahlreichen Herausforderungen und Hürden die genannten Personengruppen stehen.

1.1 Menschen mit Behinderungen und sonstigen Beeinträchtigungen

Unternehmen ab einer gewissen Größe (ab 25 Beschäftigte) sind seit 2007 gesetzlich verpflichtet, mindestens eine Person mit einer befundeten Behinderung/Beeinträchtigung einzustellen (**Beschäftigungspflicht**). Die Quote an Unternehmen, die Menschen mit Behinderungen einstellen, bleibt jedoch jährlich auf einem geringen Niveau, viele Betriebe ziehen es vor, entsprechende Ausgleichstaxen zu leisten. 2018 haben in etwa 21% aller einstellungspflichtigen Dienstgeberinnen und Dienstgeber die Beschäftigungspflicht erfüllt (Sozialministeriumservice, 2019b).

Genaue statistische Angaben zu arbeitslosen/arbeitssuchenden Menschen mit Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen gibt es aufgrund der zahlreichen Ausprägungen, Arten und Intensitäten kaum. Eine Annäherung ist über die Anzahl der **begünstigt Behinderten**¹ möglich. Mit Stand 31.12.2018 hatten 110.741 Personen in Österreich den Status einer/eines begünstigten Behinderten. Davon waren 62.382 Personen erwerbstätig, das entspricht einem Anteil von rund 56% (Sozialministeriumservice, 2019b). Im Vorjahr (Stand 31.12.2017) lag dieser Wert bei 57% (Sozialministeriumservice, 2018a).

Das Arbeitsmarktservice (AMS) spricht in seinen Analysen von Personen mit gesundheitlichen Vermittlungshemmnissen und meint hier sowohl psychische und physische Beeinträchtigungen (AMS, 2019). Aus den **Arbeitslosenzahlen des AMS für 2019** geht hervor, dass im Jahresdurchschnitt 75.521 Personen (und somit rund 25% aller Arbeitslosen²) mit genannten Einschränkungen arbeitslos gemeldet waren. Das bedeutet ein Plus von 2,6% im Vergleich zu 2018. Bei Personen ohne Vermittlungshemmnisse ist im Vergleich die Arbeitslosenquote um 5,3% gesunken (AMS, 2019).

Dass Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen ungleich weniger von wirtschaftlichen positiven Trends profitieren können und hier die „Schere“ am Arbeitsmarkt bleibt, macht die Notwendigkeit der intensiven und möglichst lückenlosen Umsetzung spezieller arbeitsmarktpolitischer Programme deutlich.

So nimmt im von der österreichischen Bundesregierung beschlossenen **Nationalen Aktionsplan (NAP) Behinderung 2012 - 2020** der Themenbereich Arbeit und

¹ Begünstigt Behinderte sind Personen, die sich nicht nur vorübergehend in Österreich aufhalten und einen behördlich festgestellten Grad der Behinderung von mindestens 50% aufweisen (Sozialministeriumservice, 2019b).

² 2019 waren insgesamt 301.328 Personen arbeitslos gemeldet (AMS, 2019).

Beschäftigung eine zentrale Rolle ein (Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2016). Auch im Rahmen der **Strategie Europa 2020** haben sich die EU-28 dazu verpflichtet, Bildungsabbrüche zu reduzieren, mit dem Ziel Armut und Ausgrenzung zu verringern. Zentrales Anliegen der Strategie ist unter anderem auch die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen (Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2015).

1.2 Ausgrenzungsgefährdete und ausgegrenzte Jugendliche

Eine 2019 erschienene **Jugendstudie des Instituts für Jugendkulturforschung** mit 400 jungen Menschen zwischen 14 und 18 Jahren zeigt, dass zwei von drei Befragten Schule und Bildung sowie Arbeit als wichtige Themenbereiche sehen und räumt damit auf, dass die Generation Z³ Leistung verweigere. Die Studie beschreibt weiter, dass Jugendliche Leistung erbringen wollen, große Herausforderungen sowie ein sehr hohes Anspruchsniveau aber Unsicherheit bedeuten. Demnach haben Jugendliche den Wunsch nach einer guten Ausbildung, sprechen sich aber für ein moderates Anspruchsniveau aus (Großegger, 2019).

Die immer höheren Qualitätsansprüche der Wirtschaft klammern vor allem jene Menschen aus, die mit einer weniger guten schulischen Vorbildung ausgestattet sind, weniger sogenannte „Soft Skills“ mitbringen und Einschränkungen (zum Beispiel psychischer Art) aufweisen.

In entsprechenden Erhebungen wird immer wieder darauf hingewiesen, dass niedrige Qualifikationen das Risiko arbeitslos zu werden signifikant erhöhen. 2019 war der Anteil jener **Personen, die maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen** – gemessen an der durchschnittlichen Gesamtzahl aller Arbeitslosen – hoch. 132.854 Personen mit maximal Pflichtschulabschluss waren 2019 in Österreich ohne Beschäftigung – das entspricht (bei insgesamt 301.328 Arbeitslosen) einem Anteil von 44% (AMS, 2019). Demnach ist (Aus-)Bildung ein relevanter „Schutzfaktor“ gegen (spätere) Arbeitslosigkeit.

Forschungen in Österreich befassen sich in diesem Zusammenhang verstärkt mit den **frühen Ausbildungsabbrecherinnen und Ausbildungsabbrechern (FABA)**.⁴ Die Personengruppe der FABA umfasst Personen, die sich in keiner formalen Ausbildung und nicht in einem AMS-Angebot befinden, die keinen Abschluss über die Pflichtschule hinaus vorweisen oder ihre Ausbildung auf der Sekundarstufe 2

³ Dieser Begriff umfasst Personen, die zwischen 1997 und 2012 geboren sind.

⁴ Um frühen Schulabgang zu beschreiben, wird im Folgenden vom Fachbegriff FABA ausgegangen. Im Vergleich zum international gebräuchlichen Fachbegriff ESL (Early School Leavers) ist die Datenlage, auf der FABA beruht, genauer und detaillierter. Zur Verwendung kommen das Bildungsstandregister, das Erwerbsbezogene Erwerbsmonitoring der Statistik Austria sowie Daten aus der Schul- und Lehrlingsstatistik (Arbeiterkammer Oberösterreich, 2016).

abbrechen und keine Pension beziehen (Statistik Austria, 2015). Die Statistik Austria nennt für 2017 19.774 Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren mit einem frühen Ausbildungsabbruch – das entspricht 7,6 % aller Jugendlichen dieser Altersgruppe österreichweit (Statistik Austria, 2019).⁵

Ein weiterer arbeitsmarktpolitischer Indikator ist der **NEET-Status** von jungen Menschen. NEET (Not in Education, Employment or Training) beschreibt Personen zwischen 15 und 24 Jahren, die weder in Ausbildung, Beschäftigung noch in Schulungsmaßnahmen sind – unabhängig davon, ob sie in ihrem bisherigen Leben einen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss erzielt haben. Während EU-28-weit die NEET-Rate 2019 bei 10,1% liegt, reiht sich Österreich mit einer durchschnittlichen NEET-Rate von 7,1% an 8. Stelle ein (Eurostat, 2019). 2017 lag Österreich mit 6,5% auf Platz 6, 2018 mit 6,8% auf Platz 7.

Die Gruppe der NEET ist sehr heterogen. Neben einem frühen Abgang aus der Schule und/oder Ausbildung sind Betreuungspflichten, Erkrankungen sowie die geringe Anzahl verfügbarer Jobs in ländlichen Regionen besondere Risikofaktoren. Auch weist die Fachwelt zunehmend darauf hin, dass psychische Erkrankungen bei Jugendlichen ansteigen.

Zusammenfassend verdeutlichen diese Ausführungen, dass auch in Zeiten von Konjunktur und Wachstum Faktoren wie Qualitäts- und Leistungsansprüche von Unternehmen, eine hohe Arbeitslosenquote bei der Personengruppe der FABA sowie psychische Erkrankungen bei jungen Menschen Angebote und Maßnahmen für jene Personengruppe(n), die aufgrund von Behinderungen, Beeinträchtigungen oder anderen Gründen am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt von Ausgrenzung oder Marginalisierung bedroht sind, legitimieren.

1.3 AusBildung bis 18

Um genannter Problematik gegenzusteuern, verabschiedete der Europäische Rat 2013 die Empfehlung zur Einführung eines Jugendprogrammes (EU-Strategie 2020) an alle Mitgliedsstaaten. Ziel dieser Strategie ist es, die NEET-Rate zu senken und die Quote der frühzeitigen Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrecher auf höchstens 10% zu reduzieren (Europäischer Rechnungshof, 2017).

Mit der „AusBildung bis 18“ beziehungsweise dem **Ausbildungspflichtgesetz**⁶ folgt Österreich dieser Empfehlung und hat 2016 unter Beteiligung von sechs Ministerien, den Sozialpartnerschaften, Ländervertretungen sowie weiteren Partnerinnen und Partnern ein umfassendes Programm am Übergang von der Pflichtschule in das weiterführende Ausbildungssystem erarbeitet und implementiert. Die

⁵ 2016 lag dieser Wert bei 8,6%, als FABA zählten 22.614 Personen (Statistik Austria, 2019). Aus 2018 und 2019 und somit nach Einführung der AusBildung bis 18 liegen noch keine Zahlen vor.

⁶ siehe www.ausbildungbis18.at

Ausbildungspflicht trat mit 1. August 2016 in Kraft. Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2016/2017 die Pflichtschule absolvierten, waren erstmalig ausbildungspflichtig und konnten mit der „AusBildung bis 18“ erreicht werden.

Das Bestreben der Initiative „AusBildung bis 18“ ist es, Jugendliche, die sich nicht nur vorübergehend in Österreich aufhalten und die allgemeine Schulpflicht erfüllt haben, in Bildung oder Ausbildung zu bringen. „Dies soll durch verstärkte Präventionsmaßnahmen zur Verhinderung von Schul- und Ausbildungsabbruch in den Bereichen der Bildungspolitik, Wirtschaftspolitik, Arbeitsmarktpolitik, Jugendpolitik und durch den sukzessiven Aufbau eines lückenlosen Ausbildungsangebotes erreicht werden“ (Ausbildungspflichtgesetz (APfIG), 2016).

Die ersten Ergebnisse der **wissenschaftlichen Begleitung** zur Einführung und Umsetzung der Ausbildungspflicht wurden im Herbst 2019 veröffentlicht. Demzufolge konnten den gesetzten Aktivitäten bereits ein positives Zeugnis hinsichtlich Prävention, Intervention und Kompensation bescheinigt werden (Steiner et al., 2019). Der **vielfältige Nutzen der AusBildung bis 18** „reicht von einem Zuwachs an Gerechtigkeit bis zur beachtlichen Steigerung des BIP (110 Mio. Euro in 10 Jahren). Die AusBildung bis 18 zeichnet sich dadurch aus, dass anstelle eines ‚more of the same‘ auch Alternativen zur Erhöhung des Bildungsniveaus einbezogen sind. Die AusBildung bis 18 hat entscheidend zur Verbesserung der Kooperation im Bereich Schule, Ausbildung, Jugendarbeit und Arbeitsmarkt beigetragen und bietet durch die operative Umsetzung mit Gremien, an denen alle relevanten Stakeholder mitwirken, idealtypische Voraussetzungen erfolgsfördernder Kooperationen“ (Sozialministeriumservice, 2019a).

Ein weiterer Erfolg der AusBildung bis 18 liegt in einem **Rückgang der NEET-Quote der 15- bis 19-Jährigen**: Betrug die NEET-Rate 2014 bis 2016 noch 5,2%, lässt sich für 2017 und 2018 ein Wert von 4,2% feststellen (Bacher, 2020).

Das **Sozialministeriumservice** als zentrale Vernetzungs- und Koordinierungsstelle im Themenbereich Arbeit und Behinderung nimmt im Rahmen der AusBildung bis 18 eine Schlüsselrolle ein. Eine primäre Aufgabe des Sozialministeriumservice ist die Umsetzung von Angeboten zur Schaffung von Zugängen zu (Aus-)Bildung und Erwerbsarbeit für besonders benachteiligte Personengruppen mit ungünstigen Erwerbs- und Ausbildungschancen und zur Sicherung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen (Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, 2019).

1.4 Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA)

Im Mittelpunkt dieses Berichts steht das Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA)⁷, ein wesentliches Programm des Sozialministeriumservice. Unter dieser Dachmarke sind die Angebote Jugendcoaching (JU), Produktionsschule (PS), Berufsausbildungsassistenz (BAS), Arbeitsassistenz (AASS) und Jobcoaching (JC) vereint. Sie richten sich an Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen und Jugendliche, die von Benachteiligung und Ausgrenzung bedroht sind, und sind kostenlos. Alle Teilnahmen in den genannten Angeboten werden im Monitoring Berufliche Integration (MBI), einer Applikation des Sozialministeriumservice, dokumentiert.

Der Fokus der NEBA-Angebote wird auf die Übergänge von Lebensabschnitten, wie zum Beispiel dem Übergang Schule – Beruf, eine der relevantesten Schlüsselstellen in der (Erwerbs-)Biographie, gelegt. So kommt etwa dem Jugendcoaching – auch im Rahmen der „AusBildung bis 18“ – eine wesentliche Funktion zu (Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, 2015).

Im Sinne der Einhaltung von Qualitätsstandards nimmt der Erfahrungsaustausch innerhalb beziehungsweise zwischen den NEBA-Angeboten eine wichtige Rolle ein. So werden unter anderem jährlich Fachtage vom Dachverband berufliche Integration Austria (dabei-austria) organisiert. Im Jahr 2019 fanden einerseits die **Berufsausbildungsassistenz und Jobcoaching Fachtage** vom 14. bis 15. Mai und andererseits die **Fachtage für Produktionsschulen** vom 15. bis 16. Oktober statt. Diese Veranstaltungen bieten den Mitgliedern der NEBA-Trägereinrichtungen aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sozialministeriumservice sowie weiterer relevanter Unterstützungssysteme ein Forum, in welchem aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in den jeweiligen Angeboten gemeinsam diskutiert werden können.

1.4.1 Jugendcoaching

Das Jugendcoaching ist ein präventives und intervenierendes Betreuungsangebot am Übergang von der Schule in den Beruf oder in ein weiteres (Aus-)Bildungssystem und kann als Kernprojekt einer umfassenden Gesamtstrategie gesehen werden, die darauf ausgerichtet ist, unterstützend hinsichtlich der Ziele des Ausbildungspflichtgesetzes tätig zu werden. Darüber hinaus kann das Jugendcoaching bis zum vollendeten 19. Lebensjahr beziehungsweise bei Vorliegen von Behinderungen/Beeinträchtigungen bis zum vollendeten 24. Lebensjahr besucht werden. Das Jugendcoaching soll Jugendlichen insbesondere Beratung und

⁷ siehe www.neba.at

Unterstützung bei der Entscheidung über ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg bieten (hier und im Folgenden: Sozialministeriumservice, 2018b).

Das Jugendcoaching setzt nicht nur frühzeitig am Übergang Schule – Beruf an und trägt damit zur Vermeidung von „Dropouts“ bei, es versucht ebenso bereits systemferne Jugendliche wieder zurück in das (Aus-)Bildungssystem zu bringen. Frühzeitige (Aus-)Bildungsabbrüche haben verschiedenste Ursachen. Dazu gehören institutionelle und strukturelle Faktoren ebenso wie individuelle Problemlagen. Eine große Stärke des Jugendcoachings ist, dass es individuell bei den einzelnen Jugendlichen (idealerweise unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten) und ihren Problemen ansetzt.

Das Angebot des Jugendcoachings kann nicht im Alleingang frühzeitige Schul- und Ausbildungsabbrüche verhindern, ist aber ein wirksames Instrument – insbesondere bei enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit schulischen oder schulnahen Unterstützungssystemen (Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Bildungsberatung et cetera) sowie außerschulischen Akteurinnen und Akteuren (AMS, SMS, Wirtschaft, offene Jugendarbeit, Kinder- und Jugendhilfe, Erziehungsberechtigten et cetera) – um vorzeitigen (Aus-)Bildungsabbrüchen und in weiterer Folge Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung entgegenzuwirken.

Das Jugendcoaching bietet je nach individuellem Betreuungsbedarf **3 Stufen der Begleitung** an. Die Stufe 1 dient der Basisinformationsleistung. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit eines Übertritts in die Stufe 2 oder Stufe 3. Die Stufe 2 zielt auf eine vertiefende Abklärung der individuellen Situation und eventueller Problemlagen, die einer Ausbildung im Wege stehen, ab. Darüber hinaus bietet es eine umfassende Berufsorientierung und die Organisation von Lehrgängen zur Berufserprobung an. Jugendliche mit besonders hohem Unterstützungsbedarf werden in die Begleitung der Stufe 3 aufgenommen. Zusätzlich zu den (Beratungs-)Angeboten der Stufe 2 steht hier eine tiefergehende Begleitung der Jugendlichen im Sinne eines Case-Management-Ansatzes im Fokus.

Das Jugendcoaching hat folgende **Zielgruppen**:

- Die Zielgruppe im schulischen Kontext sind ausgrenzungs- und abbruchgefährdete Schülerinnen und Schüler ab dem 9. Schulbesuchsjahr bis zum 19. Geburtstag beziehungsweise bis zum 21. Geburtstag bei Besuch einer allgemeinbildenden höheren Schule, berufsbildenden mittleren Schule oder berufsbildenden höheren Schule beziehungsweise bis zum 24. Geburtstag, wenn bestimmte Nachweise (zum Beispiel von Behinderungen und Beeinträchtigungen) vorliegen.
- Die Zielgruppe im außerschulischen Kontext umfasst Jugendliche bis zum 19. Geburtstag beziehungsweise bis zum 24. Geburtstag, wenn bestimmte Nachweise (zum Beispiel von Behinderungen/Beeinträchtigungen) vorliegen,

die sich weder in (Aus-)Bildung, Beschäftigung noch Weiterbildung befinden (NEET) oder deren Teilnahme an einem Angebot des Arbeitsmarktservice oder Sozialministeriumservice als abbruchgefährdet⁸ gilt. Weiters sind explizit delinquente Jugendliche bis zum 21. Geburtstag angesprochen.

- Die Zielgruppe der ausbildungspflichtigen Jugendlichen in Beschäftigung: Erwerbstätigkeit bei ausbildungspflichtigen Jugendlichen ist nur neben einem aufrechten Schulbesuch oder einer beruflichen Ausbildung vorgesehen. Ansonsten muss eine Beschäftigung ausdrücklich in einem Perspektivenplan (vom Arbeitsmarktservice oder Sozialministeriumservice/Jugendcoaching) vereinbart werden. Das Jugendcoaching begleitet die ausbildungspflichtigen Jugendlichen während des gesamten Zeitraums der Erwerbstätigkeit.

Das Jugendcoaching nimmt darüber hinaus eine „Gatekeeping“-Funktion zu den Angeboten der Produktionsschule und der Berufsausbildungsassistenz ein. Vor Aufnahme eines dieser Angebote ist ein Jugendcoaching verbindlich zu absolvieren.

Jugendcoaching Stufe 0

Seit der Umsetzung der Ausbildungspflicht für Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr im Jahr 2017 ist das Jugendcoaching Stufe 0 aktiv. Es dient der Heranführung an die „AusBildung bis 18“ und ist neben den Koordinierungsstellen ein zentraler Akteur, der mit der administrativen Fallabwicklung von ausbildungspflichtigen Jugendlichen in der dafür implementierten Datenbank (MAB – Monitoring AusBildung bis 18) betraut ist.

Die Jugendcoachinnen und Jugendcoaches der Stufe 0 nehmen Kontakt zu den ausbildungspflichtigen Jugendlichen und/oder deren Erziehungsberechtigten auf, klären über die Ausbildungspflicht auf und verweisen gezielt an Angebote, durch die die Ausbildungspflicht erfüllt wird.

News aus dem Jugendcoaching 2019

Im April 2019 wurden **Pilotprojekte von Maßnahmen zur verstärkten Anbindung systemferner Jugendlicher** an das Jugendcoaching (JUPI) vom Sozialministeriumservice gestartet. Die Piloten werden mit unterschiedlichen konzeptionellen Ausrichtungen im Burgenland sowie in der Steiermark und in Tirol durchgeführt⁹, um weitergehende Kenntnisse zu Erfolgsaussichten und Kriterien für die Übertragbarkeit in andere Bundesländer zu erlangen. Ziele des Piloten sind unter anderem eine engere Ausrichtung des Jugendcoachings an der Zielgruppe systemferner Jugendlicher, eine Erhöhung der Teilhabemöglichkeiten dieser

⁸ Eine Meldung beim Arbeitsmarktservice stellt demnach keinen Ausschließungsgrund dar.

⁹ Im Fokus der einzelnen Pilotprojekte steht zum Beispiel die verstärkte Zusammenarbeit des Jugendcoachings mit der Kinder- und Jugendhilfe, mit dem Verein Neustart oder mit der offenen Jugendarbeit.

Zielgruppe im (Aus-)Bildungssystem sowie eine nachhaltigere Heranführung an (Aus-)Bildungs- und Unterstützungsangebote. In der begleitenden Zwischenevaluierung zeigten sich positive Ergebnisse hinsichtlich der Zielgruppenidentifizierung und -erreichung. Weitere Wirkungsebenen, die von äußerster Wichtigkeit sind, sind Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung (unter anderem zum Angebot Jugendcoaching, zur Zielgruppe der NEET oder zur „AusBildung bis 18“) sowie Vernetzung und Kooperation mit allen relevanten Stakeholdern, Personen- beziehungsweise Zielgruppen sowie der Öffentlichkeit.

2019 wurde zudem das **Pilotprojekt „Jugendcoaching vor und in Tagesstrukturen“** (JUTA) mittels Erlasses durch die Sektion IV/A/6 des Sozialministeriums dem Sozialministeriumservice zur Umsetzung übergeben. Das Angebot richtet sich an Jugendliche bis 23 Jahre. Ziele des Projektes und somit auch Tätigkeitsbereiche des Jugendcoachings sind einerseits die Abklärung von Jugendlichen vor Eintritt in ein tagesstrukturierendes Angebot (JUTA 1) sowie andererseits die Begleitung von Jugendlichen in einer solchen Maßnahme, um die Möglichkeit einer Heranführung an den ersten Arbeitsmarkt beziehungsweise eine berufliche Ausbildung zu prüfen (JUTA 2).

1.4.2 Produktionsschule

Die Produktionsschule soll als Angebot mit niederschwelligem Zugang Jugendliche, welche nach Beendigung der Schulpflicht noch Nachreifebedarf aufweisen, an die so genannte individuelle Ausbildungsfähigkeit heranzuführen, bevor sie in den Arbeitsmarkt oder eine weiterführende Schule einsteigen. Die Produktionsschule soll damit wesentlich dazu beitragen, die Ausgrenzung von Jugendlichen am Übergang von der Pflichtschule in eine weiterführende (Berufs-)Ausbildung oder in den Arbeitsmarkt zu verhindern. Das zentrale Ziel nach Beendigung der Produktionsschule ist die Aufnahme einer betrieblichen Lehrausbildung (hier und im Folgenden: Sozialministeriumservice, 2018b).

Das Angebot wendet sich an Jugendliche zwischen 15 Jahren und dem vollendeten 21. Lebensjahr beziehungsweise dem vollendeten 24. Lebensjahr, wenn Behinderungen/Beeinträchtigungen oder ein sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegen und der Wille zur Absolvierung einer weiterführenden schulischen oder beruflichen Ausbildung sowie ein Nachholbedarf bei Kulturtechniken und sozialen Kompetenzen gegeben sind. Voraussetzung für die Teilnahme an einer Produktionsschule ist die vorausgehende Zielgruppenabklärung durch das Jugendcoaching, welches die sogenannte „Gatekeeping“-Funktion innehat. Gleichzeitig wird beim Arbeitsmarktservice um die Deckung des Lebensunterhalts (DLU) angesucht.

Inhalte der Produktionsschule sind die Vermittlung von Kulturtechniken sowie ein gezieltes Training im Verhalten bei der Arbeit und im Umgang mit anderen

Menschen. Zusätzlich werden arbeitsmarktnahe und praktische berufliche Tätigkeiten erprobt, um die Jugendlichen beim Erwerb jenes Kompetenzniveaus zu unterstützen, das die Basis für eine erfolgreiche Berufsintegration darstellt. Die Produktionsschule basiert auf den vier Säulen Trainingsmodul, Coaching, Wissenswerkstatt und Sportaktivitäten. Innerhalb der Trainingsmodule kann zwischen den Schwerpunkten Aktivierung, Übung sowie Spezialisierung unterschieden werden, welche sich im Grad der Annäherung an einen realen Wirtschaftsbetrieb, in der Art des Kundenkontaktes sowie darin, wo sie örtlich angesiedelt sind, unterscheiden. Mit der Teilnahme an der Produktionsschule sollen Jugendliche somit an den für sie am besten geeigneten nächsten Ausbildungsschritt herangeführt werden.

News aus der Produktionsschule 2019

Das bereits seit 01.01.2018 in Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien geführte Pilotprojekt im Rahmen der Produktionsschule, welches als Erweiterung dieses Angebots unter dem Namen „**Vormodul Produktionsschule**“ (VOPS) läuft, wurde im Jahr 2019 auf alle Bundesländer mit Ausnahme von Vorarlberg ausgeweitet. Insgesamt wurde das Vormodul somit 2019 in 15 Projekten in acht Bundesländern umgesetzt.

Der Zugang zum Vormodul Produktionsschule wird niederschwelliger gestaltet, um somit einer breiteren Zielgruppe zu ermöglichen, das Angebot der Produktionsschule in Anspruch nehmen zu können oder aber auch direkt im Anschluss an das Vormodul in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu wechseln. Die potentielle Zielgruppe ist grundsätzlich ident mit jener der Produktionsschule, kann aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht alle Anforderungen der Produktionsschule bewältigen. Die Gewöhnung an eine Tagesstruktur, die Erhöhung der Gruppenfähigkeit und das Abbauen von Ängsten stehen daher beim Vormodul im Vordergrund. Das Jugendcoaching spielt auch im Vormodul eine aktive Rolle als „Gatekeeper“ für die Produktionsschule.

Grundsätzlich zeigt sich im Rahmen der begleitenden Evaluierung, dass das Vormodul Produktionsschule eine wichtige Lücke in der Angebotslandschaft schließt. Zudem wird dessen Konzeption als sehr passend für die Zielgruppe beschrieben, was sich auch in der äußerst positiven Bewertung durch die Vormodul-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer selbst zeigt. 2020 wird das Vormodul Produktionsschule in den Regelbetrieb und als Teil der Produktionsschule übernommen.

Darüber hinaus kommt es 2020 zu einer Namensänderung des Angebots. Ab Jahresbeginn wird die Produktionsschule als „**AusbildungsFit**“ geführt.

1.4.3 Berufsausbildungsassistenz

Die duale Berufsausbildung, wie sie in Österreich praktiziert wird, ist ein europaweit anerkanntes Modell. Im Rahmen der Ausbildungspflicht richtet sich zudem ein zusätzlicher Fokus auf dieses Ausbildungsmodell. Unter bestimmten Voraussetzungen (siehe weiter unten) gibt es die Möglichkeit, eine Berufsausbildung gemäß § 8b BAG, § 11 LFBAG sowie § 8c und § 30 BAG zu absolvieren. Dabei kann die Lehrzeit verlängert werden (verlängerte Lehre) oder im Ausbildungsvertrag bestimmte Teilqualifizierungen als Ziel festgelegt werden. Eine Begleitung durch die Berufsausbildungsassistenz ist für Personen, die diese Formen der Berufsausbildung absolvieren, verpflichtend. Bei einem Wechsel von einer verlängerten Lehre oder einer Teilqualifizierung in eine reguläre Lehre kann die Berufsausbildungsassistenz für die Restlehrzeit weiterhin begleiten. Eine Teilnahme ist während der gesamten Lehrzeit bis hin zum (Lehr-)Abschluss für eine Dauer von bis zu maximal fünf Jahren möglich (hier und im Folgenden: Sozialministeriumservice, 2017b).

Die Berufsausbildungsassistenz „hat im Zuge ihrer Unterstützungstätigkeit sozialpädagogische, psychologische und didaktische Probleme von Personen, die ihnen im Rahmen der Ausbildung anvertraut sind, mit Vertretern von Lehrbetrieben, besonderen selbständigen Ausbildungseinrichtungen und Berufsschulen zu erörtern, um zur Lösung dieser Probleme beizutragen“ (§ 8b BAG Berufsausbildungsgesetz, 1969). Weiters besteht die Zielsetzung der Berufsausbildungsassistenz darin, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch geeignete Angebote der Vorbereitung, Unterstützung und Begleitung einen erfolgreichen Abschluss der gewählten Ausbildung zu ermöglichen und somit den Rahmen für eine längerfristige Eingliederung in den Regelarbeitsmarkt zu schaffen.

Die Berufsausbildungsassistenz kann von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 Jahren und dem vollendeten 24. Lebensjahr während der Absolvierung einer verlängerten Lehre oder einer Teilqualifizierung in Anspruch genommen werden. Die **Zielgruppe** setzt sich wie folgt zusammen¹⁰:

- Personen, die am Ende der Pflichtschule einen sonderpädagogischen Förderbedarf hatten oder zumindest teilweise nach dem Lehrplan einer Sonderschule unterrichtet wurden;
- Personen, die keinen beziehungsweise einen negativen Abschluss der Hauptschule oder der Neuen Mittelschule haben;
- Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen im Sinne des BEinstG beziehungsweise des jeweiligen Landesbehindertengesetzes;

¹⁰ siehe auch: <https://www.neba.at/berufsausbildungsassistenz/wer-wird-angesprochen> (Zugriff am 12.05.2019)

- Personen, von denen aufgrund des Ergebnisses einer vom Arbeitsmarktservice oder Sozialministeriumservice beauftragten Beratungs-, Betreuungs- oder Orientierungsmaßnahme angenommen werden muss, dass für sie der Abschluss eines Lehrvertrages gemäß § 1 BAG aus ausschließlich in der Person gelegenen Gründen nicht möglich ist.

Die Zielgruppenzugehörigkeit ist nur dann gegeben, wenn es das Ergebnis eines vorher durchgeführten Jugendcoachings ist. Dem Jugendcoaching kommt hierbei in den meisten Fällen eine so genannte „Gatekeeping“-Funktion zu. Eine Ausnahme ist dann gegeben, wenn sich im Laufe der Absolvierung einer regulären Lehre herausstellt, dass eine Umstellung auf eine verlängerte Lehre notwendig ist und in Folge die Berufsausbildungsassistenz als Unterstützungsleistung herangezogen wird (Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, 2015).

1.4.4 Arbeitsassistenz

Der Kernauftrag der Arbeitsassistenz ist die Beratung und Begleitung von Menschen mit dem Ziel der Erlangung beziehungsweise Sicherung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes, wobei sich die Art der Hilfestellung stark an die individuellen Bedürfnisse orientiert (hier und im Folgenden: Sozialministeriumservice, 2017a).

Die **Erlangung** eines Dienstverhältnisses wird als erfolgreich gewertet, wenn dieses innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss der Begleitung durch die Arbeitsassistenz für mindestens drei Monate aufrecht ist. Eine **Sicherung** ist gegeben, wenn der Arbeits- oder Ausbildungsplatz sechs Monate nach Beginn der Betreuung durch die Arbeitsassistenz noch aufrecht ist.

Im Sinne des § 6 Abs. 2 lit. d BEinstG können Männer und Frauen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen, welche erwerbstätig sind oder dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, beraten und begleitet werden, wenn sie begünstigte Behinderte mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 v.H. gemäß § 2 BEinstG sind oder dem Personenkreis gemäß § 10a Abs. 2 beziehungsweise Abs. 3 BEinstG angehören, sofern deren Grad der Behinderung mindestens 30 v.H. beträgt.

Ebenso können Jugendliche zwischen 14 Jahren und dem vollendeten 24. Lebensjahr mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Lernbehinderungen oder mit sozialen und/oder emotionalen Beeinträchtigungen gezielt das Unterstützungsangebot der Arbeitsassistenz in Anspruch nehmen. Weiters sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Produktionsschule sowie delinquente Jugendliche, die ein Jugendcoaching absolvieren beziehungsweise absolviert haben, Teil der Zielgruppe. Bestehen Zweifel an der Arbeitsmarktreife wird vorweg eine Abklärung durch das Jugendcoaching empfohlen (Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, 2015).

Zusätzlich sieht sich die Arbeitsassistenten als Anlaufstelle für Betriebe, die Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen beschäftigen oder ausbilden (möchten).

1.4.5 Jobcoaching

Durch das Jobcoaching sollen Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen individuell bei ihrer Arbeit im Unternehmen begleitet und unterstützt werden. Auch im Zusammenhang mit einem Lehrgang zur Berufserprobung kann das Jobcoaching tätig sein (hier und im Folgenden: siehe Sozialministeriumservice, 2017d).

Das Ziel des Jobcoachings ist die Sicherstellung einer optimalen und dauerhaften beruflichen Inklusion. Dabei werden die fachlichen, kommunikativen und sozialen Kompetenzen gefördert, damit die Teilnehmenden die gestellten Anforderungen dauerhaft selbstständig erfüllen können. Die Sicherung von bereits bestehenden sozialversicherungspflichtigen Arbeits- beziehungsweise Ausbildungsverhältnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer steht dabei im Vordergrund. Durch die Begleitung im Rahmen von Lehrgängen zur Berufserprobung beziehungsweise Arbeitserprobungen/Arbeitstrainings soll die Erlangung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse erleichtert werden.

Im Sinne des § 6 Abs. 2 lit. d BEinstG können Frauen und Männer mit Behinderungen/Beeinträchtigungen unterstützt werden, wenn sie begünstigte Behinderte gemäß § 2 BEinstG sind oder dem Personenkreis gemäß § 10a Abs. 2 beziehungsweise 3 BEinstG angehören. Das Jobcoaching richtet sich auch an Jugendliche ab 14 Jahren mit Lernbehinderungen, sonderpädagogischem Förderbedarf oder sozialen beziehungsweise emotionalen Beeinträchtigungen bis zum vollendeten 24. Lebensjahr sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer beziehungsweise Absolventinnen und Absolventen der Produktionsschule.

Zusätzlich richtet sich das Jobcoaching auch an Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer sowie an Betriebe beziehungsweise Unternehmen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezüglich der Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen zu sensibilisieren.

2 Datengrundlage und Anmerkungen zu den Berechnungen

Um die NEBA-Angebote zielgerichtet steuern und bedarfsgerecht weiterentwickeln zu können, wurde das System Monitoring Berufliche Integration (MBI) implementiert. Von Start bis Beendigung einer jeden Teilnahme werden Daten in das MBI eingetragen, welches in einen personenbezogenen und einen nicht-personenbezogenen Abschnitt unterteilt ist. Durch die Dateneingabe wird nicht nur die Fallbegleitung optimiert, sie ermöglicht auch eine Vielzahl an Auswertungen.

Die Datengrundlage für die in diesem Bericht vorliegenden Berechnungen bilden alle **nicht-personenbezogenen Teilnahmedaten des MBI** der Angebote Jugendcoaching, Produktionsschule, Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz sowie Jobcoaching im Zeitraum vom **01.01.2019 bis 31.12.2019** (Datenexport am 01.01.2020).¹¹

Wichtig bei der Interpretation der Ergebnisse ist darauf zu achten, dass die Darstellung immer auf der **Teilnahmeebene** und nicht auf Personenebene beruht. Der Grund hierfür ist, dass das jeweilige Angebot auch mehrmals innerhalb eines Kalenderjahres in Anspruch genommen werden kann beziehungsweise aufeinanderfolgende Teilnahmen derselben Person mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten möglich sind; so kann beispielsweise bei einer Teilnehmerin/einem Teilnehmer, bei der/dem im Zuge der Begleitung in der Arbeitsassistenz ein bestehendes Beschäftigungsverhältnis nicht gesichert werden kann, eine Betreuung im Rahmen der Erlangung folgen, wobei jedoch beide Teilnahmen einzeln gezählt werden. Aufgrund dessen stimmt die Teilnahmezahl nicht mit der Anzahl der Personen überein. Alle weiterführenden Berechnungen basieren somit auf der Anzahl der Teilnahmen.

In diesem Zusammenhang stellt die **Produktionsschule** einen Sonderfall dar, da das Vormodul Produktionsschule seit 2018 als Pilotprojekt geführt wurde und in den zwei Pilotphasen 2018 und 2019 unterschiedliche MBI-Datenmasken verwendet wurden. Dadurch, dass das MBI-Datensystem der Produktionsschule 2019 im Vergleich zu 2018 verändert wurde (Teilnahmen, die einen Wechsel von der Produktionsschule in VOPS oder umgekehrt aufweisen, wurden nicht – so wie im Jahr 2018 – beendet, sondern per Eintrag eines Wechseldatums dokumentiert), ist es erforderlich eine entsprechende **Datensatzumstrukturierung** vorzunehmen, um so Teilnahmen im Vormodul und in der Produktionsschule separat auswerten zu können (Details siehe in Kapitel 4.2).

Darüber hinaus gilt es bei der Produktionsschule einerseits zu beachten, dass nur manche Projekte (und Bundesländer) ein Vormodul Produktionsschule führen – 2018 wurde das Vormodul nur in Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien

¹¹ Die Teilnahmezahlen der Jahre 2017 und 2018 beziehen sich ebenso auf den Zeitraum von 01.01. bis 31.12. des jeweiligen Jahres.

angeboten, 2019 wurde das Angebot auf alle Bundesländer mit Ausnahme von Vorarlberg ausgeweitet. Im Sinne einer besseren Vergleichbarkeit der Teilnahmezahlen beinhalten die in diesem Bericht angeführten Teilnahmezahlen für das Jahr 2018 auch Teilnahmen im Vormodul Produktionsschule und unterscheiden sich somit von jenen des NEBA-Jahresberichts 2018 (BundesKOST, 2019), in welchem die Vormodul-Teilnahmen von allen Analysen ausgeschlossen wurden. Weiters wurde in Niederösterreich im Oktober 2019 ein Projekt gestartet, welches im MBI aus technischen Gründen als „AusbildungsFit (AFit)“ geführt wird, bei den vorliegenden Berechnungen aber zur Produktionsschule gezählt wird. Zusammenfassend umfasst die **Gesamtteilnahmezahl der Produktionsschule** in diesem Bericht sowohl Teilnahmen in den Produktionsschulprojekten und in besagtem „AusbildungsFit“-Projekt in Niederösterreich – diese beiden werden gemeinsam unter dem Betreuungsanlass „Produktionsschule“ subsumiert – als auch in den Projekten des Vormoduls Produktionsschule.

Zudem ist es auch zu einer **Änderung im MBI-Datensystem der Berufsausbildungsassistenz** gekommen. Seit 01.01.2019 werden Teilnahmen im Falle eines Wechsels des Betreuungsanlasses (von der verlängerten Lehre zur Teilqualifizierung oder umgekehrt) nicht mehr abgebrochen, um in Folge eine neue Teilnahme mit dem neuen Betreuungsanlass anzulegen.¹² Die jeweiligen Teilnahmen werden seither weitergeführt und die erfolgten Wechsel des Betreuungsanlasses in den entsprechenden neuen Datumsvariablen vermerkt. Dadurch, dass es ab 2019 zu keinen fiktiven Abbrüchen dieser Art mehr kommt, fällt die Anzahl der Teilnahmen und Abbrüche verhältnismäßig etwas geringer aus als im Vorjahr (siehe auch Kapitel 4.3.1 und 4.3.5).

Aufgrund technischer Einschränkungen des MBI sowie inhaltlicher Überlegungen ist es außerdem notwendig, dass die beendeten Teilnahmen der **Produktionsschule, Berufsbildungsassistenz und Arbeitsassistenz** einer **Datenbereinigung** unterzogen werden. Eine detaillierte Beschreibung der Vorgehensweise findet sich im entsprechenden Kapitel „Beendigungen“ der jeweiligen Angebote. So werden beispielsweise Teilnahmen, die Abbrüche innerhalb der Probezeit aufweisen (PS und BAS), inhaltlich nicht als Abbrüche gewertet und müssen somit bei Analysen, die auf beendeten Teilnahmen beruhen, ausgeschlossen werden.¹³ Zudem können Teilnahmen aufgrund eines Trägerwechsels abgebrochen werden. Dies ist etwa dann der Fall, wenn sich die Rechtsform eines Projektträgers ändert. Abbrüche aufgrund von Trägerwechsel erfolgen zu Vertragsende (in der Regel am Jahresende) und die jeweilige Teilnahme wird anschließend als neue Teilnahme unter dem neuen Träger gestartet (dies betrifft 2019 nur die Arbeitsassistenz). Da es sich hierbei um

¹² Bereits seit 01.01.2018 gilt eine ähnliche Handhabung für Teilnahmen, die von der verlängerten Lehre oder Teilqualifizierung in die reguläre Lehre wechseln. Auch diese Teilnahmen werden im Falle eines Wechsels weitergeführt und somit nicht abgebrochen.

¹³ Abbrüche innerhalb der Probezeit werden mittels des Zahlencodes „7777“ unter der Kategorie „Abbrüche: Sonstiges“ identifiziert.

fiktive Abbrüche handelt, da die Teilnahme faktisch weiterläuft, werden diese Teilnahmen bei der Analyse der Beendigungen ausgeschlossen.¹⁴ Darüber hinaus werden manche Beendigungen, die zwar als Abbruch eingetragen sind, als Alternative gewertet: Dies betrifft zum Beispiel in der Berufsausbildungsassistenz die Beendigungskategorien „Wechsel in eine ÜBA“ sowie „Wechsel in eine reguläre Lehre“. Diese Vorgehensweise der Datenbereinigung betrifft neben Darstellungen der Art der Beendigungen auch Berechnungen der Variablen Dauer sowie Nachbetreuung. Damit einhergehend wird darauf hingewiesen, dass die Anzahl der Abbrüche (PS, BAS, AASS) sowie der Alternativen (PS, BAS) in diesem Bericht von den automatisch generierten Standardauswertungen des MBI abweichen. Zudem entspricht die **Anzahl der Austritte**, wie sie in den **Datasheets** dieser drei Angebote (siehe Abbildung 15 beziehungsweise im Anhang) ausgegeben sind, jener der unbereinigten Beendigungen (Originaldaten).

Die meisten der dargestellten Variablen sind selbsterklärend. An dieser Stelle sollen jedoch zum besseren Verständnis einzelne, ausgewählte Variablen näher erläutert werden:

Bezüglich der Darstellung der jeweiligen Altersgrenzen und Altersgruppen der NEBA-Angebote ist darauf hinzuweisen, dass sich im MBI bei der **Altersberechnung** Schwankungsbreiten ergeben, da aus Datenschutzgründen in den nicht-personenbezogenen MBI-Daten nur das Geburtsjahr, nicht aber das exakte Geburtsdatum und somit auch nicht das genaue Alter erhoben wird. Weiters gilt in diesem Zusammenhang zu beachten, dass im vorliegenden Bericht ausschließlich das **Alter bei Eintritt**, also bei Start der Teilnahme, für Berechnungen herangezogen wird. Vereinzelt müssen Teilnahmen, bei welchen das Alter nicht den in den Umsetzungsregelungen festgelegten Altersgrenzen entspricht, von diesbezüglichen Analysen ausgeschlossen werden.

In jedem Angebot wird die **Erstsprache** erhoben. Hierbei gibt die Teilnehmerin beziehungsweise der Teilnehmer an, welche Sprache im eigenen soziokulturellen Umfeld vorrangig gesprochen wird. Zur Auswahl stehen die Erstsprachen „Deutsch“, „Bosnisch, Kroatisch, Serbisch“, „Türkisch, Kurdisch“ und „Andere Sprache“. Auch Gebärdensprache wird unter der Kategorie „Andere Sprache“ dokumentiert.

Das MBI ermöglicht sehr differenzierte Aussagen zu **Behinderungen und sonstigen Beeinträchtigungen**. Diese werden eingetragen, sofern Befunde, Atteste, Bescheide oder Gutachten für diese vorliegen. Werden keine Bestätigungen vorgelegt, dann scheint diese Teilnahme im MBI als Teilnahme ohne

¹⁴ Zur Kennzeichnung eines Trägerwechsels wird der Zahlencode „9999“ unter „Abbruch: Sonstiges“ verwendet. Trägerwechsel in der hier angeführten Bedeutung betreffen immer ein gesamtes Projekt (und somit eine Vielzahl an Teilnahmen). Teilweise kommt es jedoch vor, dass lediglich einzelne Teilnahmen (eines Trägers) durch Coachinnen/Coaches mit dem Zahlencode „9999“ beendet werden: Da es sich hierbei vermutlich um Fehleinträge handelt, werden diese Teilnahmen von der Abbruchstatistik nicht ausgeschlossen.

Behinderungen/Beeinträchtigungen auf. Werden im Laufe der Betreuung Befunde, Atteste, Bescheide oder Gutachten vorgelegt, ist diese Veränderung bei den Stammdaten einzutragen. Neben der Darstellung der einzelnen Behinderungs-/Beeinträchtigungsarten wird in diesem Bericht auch **zwischen Einfach- und Mehrfachbehinderungen beziehungsweise -beeinträchtigungen** unterschieden: Zur Feststellung dieser wird das Vorliegen von körperlichen, Sinnes-, intellektuellen, psychischen und sozialen Behinderungen/Beeinträchtigungen sowie eines sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF) herangezogen.

Die Vielzahl möglicher (Aus-)Bildungen erfordert ein Kategoriensystem, das der Ordnung und besseren Übersicht dient. Daher werden im vorliegenden Bericht abgeschlossene Schulbesuche und Ausbildungen der **ISCED-Klassifikation** (Internationale Standardklassifikation im Bildungswesen) zugeteilt.¹⁵ Es gilt allerdings zu beachten, dass die ISCED-Kategorien teils sehr unterschiedliche Schultypen gemeinsam ausweist: So werden beispielsweise der Abschluss an einer Polytechnischen Schule und einer Allgemeinbildenden Höheren Schule in derselben Kategorie subsummiert. Bei laufenden Schulbesuchen wird jeweils angegeben, nach welchem **Lehrplan** die Teilnehmerinnen beziehungsweise die Teilnehmer im überwiegenden Ausmaß unterrichtet werden.

Für die Berechnung der Dauer einer Teilnahme wird folgende Vorgehensweise gewählt: Die **Dauer in Tagen** errechnet sich aus der Differenz des Austritts- und des Eintrittsdatums – anschließend wird +1 gerechnet, damit auch Teilnahmen, bei welchen der Eintritt und der Austritt auf den selben Tag fällt, als Teilnahmen mit einem Tag Anwesenheit gezählt werden. Die **Dauer in Monaten** wiederum errechnet sich aus der Dauer in Tagen, wobei sich die Monate aus alternierenden Tagesschritten (abwechselnd 29 beziehungsweise 30 Tage) zusammensetzen: So weisen Teilnahmen eine Dauer von bis zu 1 Monat auf, wenn das Angebot zwischen 1 Tag und 30 Tagen in Anspruch genommen wurde. Die Dauer von 1 bis 2 Monaten steht für 31 bis 61 Tage, 2 bis 3 Monate stehen für 62 bis 91 Tage und so weiter.

Weiters gilt es zu beachten, dass die Angaben zum **Bundesland** auf unterschiedlichen Berechnungsgrundlagen beruhen: Im Kapitel 4 („NEBA-Angebote in Zahlen“) handelt es sich bei der Angabe des Bundeslandes um jenes, in welchem die Betreuung stattfindet. Hingegen bezieht sich die Angabe des Bundeslandes im Kapitel 3 („Umsetzung der NEBA-Angebote“) auf den Wohnort der Teilnehmerin beziehungsweise des Teilnehmers, da hierbei Teilnahmen in Relation zur jeweiligen Bevölkerung pro politischen Bezirk gestellt werden. Daraus folgt, dass sich die Teilnahmesummen pro Bundesland, wie sie bei den Umsetzungsquoten dargestellt sind, von den Teilnahmesummen pro Bundesland, wie sie bei der Beschreibung der NEBA-Angebote angeführt werden, unterscheiden können, da sie sich jeweils auf

¹⁵ siehe hierzu <https://www.bildungssystem.at/isced-klassifikation/internationale-standardklassifikation-im-bildungswesen> (Zugriff am 13.07.2020)

eine andere Berechnungsgrundlage stützen. Darüber hinaus können die Teilnahmesummen der einzelnen NEBA-Angebote geringfügig von der Gesamtteilnahmezahl abweichen, weil vereinzelt Informationen zum Wohnort der Teilnehmerin/des Teilnehmers fehlen.

Außerdem wird darauf hingewiesen, dass **Prozentergebnisse** in diesem Bericht aufgrund der besseren Lesbarkeit auf ganze Zahlen auf- beziehungsweise abgerundet werden, weswegen die Gesamtprozentsumme in gewissen Tabellen und Abbildungen gegebenenfalls geringfügig von 100% abweicht.

Aufgrund **fehlender Werte** kann es vorkommen, dass sich die Stichprobe mancher Variablen von der Gesamtstichprobe des jeweiligen Angebots unterscheidet.

Die Jahresergebnisse der einzelnen Angebote – sowohl hinsichtlich der Umsetzungsquoten als auch hinsichtlich der Teilnehmezahlen – werden in den entsprechenden Kapiteln in mehr oder weniger gleicher Weise dargestellt. In manchen Fällen wird diese Darstellung bedingt durch datenspezifische oder inhaltliche Erfordernisse geringfügig adaptiert. Diese Stringenz in der Präsentation der Ergebnisse soll eine gute und einfach handhabbare Vergleichbarkeit zwischen den NEBA-Angeboten gewährleisten und so ein Springen zwischen den Kapiteln erleichtern. Zusätzlich wird dadurch ermöglicht, dass ein Kapitel auch für sich allein, gleichsam als Einzelbericht, gelesen werden kann.

3 Umsetzung der NEBA-Angebote

Die Umsetzung der Angebote des Netzwerks Berufliche Integration erfolgt durch Projektträger, für die 2019 zirka **152,6 Millionen Euro** vom Sozialministeriumservice zur Verfügung stehen.¹⁶

Die Angebote Jugendcoaching (ausgenommen Bewerbungsgemeinschaften), Produktionsschule (ausgenommen Bewerbungsgemeinschaften, Vormodul Produktionsschule und AusbildungsFit-Projekt in Niederösterreich) sowie Berufsausbildungsassistenz werden vom Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert. 2019 belaufen sich die ESF-Mittel auf rund **40 Millionen Euro**.

Weiters sind 2019 insgesamt in etwa **2.695 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** (Planstellen) in den NEBA-Angeboten tätig.¹⁷ Für nähere Details nach Angebot siehe die nachfolgenden Tabellen sowie die entsprechenden Unterkapitel.

Tabelle 1: Förderungsmittel Sozialministeriumservice (SMS) und davon Europäischer Sozialfonds (ESF) in Euro sowie Anzahl Planstellen nach Angebot 2019

Angebot	Förderungsmittel SMS (in Euro)	davon ESF Mittel (in Euro)	Anzahl Planstellen
Jugendcoaching	44.362.364	18.300.270	763
Produktionsschule	46.128.334	10.390.443	910
Berufsausbildungs- assistenz	23.641.778	11.309.538	349
Arbeitsassistenz	32.294.654	-	560
Jobcoaching	6.150.198	-	113
Gesamt	152.577.327	40.000.251	2.695

Q: Sozialministeriumservice

Betrachtet man die Zusammensetzung der **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Geschlecht**, lässt sich feststellen, dass in allen Angeboten mehr Frauen als Männer tätig sind: So liegt der Frauenanteil zwischen 64% in der Produktionsschule und 75% im Jugendcoaching – jeweils bezogen auf die zum Zeitpunkt des Abschlusses des Projektvertrags mit dem Förderungsgeber bekannte Geschlechtszugehörigkeit.¹⁸

¹⁶ hier und im Folgenden: Quelle: Sozialministeriumservice

¹⁷ Die Gesamtanzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Planstellen) umfasst sowohl Projektleitungen als auch Schlüsselkräfte (Coachinnen/Coaches des Jugendcoachings, der Produktionsschule und des Jobcoachings sowie Berufsausbildungs- beziehungsweise Arbeitsassistentinnen/-assistenten). Darüber hinaus muss berücksichtigt werden, dass bei sogenannten Mischprojekten (zum Beispiel führt ein Projektträger die Angebote Arbeitsassistenz und Jobcoaching, Coachinnen und Coaches sind aber teilweise für beide tätig) das Personal anteilmäßig auf die Angebotsarten verteilt wird.

¹⁸ Bei 141 Planstellen (Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter) bestehen keine Angaben zum Geschlecht, da es sich hierbei um bewilligtes, aber zum Vertragszeitpunkt noch nicht aufgenommenes Personal handelt und somit die Geschlechtszugehörigkeit nicht bekannt ist.

Tabelle 2: Anzahl Planstellen nach Geschlecht (soweit bekannt) und Angebot 2019

Angebot	weiblich		männlich		Anzahl Gesamt*
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Jugendcoaching	540	75%	180	25%	720
Produktionsschule	559	64%	308	36%	867
Berufsausbildungs- assistentz	243	74%	85	26%	328
Arbeitsassistentz	391	74%	137	26%	528
Jobcoaching	71	64%	40	36%	111
Gesamt	1.804	71%	750	29%	2.554*

Q: Sozialministeriumservice, * Anmerkung: Bei 141 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besteht keine Angabe zum Geschlecht, da dieses zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses nicht bekannt war.

Ein weiteres Element, das der Beschreibung der Umsetzung der NEBA-Angebote dient, sind die sogenannten **Umsetzungslandkarten**, die jährlich von der BundesKOST erstellt werden und die die Umsetzungsquoten der einzelnen NEBA-Angebote österreichweit darstellen. Diese finden sich angebotsspezifisch in den folgenden Unterkapiteln dieses Kapitels.¹⁹

Die Umsetzung ergibt sich aus den Teilnahmen am jeweiligen Angebot pro politischen Bezirk (Wohnort) in Relation zur Bevölkerung der entsprechenden Altersgruppe in dem Bezirk. Hierfür werden pro Angebot die MBI-Teilnahmedaten des Jahres 2019 den jeweiligen Bevölkerungsdaten der Statistik Austria (mit Stichtag 01.01.2019) gegenübergestellt. Die Daten der Statistik Austria dienen somit als Basis zur Berechnung der jeweiligen Referenzgruppen.

Die Festlegung der Altersgruppen basiert auf den Altersgrenzen der einzelnen NEBA-Angebote. Diese variieren je nach Angebot zwischen 14/15 Jahren und dem vollendeten 24. beziehungsweise 65. Lebensjahr.

Tabelle 3: Altersgrenzen in den NEBA-Angeboten

NEBA-Angebot	Teilnahme ab	Teilnahme bis ²⁰
Jugendcoaching	14 Jahre	vollendetes 19./24. Lebensjahr
Produktionsschule	15 Jahre	vollendetes 21./24. Lebensjahr
Berufsausbildungsassistentz	15 Jahre	vollendetes 24. Lebensjahr
Arbeitsassistentz	14 Jahre	vollendetes 65. Lebensjahr
Jobcoaching	14 Jahre	vollendetes 65. Lebensjahr

Q: www.neba.at

¹⁹ Download unter: <https://www.bundeskost.at/information/neba-berichte-grafiken.html> (Zugriff am 21.08.2020)

²⁰ An den Angeboten Jugendcoaching und Produktionsschule können Jugendliche bis zum vollendeten 24. Lebensjahr teilnehmen, wenn Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen oder ein sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegen.

Wie bereits im Kapitel 2 erwähnt, ergeben sich im MBI bei der Altersberechnung Schwankungsbreiten, da aus Datenschutzgründen in den nicht-personenbezogenen MBI-Daten nur das Geburtsjahr erhoben wird. In den Daten der Statistik Austria wird wiederum das jeweilige Alter zu Jahresbeginn und damit das Alter dargestellt, das vor dem Geburtstag des laufenden Jahres liegt.

Vor diesem Hintergrund werden die **Altersgrenzen der NEBA-Angebote**, auf denen die Berechnungen der Umsetzungsquoten beruhen, folgendermaßen festgelegt:

- Bei den Angeboten Jugendcoaching, Produktionsschule und Berufsausbildungsassistenz werden alle Teilnahmen im MBI in die Berechnungen miteinbezogen.
- Bei den Angeboten Arbeitsassistenz und Jobcoaching wird hingegen eine Trennung in Jugendliche und Erwachsene gemäß üblicher statistischer Altersdefinitionen²¹ vorgenommen. Die Gruppe der Jugendlichen umfasst somit 14- bis 24-Jährige. Die Gruppe der Erwachsenen setzt sich aus 25- bis 64-Jährigen zusammen.

Die **Referenzgruppe der Statistik Austria** ist für alle NEBA-Angebote gleich. Diese umfasst für die Jugendangebote Jugendliche, die mit Stichtag zu Jahresbeginn je nach Angebot 14 oder 15 Jahre bis 23 Jahre alt sind. Die Gruppe der Erwachsenen setzt sich aus 24- bis 64-Jährigen zusammen.²²

Die Umsetzungsquoten werden im Folgenden sowohl auf **Bezirks-** als auch auf **Bundesländerebene** präsentiert. Die Darstellung auf Bezirksebene wird in Form von Österreichlandkarten vorgenommen, wobei die Umsetzungsquoten im Jugendcoaching, der Produktionsschule und der Berufsausbildungsassistenz jeweils in einer Landkarte, also für die gesamte Zielgruppe, präsentiert werden. Die bezirksspezifischen Umsetzungsquoten in der Arbeitsassistenz und im Jobcoaching werden wiederum für drei verschiedene Altersgruppen abgebildet: 14 bis 24 Jahre, 25 bis 64 Jahre sowie 14 bis 64 Jahre. Die Umsetzungsquoten werden in drei bis fünf Kategorien zusammengefasst und in den Landkarten farblich hervorgehoben.

Für die Darstellungen der Umsetzungsquoten auf Bundeslandebene werden die Ergebnisse auf Bezirksebene in Bundesländer gruppiert und in Tabellen abgebildet. Zu beachten gilt, dass bei allen Berechnungen der Umsetzungsquoten der Wohnort der Teilnehmerin/des Teilnehmers die Berechnungsgrundlage darstellt. Im Vergleich zum Jahr 2018 werden in den Umsetzungslandkarten 2019 die politischen Bezirke nach Stadt und Land (zum Beispiel Linz-Stadt und Linz-Land) getrennt angeführt.

²¹ siehe zum Beispiel Statistik Austria

²² Es wird darauf hingewiesen, dass eine direkte Vergleichbarkeit mit den Umsetzungslandkarten der Jahre vor 2017 nicht gegeben ist (siehe hierzu die angebotsspezifischen Jahresberichte 2017 der BundesKOST).

3.1 Jugendcoaching

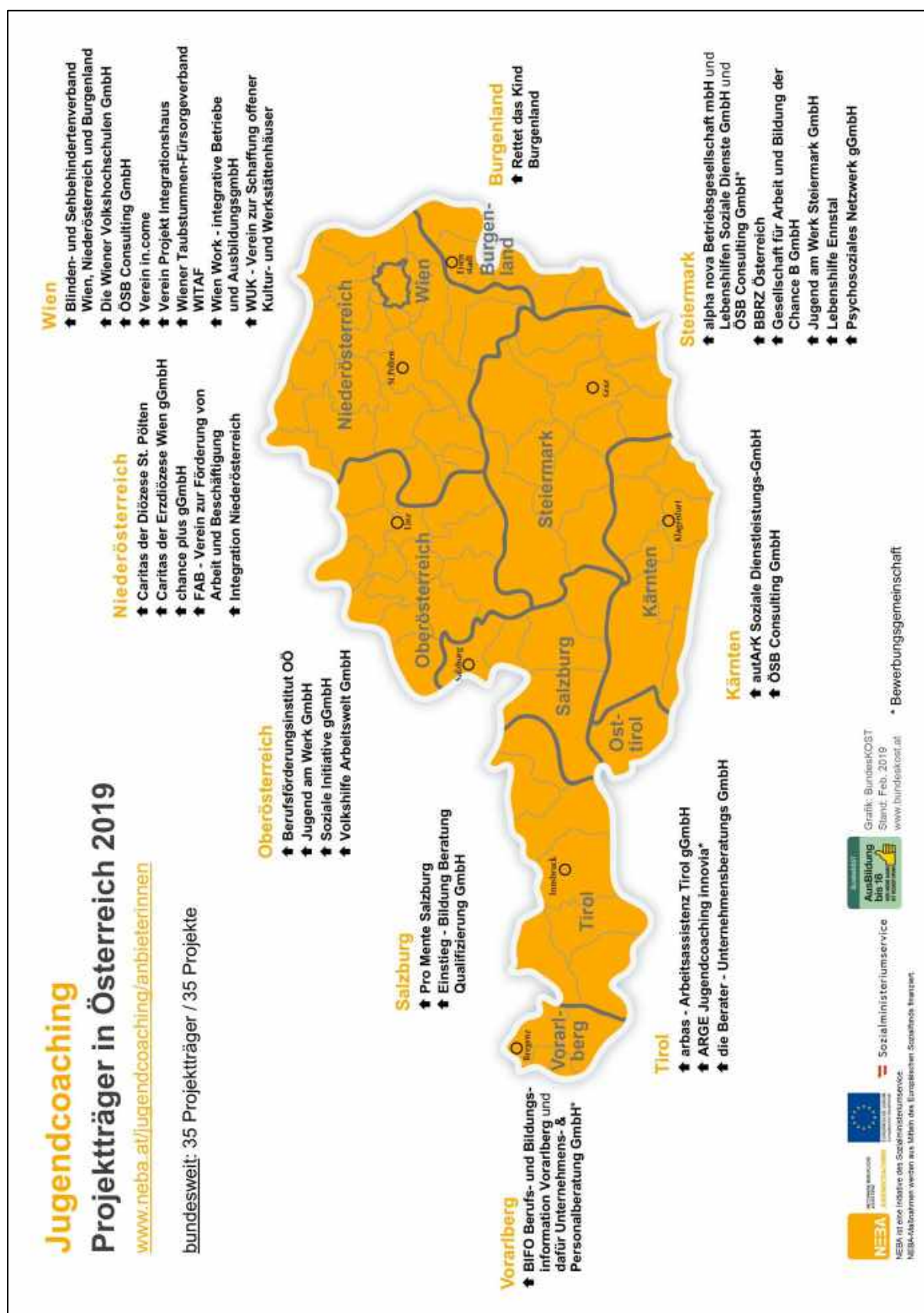
Das Angebot Jugendcoaching wird seit dem Jahr 2013 bundesweit durchgeführt. Im Jahr 2019 bieten österreichweit 35 Projektträger in **35 Projekten** Jugendcoachings an, wobei insgesamt rund **763 Jugendcoachinnen und Jugendcoaches** tätig sind.

2019 stehen für **60.082 Teilnahmen** in etwa **44,4 Millionen Euro** an Förderungsmittel des Sozialministeriumservice zur Verfügung. Hiervon werden vom Europäischen Sozialfonds (ESF) **16,3 Millionen Euro** kofinanziert (ausgenommen Bewerbungsgemeinschaften).

In nachstehender Abbildung findet sich ein Überblick aller Projektträger, die 2019 in Österreich ein Jugendcoaching führen. Eine detailliertere Darstellung, in welchen Regionen und für welche Zielgruppe die einzelnen Projekte im Jahr 2019 tätig sind, bieten die bundeslandspezifischen Projektträgerlandkarten, die von der Website der BundesKOST heruntergeladen werden können.²³

²³ Download unter: <https://www.bundeskost.at/wp-content/uploads/2019/02/Jugendcoaching-Projektträger-in-Österreich-2019.pdf> (Zugriff am 19.08.2020)

Abbildung 1: Jugendcoaching Projektträger in Österreich 2019



Q: Sozialministeriumservice, Darstellung: BundesKOST

Die **Umsetzungsquote des Jugendcoachings** in Österreich beträgt für das Jahr 2019 **6,36%**, das heißt, dass 6,36% der österreichischen Bevölkerung zwischen 14 und 23 Jahren 2019 ein Jugendcoaching in Anspruch nehmen. Die nachstehende Tabelle stellt die Umsetzung nach Bundesland dar. Sie reicht von 4,22% in Tirol bis zu 9,01% in Vorarlberg.

Die Umsetzungsquoten sind in allen Bundesländern, außer in Salzburg, im Vergleich zum Vorjahr prozentuell gestiegen – österreichweit um 0,56 Prozentpunkte. Den höchsten Zuwachs verbucht Kärnten mit einem Plus von 0,99 Prozentpunkten, gefolgt von der Steiermark (+0,88 Prozentpunkte), Tirol (+0,70 Prozentpunkte) und Oberösterreich (+0,68 Prozentpunkte).

Tabelle 4: Bevölkerungsstand Jugendliche (14 bis 23 Jahre) und Anzahl der Teilnahmen im MBI sowie Umsetzungsquoten nach Bundesland JU 2018 - 2019

Bundesland	Jugendliche 14 - 23 Jahre (Statistik Austria) 2019	Teilnahmen JU (MBI) 2019	Prozent 2019	Prozent 2018
Burgenland	27.670	1.505	5,44%	4,92%
Kärnten	55.051	4.151	7,54%	6,55%
Niederösterreich	174.198	8.543	4,90%	4,37%
Oberösterreich	161.319	8.674	5,38%	4,70%
Salzburg	60.196	3.592	5,97%	6,73%
Steiermark	127.626	10.635	8,33%	7,45%
Tirol	82.991	3.501	4,22%	3,52%
Vorarlberg	44.445	4.004	9,01%	8,44%
Wien	209.053	15.318	7,33%	6,84%
Gesamt	942.549	59.923	6,36%	5,80%

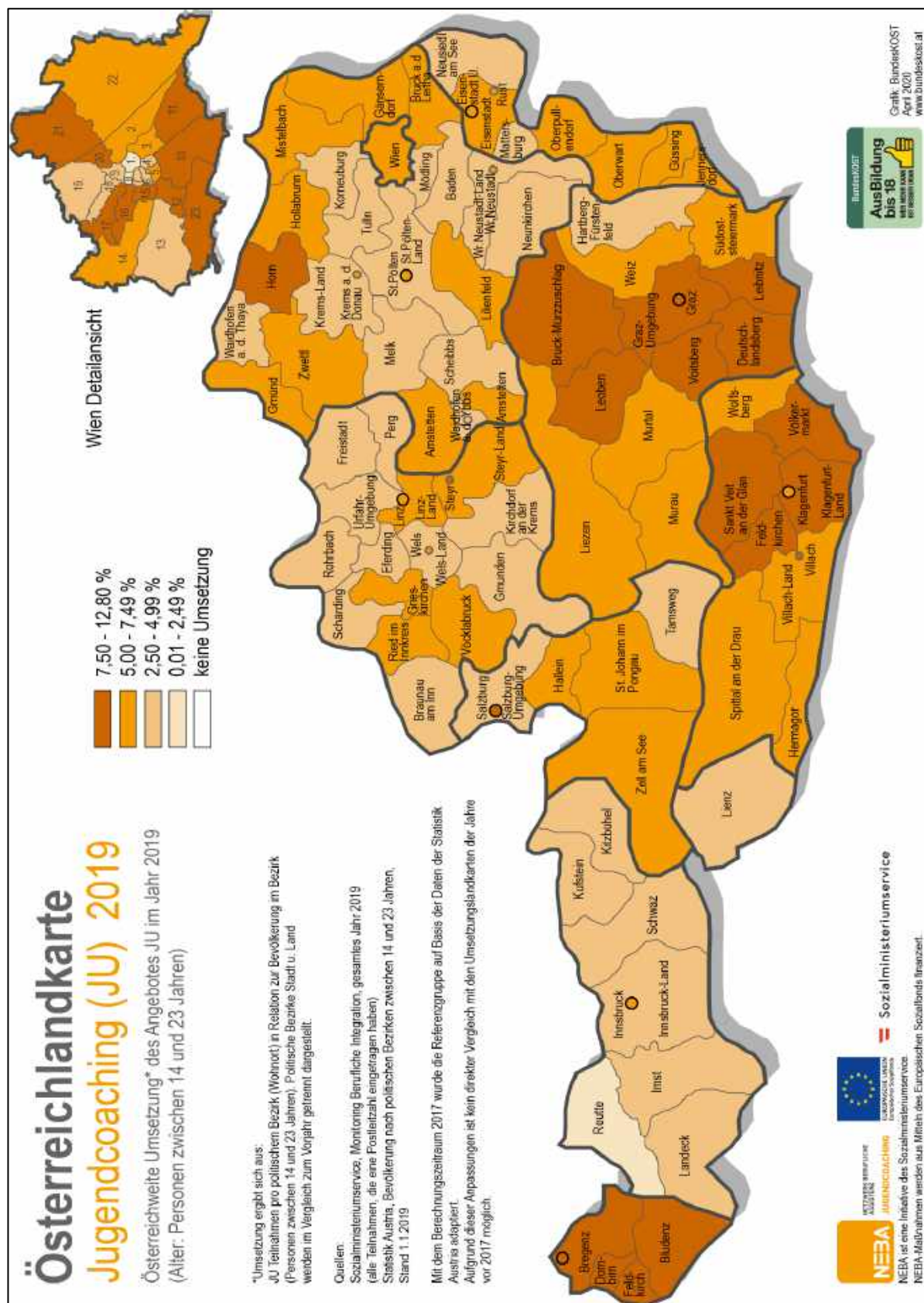
Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Zahlen für 2018: siehe NEBA Jahresbericht 2018 (BundesKOST, 2018), Berechnung: BundesKOST

Die Umsetzungslandkarte nach **Bezirk** zeigt, dass das Jugendcoaching flächendeckend in ganz Österreich angeboten wird. Personen aus allen politischen Bezirken nutzen das Angebot 2019, wobei regionale Unterschiede feststellbar sind:

Viele Bezirke mit hohen Umsetzungsquoten (7,5% bis 12,8%) sind insbesondere in der Steiermark, Kärnten, Vorarlberg und Wien zu finden. Umsetzungsquoten im oberen Mittelfeld (zwischen 5% und 7,49%) weist ein Großteil der Bezirke in Salzburg und dem Burgenland auf. Mittlere Umsetzungsquoten sowohl im oberen Bereich (5% bis 7,49%) als auch im unteren Bereich (2,5% bis 4,99%) lassen sich in Niederösterreich und Oberösterreich finden. Tirol weist überwiegend Bezirke im mittleren unteren Bereich auf (2,5%-4,99%).

Die höchsten Umsetzungsquoten finden sich in den Bezirken Graz-Umgebung (12,8%) in der Steiermark sowie jeweils in Kärnten in den Bezirken St. Veit an der Glan (11,7%) und Völkermarkt (10%).

Abbildung 2: Umsetzung Jugendcoaching in Österreich 2019



Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

3.2 Produktionsschule

Das Angebot Produktionsschule wird – nach einer Pilotphase in 7 Bundesländern 2014 – bundesweit seit dem Jahr 2015 durchgeführt. Im Jahr 2019 bieten österreichweit 52 Projektträger in **55 Projekten** Produktionsschulen an, wobei 15 Projekte zusätzlich auch ein Vormodul Produktionsschule führen. Insgesamt sind **910 Coachinnen und Coaches** tätig.

2019 stehen für **5.437 Teilnahmen** in etwa **46,1 Millionen Euro** an Förderungsmittel des Sozialministeriumservice zur Verfügung. Hiervon werden vom Europäischen Sozialfonds (ESF) zirka **10,4 Millionen Euro** kofinanziert (ausgenommen Bewerbungsgemeinschaften, das Vormodul Produktionsschule sowie das AusbildungsFit-Projekt in Niederösterreich).

In nachstehender Abbildung findet sich ein Überblick aller Projektträger, die 2019 in Österreich eine Produktionsschule führen. Eine detailliertere Darstellung, in welchen Regionen die einzelnen Projekte im Jahr 2019 tätig sind, bieten die bundeslandspezifischen Projektträgerlandkarten, die von der Website der BundesKOST heruntergeladen werden können.²⁴

²⁴ Download unter: https://www.bundeskost.at/wp-content/uploads/2020/08/PS-Projektträger-in-Österreich-2019_Stand-12.2019.pdf (Zugriff am 19.08.2020)

Abbildung 3: Produktionsschule Projektträger in Österreich 2019



Q: Sozialministeriumservice, Darstellung: BundesKOST

Die **Umsetzungsquote der Produktionsschule** in Österreich beträgt für das Jahr 2019 **0,63%**. Das bedeutet, dass 0,63% der österreichischen Bevölkerung im Zielgruppenalter der Produktionsschule (15 bis 23 Jahre) 2019 eine Produktionsschule besuchen. Auf Bundesländerebene betrachtet reicht die Umsetzungsquote von 0,93% in Wien bis zu 0,36% in Tirol.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Umsetzungsquote österreichweit leicht um 0,09 Prozentpunkte erhöht. Die größten Steigerungen auf Bundeslandebene lassen sich in Wien (+0,16 Prozentpunkte), im Burgenland (+0,15 Prozentpunkte) und in Salzburg (+0,13 Prozentpunkte) feststellen. Auch die Umsetzungsquoten der übrigen Bundesländer haben sich um +0,05 Prozentpunkte (in Kärnten) bis +0,09 Prozentpunkte (in der Steiermark und in Tirol) gesteigert. Nur in Vorarlberg – als einziges Bundesland, das 2019 kein Vormodul Produktionsschule führt – ist ein leichter Rückgang (-0,04 Prozentpunkte) verzeichnet.

Tabelle 5: Bevölkerungsstand Jugendliche (15 bis 23 Jahre) und Anzahl der Teilnahmen im MBI sowie Umsetzungsquoten nach Bundesland PS 2018 - 2019

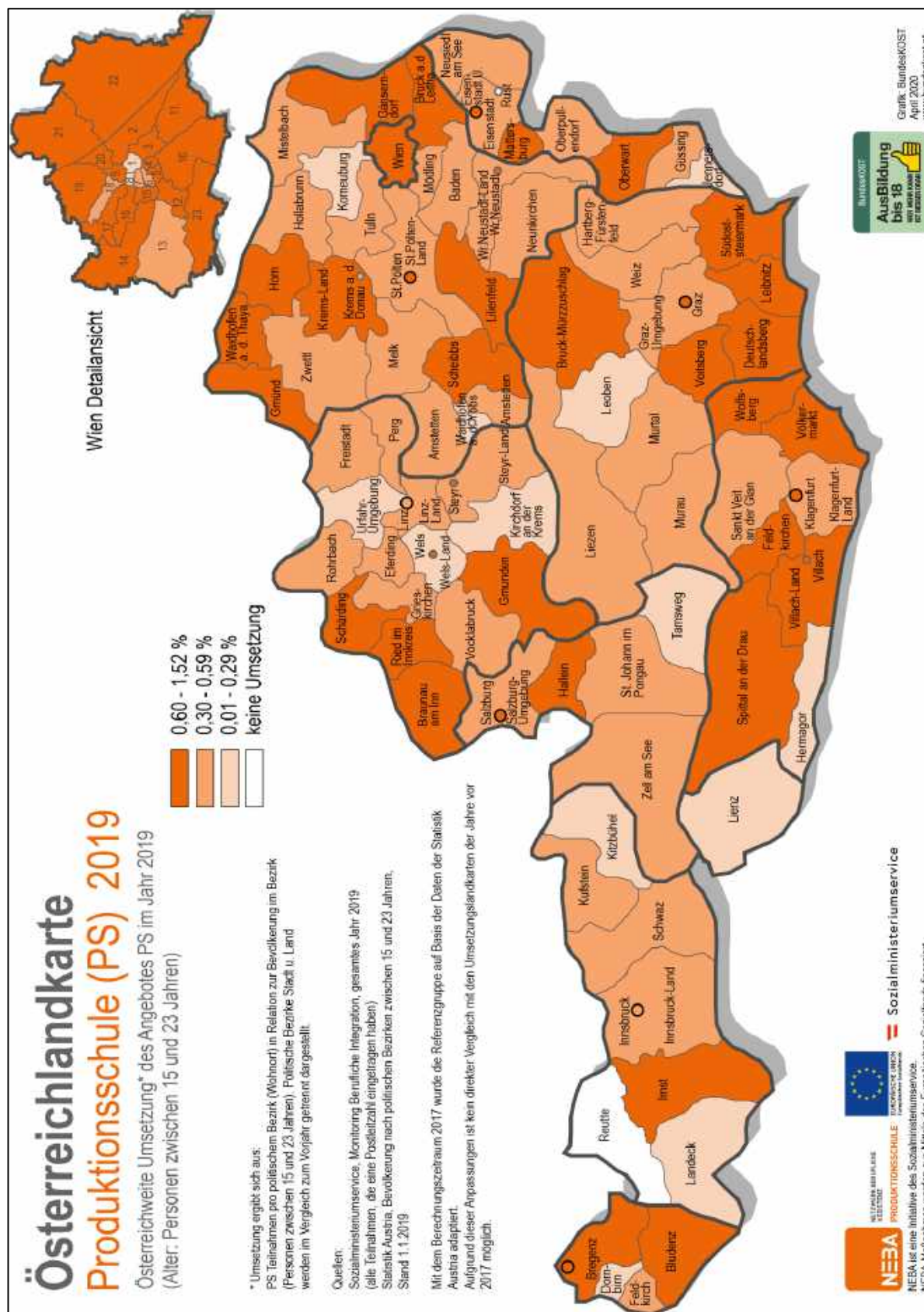
Bundesland	Jugendliche 15 - 23 Jahre (Statistik Austria) 2019	Teilnahmen PS (MBI) 2019	Prozent 2019	Prozent 2018
Burgenland	24.862	160	0,64%	0,49%
Kärnten	49.702	378	0,76%	0,71%
Niederösterreich	157.021	861	0,55%	0,48%
Oberösterreich	146.207	760	0,52%	0,47%
Salzburg	54.693	338	0,62%	0,49%
Steiermark	116.312	677	0,58%	0,49%
Tirol	75.479	271	0,36%	0,27%
Vorarlberg	40.116	196	0,49%	0,53%
Wien	191.910	1.785	0,93%	0,77%
Gesamt	856.302	5.426	0,63%	0,54%

Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Zahlen für 2018: siehe NEBA Jahresbericht 2018 (BundesKOST, 2018), Berechnung: BundesKOST

In der Umsetzungslandkarte nach **Bezirk**²⁵ zeigt sich, dass die Produktionsschule 2019 bis auf die Bezirke Reutte in Tirol und Rust (Stadt) im Burgenland in ganz Österreich in Anspruch genommen wird. Während sich viele Bezirke in der mittleren Kategorie (0,30% bis 0,59%) wiederfinden, weist der Großteil der Bezirke Österreichs beziehungsweise (mehr als) die Hälfte der Bezirke Vorarlbergs, Kärntens und Wiens Umsetzungsquoten von über 0,6% auf. Ähnlich hohe Werte lassen sich auch in einigen Bezirken Ober- und Niederösterreichs sowie der Steiermark feststellen – vereinzelt auch in den übrigen Bundesländern. Am höchsten sind die Umsetzungsquoten in Eisenstadt (1,40%) sowie im 20. Wiener Bezirk (1,52%).

²⁵ Bei der Interpretation gilt es zu beachten, dass nicht in allen Bezirken ein Vormodul angeboten wird.

Abbildung 4: Umsetzung Produktionsschule in Österreich 2019



Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

3.3 Berufsausbildungsassistenz

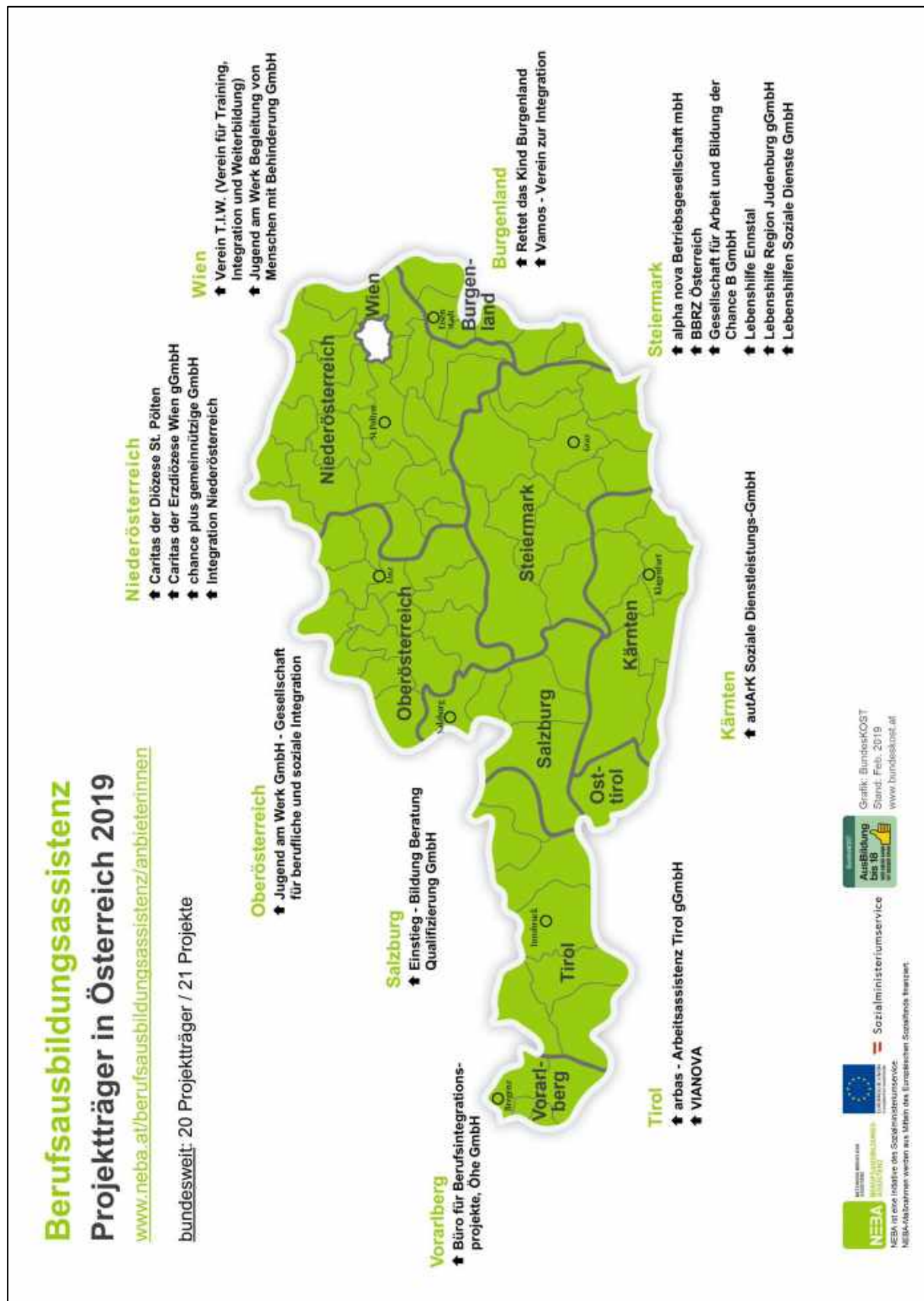
Das Angebot Berufsausbildungsassistenz wird seit dem Jahr 2003 angeboten und seit dem Jahr 2014 im MBI geführt. Im Jahr 2019 bieten österreichweit 20 Projektträger in **21 Projekten** die Berufsausbildungsassistenz an, wobei insgesamt **349 Berufsausbildungsassistentinnen und -assistenten** tätig sind.

2019 stehen für **9.855 Teilnahmen** in etwa **23,6 Millionen Euro** an Förderungsmittel des Sozialministeriumservice zur Verfügung. Hiervon werden vom Europäischen Sozialfonds (ESF) zirka **11,3 Millionen Euro** kofinanziert.

In nachstehender Abbildung findet sich ein Überblick aller Projektträger, die 2019 in Österreich eine Berufsausbildungsassistenz führen. Eine detailliertere Darstellung, in welchen Regionen die einzelnen Projekte im Jahr 2019 tätig sind, bieten die bundeslandspezifischen Projektträgerlandkarten, die von der Website der BundesKOST heruntergeladen werden können.²⁶

²⁶ Download unter: <https://www.bundeskost.at/wp-content/uploads/2019/02/Berufsausbildungsassistenz-Projektträger-in-Österreich-2019.pdf> (Zugriff am 19.08.2020)

Abbildung 5: Berufsausbildungsassistenz Projektträger in Österreich 2019



Q: Sozialministeriumservice, Darstellung: BundesKOST

Die **Umsetzungsquote der Berufsausbildungsassistenz** in Österreich beträgt für das Jahr 2019 **1,15%**, das heißt, dass 1,15% der österreichischen Bevölkerung zwischen 15 und 23 Jahren die Berufsausbildungsassistenz in Anspruch nehmen. Die nachstehende Tabelle stellt die Umsetzung nach Bundesland dar. Sie reicht von 0,39% in Wien bis zu 2,24% in Oberösterreich.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Umsetzungsquote österreichweit um 0,07 Prozentpunkte erhöht. Die größten Steigerungen auf Bundeslandebene lassen sich in der Steiermark (+0,16 Prozentpunkte), in Tirol (+0,14 Prozentpunkte) und in Niederösterreich (+0,11 Prozentpunkte) feststellen. Auch die Umsetzungsquoten der übrigen Bundesländer haben sich zwischen 0,04 Prozentpunkten (in Vorarlberg und Salzburg) bis 0,06 Prozentpunkten (in Wien) gesteigert. Im Burgenland beträgt der Zuwachs 0,01 Prozentpunkte, in Oberösterreich ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen (-0,03 Prozentpunkte).

Tabelle 6: Bevölkerungsstand Jugendliche (15 bis 23 Jahre) und Anzahl der Teilnahmen im MBI sowie Umsetzungsquoten nach Bundesland BAS 2018 - 2019

Bundesland	Jugendliche 15 - 23 Jahre (Statistik Austria) 2019	Teilnahmen BAS (MBI) 2019	Prozent 2019	Prozent 2018
Burgenland	24.862	411	1,65%	1,64%
Kärnten	49.702	680	1,37%	1,32%
Niederösterreich	157.021	1.332	0,85%	0,74%
Oberösterreich	146.207	3.271	2,24%	2,27%
Salzburg	54.693	443	0,81%	0,77%
Steiermark	116.312	1.676	1,44%	1,28%
Tirol	75.479	765	1,01%	0,87%
Vorarlberg	40.116	498	1,24%	1,20%
Wien	191.910	739	0,39%	0,33%
Gesamt	856.302	9.815	1,15%	1,08%

Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Zahlen für 2018: siehe NEBA Jahresbericht 2018 (BundesKOST, 2018), Berechnung: BundesKOST

Betrachtet man die Umsetzungsquoten der Berufsausbildungsassistenz nach den **Bezirken** Österreichs, zeigt sich, dass diese im oberösterreichischen Steyr (Stadt) mit 3,8% österreichweit am höchsten ist.

Insgesamt liegen die Umsetzungsquoten in allen Bezirken Oberösterreichs (mit Ausnahme von Urfahr-Umgebung, Freistadt und Wels-Land) in der höchsten Kategorie – zwischen 2% in Perg und den bereits genannten 3,8% in Steyr (Stadt). Ähnlich hohe Werte zeigen sich jeweils in mehr als der Hälfte der Bezirke des Burgenlands und der Steiermark, wobei in diesen beiden Bundesländern die höchsten Werte in Rust (Stadt) (2,4%) und Leoben (2,5%) zu finden sind.

Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST



3.4 Arbeitsassistenz

Das Angebot Arbeitsassistenz wird bundesweit seit dem Jahr 2014 durchgeführt. Im Jahr 2019 bieten österreichweit 40 Projektträger in **46 Projekten** Arbeitsassistenzen an, wobei insgesamt rund **560 Arbeitsassistentinnen und Arbeitsassistenten** tätig sind.

2019 stehen für **17.173 Teilnahmen** in etwa **32,3 Millionen Euro** an Förderungsmittel des Sozialministeriumservice zur Verfügung.

In nachstehender Abbildung findet sich ein Überblick aller Projektträger, die 2019 in Österreich eine Arbeitsassistenz führen. Eine detailliertere Darstellung, in welchen Regionen und Zielgruppen die einzelnen Projekte im Jahr 2019 tätig sind, bieten die bundeslandspezifischen Projektträgerlandkarten, die von der Website der BundesKOST heruntergeladen werden können.²⁷

²⁷ Download unter: <https://www.bundeskost.at/wp-content/uploads/2019/02/Arbeitsassistenz-Projektträger-in-Österreich-2019.pdf> (Zugriff am 19.08.2020)

Abbildung 7: Arbeitsassistentz Projektträger in Österreich 2019



Q: Sozialministeriumservice, Darstellung: BundesKOST

Die **Umsetzungsquote der Arbeitsassistenz** in Österreich beträgt für das Jahr 2019 **0,28%**. Das bedeutet, 0,28% der österreichischen Bevölkerung zwischen 14 und 64 Jahren wird im Jahr 2019 durch die Arbeitsassistenz unterstützt. Je nach Bundesland variiert die Umsetzungsquote und reicht von 0,16% in Tirol bis 0,44% in Vorarlberg.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Umsetzungsquote österreichweit um 0,02 Prozentpunkte erhöht. Eine Zunahme lässt sich auch in allen Bundesländern mit Ausnahme von Niederösterreich, wo die Umsetzungsquote im Vergleich zum Vorjahr konstant bleibt, feststellen. Die Steigerungsraten reichen von +0,02 Prozentpunkten (Kärnten und Oberösterreich) bis +0,06 Prozentpunkte in der Steiermark.

Tabelle 7: Bevölkerungsstand 14- bis 64-Jährige und Anzahl der Teilnahmen im MBI sowie Umsetzungsquoten nach Bundesland AASS 2018 - 2019

Bundesland	Personen 14 – 64 Jahre (Statistik Austria) 2019	Teilnahmen AASS (MBI) 2019	Prozent 2019	Prozent 2018
Burgenland	193.382	697	0,36%	0,31%
Kärnten	369.363	989	0,27%	0,25%
Niederösterreich	1.114.864	3.016	0,27%	0,27%
Oberösterreich	999.765	2.758	0,28%	0,26%
Salzburg	375.577	1.068	0,28%	0,24%
Steiermark	835.901	3.007	0,36%	0,30%
Tirol	516.328	811	0,16%	0,13%
Vorarlberg	267.109	1.163	0,44%	0,40%
Wien	1.325.482	3.570	0,27%	0,24%
Gesamt	5.997.771	17.079	0,28%	0,26%

Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Zahlen für 2018: siehe NEBA Jahresbericht 2018 (BundesKOST, 2018), Berechnung: BundesKOST

Die Arbeitsassistenz hat sowohl jüngere Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 14 bis 24 Jahren als auch Erwachsene im Alter von 25 bis 64 Jahren als Zielgruppe definiert.

Die **Umsetzungsquoten der beiden Altersgruppen** unterscheiden sich eklatant: So verzeichnet die jüngere Altersgruppe höhere Umsetzungsquoten als die ältere Altersgruppe: Für die 14- bis 24-Jährigen ergibt sich eine Umsetzungsquote von 0,76% österreichweit mit einer Spannweite von 0,38% in Tirol bis 1,19% in Vorarlberg. Von der älteren Altersgruppe (25 bis 64 Jahre) nehmen 0,20% der österreichischen Bevölkerung das Angebot der Arbeitsassistenz wahr, der Anteil ist wiederum in Tirol am geringsten (0,11%) und in Vorarlberg am höchsten (0,29%).

Tabelle 8: Umsetzungsquoten nach Alter (2 Gruppen) und Bundesland AASS 2019

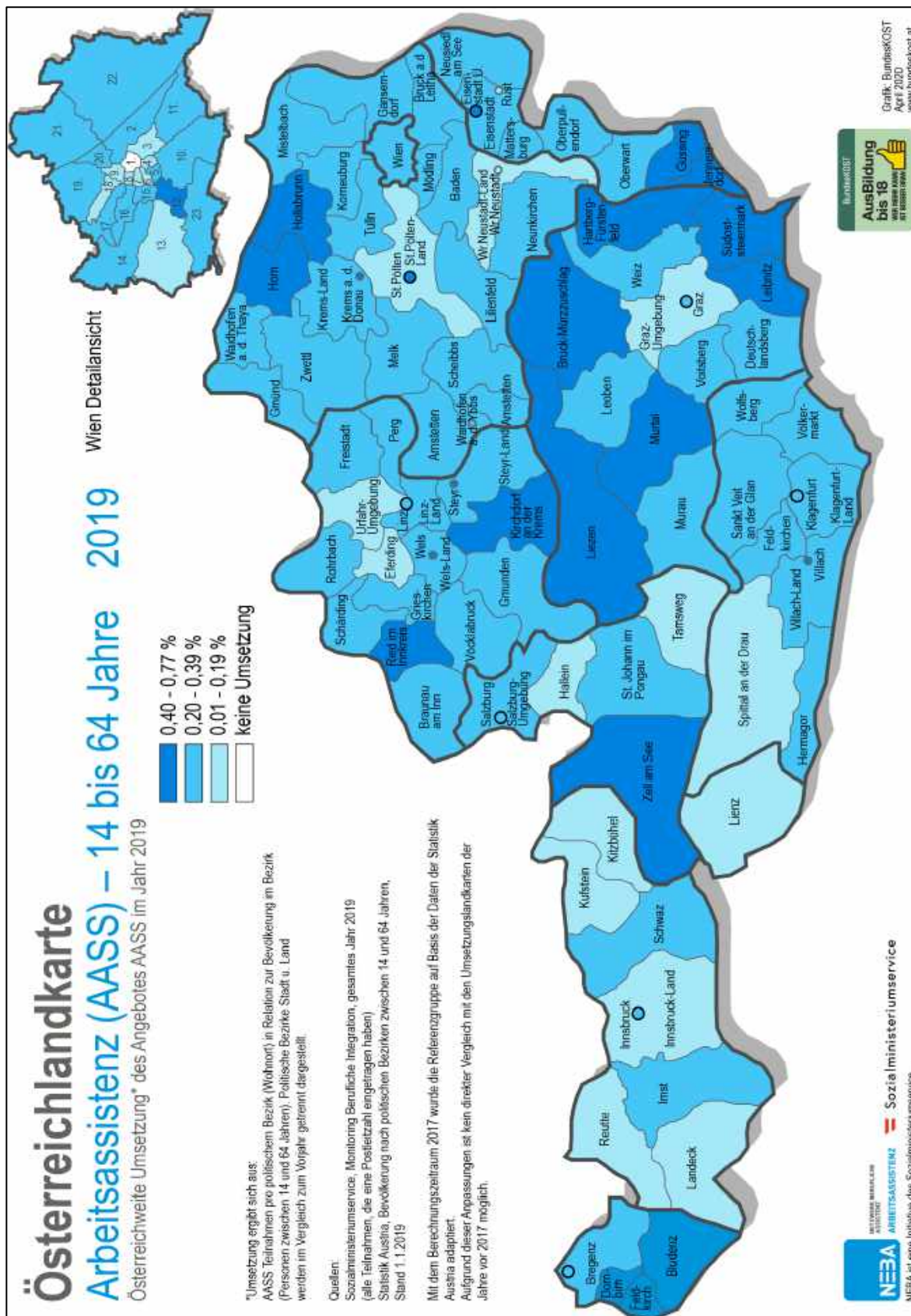
Bundesland	14 bis 24 Jahre	25 bis 64 Jahre	14 bis 64 Jahre
Burgenland	1,15%	0,23%	0,36%
Kärnten	0,96%	0,15%	0,27%
Niederösterreich	0,46%	0,23%	0,27%
Oberösterreich	0,68%	0,20%	0,28%
Salzburg	0,97%	0,15%	0,28%
Steiermark	0,88%	0,27%	0,36%
Tirol	0,38%	0,11%	0,16%
Vorarlberg	1,19%	0,29%	0,44%
Wien	0,88%	0,15%	0,27%
Gesamt	0,76%	0,20%	0,28%

Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung:
BundesKOST

Die Arbeitsassistenz wird in allen **Bezirken** Österreichs umgesetzt. Im Bezirk Jennersdorf (Burgenland) ist die Quote mit 0,77% österreichweit am höchsten. Auch bei der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen ist Jennersdorf mit 3,23% der Bezirk mit der höchsten Umsetzungsquote, gefolgt von Eisenstadt (Stadt) im Burgenland (2,55%) und Villach (Stadt) in Kärnten (1,66%).

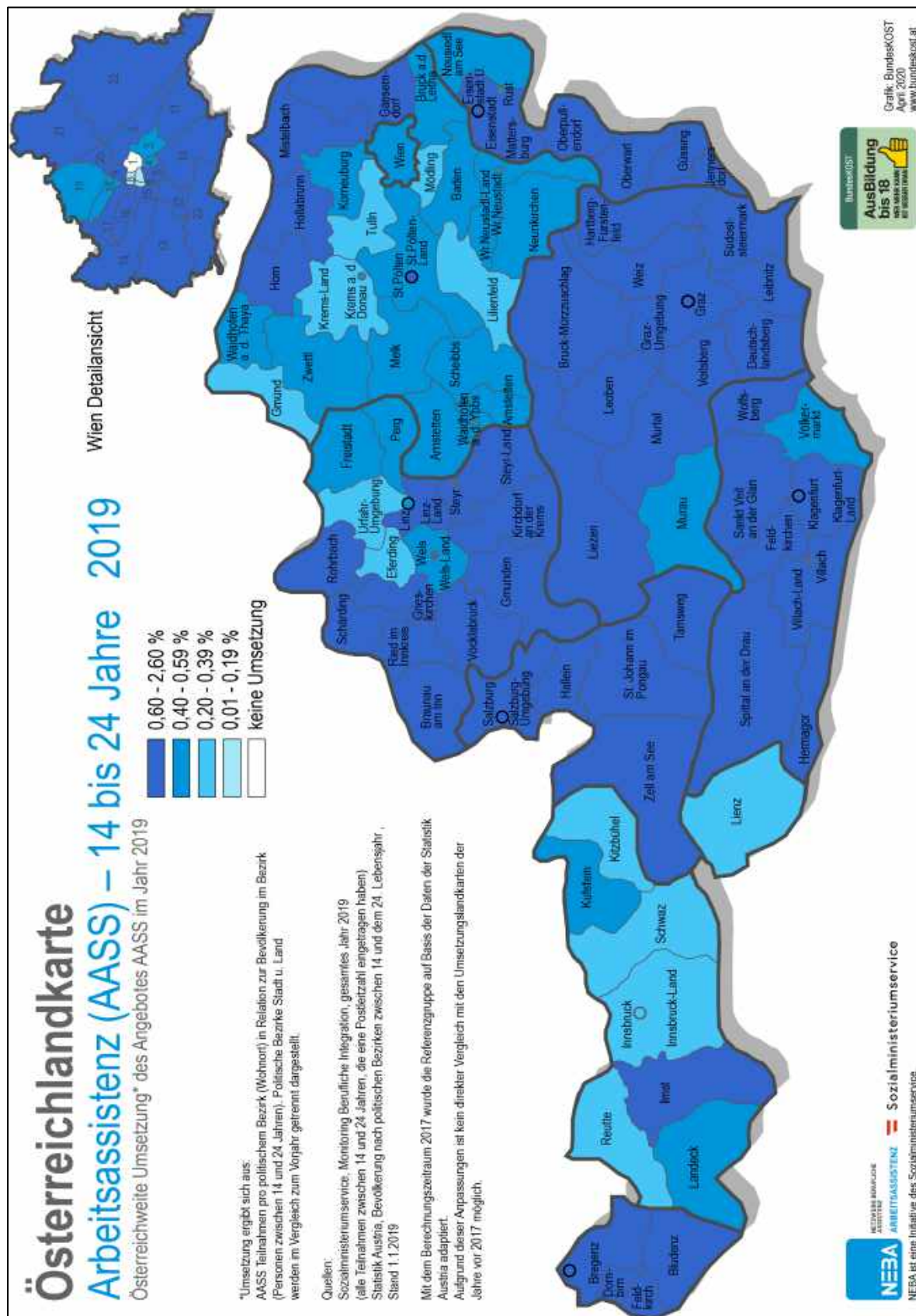
Bei den 25- bis 64-Jährigen ist die höchste Umsetzungsquote in Krems an der Donau (Niederösterreich) mit 0,49% zu verzeichnen, gefolgt von Steyr (Stadt) in Oberösterreich mit 0,48% und Hartberg-Fürstenfeld in der Steiermark mit 0,42%.

Abbildung 8: Umsetzung Arbeitsassistent (14 bis 64 Jahre) in Österreich 2019



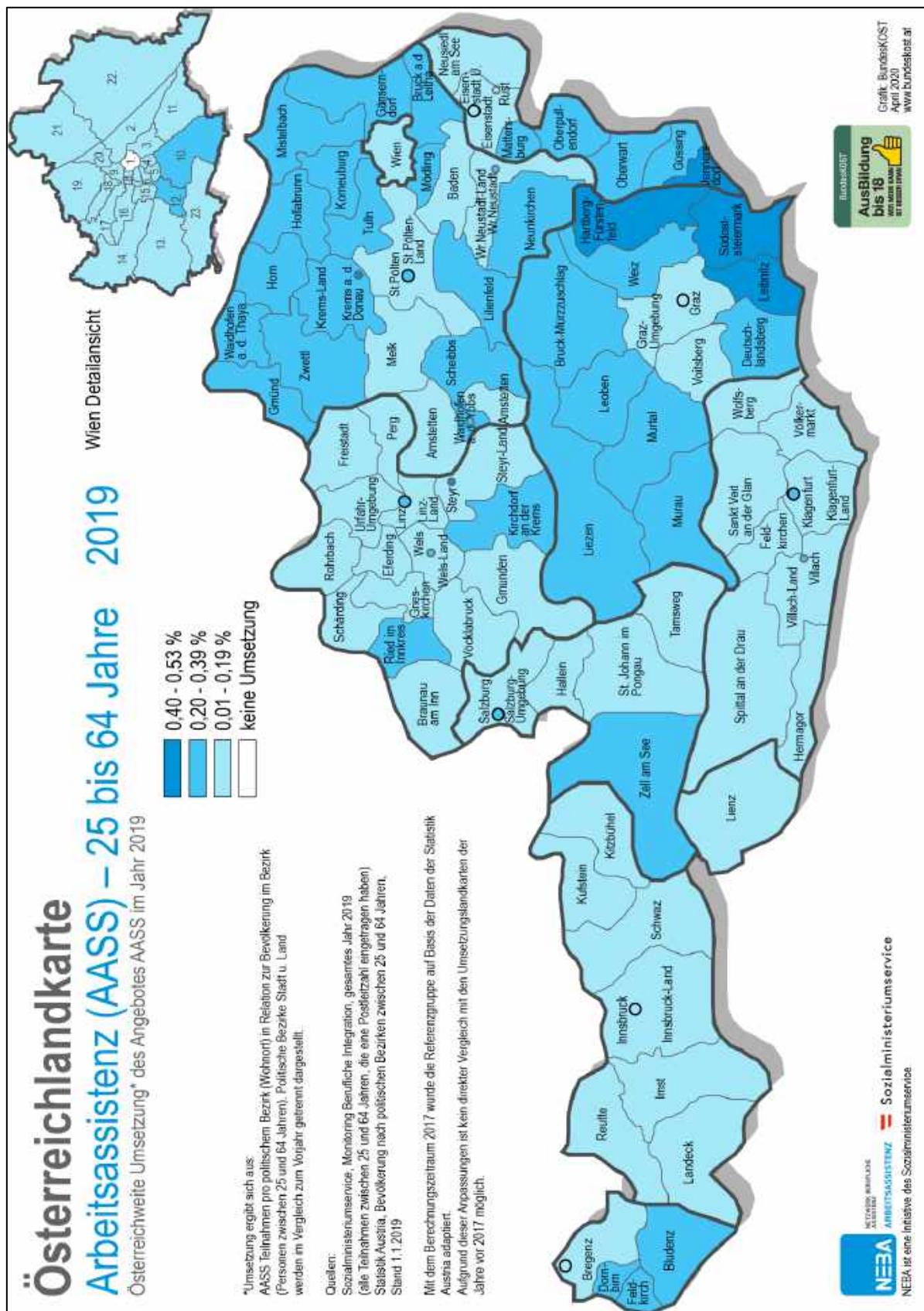
Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Abbildung 9: Umsetzung Arbeitsassistent (14 bis 24 Jahre) in Österreich 2019



Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Abbildung 10: Umsetzung Arbeitsassistent (25 bis 64 Jahre) in Österreich 2019



Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung:
BundesKOST

3.5 Jobcoaching

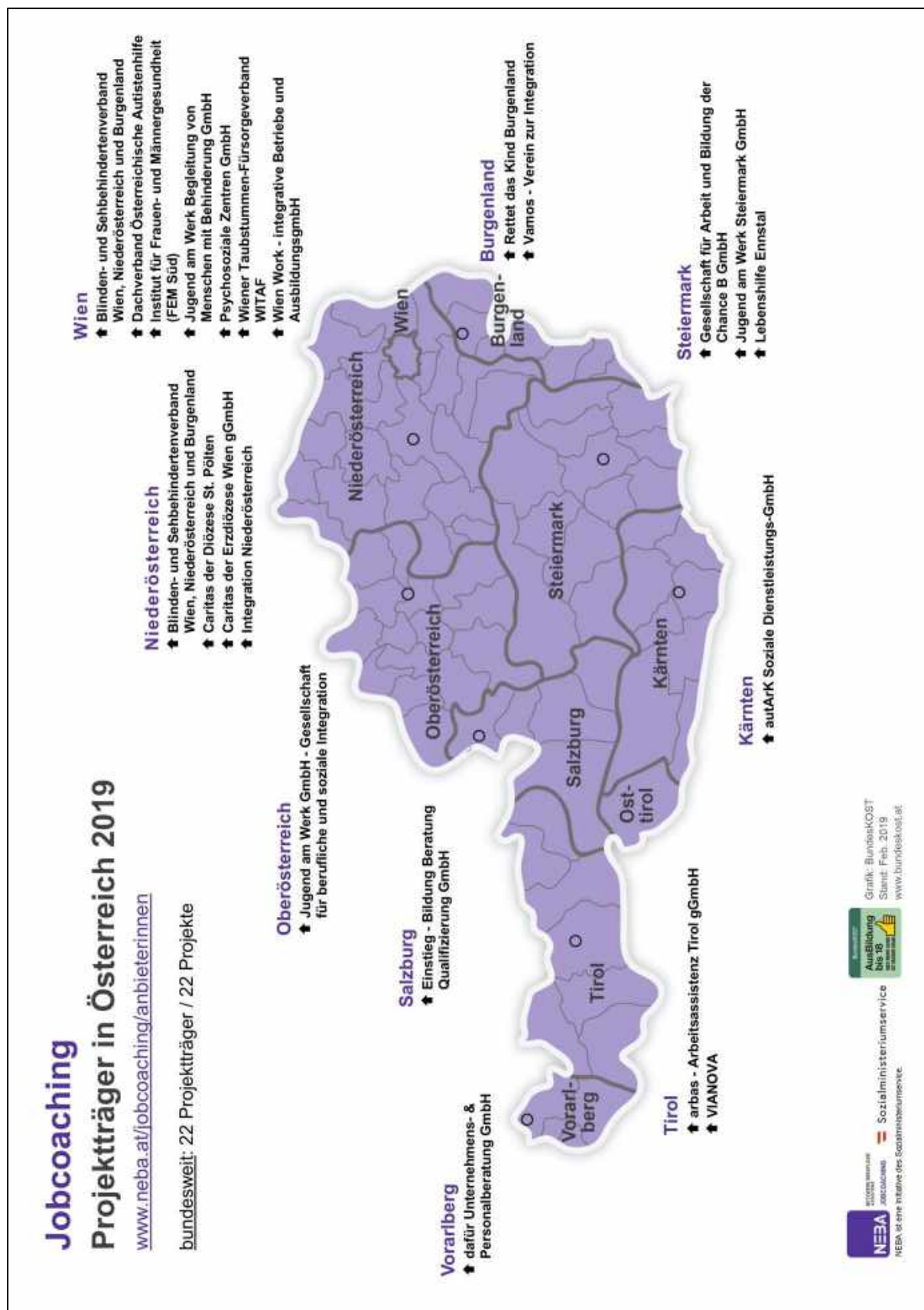
Das Angebot Jobcoaching wird bundesweit seit dem Jahr 2014 durchgeführt. Im Jahr 2019 bieten österreichweit 22 Projektträger in **22 Projekten** Jobcoachings an, wobei insgesamt rund **113 Jobcoachinnen und Jobcoaches** tätig sind.

2019 stehen für **1.693 Teilnahmen** in etwa **6,2 Millionen Euro** an Förderungsmittel des Sozialministeriumservice zur Verfügung.

In nachstehender Abbildung findet sich ein Überblick aller Projektträger, die 2019 in Österreich ein Jobcoaching führen. Eine detailliertere Darstellung, in welchen Regionen die einzelnen Projekte im Jahr 2019 tätig sind, bieten die bundeslandspezifischen Projektträgerlandkarten, die von der Website der BundesKOST heruntergeladen werden können.²⁸

²⁸ Download unter: <https://www.bundeskost.at/wp-content/uploads/2019/02/Jobcoaching-Projektträger-in-Österreich-2019.pdf> (Zugriff am 19.08.2020)

Abbildung 11: Jobcoaching Projektträger in Österreich 2019



Q: Sozialministeriumservice, Darstellung: BundesKOST

Die **Umsetzungsquote des Jobcoachings** in Österreich beträgt für das Jahr 2019 **0,03%**. Das bedeutet, dass 0,03% der österreichischen Bevölkerung zwischen 14 und 64 Jahren 2019 ein Jobcoaching in Anspruch nehmen. Auch 2018 lag die Umsetzungsquote bei 0,03%. Nach Bundesland betrachtet reichen die Quoten 2019 – wie bereits auch im Vorjahr – von 0,01% in Tirol, in Salzburg und in Oberösterreich bis zu 0,09% im Burgenland. Eine leichte Steigerung des Anteils an Jobcoaching-Teilnahmen im Verhältnis zum Bevölkerungsstand im Vergleich zum Vorjahr ist nur in Niederösterreich, in Vorarlberg und in Wien mit jeweils +0,01 Prozentpunkten feststellbar, in allen anderen Bundesländern kommt es zu keinen Änderungen.

Tabelle 9: Bevölkerungsstand 14- bis 64-Jährige und Anzahl der Teilnahmen im MBI sowie Umsetzungsquoten nach Bundesland JC 2018 - 2019

Bundesland	Personen 14 - 64 Jahre (Statistik Austria) 2019	Teilnahmen JC (MBI) 2019	Prozent 2019	Prozent 2018
Burgenland	193.382	168	0,09%	0,09%
Kärnten	369.363	227	0,06%	0,06%
Niederösterreich	1.114.864	281	0,03%	0,02%
Oberösterreich	999.765	76	0,01%	0,01%
Salzburg	375.577	51	0,01%	0,01%
Steiermark	835.901	265	0,03%	0,02%
Tirol	516.328	66	0,01%	0,01%
Vorarlberg	267.109	122	0,05%	0,04%
Wien	1.325.482	433	0,03%	0,03%
Gesamt	5.997.771	1.689	0,03%	0,03%

Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Zahlen für 2018: siehe NEBA Jahresbericht 2018 (BundesKOST, 2018), Berechnung: BundesKOST

Die Zielgruppe des Jobcoachings setzt sich aus jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Alter von 14 bis 24 Jahren sowie Erwachsenen im Alter von 25 bis 64 Jahren zusammen. Die **Umsetzungsquoten der beiden Altersgruppen** unterscheiden sich stark: So ist die österreichweite Quote der 14- bis 24-Jährigen (0,09%) mehr als viermal so hoch wie jene der 25- bis 64-Jährigen (0,02%). Ein ähnliches Bild (beziehungsweise teilweise eine noch stärkere Differenz) zeigt sich auch auf Bundesländerebene.

Bei den **14- bis 24-Jährigen** weisen das Burgenland mit 0,38% sowie Kärnten mit 0,27% die höchsten Umsetzungsquoten auf, die geringsten lassen sich in Oberösterreich und in Tirol mit je 0,05% feststellen. In den restlichen Bundesländern liegt der Wert zwischen 0,06% und 0,10%.

Bei den Erwachsenen im Alter von **25 bis 64 Jahren** bestehen im Burgenland sowie in Vorarlberg mit jeweils 0,04% die höchsten Anteile an Begleitungen durch das Jobcoaching im Verhältnis zum Bevölkerungsstand. In Oberösterreich und in Salzburg sind die Anteile am geringsten.

Tabelle 10: Umsetzungsquoten nach Alter (2 Gruppen) und Bundesland JC 2019

Bundesland	14 - 24 Jahre	25 - 64 Jahre	14 - 64 Jahre
Burgenland	0,38%	0,04%	0,09%
Kärnten	0,27%	0,03%	0,06%
Niederösterreich	0,10%	0,01%	0,03%
Oberösterreich	0,05%	<0,01%	0,01%
Salzburg	0,06%	<0,01%	0,01%
Steiermark	0,09%	0,02%	0,03%
Tirol	0,05%	0,01%	0,01%
Vorarlberg	0,09%	0,04%	0,05%
Wien	0,07%	0,03%	0,03%
Gesamt	0,09%	0,02%	0,03%

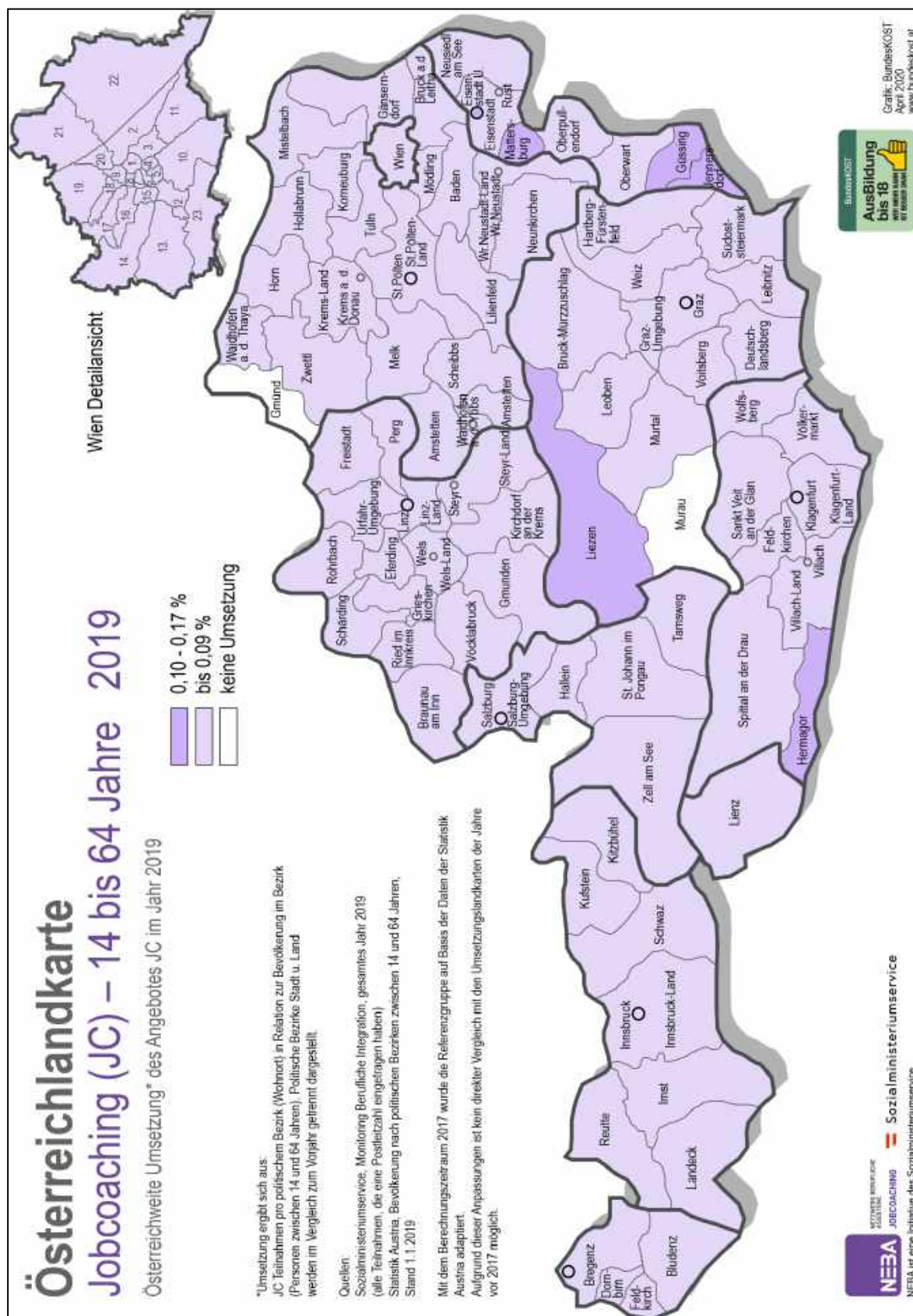
Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Das Angebot des Jobcoachings wird mit Ausnahme der Bezirke Murau in der Steiermark sowie Gmünd in Niederösterreich von Personen aller **Bezirke** in Anspruch genommen. Teilt man die Zielgruppe darüber hinaus in zwei Altersgruppen wird ersichtlich, dass in den Bezirken Leoben (Steiermark) und Kitzbühel (Tirol) sowie im 6. Wiener Gemeindebezirk keine Jobcoachings für 14- bis 24-Jährige umgesetzt werden. Jobcoachings für 25- bis 64-Jährige werden nicht in den Städten Rust (Burgenland) und Waidhofen an der Ybbs (Niederösterreich), in den Bezirken Sankt Johann im Pongau (Niederösterreich) und Reutte (Tirol) sowie in beinahe allen Bezirken Oberösterreichs in Anspruch genommen.

Die Jobcoaching-Quote ist in vier von neun Bezirken des Burgenlands (Jennersdorf, Eisenstadt (Stadt), Güssing und Mattersburg) mit 0,14% bis 0,17% am höchsten. Ähnlich hohe Werte lassen sich auch in den Bezirken Hermagor in Kärnten (0,16%) und Liezen in der Steiermark (0,10%) feststellen.

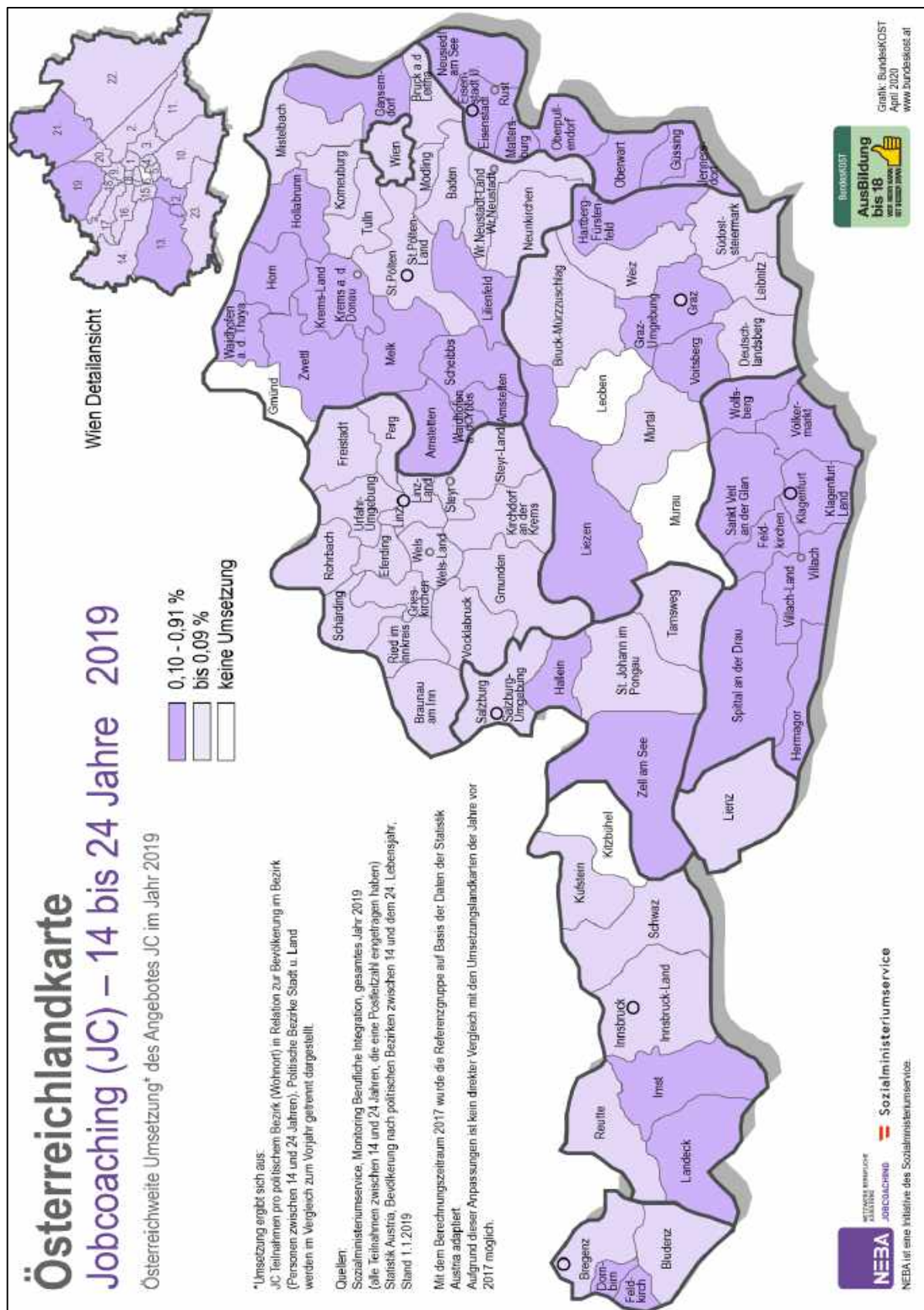
Nach Altersgruppen differenziert zeigt sich, dass die 14- bis 24-Jährigen insbesondere in allen Bezirken des Burgenlands und Kärntens im Vergleich zu Gesamtösterreich überdurchschnittlich häufig durch das Jobcoaching begleitet werden. Die stärkste Quote findet sich im Bezirk Hermagor (Kärnten) mit 0,82%. Bei den 25- bis 64-Jährigen ist dies im Bezirk Güssing (Burgenland) mit 0,10% der Fall.

Abbildung 12: Umsetzung Jobcoaching (14 bis 64 Jahre) in Österreich 2019



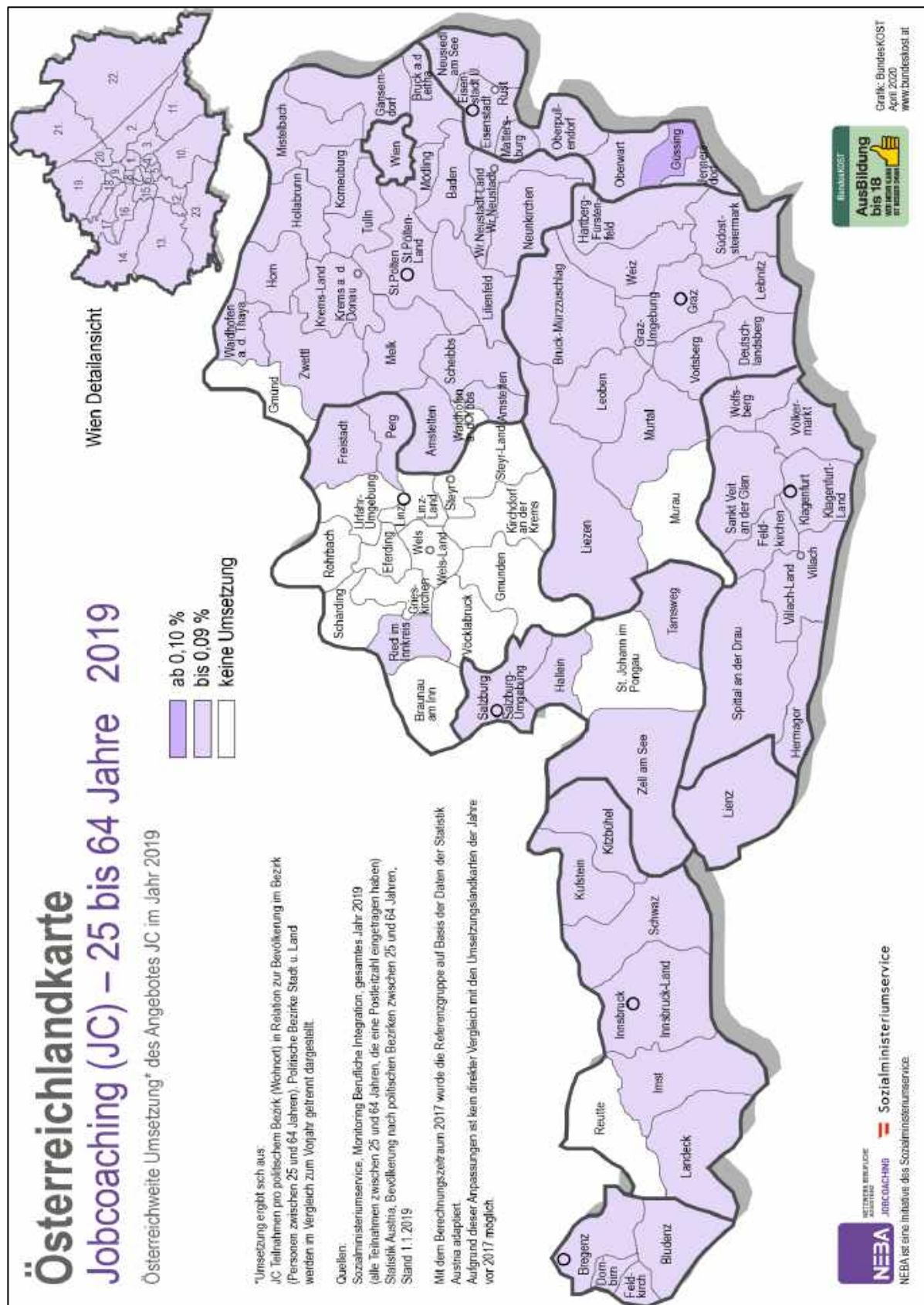
Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Abbildung 13: Umsetzung Jobcoaching (14 bis 24 Jahre) in Österreich 2019



Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Abbildung 14: Umsetzung Jobcoaching (25 bis 64 Jahre) in Österreich 2019



Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4 NEBA-Angebote in Zahlen

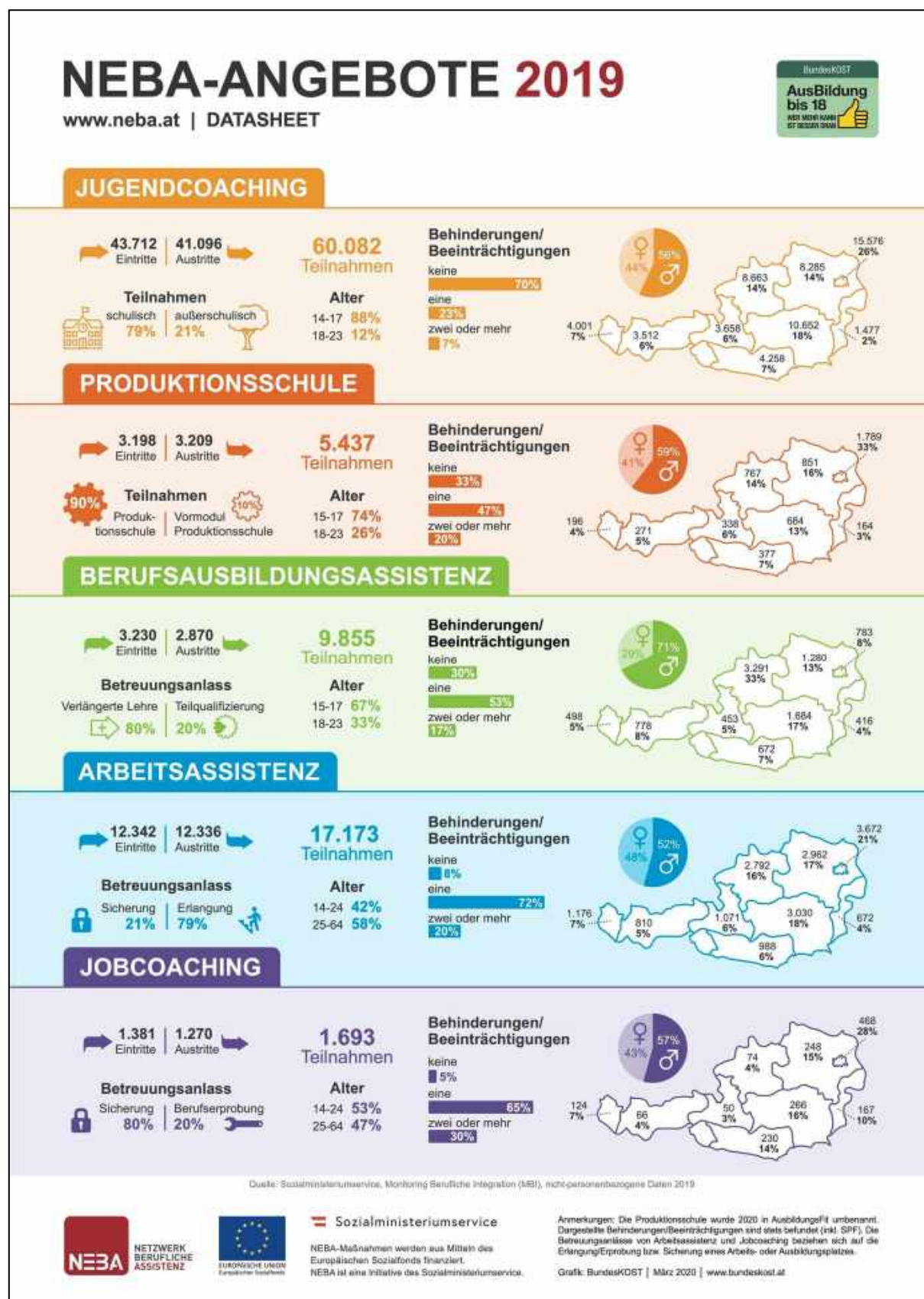
Nach einer kurzen Übersicht über die NEBA-Angebote Jugendcoaching, Produktionsschule (inklusive Vormodul), Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz und Jobcoaching mit wichtigen Teilnehmezahlen, die im nachfolgenden **Datasheet** dargestellt sind, werden in diesem Kapitel umfassende Berechnungen zu den einzelnen Angeboten präsentiert.

Zudem finden sich im Anhang (10.2 bis 10.7) detailliertere Datasheets spezifisch für jedes Angebot sowie barrierefreie Textbeschreibungen hierzu.

Alle Datasheets können von der Webpage der BundesKOST heruntergeladen werden (siehe <https://www.bundeskost.at/information/neba-berichte-grafiken.html>).



Abbildung 15: Datasheet NEBA-Angebote 2019



4.1 Jugendcoaching

4.1.1 Verteilung der Teilnahmen

Das Jugendcoaching begleitet im Jahr 2019 österreichweit **60.082 Teilnahmen**²⁹, wobei im Jahresvergleich ein kontinuierlicher Anstieg an Teilnahmen zu verzeichnen ist. Wie bereits von 2017 auf 2018 ersichtlich steigen auch 2019 die Teilnahmen um 8% im Vergleich zum Vorjahr (2017: 51.529, 2018: 55.702). Das MBI registriert **43.712 Eintritte** und **41.096 Austritte**.

Der Blick auf die Verteilung der Teilnahmen nach **Bundesland** zeigt, dass ein Viertel aller Begleitungen (26%) in Wien stattfindet, gefolgt von der Steiermark mit 18% sowie Ober- und Niederösterreich mit jeweils 14%. Auf Vorarlberg und Kärnten entfallen je 7% der Teilnahmen, auf Salzburg und Tirol je 6%. Im Burgenland finden 2% der Begleitungen statt. Die Verteilungen der Teilnahmen nach Bundesland hat sich in den vergangenen Jahren kaum verändert. Allerdings zeigt sich, dass es in Salzburg von 2018 auf 2019 zu einem Rückgang der Jugendcoaching-Teilnahmen um 14% gekommen ist. Die höchsten Zuwachsraten in absoluten Zahlen finden sich hingegen in Tirol (17%) und in Kärnten (16%).

Im Anhang befindet sich des Weiteren eine Tabelle mit der Verteilung der Teilnahmen nach Bundesland ab dem Jahr 2013, also seit Beginn der bundesweiten Erhebung der Jugendcoaching-Daten im MBI.

Tabelle 11: Teilnahmen nach Bundesland JU 2017 - 2019

Bundesland	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019	Veränderung 2018 - 2019 in Prozent
Burgenland	1.382	1.369	1.477	2%	+8%
Kärnten	2.935	3.679	4.258	7%	+16%
Niederösterreich	7.147	7.545	8.285	14%	+10%
Oberösterreich	6.886	7.623	8.663	14%	+14%
Salzburg	4.160	4.249	3.658	6%	-14%
Steiermark	9.245	9.785	10.652	18%	+9%
Tirol	2.482	2.999	3.512	6%	+17%
Vorarlberg	3.489	3.788	4.001	7%	+6%
Wien	13.803	14.665	15.576	26%	+6%
Gesamt	51.529	55.702	60.082	100%	+8%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

²⁹ Die 60.082 Teilnahmen werden von 53.019 Personen absolviert, wobei 46.366 Personen (beziehungsweise 87%) das Angebot nur einmal im Jahr 2019 nutzen. 6.259 Personen nehmen zweimal ein Jugendcoaching in Anspruch, 378 Personen dreimal, 16 Personen viermal.

Beiden **Geschlechtern** steht das Angebot des Jugendcoachings bei Zielgruppenzugehörigkeit gleichermaßen offen. Allerdings lässt sich über die Jahre hinweg feststellen, dass es mehr männliche als weibliche Teilnahmen zu verzeichnen gibt. Im Jahre 2019 liegt die Frauenquote wie im Vorjahr bei 44%.

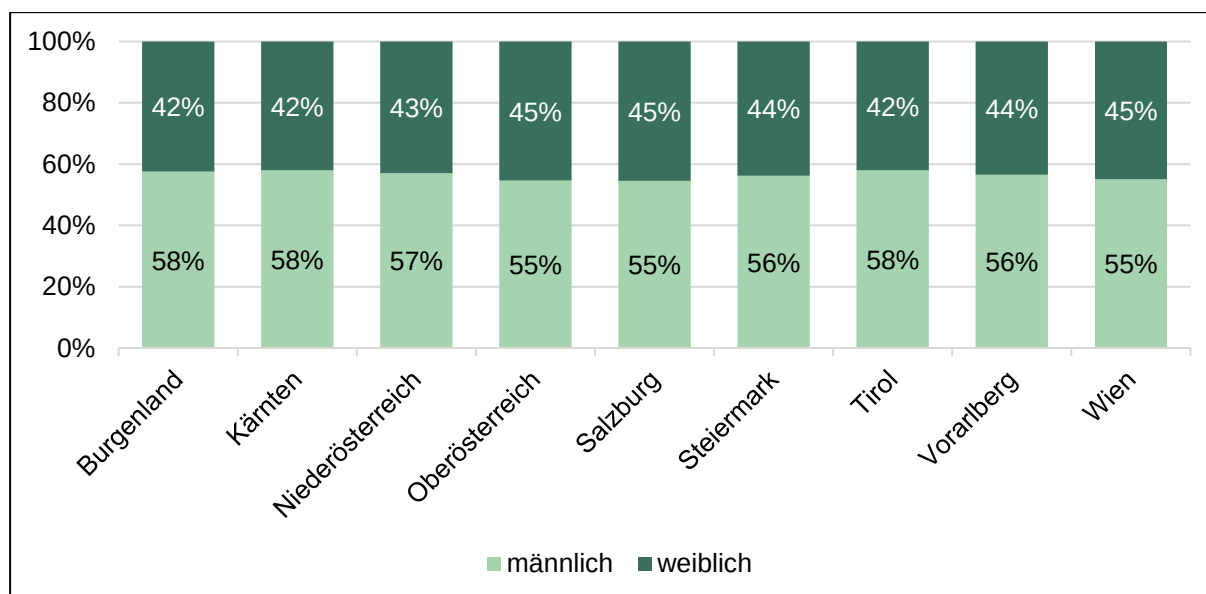
Tabelle 12: Teilnahmen nach Geschlecht JU 2017 - 2019

Geschlecht	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
männlich	29.076	31.076	33.637	56%
weiblich	22.453	24.626	26.445	44%
Gesamt	51.529	55.702	60.082	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Die Verteilung gestaltet sich in den Bundesländern sehr ähnlich. Die Anteile weiblicher Teilnahmen schwanken zwischen 42% und 45%.

Abbildung 16: Teilnahmen nach Geschlecht und Bundesland JU 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=1.477 (BGL), N=4.258 (KTN), N=8.285 (NOE), N=8.663 (OOE), N=3.658 (SBG), N=10.652 (STM), N=3.512 (TIR), N=4.001 (VBG), N=15.576 (WIE)

Grundsätzlich steht das Jugendcoaching für Jugendliche ab dem 9. Schulbesuchsjahr bis zum 19. Geburtstag beziehungsweise bei Vorliegen von Behinderungen/Beeinträchtigungen bis zum 24. Geburtstag offen.³⁰ 77% aller Teilnahmen werden von Jugendlichen in einem **Alter bei Eintritt** von bis zu 16 Jahren in Anspruch genommen. Die Altersverteilung hat sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert.

³⁰ In begründeten Ausnahmefällen darf das Jugendcoaching auch außerhalb des Zielgruppenalters in Anspruch genommen werden.

Tabelle 13: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt JU 2017 - 2019

Alter bei Eintritt	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
14 Jahre oder jünger	12.954	13.114	15.427	26%
15 Jahre	17.100	18.239	18.992	32%
16 Jahre	9.899	11.640	11.562	19%
17 Jahre	5.214	5.581	6.483	11%
18 Jahre	2.860	3.146	3.294	5%
19 Jahre	1.444	1.660	1.801	3%
20 Jahre oder älter	2.019	2.320	2.523	4%
Gesamt	51.529	55.700	60.082	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Mehr als die Hälfte aller Teilnahmen (55%) spricht Deutsch als **Erstsprache**, ein Viertel nennt eine andere als die im MBI abgefragten Sprachen. 11% gibt Türkisch oder Kurdisch als Erstsprache an und 9% Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch.

Tabelle 14: Teilnahmen nach Erstsprache JU 2019

Erstsprache	Anzahl	Prozent
Deutsch	33.221	55%
Bosnisch, Kroatisch, Serbisch	5.220	9%
Türkisch, Kurdisch	6.831	11%
Andere Sprache	14.810	25%
Gesamt	60.082	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.1.2 Teilnahmen nach Stufen

Im Jugendcoaching gibt es drei Stufen der Beratung, die im MBI dokumentiert werden und die sich durch Intensität und Dauer unterscheiden.³¹ In der Stufe 1 geht es in erster Linie um Weitergabe von Informationen, mit denen Jugendliche selbstständig die nächsten Schritte gehen können. Benötigt der oder die Jugendliche allerdings intensivere Unterstützung, gibt es die Möglichkeit, sie in Stufe 2 oder Stufe 3 – je nach individuellem Betreuungsbedarf – länger und umfassender zu begleiten.

Im Jahr 2019 lässt sich eine Zunahme an Teilnahmen in allen drei Stufen verzeichnen. In etwa die Hälfte aller Begleitungen findet im Zuge eines Coachings der Stufe 1 statt (49%), ein knappes Drittel (31%) benötigt eine Begleitung der Stufe 2 und ein Fünftel aller Teilnahmen (20%) absolviert die Stufe 3.

³¹ Das Jugendcoaching Stufe 0 dient der Heranführung an die Ausbildungspflicht und wird dementsprechend im Monitoring AusBildung bis 18 (MAB) abgebildet und nicht im MBI.

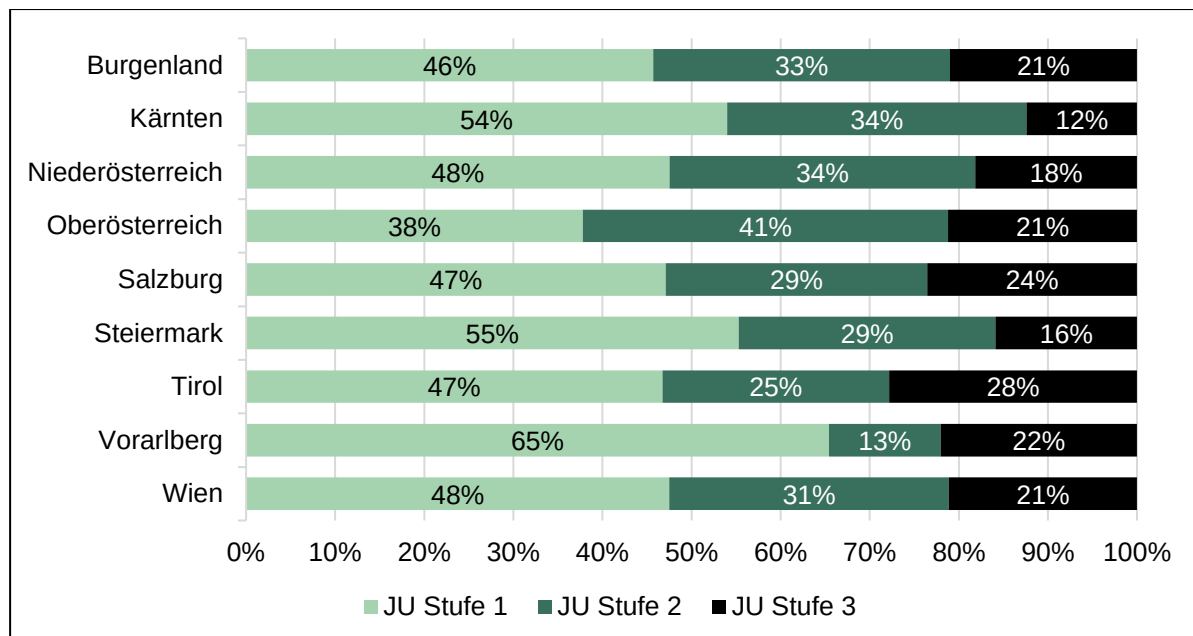
Tabelle 15: Teilnahmen nach Stufen JU 2017 - 2019

Stufe	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Stufe 1	26.696	27.745	29.456	49%
Stufe 2	15.600	17.527	18.744	31%
Stufe 3	9.233	10.430	11.882	20%
Gesamt	51.529	55.702	60.082	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Ein Blick auf die Verteilung nach Stufen in den **Bundesländern** zeigt zum Teil deutliche Unterschiede. In Vorarlberg finden mit 65% vergleichsweise die meisten Begleitungen in der Stufe 1 statt, gefolgt von der Steiermark (55%) und Kärnten (54%). In Oberösterreich nimmt die Stufe 2 mit 41% aller Betreuungen eine zentralere Rolle ein als in den anderen Bundesländern, dafür ist der Anteil an Begleitungen der Stufe 1 hier am geringsten (38%). Die Stufe 3 wird prozentuell am häufigsten in Tirol (28%) und in Salzburg (24%) in Anspruch genommen, am seltensten in Kärnten (12%).

Abbildung 17: Teilnahmen nach Stufen und Bundesland JU 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=1.477 (BGL), N=4.258 (KTN), N=8.285 (NOE), N=8.663 (OOE), N=3.658 (SBG), N=10.652 (STM), N=3.512 (TIR), N=4.001 (VBG), N=15.576 (WIE)

Hinsichtlich der Verteilung der Stufen lassen sich kaum Unterschiede nach **Geschlecht** feststellen. 50% der weiblichen Teilnahmen besuchen die Stufe 1, bei den männlichen sind es 48%. In der Stufe 2 sind die Anteile männlicher und weiblicher Teilnahmen mit je 31% ident, im Rahmen der Stufe 3 werden 21% der männlichen und 19% der weiblichen Teilnahmen begleitet.

Tabelle 16: Teilnahmen nach Stufen und Geschlecht JU 2019

Stufe	männlich	weiblich
Stufe 1	48%	50%
Stufe 2	31%	31%
Stufe 3	21%	19%
Gesamt	100%	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N= 33.637 (männlich), N=26.445 (weiblich)

4.1.3 Zugang zum Angebot

Der Zugang zum Jugendcoaching kann über unterschiedliche Wege erfolgen. Die meisten Teilnahmen (64%) kommen über das Schulsystem zum Jugendcoaching. Weitere 16% der Teilnahmen werden aufgrund der Eigeninitiative der Teilnehmerin beziehungsweise des Teilnehmers gestartet, 8% ergeben sich über die Empfehlung anderer Betreuungsorganisationen (zum Beispiel weitere NEBA-Angebote). Je 5% der Teilnahmen finden über die Familie, Verwandte oder andere Bezugspersonen beziehungsweise über das Arbeitsmarktservice Zugang zum Jugendcoaching. In einigen Fällen kommen Teilnahmen über das Sozialministeriumservice oder Betriebe (jeweils <1%) zum Jugendcoaching. Im Zuge der Ausbildung bis 18 können Jugendliche durch die Beratung des Jugendcoachings Stufe 0 beziehungsweise der zuständigen Koordinierungsstelle unter anderem direkt an das Jugendcoaching der Stufen 1 bis 3 weiterverwiesen werden. Im Jahr 2019 werden 856 Teilnahmen (1%) über diese Art der Vermittlung gestartet.

Tabelle 17: Zugang zum Angebot (Angefordert von...) JU 2019

Angefordert von...	Anzahl	Prozent
Schule	38.256	64%
Sozialministeriumservice	194	<1%
Teilnehmerin, Teilnehmer	9.534	16%
Betrieb	153	<1%
Anderer Betreuungsorganisation	4.898	8%
Familie, Verwandten, Bezugspersonen	3.284	5%
Arbeitsmarktservice	2.907	5%
Koordinierungsstelle AusBildung bis 18	856	1%
Gesamt	60.082	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, Anmerkung: Von einem Vergleich mit dem Vorjahr wird abgesehen, da 2018 bei dieser Variable aufgrund MBI-technischer Gegebenheiten fehlende Werte bestanden.

4.1.4 Schulische und außerschulische Teilnahmen

Das Jugendcoaching ist sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich tätig. Im Schulsystem ist das Jugendcoaching ab dem individuellen 9. Schulbesuchsjahr in enger Abstimmung mit dem Lehrpersonal an den Schulen aktiv. Die Zielgruppen des außerschulischen Jugendcoachings sind einerseits Jugendliche, deren Teilnahme an Projekten des Sozialministeriumservice oder Arbeitsmarktservice als abbruchgefährdet gelten, oder die sich aktuell nicht in (Aus-) Bildung, Beschäftigung oder Weiterbildung befinden. Lehrlinge zählen nicht zur Zielgruppe des Jugendcoachings.

Die Teilnahmezahlen beider Bereiche des Jugendcoachings steigen im Jahresvergleich kontinuierlich und liegen 2019 bei 47.264 schulischen Teilnahmen (79%) beziehungsweise 12.818 außerschulischen Teilnahmen (21%). Es zeigt sich, dass der Anteil außerschulischer Teilnahmen an allen Teilnahmen im Laufe der Jahre leicht gestiegen ist. Von 19% im Jahr 2017 steigt der Anteil auf 20% im Jahr 2018 und auf 21% im Jahr 2019.

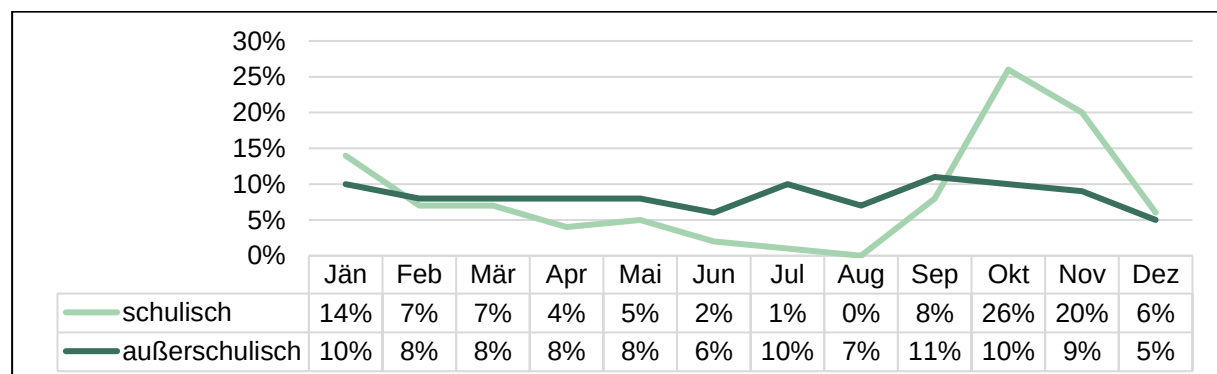
Tabelle 18: Schulische/außerschulische Teilnahmen JU 2017 - 2019

Teilnahmen	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
schulisch	41.811	44.425	47.264	79%
außerschulisch	9.718	11.277	12.818	21%
Gesamt	51.529	55.702	60.082	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Während der **Teilnahmestart** im außerschulischen Kontext relativ gleichmäßig über das Jahr verteilt stattfindet, werden schulische Teilnahmen 2019 gehäuft in den ersten Monaten nach Beginn des Schuljahres gestartet. So nehmen 46% der schulischen Teilnahmen die Begleitung durch das Jugendcoaching im Oktober und im November auf. Weitere 14% der Teilnahmen starten im Jänner.

Abbildung 18: Schulische/außerschulische Teilnahmen nach Eintrittsmonat JU 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=33.213 (schulisch), N=10.499 (außerschulisch), Anmerkung: nur Teilnahmen mit Eintritt im Jahr 2019

Über ein Drittel (37%) der 47.264 Teilnahmen in einer **laufenden Schulausbildung** (schulische Teilnahmen) werden 2019 nach dem Lehrplan der Hauptschule, Neuen Mittelschule, Kooperativen Mittelschule beziehungsweise Wiener Mittelschule unterrichtet, knapp ein Viertel (23%) nach dem Lehrplan der Polytechnischen Schule. Jeweils rund jede 10. Teilnahme wird nach dem Lehrplan der allgemeinen Sonderschule (10%), einer allgemeinbildenden höheren Schule beziehungsweise einem Oberstufenrealgymnasium (11%) oder einer berufsbildenden höheren Schule (9%) unterrichtet.

Tabelle 19: Schulische Teilnahmen nach laufender Schulausbildung JU 2019

Laufende Schulausbildung	Anzahl	Prozent
ASO-Lehrplan (Allgemeine Sonderschule), Hauptschule nach ASO-Lehrplan	4.716	10%
SEF-Lehrplan (Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf)	1.000	2%
HS, KMS, NMS, WMS-Lehrplan (Hauptschule, Neue Mittelschule, Kooperative Mittelschule, Wiener Mittelschule)	17.373	37%
PTS (Polytechnische Schule)	10.915	23%
BMS (Berufsbildende mittlere Schule)	3.837	8%
AHS, ORG (Allgemeinbildende höhere Schule, Oberstufenrealgymnasium)	4.987	11%
BHS (Berufsbildende höhere Schule)	4.424	9%
Universität, Kolleg, Fachhochschule	12	<1%
Gesamt	47.264	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Von den 12.818 Teilnahmen mit einer bereits **abgeschlossenen Schulausbildung**, verfügt mehr als die Hälfte (57%) über einen Abschluss im Sekundarbereich I (entsprechend der ISCED-Klassifikation), wobei positive Abschlüsse der 8. Schulstufe (ohne sonderpädagogischen Förderbedarf) mit 30% besonders stark vertreten sind. Beachtenswert ist der hohe Anteil an Teilnahmen ohne positiv abgeschlossener 8. Schulstufe – mehr als jede 5. Teilnahme (22%) fällt in diese Kategorie. 17% der außerschulischen Teilnahmen haben einen Abschluss im Sekundarbereich II, bei 4% ist das Ausbildungsniveau nicht feststellbar.

In der nachstehenden Tabelle findet sich eine detaillierte Darstellung der einzelnen Bildungsabschlüsse 2019.

Tabelle 20: Außerschulische Teilnahmen nach abgeschlossener Schulausbildung JU 2019

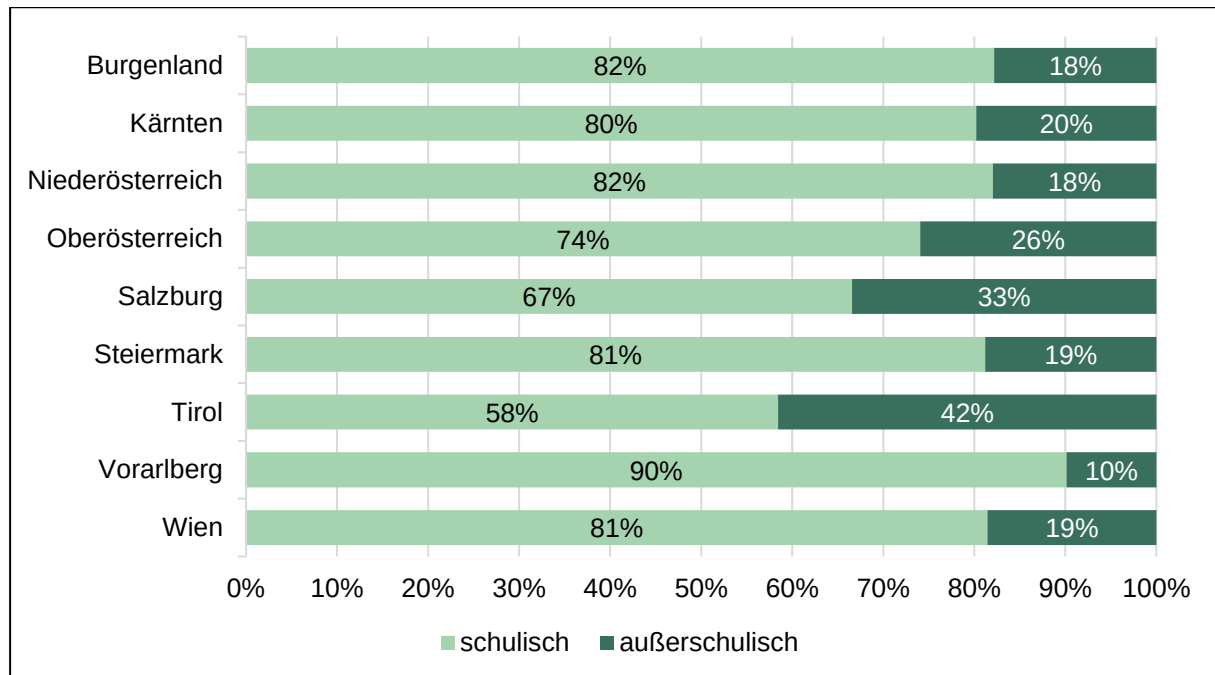
	Bildungsniveau	Anzahl	Prozent	ISCED
	Primarbereich (ISCED)	2.815		22%
1	Keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe (vorzeitiger Austritt aus VS, ASO, SEF, HS, KMS, NMS, WMS, AHS)	2.815	22%	
	Sekundarbereich I (ISCED)	7.298		57%
2	SEF-Abschluss der 8. Schulstufe	64	<1%	
2	ASO-Abschluss der 8. Schulstufe	685	5%	
2	Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS, KMS, NMS, WMS mit SPF	1.150	9%	
2	Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS, KMS, NMS, WMS, AHS ohne SPF	3.828	30%	
2	Positiver Abschluss der 9. Schulstufe (1. Klasse BMS, BHS, ORG oder 5. Klasse AHS, SEF, ASO)	1.571	12%	
	Sekundarbereich II (ISCED)	2.209		17%
3c	Positiver Abschluss Polytechnische Schule	1.692	13%	
3c	Berufsvorbereitender Lehrgang für ASO-Abgängerinnen, ASO-Abgänger (maximal 3 Jahre) abgeschlossen	83	1%	
3c	Letztes Berufsjahr einer Lehrausbildung positiv abgeschlossen, Lehrabschlussprüfung fehlt	49	<1%	
3b	(Verlängerte) Berufsausbildung abgeschlossen (Lehrausbildung inklusive regulärer Lehre)	101	1%	
3b	Teilqualifizierung abgeschlossen	41	<1%	
3b	Berufsbildende Mittlere Schule abgeschlossen (zum Beispiel Handelsschule, Hauswirtschaftsschule ohne Matura et cetera)	157	1%	
3a	AHS-Matura	86	1%	
	Postsekundar, nicht tertiärer Bereich (ISCED)	27		<1%
4b	Gesundheits- und Krankenpflegeschule, Ausbildung für Gesundheitsberufe	<10	<1%	
4a	BHS-Matura (zum Beispiel HTL, HAK) oder Berufsreifeprüfung	26	<1%	
	Kurzes tertiäres Bildungsprogramm (ISCED)	<10		<1%
5a/5b	Universität, Fachhochschule, Kolleg	<10	<1%	
	Sonstiges	466		4%
	Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich	466	4%	
	Gesamt	12.818	100%	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Das Verhältnis von schulischen zu außerschulischen Teilnahmen unterscheidet sich in den einzelnen **Bundesländern**. Beispielsweise liegt der Anteil an schulischen Teilnahmen in Vorarlberg (90%) deutlich über dem Durchschnitt von 79%. Im

Gegenzug machen in Tirol 42% außerschulische Teilnahmen aus, in Salzburg sind es 33% und in Oberösterreich 26%. Die übrigen Bundesländer weichen nur geringfügig vom österreichweiten Durchschnitt ab.

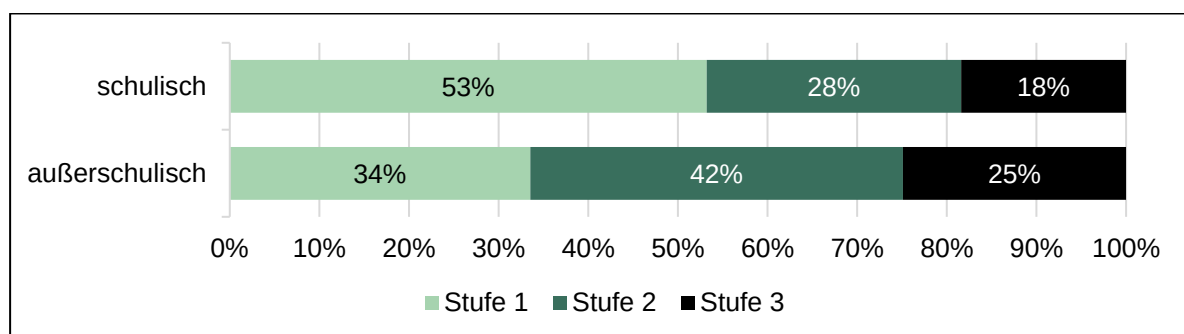
Abbildung 19: Schulische/außerschulische Teilnahmen nach Bundesland JU 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST; N=1.477 (BGL), N=4.258 (KTN), N=8.285 (NOE), N=8.663 (OOE), N=3.658 (SBG), N=10.652 (STM), N=3.512 (TIR), N=4.001 (VBG), N=15.576 (WIE)

Alle drei **Stufen** werden sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Kontext angeboten. Während im schulischen Jugendcoaching mehr als die Hälfte der Teilnahmen (53%) in der Stufe 1 begleitet wird, sind es im außerschulischen Jugendcoaching zirka ein Drittel aller Teilnahmen (34%). Im Gegensatz dazu nehmen außerschulische Teilnahmen häufiger das Jugendcoaching Stufe 2 (42%) und Stufe 3 (25%) in Anspruch als das schulische Jugendcoaching, wo 28% Stufe 2- und 18% Stufe 3-Begleitungen sind.

Abbildung 20: Schulische/außerschulische Teilnahmen nach Stufen JU 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=47.264 (schulisch), N=12.818 (außerschulisch)

4.1.5 Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen

Eine Aufschlüsselung nach Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen zeigt, dass – sofern eine Behinderung/Beeinträchtigung attestiert wird – es sich hier häufig um das Vorliegen eines sonderpädagogischen Förderbedarfs handelt (20%). 8% der Teilnahmen haben eine soziale Behinderung/Beeinträchtigung, jeweils 4% eine intellektuelle beziehungsweise psychische, 2% eine körperliche und 1% eine Sinnesbehinderung/-beeinträchtigung. Bei 3% der Teilnahmen liegt ein befundeter Grad der Behinderung vor, 1% verfügt über einen Behindertenpass. Zum Kreis der begünstigt Behinderten zählen weniger als 1% der Teilnahmen im Jugendcoaching.

Tabelle 21: Teilnahmen nach Behinderungen/Beeinträchtigungen JU 2017 - 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen*	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Körperlich	1.033	1.037	1.087	2%
Sinnesorgane	502	484	502	1%
Intellektuell	2.061	2.229	2.211	4%
Psychisch	1.985	2.190	2.588	4%
Sozial	2.997	3.751	5.093	8%
Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF)	10.701	11.448	11.787	20%
Grad der Behinderung	2.101	2.103	1.929	3%
Behindertenpass	565	649	663	1%
Begünstigt	169	175	158	<1%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST, N=51.529 (2017), N=55.527 (2018), N=60.082 (2019), * Anmerkung: Bei der Interpretation gilt zu beachten, dass es sich um Mehrfachnennungen handeln kann.

Zum Teil weisen Teilnahmen **Mehrfachbehinderungen/-beeinträchtigungen** auf, was 2019 auf 7% der Teilnahmen zutrifft. 23% der Teilnahmen haben eine Behinderung/Beeinträchtigung, die Mehrheit von 70% weist hingegen keine befundenen Behinderungen/Beeinträchtigungen auf. Die Anteile sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu ident.

Tabelle 22: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen JU 2017 - 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Keine Behinderungen/Beeinträchtigungen	36.678	39.549	42.339	70%
Eine Behinderung/Beeinträchtigung	11.439	12.315	13.500	23%
Zwei oder mehr Behinderungen/ Beeinträchtigungen	3.412	3.838	4.243	7%
Gesamt	51.529	55.702	60.082	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Jugendliche mit Behinderungen/Beeinträchtigungen werden in allen drei **Stufen** des Jugendcoachings begleitet. In der Stufe 1 finden sich jedoch überwiegend Jugendliche ohne Behinderungen/Beeinträchtigungen (85%). Die Stufe 2 begleitet zu gut einem Drittel (35%) Teilnahmen mit Einfach- beziehungsweise Mehrfachbehinderungen/-beeinträchtigungen. Bei den Begleitungen der Stufe 3 hat mehr als die Hälfte der Teilnahmen (56%) zumindest eine Behinderung beziehungsweise Beeinträchtigung.

Tabelle 23: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen und Stufen JU 2019

Behinderungen/ Beeinträchtigungen	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Keine Behinderungen/ Beeinträchtigungen	25.059	85%	12.147	65%	5.133	43%
Eine Behinderung/ Beeinträchtigung	3.482	12%	5.208	28%	4.810	40%
Zwei oder mehr Behinderungen/ Beeinträchtigungen	915	3%	1.389	7%	1.939	16%
Gesamt	29.456	100%	18.744	100%	11.882	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Die Begleitung durch das Jugendcoaching im **Schulsystem** findet zu drei Viertel (77%) bei Jugendlichen ohne Behinderungen/Beeinträchtigungen statt. 19% haben eine Behinderung/Beeinträchtigung, 5% zwei oder mehr Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen.

Im außerschulischen Kontext hingegen werden häufiger Teilnahmen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen begleitet: So haben 37% der Teilnahmen eine Behinderung/Beeinträchtigung und 15% weisen zwei oder mehr Behinderungen/Beeinträchtigungen auf. 48% haben hingegen keine Behinderung/Beeinträchtigung.

Tabelle 24: Schulische/außerschulische Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen JU 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen	schulisch		außerschulisch	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Keine Behinderungen/Beeinträchtigungen	36.223	77%	6.116	48%
Eine Behinderung/Beeinträchtigung	8.774	19%	4.726	37%
Zwei oder mehr Behinderungen/ Beeinträchtigungen	2.267	5%	1.976	15%
Gesamt	47.264	100%	12.818	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.1.6 Beendigungen

Als Beendigungen gelten alle Teilnahmen, die im jeweiligen Zeitraum (in diesem Fall im gesamten Jahr 2019) aus dem Jugendcoaching austreten. Die Beendigungen werden im MBI in drei verschiedenen Kategorien erfasst:

(1) Abschlüsse: Dabei handelt es sich um Teilnahmen, die mit einer konkreten Empfehlung in Bezug auf den nächsten Ausbildungsschritt beendet werden können.

(2) Alternative Beendigungen: Diese umfassen Teilnahmen, bei welchen aufgrund eines Präsenz- beziehungsweise Zivildienstes oder eines Mutterschutzes beziehungsweise einer Karenz eine Beendigung notwendig ist.

(3) Abbrüche: Ein Abbruch liegt dann vor, wenn aus unterschiedlichen Gründen das Jugendcoaching ohne Klärung des Weiteren (Aus-)Bildungsweges beendet wird – zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen oder weil eine weitere Betreuung durch den Träger oder durch die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer abgelehnt wird. Ein offenes Eingabefeld bei den Abbrüchen ermöglicht zusätzlich sonstige, nicht näher genannte Gründe von Abbrüchen zu spezifizieren.

2019 können – wie in den Vorjahren – 99% der **41.096 beendeten Teilnahmen** im Jugendcoaching abgeschlossen werden, 1% der Teilnahmen wird abgebrochen. Weniger als 1% der Teilnahmen beenden das Jugendcoaching mit einer Alternative (aufgrund eines Präsenz-/Zivildienstes beziehungsweise einer Mutterschaft/Karenz).

Tabelle 25: Beendigungen JU 2019

Beendigungen	Anzahl	Prozent
Abschluss	40.552	99%
Alternative	19	<1%
Abbruch ³²	525	1%
Gesamt	41.096	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Abschlüsse werden vom Jugendcoaching in Form von konkreten Vorschlägen für den nächsten (Aus-)Bildungsschritt formuliert. Fast der Hälfte aller abgeschlossenen Teilnahmen (46%) wird der Verbleib im beziehungsweise der Wechsel in das Schulsystem empfohlen. Insgesamt 31% wird eine Lehrausbildung vorgeschlagen, 19% im Rahmen einer regulären Lehre, 10% im Rahmen einer verlängerten Lehre und 2% im Rahmen einer Teilqualifizierung.

10% der Teilnahmen wird der Besuch einer Produktionsschule nahegelegt, 7% die Aufnahme eines anderen Ausbildungsangebots, wie zum Beispiel eines

³² Im MBI sind bei 4 Teilnahmen bei 3 verschiedenen Trägern Abbrüche aufgrund von Trägerwechsel („9999“ unter Abbruch: Sonstiges) eingetragen. Dadurch, dass es sich dabei jedoch um Fehleinträge zu handeln scheint, werden diese Einträge hier nicht als Trägerwechsel angeführt (siehe Kapitel 2).

Basisbildungskurses oder eines Kurses zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses. Ein sonstiges Angebot, welches kein Bildungs-, Beschäftigungs- oder Tagesstrukturangebot ist (zum Beispiel Schuldenberatung), kommt für 3% der Teilnahmen in Frage. 2% der Teilnahmen wird die Aufnahme eines Angebots, bei welchem die Arbeitsmarktintegration nicht im Mittelpunkt steht (wie zum Beispiel ein Tagesstrukturangebot mit Taschengeldbezug), empfohlen, 1% die Aufnahme einer Beschäftigung (keine Lehre).

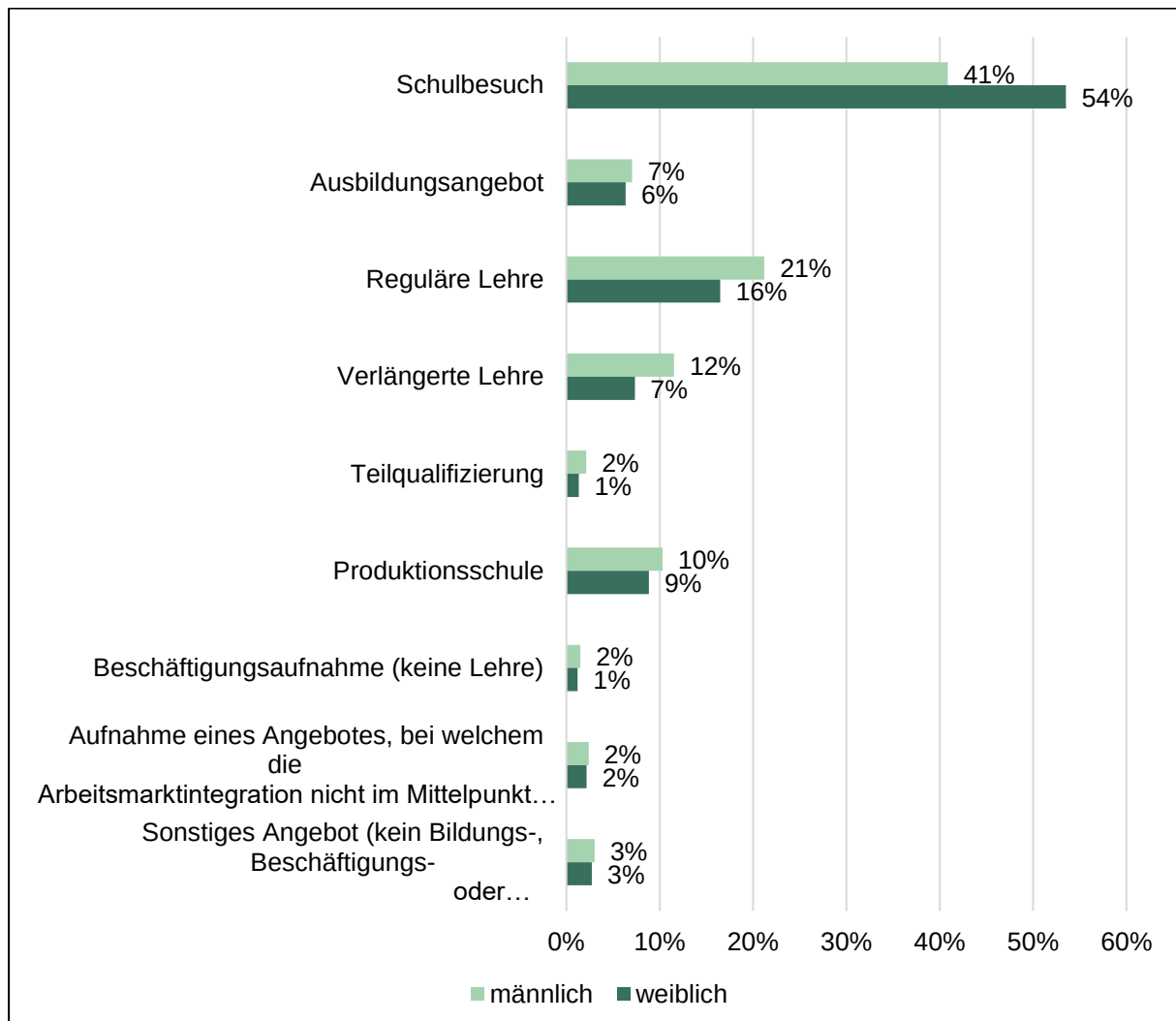
Tabelle 26: Abschlüsse JU 2019

Vorschlag	Anzahl	Prozent
Schulbesuch	18.848	46%
Ausbildungsangebot	2.731	7%
Reguläre Lehre	7.751	19%
Verlängerte Lehre	3.923	10%
Teilqualifizierung	721	2%
Produktionsschule	3.914	10%
Beschäftigungsaufnahme (keine Lehre)	560	1%
Aufnahme eines Angebotes, bei welchem die Arbeitsmarktintegration nicht im Mittelpunkt steht (zum Beispiel Tagesstruktur mit Taschengeldbezug)	927	2%
Sonstiges Angebot (kein Bildungs-, Beschäftigungs- oder Tagesstrukturangebot)	1.177	3%
Gesamt	40.552	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Nach Geschlecht lassen sich zwei große Unterschiede hinsichtlich der Zusammensetzung der Abschlüsse erkennen: Weiblichen Teilnahmen (54%) wird häufiger ein Schulbesuch empfohlen als männlichen (41%). Im Gegensatz dazu wird männliche Teilnahmen häufiger eine Form der Lehre vorgeschlagen: Hier lassen sich insbesondere bei der regulären Lehre (21% der männlichen Teilnahmen werden mit diesem Vorschlag abgeschlossen im Vergleich zu 16% der weiblichen Teilnahmen) und der verlängerten Lehre (12% bei männlichen Teilnahmen und 7% bei weiblichen Teilnahmen) Unterschiede erkennen. Bei den übrigen Abschlüssen fallen die Unterschiede eher gering aus.

Abbildung 21: Abschlüsse (Vorschlag) nach Geschlecht JU 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N= 22.573 (männlich), N= 17.979 (weiblich)

Die Verteilung der Abschlusskategorien innerhalb der Stufen des Jugendcoachings zeigt, dass der Vorschlag eines Schulbesuches mit 65% bei Beratungen der Stufe 1 eine zentrale Bedeutung einnimmt, in der Stufe 2 sinkt der Anteil auf 33% und in der Stufe 3 auf 26%.

Das Jugendcoaching der Stufen 2 und 3 nimmt eine Gatekeeping-Funktion für das Angebot der Berufsausbildungsassistenz³³ ein. Dementsprechend werden auf Stufe 2 und 3 verstärkt verlängerte Lehren (17% auf Stufe 2 und 16% auf Stufe 3) und Teilqualifizierungen (jeweils 3% auf Stufe 2 und 3) vorgeschlagen.

Ebenso ist ein Jugendcoaching der Stufe 2 oder 3 vor Übertritt in eine Produktionsschule verpflichtend notwendig. Bei 14% der Abschlüsse der Stufe 2 beziehungsweise 21% der Stufe 3 empfiehlt das Jugendcoaching die

³³ Die Berufsausbildungsassistenz begleitet Jugendliche, die eine verlängerte Lehre oder Teilqualifizierung absolvieren.

Produktionsschule als nächsten Ausbildungsschritt – im Vergleich dazu sind es bei der Stufe 1 nur 2%.

Tabelle 27: Abschlüsse nach Stufen JU 2019

Vorschlag	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Schulbesuch	12.444	65%	4.072	33%	2.332	26%
Ausbildungsangebot	1.132	6%	723	6%	876	10%
Reguläre Lehre	3.619	19%	2.748	22%	1.384	15%
Verlängerte Lehre	431	2%	2.072	17%	1.420	16%
Teilqualifizierung	59	<1%	408	3%	254	3%
Produktionsschule	319	2%	1.726	14%	1.869	21%
Beschäftigungsaufnahme (keine Lehre)	254	1%	138	1%	168	2%
Angebot, bei welchem die Arbeitsmarktintegration nicht im Mittelpunkt steht	250	1%	247	2%	430	5%
Sonstiges Angebot (kein Bildungs-, Beschäftigungs-, Tagesstrukturangebot)	644	3%	233	2%	300	3%
Gesamt	19.152	100%	12.367	100%	9.033	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

525 Teilnahmen werden 2019 mit einem **Abbruch** beendet, wobei drei Viertel dieser Teilnahmen durch die Teilnehmerin oder den Teilnehmer selbst abgebrochen werden. Je 5% der Teilnahmen verzeichnen einen Abbruch aus gesundheitlichen Gründen beziehungsweise durch den Träger. Weitere 15% der Teilnahmen werden mit dem Abbruchgrund „Sonstiges“ beendet: Dies betrifft zum Beispiel Teilnahmen, die aufgrund eines Umzugs oder eines Antritts einer Haftstrafe das Jugendcoaching abbrechen.

Tabelle 28: Abbrüche JU 2019

Abbruch	Anzahl	Prozent
aus gesundheitlichen Gründen	26	5%
durch Teilnehmerin, Teilnehmer	393	75%
durch Träger	26	5%
Sonstiges	80	15%
Gesamt	525	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.1.7 Dauer

63% der Teilnahmen werden innerhalb der ersten 4 Monate beendet, 80% innerhalb eines halben Jahres. Im Vergleich zum Vorjahr fällt allerdings auf, dass der Anteil derer, die in den ersten beiden Monaten beendet werden 2019 leicht gesunken ist: Waren es 2018 noch 26%, die innerhalb eines Monats beendet werden, sind es 2019 nur mehr 21%. Nach 2 Monaten wurden 2018 21% beendet, 2019 sind es 18%. Nach Geschlecht zeigen sich keine Unterschiede hinsichtlich der Dauer der Teilnahmen (nicht abgebildet).

Die Durchschnittsdauer einer Jugendcoaching-Teilnahme beträgt **4,1 Monate**.

Tabelle 29: Dauer in Monaten JU 2017 - 2019

Dauer	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
1 Monat	10.752	10.250	8.753	21%
2 Monate	8.014	8.144	7.471	18%
3 Monate	5.056	4.981	5.607	14%
4 Monate	3.441	3.380	4.243	10%
5 Monate	2.402	2.593	3.043	7%
6 Monate	2.755	3.247	3.652	9%
7 Monate	1.683	1.954	2.203	5%
8 Monate	1.478	1.788	2.102	5%
9 Monate	1.529	1.450	1.756	4%
10 Monate oder länger	1.856	1.619	2.266	6%
Gesamt	38.966	39.406	41.096	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

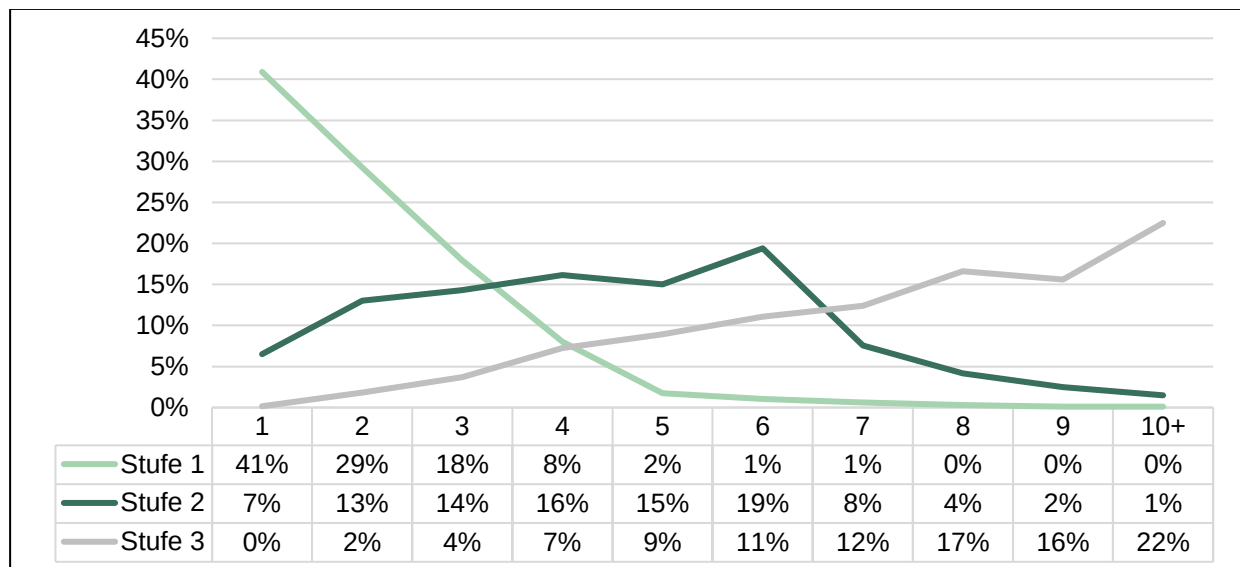
Die Dauer der Teilnahmen variiert stark je nachdem welche **Stufe** des Jugendcoachings in Anspruch genommen wird.

Die Stufe 1 sieht in etwa drei bis fünf Beratungsgespräche vor, die innerhalb von etwa drei Monaten absolviert werden sollen, allerdings ist eine Verlängerung des Zeitraums in begründeten Fällen (zum Beispiel wegen Erkrankung) möglich. Dies zeigt sich auch in den Daten: Beratungen der Stufe 1 werden überwiegend innerhalb der ersten 3 Monate beendet (88%), 41% bereits innerhalb des ersten Monats. Die Anteile sind im Vergleich zum Vorjahr aber leicht gesunken (2018 wurden 47% innerhalb des ersten Monats und 93% innerhalb der ersten 3 Monate beendet). Die oben beobachteten Veränderungen hinsichtlich der Dauer im Vergleich zum Vorjahr beziehen sich also in erster Linie auf Stufe 1-Begleitungen.

Begleitungen der Stufe 2 dauern überwiegend 1 bis 6 Monate (84%). Dies entspricht auch den Vorgaben der Umsetzungsregelungen, dass etwa 15 Beratungsstunden in zirka sechs Monaten zu absolvieren sind. Die Veränderungen zum Vorjahr fallen nur minimal aus.

87% der Teilnahmen der Stufe 3 dauern 5 Monate oder länger, bei 22% der Begleitungen lässt sich eine Teilnahmedauer von 10 Monaten oder länger erkennen. Vorgesehen ist eine maximale Begleitung von 12 Monaten, in denen etwa 30 Beratungstermine in Anspruch genommen werden können. Veränderungen zum Vorjahr fallen auch hier nur minimal aus.

Abbildung 22: Dauer in Monaten nach Stufen JU 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=19.366 (Stufe 1), N=12.585 (Stufe 2), N=9.145 (Stufe 3)

Die unterschiedliche Intensität der einzelnen Stufen wird auch in der **Durchschnittsdauer** in Tagen deutlich. 2019 dauert eine Teilnahme der Stufe 1 durchschnittlich 47 Tage und somit länger als noch in den Jahren zuvor (wobei der Wert für 2018 niedriger liegt als für 2017). In der Stufe 2 werden Jugendliche durchschnittlich 124 Tage betreut, in der Stufe 3 219 Tage.

Tabelle 30: Durchschnittliche Dauer in Tagen nach Stufen JU 2017 - 2019

Stufe	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019
Stufe 1	43	39	47
Stufe 2	120	120	124
Stufe 3	209	211	219

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST, N=38.966 (2017), N=39.406 (2018), N=41.096 (2019)

Auch hinsichtlich der Begleitungen im **schulischen und außerschulischen Kontext** zeigen sich Unterschiede in der Dauer der Teilnahmen. Schulische Teilnahmen dauern mit durchschnittlich 113 Tagen etwas länger als außerschulische mit 95 Tagen.

4.1.8 Nachbetreuung

Das Jugendcoaching hat die Möglichkeit einer Nachbetreuung von Teilnahmen, zum Beispiel um sicherzustellen, dass die Jugendlichen im Folgeangebot ankommen. Im Jahr 2019 werden insgesamt **11.666 Teilnahmen** nachbetreut – dies entspricht 28% aller beendeten Teilnahmen.

Während nur 8% der Teilnahmen in der Stufe 1 nachbetreut werden, findet bei fast jeder zweiten Teilnahme in der Stufe 2 und der Stufe 3 eine Nachbetreuung statt.

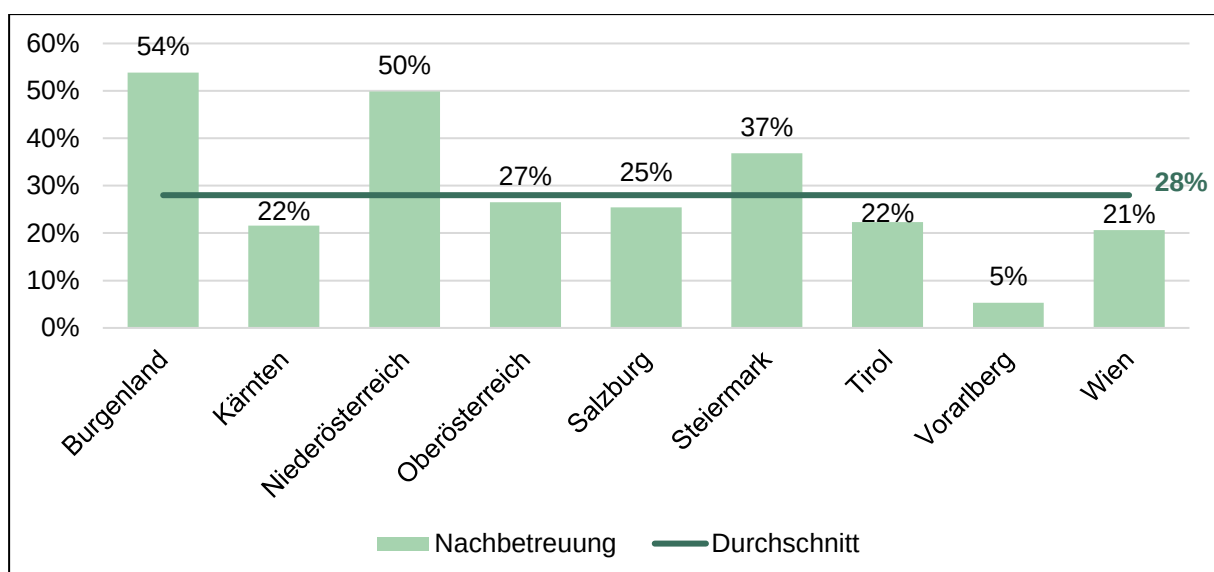
Tabelle 31: Nachbetreuung nach Stufen und deren Anteil an beendeten Teilnahmen JU 2019

Stufe	Anzahl	Anteil an beendeten Teilnahmen
Stufe 1	1.463	8%
Stufe 2	5.819	46%
Stufe 3	4.384	48%
Gesamt	11.666	28%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

In den **Bundesländern** schwankt die Nachbetreuungsquote sehr stark: In Vorarlberg liegt die Nachbetreuungsquote mit 5% am niedrigsten. Wien, Kärnten, Tirol, Salzburg und Oberösterreich pendeln sich bei Quoten zwischen 21% und 27% ein. In der Steiermark (37%), in Niederösterreich (50%) und im Burgenland (54%) wird im Bundeslandvergleich anteilmäßig am häufigsten nachbetreut.

Abbildung 23: Nachbetreuung nach Bundesland JU 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=926 (BGL), N=3.386 (KTN), N=5.488 (NOE), N=5.810 (OOE), N=2.916 (SBG), N=6.768 (STM), N=2.590 (TIR), N=2.479 (VBG), N=10.733 (WIE)

4.2 Produktionsschule

Bei der Interpretation der Teilnehmezahlen in der Produktionsschule müssen einige Punkte berücksichtigt werden, welche in Kapitel 2 bereits kurz beschrieben wurden.

Welche Angebote sind umfasst: Die Gesamtteilnehmezahl umfasst die beiden Betreuungsanlässe „Produktionsschule“ (Teilnahmen in der Produktionsschule und im „AusbildungsFit“-Projekt in Niederösterreich) sowie „Vormodul Produktionsschule“.

Vergleichszeitraum 2018/2019: Im NEBA-Jahresbericht 2018 wurden die Teilnahmen aus dem Vormodul Produktionsschule (199 Teilnahmen) exkludiert, da zu diesem Zeitpunkt das Vormodul nur in vier Bundesländern angeboten wurde. 2019 wird das Vormodul bereits in acht Bundesländern (ausgenommen Vorarlberg) geführt, die VOPS-Teilnahmen 2019 sind daher im vorliegenden Bericht Teil der Stichprobe. Um nun diese Daten mit 2018 vergleichen zu können, werden die Teilnahmen aus 2018 ebenso inklusive VOPS-Teilnahmen dargestellt. Die Zahlen aus 2018 in diesem Bericht weichen daher geringfügig von jenen des NEBA-Jahresberichts 2018 (BundesKOST, 2019) ab.

Datensatzumstrukturierung: Wie bereits in Kapitel 2 kurz erwähnt muss der PS-Datensatz aufgrund unterschiedlicher MBI-Datenmasken 2018 und 2019 einer Umstrukturierung unterzogen werden, um so zu einer einheitlichen Darstellung zu gelangen. Das Ziel ist, dass genauso wie im Jahr 2018 die Teilnahmen im Vormodul und in der Produktionsschule (auch bei einem etwaigen Wechsel zwischen den Programmen) separat gewertet werden. Dies geschieht auch deshalb, da ab 2020 die beiden Programme im MBI ebenfalls wieder separat geführt werden.

Detaillierte Beschreibung der Datensatzumstrukturierung: 2018 wurde ein Wechsel von der Produktionsschule in das Vormodul beziehungsweise umgekehrt als „fiktiver Abbruch“ eingetragen – eine Person hatte somit bei Besuch der Produktionsschule mit anschließendem Eintritt in das Vormodul 2 Teilnahmen aufgewiesen. Im Gegensatz dazu wurde so eine Teilnahme 2019 nicht beendet, der Wechsel wurde hingegen durch den Eintrag des Wechseldatums dokumentiert – eine Person weist somit bei einem Wechsel von der Produktionsschule in das Vormodul 2019 nur 1 Teilnahme auf. Bei der Datensatzumstrukturierung wird diese Teilnahme somit in 2 Teilnahmen getrennt: Die Dauer der ersten Teilnahme reicht vom Eintrittsdatum bis zum Wechseldatum, die Dauer der zweiten Teilnahmen vom Wechseldatum bis zum Austrittsdatum (beziehungsweise ist noch laufend) – das Wechseldatum wird somit gleichsam zum Austrittsdatum der ersten als auch zum Eintrittsdatum der zweiten Teilnahme.

4.2.1 Verteilung der Teilnahmen

Im Jahr 2019 sind im MBI in der Produktionsschule insgesamt **5.437 Teilnahmen**³⁴ dokumentiert, was einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 14% entspricht (2018: 4.769 Teilnahmen inklusive Vormodul Produktionsschule). Weiters sind **3.198 Eintritte** sowie **3.209 Austritte** verzeichnet.

Die Verteilung der Produktionsschule-Teilnahmen nach **Bundesland** zeigt, dass wie bereits in den Jahren zuvor der Großteil der Teilnahmen aus Wien (33%) kommt. Es folgen Niederösterreich mit 16%, Oberösterreich mit 14% sowie die Steiermark mit 13% der Gesamtteilnahmen. Im Vergleich zum Jahr 2018 besteht in beinahe allen Bundesländern ein Anstieg der Teilnahmen in absoluten Zahlen, wobei die größten Zunahmen im Burgenland (+29%), in Tirol (+25%) und in Salzburg (+21%) zu verzeichnen sind. Eine Ausnahme stellt Vorarlberg – das einzige Bundesland ohne Vormodul Produktionsschule – dar, wo es zu einem leichten Rückgang der Teilnahmezahlen von 2018 auf 2019 kommt.

Im Anhang befindet sich zudem eine Tabelle mit der Verteilung der Teilnahmen nach Bundesland ab dem Jahr 2014, also seit Beginn der Erhebung der Produktionsschule-Daten im MBI.

Tabelle 32: Teilnahmen nach Bundesland PS 2017 - 2019

Bundesland	Anzahl 2017 (inklusive SQ-Projekte ³⁵)	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019	Veränderung 2018 - 2019 in Prozent
Burgenland	102	127	164	3%	+29%
Kärnten	261	357	377	7%	+6%
Niederösterreich	654	754	851	16%	+13%
Oberösterreich	808	703	767	14%	+9%
Salzburg	261	279	338	6%	+21%
Steiermark	580	592	684	13%	+16%
Tirol	177	217	271	5%	+25%
Vorarlberg	201	218	196	4%	-10%
Wien	1.086	1.522	1.789	33%	+18%
Gesamt	4.130	4.769	5.437	100%	+14%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

³⁴ Die 5.437 Teilnahmen werden von 5.196 Personen absolviert, wobei 4.968 Personen (beziehungsweise 96%) das Angebot nur einmal im Jahr 2019 nutzen. 216 Personen nehmen zweimal an der Produktionsschule teil, 11 Personen dreimal und 1 Person hat vier Teilnahmen verzeichnet.

³⁵ Das sind jene Teilnahmen, die 2017 aus technischen Gründen im MBI als Qualifizierungsprojekt (SQ-Projekt) gelaufen sind.

Die **Geschlechterverteilung** in der Produktionsschule zeigt sich in den Jahren 2017 bis 2019 nahezu unverändert – 59% der Teilnahmen sind männlich, 41% weiblich. Beim Anteil der Frauen lässt sich aber zumindest eine tendenzielle Zunahme um 3 Prozentpunkte im Dreijahresvergleich feststellen.

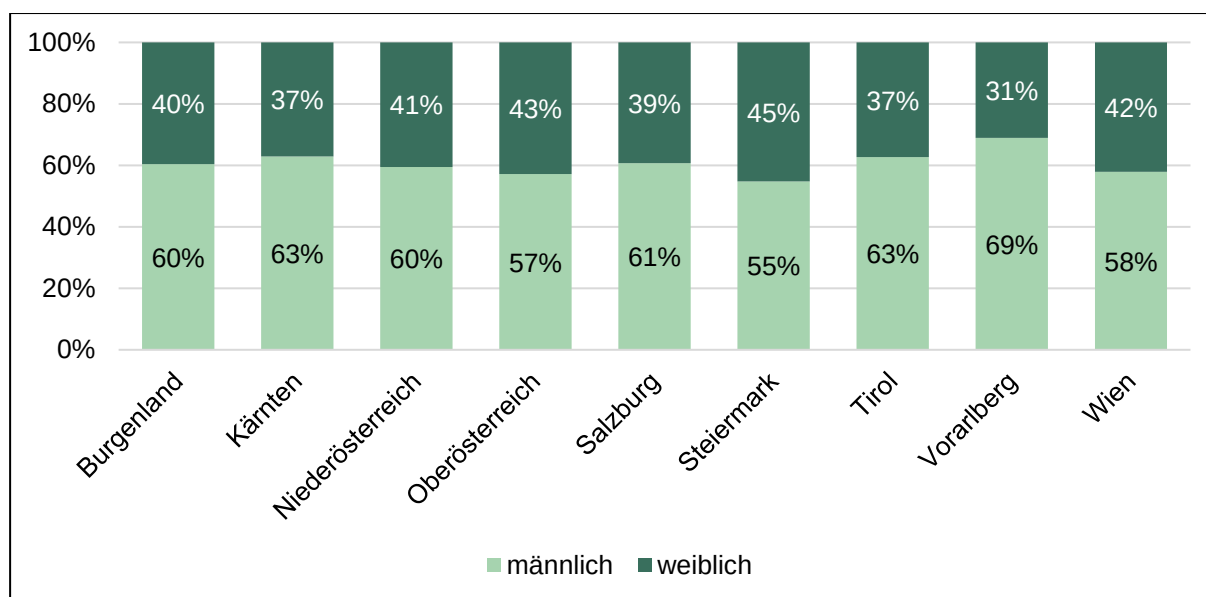
Tabelle 33: Teilnahmen nach Geschlecht PS 2017 - 2019

Geschlecht	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
männlich	2.571	2.914	3.202	59%
weiblich	1.559	1.855	2.235	41%
Gesamt	4.130	4.769	5.437	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Auch in allen Bundesländern stellen Männer die Mehrheit, wobei sich dennoch Unterschiede in der Geschlechterverteilung erkennen lassen: So reicht der Anteil weiblicher Teilnahmen von 31% in Vorarlberg bis 45% in der Steiermark.

Abbildung 24: Teilnahmen nach Geschlecht und Bundesland PS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=164 (BGL), N=377 (KTN), N=851 (NOE), N=767 (OOE), N=338 (SBG), N=684 (STM), N=271 (TIR), N=196 (VBG), N=1.789 (WIE)

Nach **Alter bei Eintritt** betrachtet zeigt sich, dass die 16-Jährigen mit 34% am häufigsten in der Produktionsschule vertreten sind, gefolgt von den 17-Jährigen (25%), den 15-Jährigen (15%) sowie den 18-Jährigen (12%). 6% der Teilnahmen sind 19 Jahre alt, 8% sind 20 Jahre oder älter. Im Jahresvergleich kommt es in allen Altersgruppen nur zu marginalen Schwankungen des Anteils.

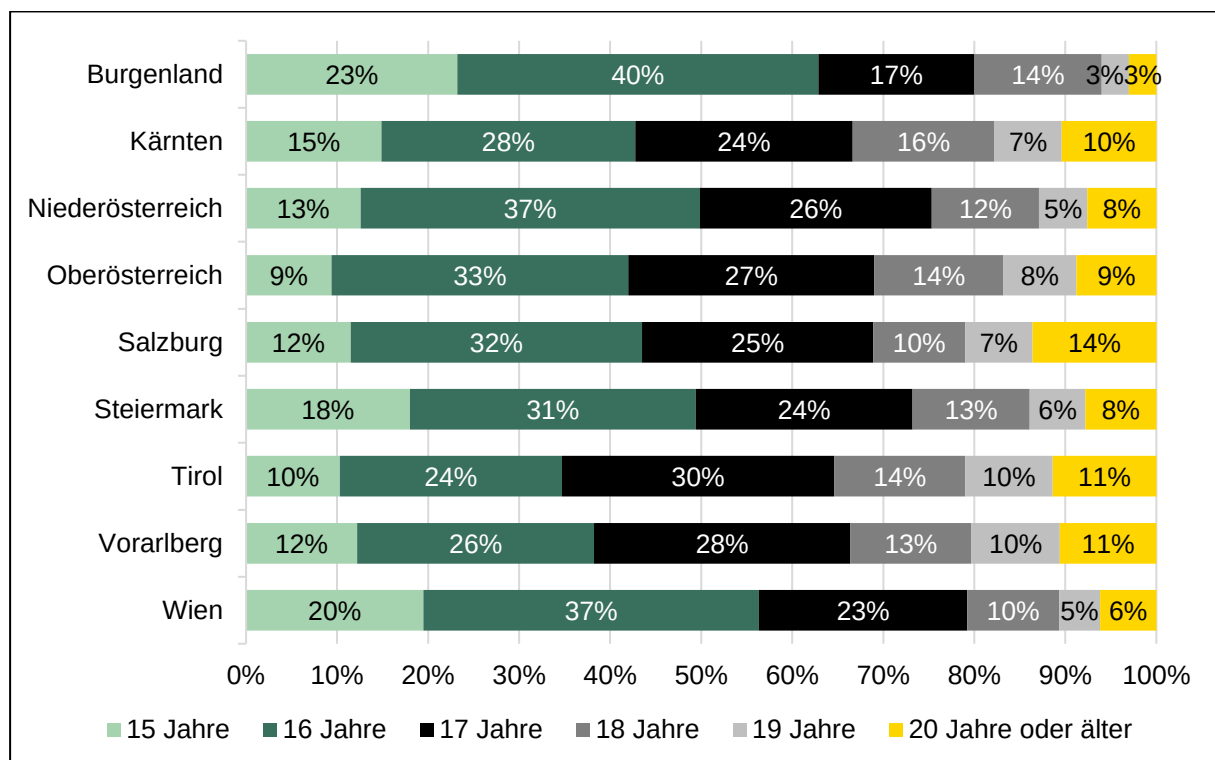
Tabelle 34: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt PS 2017 - 2019

Alter bei Eintritt	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
15 Jahre	584	742	835	15%
16 Jahre	1.178	1.510	1.837	34%
17 Jahre	981	1.131	1.337	25%
18 Jahre	584	635	659	12%
19 Jahre	302	328	332	6%
20 Jahre oder älter	501	423	437	8%
Gesamt	4.130	4.769	5.437	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Auch auf regionaler Ebene sind die 16-Jährigen mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg, wo die Gruppe der 17-Jährigen mit 30% beziehungsweise 28% die meisten Teilnahmen verzeichnet, am häufigsten vertreten. Die 15-Jährigen stellen im Burgenland mit 23% die zweithäufigste Altersklasse, auch in Wien (20%) und in der Steiermark (18%) ist deren Anteil überdurchschnittlich hoch. Der Anteil der 18-Jährigen schwankt zwischen 10% in Salzburg und in Wien und 16% in Kärnten, jener der 19-Jährigen zwischen 3% im Burgenland und 10% in Tirol und in Vorarlberg. Auch bei der ältesten Gruppe zeigt sich eine Schwankungsbreite über die Bundesländer hinweg, welche von 3% im Burgenland bis 14% in Salzburg reicht.

Abbildung 25: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt und Bundesland 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=164 (BGL), N=377 (KTN), N=851 (NOE), N=767 (OOE), N=338 (SBG), N=684 (STM), N=271 (TIR), N=196 (VBG), N=1.789 (WIE)

Die Teilnahmen der Produktionsschule haben mehrheitlich Deutsch als **Erstsprache** (57%). 10% der Teilnahmen sprechen Türkisch oder Kurdisch, 9% Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch. Ein Viertel der Teilnahmen weist eine andere Erstsprache auf.

Tabelle 35: Teilnahmen nach Erstsprache PS 2019

Erstsprache	Anzahl	Prozent
Deutsch	3.072	57%
Bosnisch, Kroatisch, Serbisch	461	9%
Türkisch, Kurdisch	541	10%
Andere Sprache	1.363	25%
Gesamt	5.437	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Der Besuch einer Produktionsschule ist nur möglich, wenn zum Zeitpunkt des Eintritts kein aufrechter Schulbesuch besteht. Die Coachinnen und Coaches erheben im MBI, welche **höchste abgeschlossene Schulausbildung** die Teilnahmen aufweisen.

Der ISCED-Klassifikation folgend entspricht 2019 bei 62% der Teilnahmen das höchste Bildungsniveau dem Sekundarbereich I: Diese Teilnahmen weisen somit einen Abschluss der 8. beziehungsweise 9. Schulstufe auf. Weitere 17% der Teilnahmen haben einen Abschluss im Sekundarbereich II – insbesondere einen Abschluss der Polytechnischen Schule (14%). 19% der Teilnahmen haben hingegen keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe, ihr höchster Abschluss ist somit dem Primarbereich zuzuordnen. Bei 3% der Teilnahmen kann das Ausbildungsniveau nicht festgestellt werden.

Im Dreijahresvergleich zeigt sich eine leichte, aber kontinuierliche Zunahme des Anteils von Teilnahmen mit Abschluss im Primarbereich (von 15% 2017 auf 19% 2019). Demgegenüber nimmt der Anteil von Teilnahmen mit Abschluss im Sekundarbereich I von 2017 (65%) auf 2019 (62%) leicht ab.

In der nachstehenden Tabelle findet sich eine detaillierte Darstellung der einzelnen Bildungsabschlüsse 2019.

Tabelle 36: Teilnahmen nach abgeschlossener Schulausbildung PS 2019

	Bildungsniveau	Anzahl	Prozent	ISCED
	Primarbereich (ISCED)	1.006		19%
1	Keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe (vorzeitiger Austritt aus VS, ASO, SEF, HS, KMS, NMS, WMS, AHS)	1.006	19%	
	Sekundarbereich I (ISCED)	3.347		62%
2	SEF-Abschluss der 8. Schulstufe	12	<1%	
2	ASO-Abschluss der 8. Schulstufe	527	10%	
2	Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS, KMS, NMS, WMS mit SPF	667	12%	
2	Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS, KMS, NMS, WMS, AHS ohne SPF	1.405	26%	
2	Positiver Abschluss der 9. Schulstufe (1. Klasse BMS, BHS, ORG oder 5. Klasse AHS, SEF, ASO)	736	14%	
	Sekundarbereich II (ISCED)	904		17%
3c	Positiver Abschluss Polytechnische Schule	749	14%	
3c	Berufsvorbereitender Lehrgang für ASO-Abgängerinnen, ASO-Abgänger (maximal 3 Jahre) abgeschlossen	116	2%	
3c	Letztes Berufsjahr einer Lehrausbildung positiv abgeschlossen, Lehrabschlussprüfung fehlt	<10	<1%	
3b	(Verlängerte) Berufsausbildung abgeschlossen (Lehrausbildung inklusive regulärer Lehre)	<10	<1%	
3b	Teilqualifizierung abgeschlossen	<10	<1%	
3b	Berufsbildende Mittlere Schule abgeschlossen (zum Beispiel Handelsschule, Hauswirtschaftsschule ohne Matura et cetera)	22	<1%	
3a	AHS-Matura	<10	<1%	
	Postsekundar, nicht tertiärer Bereich (ISCED)	<10		<1%
4a	BHS-Matura (zum Beispiel HTL, HAK) oder Berufsreifeprüfung	<10	<1%	
	Sonstiges	174		3%
	Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich	174	3%	
	Gesamt	5.432	100%	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.2.2 Teilnahmen nach Betreuungsanlass

Die Produktionsschule führt zwei Betreuungsanlässe (siehe Kapitel 1.4.2). Während die (allgemeine) Produktionsschule ein Mindeststundenausmaß von dauerhaften 16 Wochenstunden vorsieht, weist das Vormodul Produktionsschule einen niederschwelligeren Ansatz mit flexibleren Anwesenheitszeiten auf. Das Ziel des Vormoduls ist die behutsame Heranführung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an die Herausforderungen der Produktionsschule, insbesondere das Arbeiten in einer Gruppe.

In diesem Kapitel gilt es – wie bereits mehrfach erwähnt – zu beachten, dass das Vormodul Produktionsschule 2019 nur in acht Bundesländern mit Ausnahme von Vorarlberg angeboten wird. Von einem Vorjahresvergleich wird aufgrund der Tatsache, dass 2018 nur vier Bundesländer (Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien) das Vormodul geführt haben, abgesehen.

2019 waren 90% aller Teilnahmen Teilnahmen in der Produktionsschule, 10% Teilnahmen im Vormodul Produktionsschule. Hinsichtlich des Geschlechts bestehen diesbezüglich keine Unterschiede (nicht dargestellt).

Tabelle 37: Teilnahmen nach Betreuungsanlass PS 2019

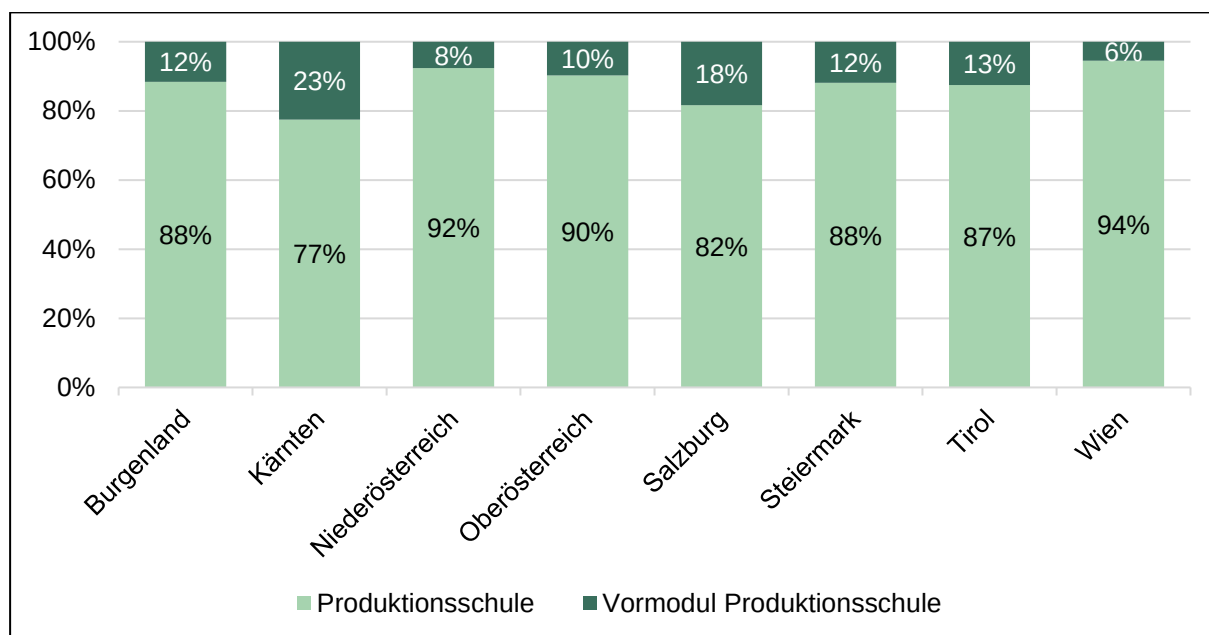
Betreuungsanlass	Anzahl	Prozent
Produktionsschule	4.917	90%
Vormodul Produktionsschule	520	10%
Gesamt	5.437	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

In folgender Tabelle sieht man das Verhältnis der Betreuungsanlässe in jenen **Bundesländern**, die das Vormodul Produktionsschule 2019 führen – und somit exklusive Vorarlberg.

Der Großteil dieser Bundesländer reiht sich – mit leichten Schwankungen – nahe des österreichweiten Durchschnitts ein. Nur Kärnten und Salzburg weisen einen in etwa doppelt so hohen Anteil an Vormodul-Teilnahmen auf als der Österreichschnitt: 23% der Teilnahmen in Kärnten und 18% in Salzburg sind Teilnahmen im Vormodul Produktionsschule.

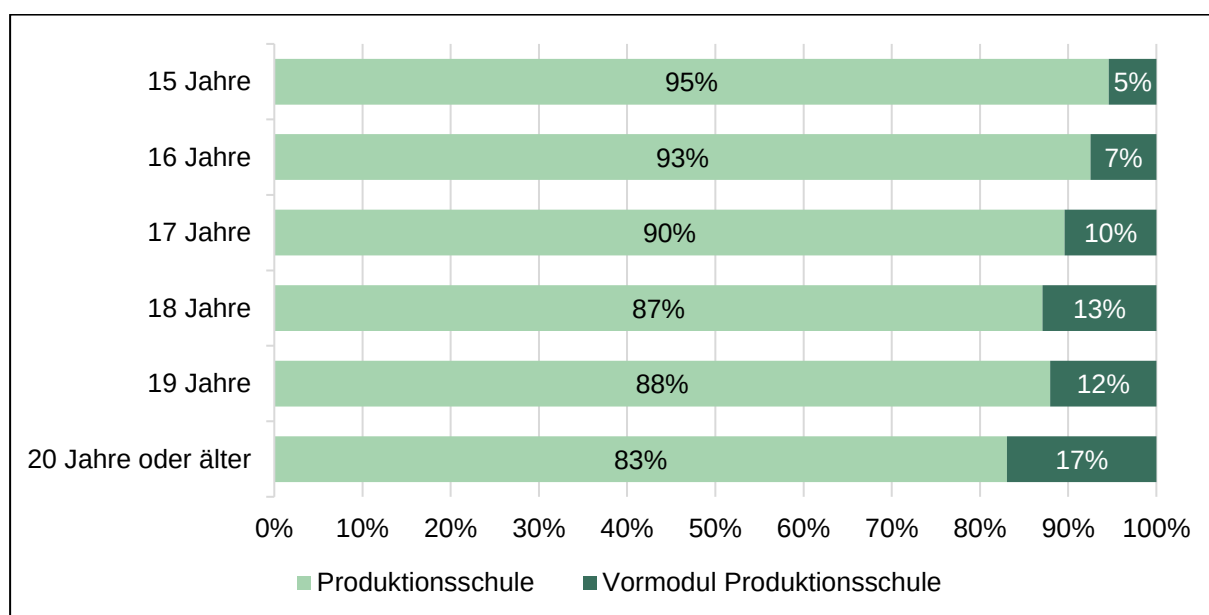
Tabelle 38: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Bundesland (exklusive Vorarlberg) PS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=164 (BGL), N=377 (KTN), N=851 (NOE), N=767 (OOE), N=338 (SBG), N=684 (STM), N=271 (TIR), N=1.789 (WIE)

Mit Blick auf das **Alter** (bei Eintritt) nach Betreuungsanlass zeigt sich folgendes Bild: Je älter die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind, desto höher ist der Anteil jener, die das Vormodul Produktionsschule in Anspruch nehmen im Vergleich zu jenen, die die Produktionsschule absolvieren. So weisen zum Beispiel nur 5% der 15-Jährigen, aber 17% der (über) 20-Jährigen eine Vormodul-Teilnahme auf.

Abbildung 26: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Alter bei Eintritt PS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=835 (15 Jahre), N=1.837 (16 Jahre), N=1.337 (17 Jahre), N=659 (18 Jahre), N=332 (19 Jahre), N=437 (20 Jahre oder älter)

4.2.3 Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen

Eine Aufschlüsselung nach befundeten Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigung zeigt, dass 36% der Teilnahmen einen sonderpädagogischen Förderbedarf aufweisen. Ebenfalls stark vertreten sind soziale (29%) und psychische Behinderungen/Beeinträchtigungen (16%). 8% der Teilnahmen haben eine intellektuelle, 4% eine körperliche und 1% eine Sinnesbehinderung/-beeinträchtigung. Bei 7% der Teilnahmen ist ein Grad der Behinderung ausgewiesen. Zudem nehmen an der Produktionsschule auch Personen mit einem Behindertenpass (2%) beziehungsweise mit einem Begünstigten-Status (1%) teil.

Im Dreijahresvergleich kommt es prozentuell gesehen zu einer Zunahme an Teilnahmen mit sozialen Behinderungen/Beeinträchtigungen von 23% im Jahr 2017 auf 29% im Jahr 2019. Tendenzielle Rückgänge sind hingegen bei intellektuellen Behinderungen/Beeinträchtigungen (2017: 11%, 2018: 8%) sowie beim SPF (2017: 39%, 2019: 36%) erkennbar. Bei den anderen Behinderungs-/Beeinträchtigungsarten bestehen im Grunde ähnliche Prozentwerte über die Jahre.

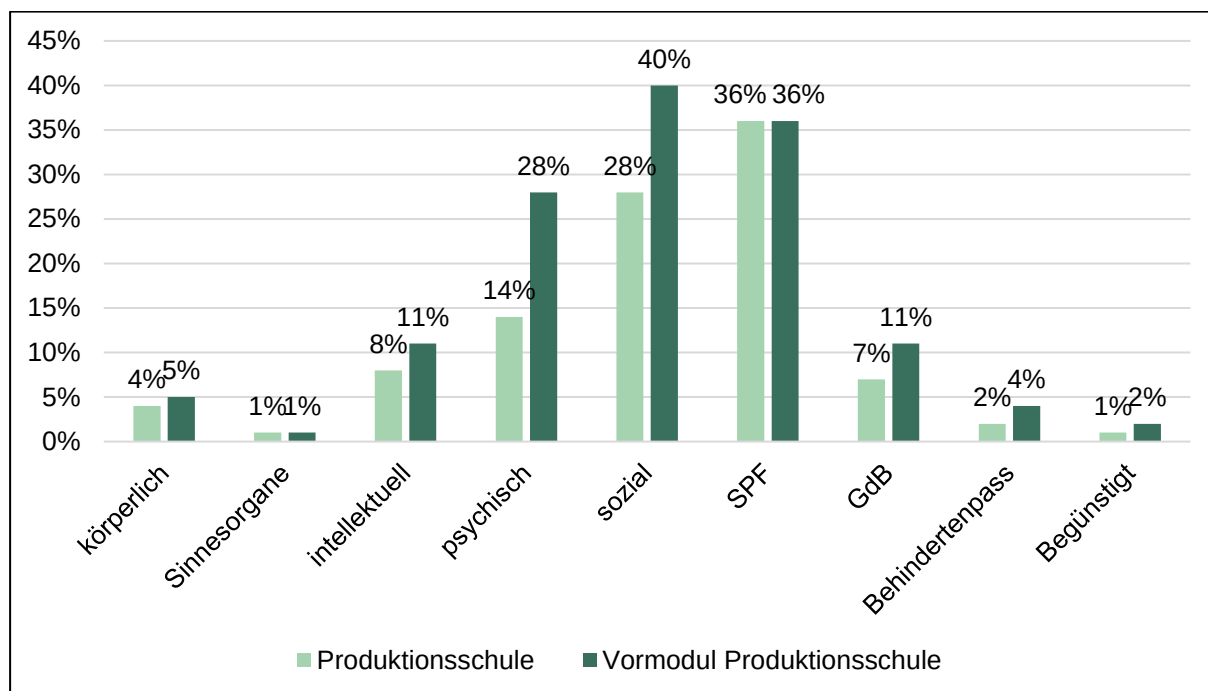
Tabelle 39: Teilnahmen nach Behinderungen/Beeinträchtigungen PS 2017 - 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen*	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Körperlich	184	214	226	4%
Sinnesorgane	50	56	56	1%
Intellektuell	448	435	428	8%
Psychisch	683	754	848	16%
Sozial	959	1.157	1.574	29%
Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF)	1.616	1.796	1.953	36%
Grad der Behinderung	320	371	386	7%
Behindertenpass	84	96	116	2%
Begünstigt	42	49	52	1%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST, N=4.130 (2017), N=4.769 (2018), N=5.437 (2019), * Anmerkung: Bei der Interpretation gilt zu beachten, dass es sich um Mehrfachnennungen handeln kann.

Interessant ist der Vergleich hinsichtlich des **Betreuungsanlasses**: Mit Ausnahme der Sinnesbehinderungen/-beeinträchtigungen sind alle Behinderungs- beziehungsweise Beeinträchtigungsarten bei Teilnahmen des Vormoduls stärker vorhanden als bei jenen der Produktionsschule. Psychische Behinderungen/ Beeinträchtigungen bestehen im Vormodul (28%) sogar doppelt so häufig als in der Produktionsschule (14%) – auf geringerem Niveau ist dies auch beim Behindertenpass und beim Begünstigten-Status der Fall. Ebenso zeigen sich starke Differenzen im Anteil von sozialen Behinderungen/Beeinträchtigungen: Während 28% der Teilnahmen in der Produktionsschule eine soziale Behinderung beziehungsweise Beeinträchtigungen aufweisen, sind es im Vormodul 40%.

Abbildung 27: Behinderungen/Beeinträchtigungen* nach Betreuungsanlass 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=4.917 (PS), N=520 (VOPS), * Anmerkung: Bei der Interpretation gilt zu beachten, dass es sich um Mehrfachnennungen handeln kann.

Darüber hinaus gilt zu beachten, dass Teilnahmen zum Teil **Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen** aufweisen. So hat ein Fünftel der Teilnahmen zwei oder mehr Behinderungen/Beeinträchtigungen. Bei 47% besteht eine Behinderung/Beeinträchtigung, 33% der Teilnahmen haben hingegen keine befundeten Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen.

Auch hier zeigen sich wiederum Unterschiede nach Betreuungsanlass (nicht dargestellt): Prozentuell haben beinahe doppelt so viele Vormodul-Teilnahmen (34%) zwei oder mehr Behinderungen/Beeinträchtigungen als Produktionsschule-Teilnahmen (18%). Dementsprechend sind sowohl die Anteile der Teilnahmen ohne als auch mit einer Behinderung/Beeinträchtigung in der Produktionsschule (48% beziehungsweise 34%) höher als im Vormodul (42% beziehungsweise 25%).

Tabelle 40: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen PS 2017 - 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Keine Behinderungen/Beeinträchtigungen	1.414	1.682	1.802	33%
Eine Behinderung/Beeinträchtigung	1.828	2.119	2.557	47%
Zwei oder mehr Behinderungen/Beeinträchtigungen	888	968	1.078	20%
Gesamt	4.130	4.769	5.437	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

4.2.4 Beendigungen

Als Beendigungen gelten alle Teilnahmen, die im jeweiligen Zeitraum (in diesem Fall im gesamten Jahr 2019) aus der Produktionsschule austreten. Die Beendigungen werden im MBI in drei verschiedenen Kategorien erfasst:

(1) Abschlüsse: Dabei handelt es sich um Teilnahmen, die das Ziel der Produktionsschule – nämlich die Heranführung an die Ausbildungsfähigkeit – erfüllen und denen ein entsprechender Vorschlag für den nächsten (Aus-)Bildungsschritt gemacht werden kann (zum Beispiel ein Schulbesuch oder eine Lehrausbildung). Darüber hinaus wird im Falle des Vormoduls Produktionsschule auch ein Wechsel in die Produktionsschule als Abschluss gewertet.

(2) Alternative Beendigungen: Diese umfassen Teilnahmen, welchen eine weitere Qualifizierung (wie beispielsweise ein AMS-Kurs) angeraten wird oder bei welchen aufgrund eines Präsenz-/Zivildienstes beziehungsweise einer Mutterschaft/Karenz eine Beendigung der Produktionsschule notwendig ist. Ein Wechsel von der Produktionsschule in das Vormodul Produktionsschule fällt ebenso in diese Kategorie.

(3) Abbrüche: Ein Abbruch liegt dann vor, wenn aus unterschiedlichen Gründen die Teilnahme an der Produktionsschule beendet wird, zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen oder weil eine weitere Betreuung durch den Träger oder durch die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer abgelehnt wird. Ein offenes Eingabefeld bei den Abbrüchen ermöglicht zusätzlich sonstige, nicht näher genannte Gründe von Abbrüchen zu spezifizieren.

Im Jahr 2019 haben 3.209 Teilnahmen einen Austritt aus der Produktionsschule verzeichnet. Wie bereits in Kapitel 2 erwähnt, müssen die Daten aber vor deren Interpretation aufgrund folgender Gründe einer **Datenbereinigung** unterzogen werden:

- Teilnahmen, die in der Probezeit – also innerhalb von 30 Tagen in der Produktionsschule beziehungsweise 120 Tage im Vormodul – abgebrochen und auch so dokumentiert werden, werden nicht als Abbrüche gewertet und somit aus den Analysen ausgeschlossen. Abbrüche innerhalb der Probezeit werden mittels des Zahlencodes „7777“ unter der Kategorie „Abbrüche: Sonstiges“ identifiziert.
- Zudem bestehen fiktive Abbrüche von Teilnahmen im Vormodul Produktionsschule aufgrund einer technischen MBI-Umstellung, welche nötig war, da die Dokumentation der Teilnahmedaten der beiden Betreuungsanlässe – im Gegensatz zu 2019 – ab 2020 getrennt voneinander stattfindet: Das bedeutet, dass Vormodul-Teilnahmen, die zu Jahresende 2019 noch laufend waren, zu Jahresende abgebrochen und im Jahr 2020 neu angelegt werden

mussten. Diese Teilnahmen sind über den vierstelligen Zahlencode „3333“ in der offenen Antwortkategorie der sonstigen Abbrüche identifizierbar. Da diese Teilnahmen faktisch weiterlaufen und es sich inhaltlich nicht um Abbrüche handelt, werden auch diese von der Abbruchstatistik ausgeschlossen.

- Darüber hinaus bestehen 2019 vereinzelt noch Teilnahmen, die einen Wechsel vom Vormodul in die Produktionsschule beziehungsweise umgekehrt – entsprechend der administrativen Vorgabe 2018 – als Abbruch eingetragen haben.³⁶ Da es sich hierbei nur um einen fiktiven Abbruch handelt, werden diese Teilnahme im vorliegenden Bericht als Abschluss (bei einem Wechsel vom Vormodul in die Produktionsschule – 12 Teilnahmen) beziehungsweise Alternative (bei einem Wechsel von der Produktionsschule in das Vormodul – 4 Teilnahmen) gewertet.

In der nachstehenden Tabelle finden sich daher zum einen die Originaldaten aller Beendigungen – diese Zahl entspricht der im Datasheet Produktionsschule abgebildeten Anzahl der Austritte – und zum anderen die bereinigten Daten, in denen fiktive Abbrüche aufgrund der technischen MBI-Umstellung (239 Teilnahmen) sowie Abbrüche in der Probezeit (239 Teilnahmen) nicht mehr enthalten sind.

Betrachtet man die **bereinigten Beendigungen** (siehe nachstehende Tabelle), zeigt sich, dass **2.809 Teilnahmen** 2019 aus der Produktionsschule austreten.³⁷ Von diesen schließen beinahe zwei Drittel (62%) die Produktionsschule ab. Bei in etwa einem Viertel der Teilnahmen (27%) ist ein Abbruch verzeichnet, bei 10% eine Alternative.

³⁶ Identifizierbar über die offenen Antworten der Coachinnen und Coaches in der Kategorie „Sonstiges“ unter „Abbrüche“. Zur Kennzeichnung eines Wechsels wird der Zahlencode „1111“ (Wechsel PS-VOPS) beziehungsweise „2222“ (Wechsel VOPS-PS) verwendet.

³⁷ Nach Betreuungsanlass differenziert sind es in der Produktionsschule 2.735 Beendigungen und im Vormodul Produktionsschule 474 Beendigungen.

Tabelle 41: Beendigungen PS 2019

		Anzahl	Prozent
Originaldaten	Beendigungen gesamt (Originaldaten)	3.209	100%
	davon Abschlüsse	1.743	54%
	davon Alternativen	285	9%
	davon Abbrüche ³⁸	1.181	37%
	davon Wechsel in Produktionsschule	12	-
	davon Wechsel in Vormodul Produktionsschule	4	-
	davon Abbrüche in der Probezeit (PS bis 30 Tage, VOPS bis 120 Tage)	239	-
	davon fiktive Abbrüche (MBI-Umstellung, Trennung PS-VOPS)	161	-
Bereinigt	Beendigungen gesamt (bereinigt)	2.809	100%
	davon Abschlüsse (inklusive Wechsel in Produktionsschule aus Abbrüche)	1.755	62%
	davon Alternativen (inklusive Wechsel in Vormodul Produktionsschule aus Abbrüche)	289	10%
	davon Abbrüche (exklusive Abbrüche in der Probezeit, exklusive fiktive Abbrüche (MBI-Umstellung, Trennung PS-VOPS))	765	27%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

2019 haben 1.755 Teilnahmen einen **Abschluss** der Produktionsschule verzeichnet, wobei hierbei keine Unterschiede nach Geschlecht bestehen. Am häufigsten wird bei 35% der Teilnahmen eine verlängerte Lehre empfohlen, gefolgt von einer regulären Lehre bei 27%. Bei 16% der Teilnahmen wird nach Abschluss der Produktionsschule der Vorschlag, eine Teilqualifizierung zu beginnen, gemacht. Bei 12% wird ein Schulbesuch als nächster geeigneter Schritt angesehen, bei 7% die Aufnahme einer Beschäftigung (keine Lehre). Insgesamt 66 Vormodul-Teilnahmen (4% aller Abschlüsse unabhängig vom Betreuungsanlass) wird der Wechsel in die Produktionsschule nahegelegt.

³⁸ Im MBI sind bei 8 Teilnahmen bei 5 verschiedenen Trägern Abbrüche aufgrund von Trägerwechsel („9999“ unter Abbruch: Sonstiges) eingetragen. Dadurch, dass es sich dabei jedoch um Fehleinträge zu handeln scheint, werden diese Einträge hier nicht als Trägerwechsel angeführt (siehe Kapitel 2).

Tabelle 42: Abschlüsse (bereinigt) PS 2019

Vorschlag	Anzahl	Prozent
Schulbesuch	202	12%
Reguläre Lehre	467	27%
Verlängerte Lehre	612	35%
Teilqualifizierung	282	16%
Beschäftigungsaufnahme (keine Lehre)	126	7%
Produktionsschule (nur VOPS-Teilnahmen)	66	4%
Gesamt	1.755	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

289 Teilnahmen beenden die Produktionsschule 2019 mit einer **Alternative**. Der Großteil dieser Beendigungen (74%) entfällt auf Teilnahmen mit dem Vorschlag der Aufnahme einer anderen Qualifizierungsmaßnahme, wie zum Beispiel eines AMS-Kurses. 12% dieser Teilnahmen beenden die Produktionsschule aufgrund des Antretens eines Präsenz-/Zivildienstes oder aufgrund einer Mutterschaft/Karenz frühzeitig. Darüber hinaus wird 14% oder 39 Teilnahmen, die den Betreuungsanlass „Produktionsschule“ aufweisen, empfohlen, in das Vormodul Produktionsschule zu wechseln.

Tabelle 43: Alternativen (bereinigt) PS 2019

Alternative (bereinigt)	Anzahl	Prozent
Vorschlag: Vormodul Produktionsschule (nur PS-Teilnahmen)	39	14%
wegen Präsenz-, Zivildienst, Mutterschaft, Karenz	35	12%
Vorschlag: Qualifizierung (zum Beispiel AMS-Kurs)	215	74%
Gesamt	289	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

765 Teilnahmen verzeichnen 2019 einen **Abbruch** der Produktionsschule. Der größte Anteil der Abbrüche (39%) ist auf die Ablehnung einer weiteren Betreuung durch die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer zurückzuführen. In etwa ein Viertel der Abbrüche (23%) erfolgt aus gesundheitlichen Gründen. Bei 21% der Teilnahmen bricht der Träger die Teilnahme an der Produktionsschule ab.

Bei 18% der Teilnahmen werden sonstige Abbruchgründe genannt: Diese Kategorie beinhaltet zum Beispiel Abbrüche aufgrund eines Umzugs in ein anderes Bundesland oder ins Ausland, aufgrund der Übergabe an ein anderes Projekt beziehungsweise NEBA-Angebot oder aufgrund des Antretens einer Haftstrafe.

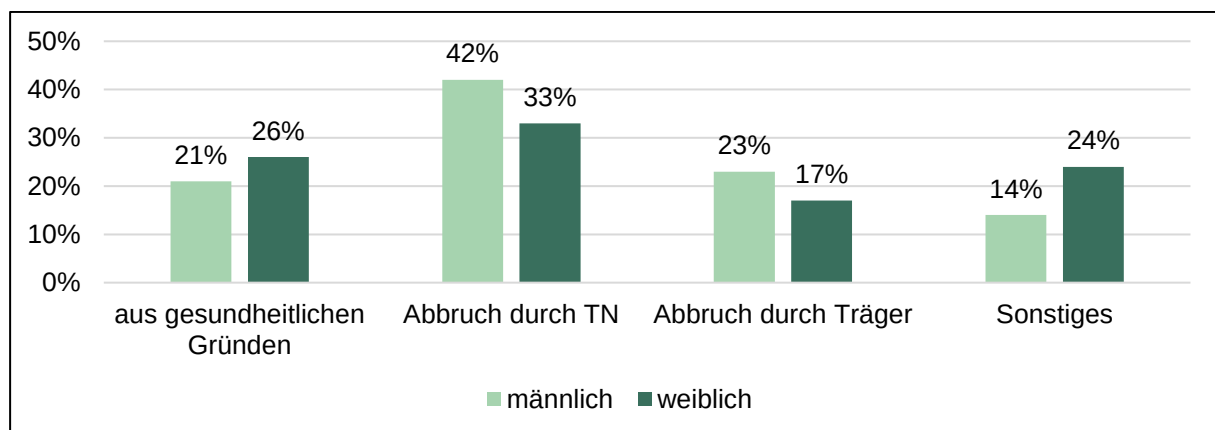
Tabelle 44: Abbrüche (bereinigt) PS 2019

Abbruch (bereinigt)	Anzahl	Prozent
aus gesundheitlichen Gründen	176	23%
durch Teilnehmerin, Teilnehmer	296	39%
durch Träger	158	21%
Sonstiges	135	18%
Gesamt	765	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Bei den Abbrüchen zeigen sich Geschlechtsunterschiede: Männliche Teilnahmen werden prozentuell gesehen häufiger durch den Träger abgebrochen als weibliche Teilnahmen. Auch bei den Abbrüchen durch die Teilnehmerin/den Teilnehmer selbst sind Männer häufiger zu finden als Frauen. Ein umgekehrtes Bild zeigt sich bei den Abbrüchen aus gesundheitlichen Gründen sowie in einem noch stärkeren Ausmaß bei den sonstigen Abbrüchen: Frauen sind jeweils stärker vertreten als Männer.

Abbildung 28: Abbrüche (bereinigt) nach Geschlecht PS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=474 (männlich), N=291 (weiblich)

Nach Betreuungsanlass differenziert zeigt sich, dass das Vormodul (45%) im Vergleich zur Produktionsschule (64%) eine geringere Abschlussquote aufweist. Dadurch sind die Anteile der Alternativen und Abbrüche im Vormodul auch vergleichsweise (um 9 beziehungsweise 10 Prozentpunkte) erhöht.

Tabelle 45: Beendigungen (bereinigt) nach Betreuungsanlass PS 2019

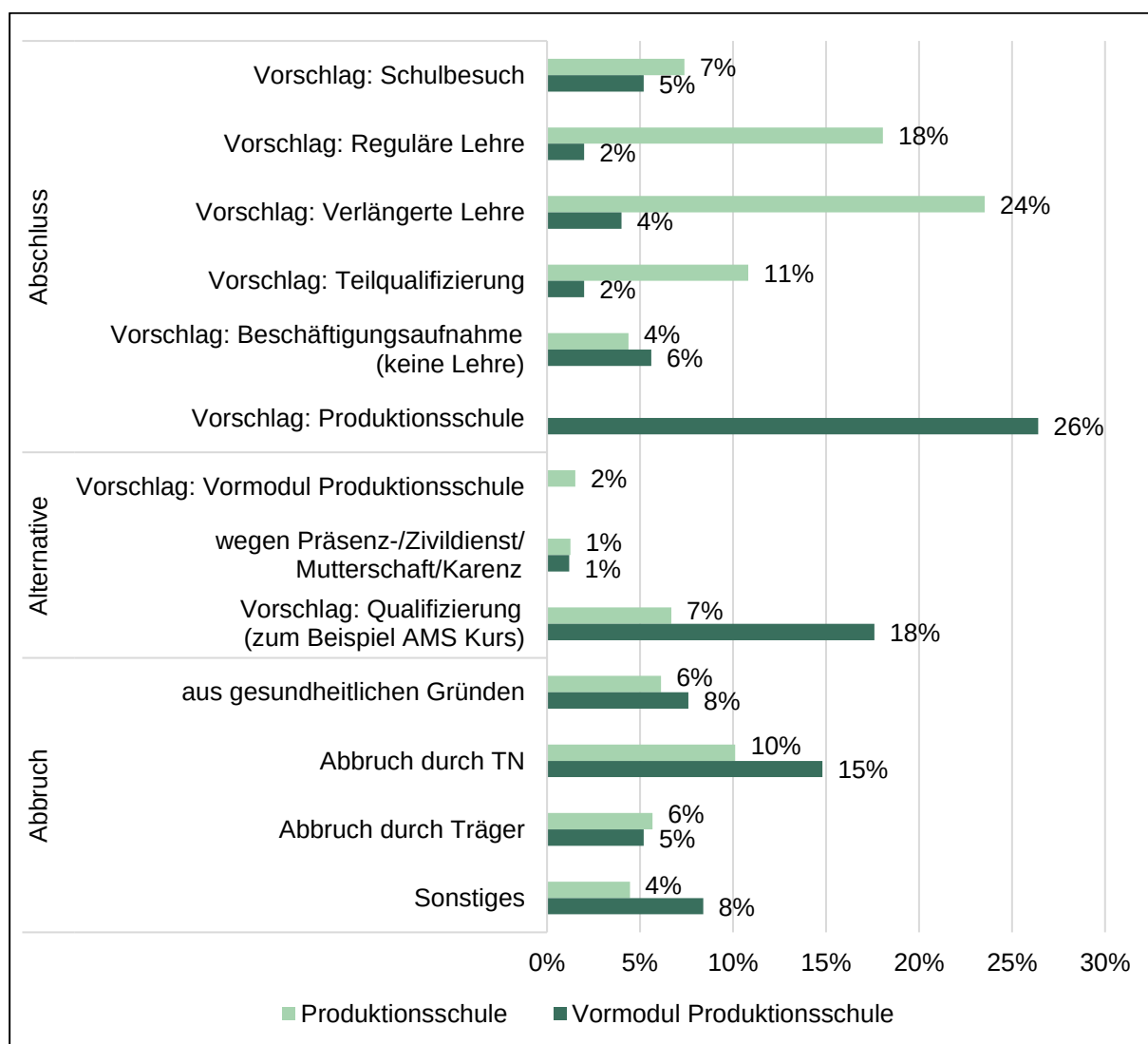
Beendigungen	Produktionsschule		Vormodul Produktionsschule	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Abschluss	1.642	64%	113	45%
Alternative	242	10%	47	19%
Abbruch	675	26%	90	36%
Gesamt	2.559	100%	250	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Werden die Beendigungsgründe noch detaillierter betrachtet, zeigt sich, dass die in der Produktionsschule häufigsten vergebenen Abschlüsse (verlängerte Lehre, reguläre Lehre und Teilqualifizierung) im Vormodul nur zu 2% bis 4% empfohlen werden. Dem Großteil der Vormodul-Abschlüsse wird ein Wechsel in die Produktionsschule nahegelegt.

Auch bei den Alternativen und Abbrüchen zeigen sich – wie auch in der oben angeführten Tabelle ersichtlich – Unterschiede: So wird den Teilnahmen im Vormodul Produktionsschule eine Qualifizierungsmaßnahme prozentuell gesehen mehr als doppelt so oft empfohlen als den Teilnahmen in der Produktionsschule (18% im Vergleich zu 7%). Auch die Anteile aller Abbruchgründe (mit Ausnahme von „Abbruch durch Träger“) sind bei den Vormodul-Teilnahmen (um 2 bis 5 Prozentpunkte) höher als bei den Produktionsschule-Teilnahmen.

Abbildung 29: Abschlüsse, Alternativen und Abbrüche (bereinigt) nach Betreuungsanlass PS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=2.559 (Produktionsschule), N=250 (Vormodul Produktionsschule)

4.2.5 Dauer

Die Gesamtteilnahmedauer von Vormodul inklusive Produktionsschule darf insgesamt 24 Monate nicht überschreiten. Darüber hinaus bestehen für die einzelnen Betreuungsanlässe gesonderte Vorgaben:

So ist der Verbleib der Jugendlichen in der **Produktionsschule** zeitlich durch eine Maximaldauer von 12 Monaten geregelt. In zu begründenden Einzelfällen kann diese maximale Teilnahmedauer bei noch nicht erreichten Entwicklungszielen zweimal um je ein halbes Jahr ausgedehnt werden. Die Dauer des **Vormoduls Produktionsschule** soll insgesamt nicht länger als 6 Monate betragen. In begründeten Einzelfällen kann eine einmalige Verlängerung um weitere 6 Monate bewilligt werden. Diese Regelung gilt auch für Jugendliche, die von der Produktionsschule in das Vormodul Produktionsschule wechseln.

Von den 2.809 beendeten (und bereinigten) Teilnahmen treten 84% innerhalb der ersten 12 Monate aus, wobei die meisten Teilnahmen (35%) zwischen 10 und 12 Monaten dauern. Weitere 21% beenden die Produktionsschule nach 4 bis 6 Monaten, 16% nach 7 bis 9 Monaten und 12% innerhalb der ersten 3 Monate.

16% der Teilnahmen dauern länger als 1 Jahr, wobei hiervon der Großteil nach 13 bis 18 Monaten die Produktionsschule beendet. Nur 2% aller beendeten Teilnahmen verlassen das Angebot nach 19 bis 24 Monaten.

Die Durchschnittsdauer einer Produktionsschule-Teilnahme beträgt **9,4 Monate**.

Von einem Vorjahresvergleich wird aufgrund der Tatsache, dass das Vormodul 2018 nur in vier Bundesländern geführt wurde, abgesehen.

Tabelle 46: Dauer in Monaten (bereinigt) PS 2019

Dauer (bereinigt)	Anzahl	Prozent
1 - 3 Monate ³⁹	345	12%
4 - 6 Monate	585	21%
7 - 9 Monate	437	16%
10 - 12 Monate	981	35%
13 - 18 Monate	396	14%
19 - 24 Monate	65	2%
Gesamt	2.809	100%

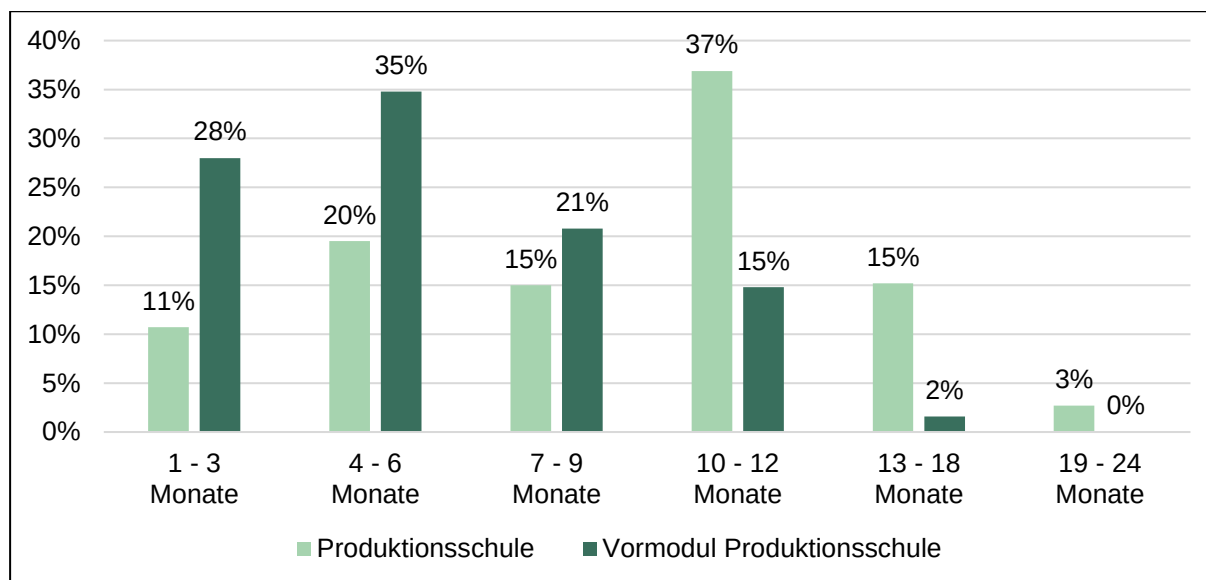
Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Nach **Betreuungsanlass** differenziert zeigen sich – entsprechend der Vorgaben des Förderungsgebers – Unterschiede: Die durchschnittliche Dauer einer Teilnahme in der Produktionsschule beträgt 9,8 Monate, jene von Teilnahmen im Vormodul 5,9

³⁹ Da es sich um die bereinigten Daten handelt, sind in dieser und den folgenden Tabellen beziehungsweise Abbildungen keine Teilnahmen mit Abbrüchen innerhalb der Probezeit enthalten.

Monate. Dies ist auch in folgender Abbildung ersichtlich: So wird das Angebot von den meisten Produktionsschule-Teilnahmen (37%) nach 10 bis 12 Monaten beendet, von den Vormodul-Teilnahmen (35%) nach 4 bis 6 Monaten.

Abbildung 30: Dauer in Monaten nach Betreuungsanlass PS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=2.559 (Produktionsschule), N=250 (Vormodul Produktionsschule)

Ein Blick auf die Teilnahmedauer nach Beendigungsart zeigt, dass mehr als die Hälfte der Teilnahmen (58%), die die Produktionsschule mit einem **Abbruch** beendet, dies innerhalb von einem halben Jahr tut. So finden sich die meisten dieser Teilnahmen in der Gruppe „4 bis 6 Monate“, was sich in etwa auch in der durchschnittlichen Teilnahmedauer von 6,6 Monaten widerspiegelt.

Teilnahmen mit einem **Abschluss** beenden die Produktionsschule durchschnittlich nach 10,7 Monaten, Teilnahmen mit einer **Alternative** nach 9,3 Monaten.⁴⁰ Dementsprechend finden sich solche Teilnahmen am häufigsten in der Gruppe „10 bis 12 Monate“ (43% beziehungsweise 33%). Abschlüsse in den ersten 3 Monaten finden sich nur bei 7% der Teilnahmen.

Im Vergleich zu 2018 bestehen keine (oder nur marginale) Unterschiede: So wurden 2018 Teilnahmen nach durchschnittlich 10,1 Monaten abgeschlossen, nach 9,7 Monaten alternativ beendet beziehungsweise nach 6,1 Monaten abgebrochen.

⁴⁰ In diesem Zusammenhang lässt sich auch feststellen, dass ein Wechsel vom Vormodul in die Produktionsschule (Abschluss) nach durchschnittlich 5,7 Monaten stattfindet, ein Wechsel von der Produktionsschule in das Vormodul (Alternative) nach durchschnittlich 4,2 Monaten.

Tabelle 47: Dauer in Monaten nach Beendigung (bereinigt) PS 2019

Dauer (bereinigt)	Abschluss		Alternative		Abbruch	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1 - 3 Monate	131	7%	46	16%	168	22%
4 - 6 Monate	257	15%	56	19%	272	36%
7 - 9 Monate	242	14%	39	13%	156	20%
10 - 12 Monate	757	43%	96	33%	128	17%
13 - 18 Monate	313	18%	44	15%	39	5%
19 - 24 Monate	55	3%	<10	3%	<10	<1%
Gesamt	1.755	100%	289	100%	765	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.2.6 Nachbetreuung

Nach Beendigung der Produktionsschule besteht die Möglichkeit, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Bedarf nachbetreut werden, um eine reibungslose Übergabe an die Folgesysteme (zum Beispiel Berufsausbildungsassistenz, (Jugend-)Arbeitsassistenz oder Lehrlingscoaching) gewährleisten zu können. Eine Nachbetreuung ist bis zu drei Monate nach Beendigung einer Teilnahme möglich.

Insgesamt werden **818 Teilnahmen** nach Beendigung der Produktionsschule von den Coachinnen und Coaches nachbetreut – dies entspricht 29% aller (bereinigten) beendeten Teilnahmen. Während bei 33% der Teilnahmen mit einem Abschluss eine Nachbetreuung erfolgt, ist dies sowohl bei alternativen Beendigungen (23%) als auch bei Abbrüchen (22%) seltener der Fall (nicht dargestellt).

Auch nach Betreuungsanlass zeigen sich große Unterschiede: 8% der Vormodul-Teilnahmen, aber 31% der Produktionsschule-Teilnahmen werden nachbetreut.

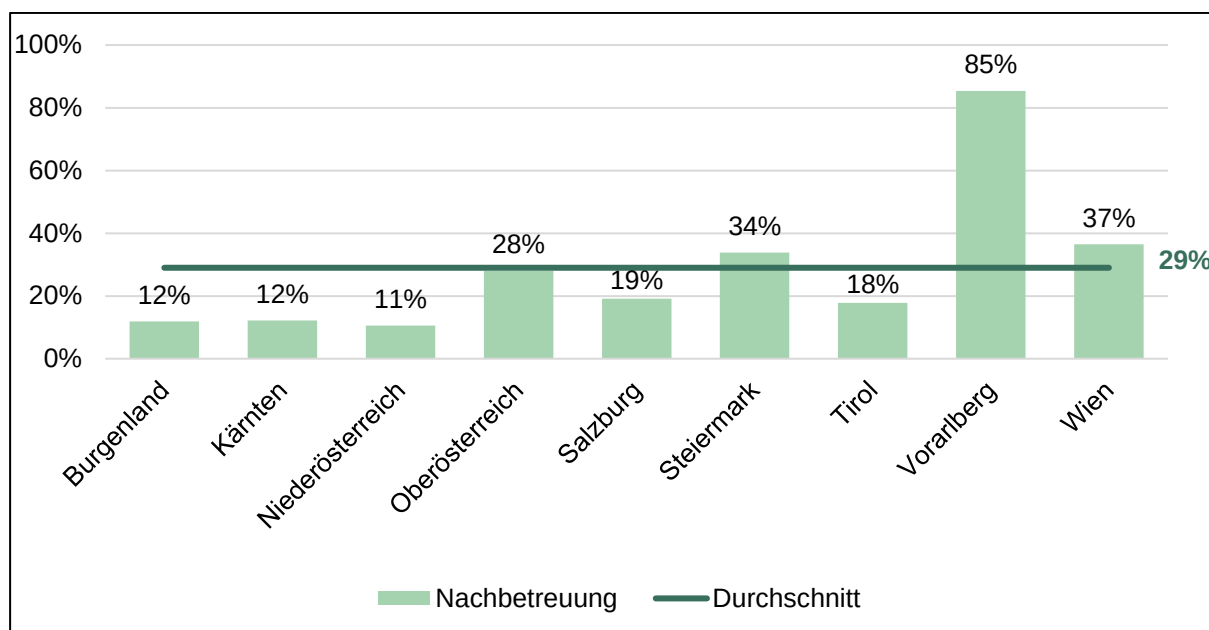
Tabelle 48: Nachbetreuung nach Betreuungsanlass und deren Anteil an beendeten (und bereinigten) Teilnahmen PS 2019

Betreuungsanlass	Anzahl	Anteil an beendeten Teilnahmen (bereinigt)
Produktionsschule	797	31%
Vormodul Produktionsschule	21	8%
Gesamt	818	29%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Im **Bundesländervergleich** schwankt die Nachbetreuungsquote stark: Im Burgenland (12%), in Kärnten (12%) und in Niederösterreich (11%) liegt die Quote deutlich, in Salzburg (19%) und in Tirol (18%) leicht unter dem bundesweiten Durchschnitt von 29%. Hingegen hat Vorarlberg mit 85% eine beinahe dreimal so hohe Quote wie Gesamtösterreich. Bei den übrigen Bundesländern liegen die Anteile an nachbetreuten beendeten Teilnahmen mit 28% in Oberösterreich, 34% in der Steiermark und 37% in Wien in etwa im Durchschnittsbereich. Die Möglichkeit einer Nachbetreuung wird somit regional gesehen äußerst unterschiedlich gehandhabt.

Abbildung 31: Nachbetreuung (bereinigt) nach Bundesland PS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=76 (BGL), N=188 (KTN), N=425 (NOE), N=400 (OOE), N=183 (SBG), N=381 (STM), N=129 (TIR), N=137 (VBG), N=890 (WIE)

4.3 Berufsausbildungsassistenz

Bei der Interpretation der Teilnahmezahlen in der Berufsausbildungsassistenz muss folgende Änderung berücksichtigt werden, die im Kapitel 2 bereits thematisiert wurde:

So werden seit 01.01.2019 Teilnahmen im Falle eines Wechsels des Betreuungsanlasses (von der verlängerten Lehre zur Teilqualifizierung oder umgekehrt) nicht mehr abgebrochen, um eine neue Teilnahme mit dem neuen Betreuungsanlass anzulegen, sondern weitergeführt. Aus diesem Grund fällt die Anzahl der Teilnahmen und Abbrüche verhältnismäßig etwas geringer aus als im Vorjahr.

4.3.1 Verteilung der Teilnahmen

Im Jahr 2019 sind in der Berufsausbildungsassistenz **9.855 Teilnahmen**⁴¹ verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 4% (2018: 9.480 Teilnahmen). Weiters sind **3.230 Eintritte** und **2.870 Austritte** registriert.

Zählt man jedoch die erfolgten Wechsel des Betreuungsanlasses von der Teilqualifizierung in die verlängerte Lehre (223 Teilnahmen) oder umgekehrt (152 Teilnahmen) als eigene Teilnahmen und folgt damit der im Vorjahr praktizierten Zählweise, kommt man auf 10.230 Teilnahmen und eine Steigerung von 7,9% im Vergleich zum Vorjahr.⁴²

Eine Betrachtung nach **Bundesland** zeigt eine ähnliche Verteilung wie in den Jahren zuvor: Die meisten Begleitungen finden in Oberösterreich (33%) statt, gefolgt von der Steiermark (17%) und von Niederösterreich (13%). Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Teilnahmen im Großteil der Bundesländer steigen und dies sogar, obwohl sich die Datengrundlage geändert hat.

Im Anhang befindet sich des Weiteren eine Tabelle mit der Verteilung der Teilnahmen nach Bundesland ab dem Jahr 2014, also seit Beginn der Erhebung der Berufsausbildungsassistenz-Daten im MBI.

⁴¹ Die 9.855 Teilnahmen werden von 9.718 Personen absolviert, wobei 9.582 Personen (beziehungsweise 99%) das Angebot einmal im Jahr 2019 nutzen. 135 Personen nehmen die Berufsausbildungsassistenz zweimal in Anspruch, 1 Person dreimal.

⁴² Wechsel in die reguläre Lehre oder die Rückkehr von der regulären Lehre zur Teilqualifizierung oder verlängerten Lehre werden hier nicht als eigene Teilnahmen gerechnet, da diese Wechselvarianten auch bereits 2018 nicht separat gezählt wurden.

Tabelle 49: Teilnahmen nach Bundesland BAS 2017 - 2019⁴³

Bundesland	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Burgenland	373	424	416	4%
Kärnten	617	669	672	7%
Niederösterreich	1.006	1.133	1.280	13%
Oberösterreich	2.866	3.390	3.291	33%
Salzburg	379	441	453	5%
Steiermark	1.308	1.544	1.684	17%
Tirol	494	692	778	8%
Vorarlberg	452	489	498	5%
Wien	596	698	783	8%
Gesamt	8.091	9.480	9.855	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Betrachtet man die Teilnahmen nach **Geschlecht**, so wird deutlich, dass Männer, wie in den Jahren zuvor, mehr als zwei Drittel aller Teilnahmen (71%) ausmachen. In etwa ein Drittel der Teilnahmen (29%) entfällt somit auf Frauen. Dieses Verhältnis entspricht auch in etwa der generellen Geschlechtsspezifität in der Lehrlingsausbildung. Laut der Lehrlingsstatistik der WKÖ (WKÖ, 2019) sind von den 109.111 Lehrlingen in Österreich mit Stichtag 31.12.2019 nur 33% weiblich. Diese Quote bleibt im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Tabelle 50: Teilnahmen nach Geschlecht BAS 2017 - 2019

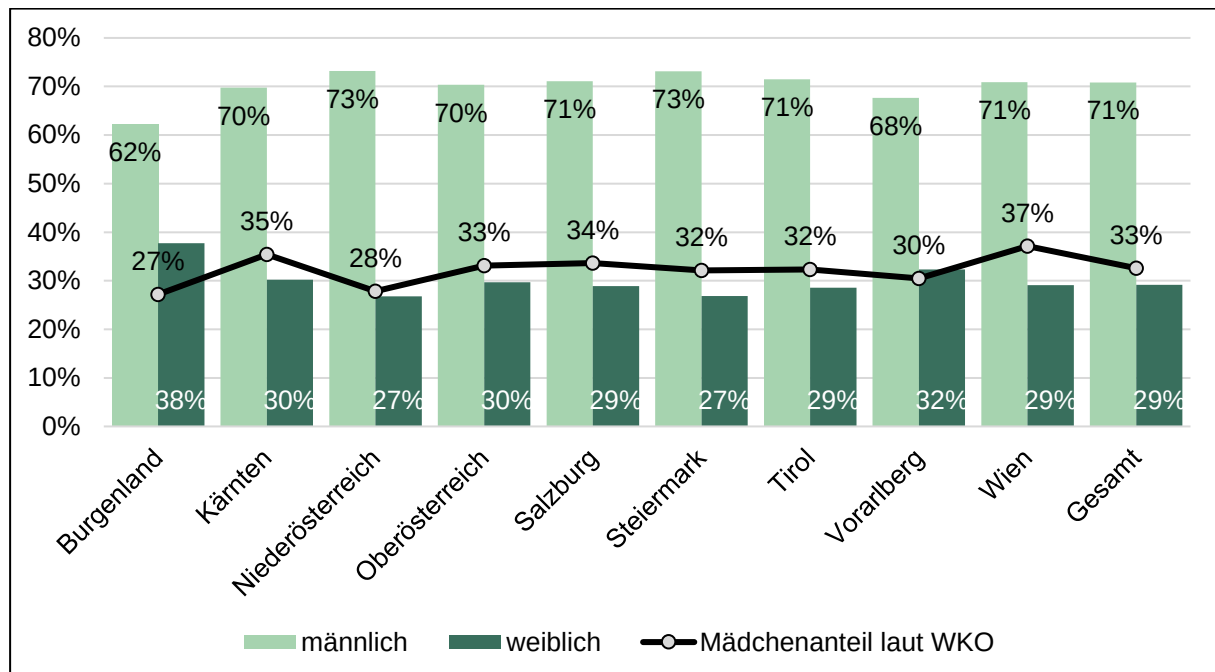
Geschlecht	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
männlich	5.642	6.672	6.982	71%
weiblich	2.449	2.808	2.873	29%
Gesamt	8.091	9.480	9.855	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Die Verteilung nach Geschlecht variiert allerdings zum Teil zwischen den Bundesländern. Stellt man den Mädchenanteilen in der Berufsausbildungsassistenz die allgemeinen Mädchenanteile laut WKÖ Lehrlingsstatistik 2019 gegenüber, zeigt sich, dass – wie bereits im Vorjahr – im Burgenland der Anteil weiblicher Lehrlinge in der Berufsausbildungsassistenz überdurchschnittlich hoch liegt, in Wien wiederum deutlich unterdurchschnittlich ausfällt.

⁴³ Von einer Darstellung der „Veränderung 2018 - 2019 in Prozent“ in dieser Tabelle, wie sie in den anderen Angeboten vorliegt, wird hier abgesehen, weil die prozentuellen Unterschiede aufgrund der bereits geschilderten Änderungen der Datengrundlage wenig aussagekräftig sind.

Abbildung 32: Teilnahmen nach Geschlecht und Bundesland BAS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, WKO Lehrlingsstatistik Stichtag 31.12.2019 (WKO, 2019), Berechnung: BundesKOST, N=416 (BGL), N=672 (KTN), N=1.280 (NOE), N=3.291 (OOE), N=453 (SBG), N=1.684 (STM), N=778 (TIR), N=498 (VBG), N=783 (WIE), N=9.855 (Gesamt)

Hinsichtlich der **Altersstruktur** lässt sich – ähnlich wie in den Vorjahren – feststellen, dass die 16- und 17-Jährigen beim Eintritt in die Berufsausbildungsassistenz mit 28% beziehungsweise 23% die beiden häufigsten Altersgruppen darstellen: Sie machen gemeinsam zirka die Hälfte aller Teilnahmen aus.

Tabelle 51: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt BAS 2017 - 2019

Alter bei Eintritt	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
15 Jahre	1.027	1.290	1.440	15%
16 Jahre	2.156	2.574	2.771	28%
17 Jahre	1.955	2.211	2.301	23%
18 Jahre	1.200	1.381	1.361	14%
19 Jahre	752	861	818	8%
20 Jahre oder älter	1.001	1.163	1.164	12%
Gesamt	8.091	9.480	9.855	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Auch im Bundesländervergleich stellen die 16-Jährigen in fast allen Bundesländern die größte Gruppe dar. In Tirol und in Wien weisen jedoch die 17-Jährigen mit 24% beziehungsweise 25% die meisten Teilnahmen auf.

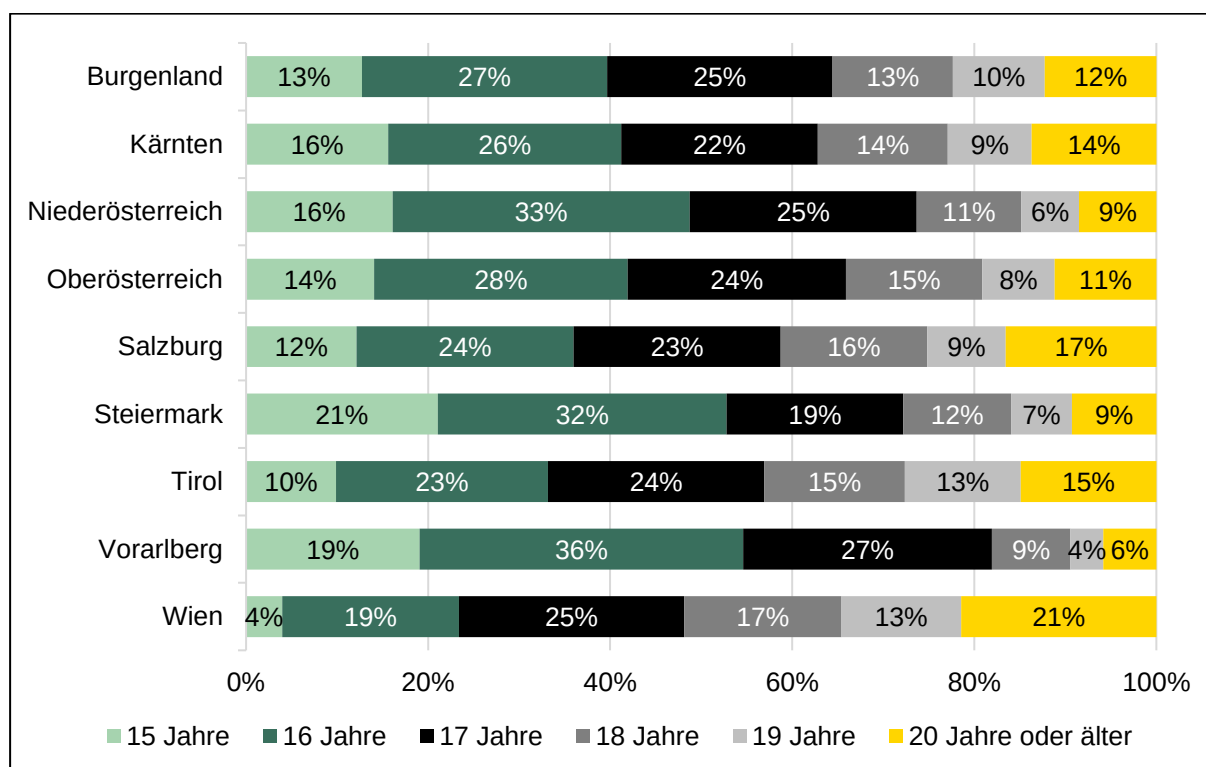
Generell sticht Wien mit einem vergleichsweise hohen Anteil an älteren Teilnahmen hervor: 51% aller Teilnahmen in Wien sind 18 Jahre oder älter. Wien weist außerdem

mit 21% den höchsten Wert in der Altersgruppe der Teilnahmen mit 20 oder mehr Jahren auf. Der Wert der 15-Jährigen ist in Wien hingegen mit 4% am geringsten.

Im Vergleich dazu hat Vorarlberg mit 82% den größten Anteil von Teilnahmen im Alter von 15 bis 17 Jahren. Auch Niederösterreich und die Steiermark verzeichnen überdurchschnittlich viele Teilnahmen dieser jüngeren Altersgruppen (74% beziehungsweise 72%).

Die Schwankungsbreiten der prozentuellen Verteilungen im Bundesländervergleich sind bei den 15- und 16-Jährigen mit jeweils 17 Prozentpunkten und bei den über 20-Jährigen mit 15 Prozentpunkten am stärksten ausgeprägt.

Abbildung 33: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt und Bundesland BAS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=416 (BGL), N=672 (KTN), N=1.280 (NOE), N=3.291 (OOE), N=453 (SBG), N=1.684 (STM), N=778 (TIR), N=498 (VBG), N=783 (WIE), N=9.855 (Gesamt)

Rund zwei Drittel der Teilnahmen der Berufsausbildungsassistenz (67%) haben Deutsch als **Erstsprache**. 9% sprechen Türkisch oder Kurdisch, 6% sprechen Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch. Der Anteil der Teilnahmen mit einer anderen Erstsprache beträgt 17%.

Tabelle 52: Teilnahmen nach Erstsprache BAS 2019

Erstsprache	Anzahl	Prozent
Deutsch	6.624	67%
Bosnisch, Kroatisch, Serbisch	620	6%
Türkisch, Kurdisch	894	9%
Andere Sprache	1.717	17%
Gesamt	9.855	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Betrachtet man die **Schulausbildung** der Teilnahmen, zeigt sich, dass der überwiegende Großteil (95%) bei Eintritt in die Berufsausbildungsassistenz bereits eine abgeschlossene Schulausbildung aufweist. Nur 505 Teilnahmen (oder 5% aller Teilnahmen) nehmen die Berufsausbildungsassistenz bereits während einer laufenden Schulausbildung in Anspruch.

Der ISCED-Klassifikation folgend verfügen zwei Drittel der Teilnahmen mit einer **abgeschlossenen Schulausbildung** über einen Abschluss im Sekundarbereich I (66%). Die größten Anteile innerhalb dieser Gruppe nehmen positive Abschlüsse der 8. Schulstufe der Hauptschule, Neuen Mittelschule, Kooperativen Mittelschule oder Wiener Mittelschule mit sonderpädagogischem Förderbedarf (24%) beziehungsweise ohne sonderpädagogischen Förderbedarf (21%) ein.

Weitere 22% weisen einen Abschluss im Sekundarbereich II auf, wobei der überwiegende Großteil dieser Gruppe (18%) eine Polytechnische Schule positiv abgeschlossen hat. Einen Abschluss im Primarbereich haben weitere 9% der Teilnahmen, bei 4% ist eine Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich. Die Anteile von Abschlüssen im postsekundären und tertiären Bereich liegen jeweils unter 1%.

In der nachstehenden Tabelle findet sich eine detaillierte Darstellung der einzelnen Bildungsabschlüsse 2019.

Tabelle 53: Teilnahmen nach abgeschlossener Schulausbildung BAS 2019

	Bildungsniveau	Anzahl	Prozent	ISCED
	Primarbereich (ISCED)	827		9%
1	Keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe (vorzeitiger Austritt aus VS, ASO, SEF, HS, KMS, NMS, WMS, AHS)	827	9%	
	Sekundarbereich I (ISCED)	6.150		66%
2	SEF-Abschluss der 8. Schulstufe	35	<1%	
2	ASO-Abschluss der 8. Schulstufe	932	10%	
2	Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS, KMS, NMS, WMS mit SPF	2.228	24%	
2	Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS, KMS, NMS, WMS, AHS ohne SPF	1.993	21%	
2	Positiver Abschluss der 9. Schulstufe (1. Klasse BMS, BHS, ORG oder 5. Klasse AHS, SEF, ASO)	962	10%	
	Sekundarbereich II (ISCED)	2.025		22%
3c	Positiver Abschluss Polytechnische Schule	1.714	18%	
3c	Berufsvorbereitender Lehrgang für ASO-Abgängerinnen, ASO-Abgänger (maximal 3 Jahre) abgeschlossen	176	2%	
3c	Letztes Berufsjahr einer Lehrausbildung positiv abgeschlossen, Lehrabschlussprüfung fehlt	17	<1%	
3b	(Verlängerte) Berufsausbildung abgeschlossen (Lehrausbildung inklusive regulärer Lehre)	12	<1%	
3b	Teilqualifizierung abgeschlossen	44	<1%	
3b	Berufsbildende Mittlere Schule abgeschlossen (zum Beispiel Handelsschule, Hauswirtschaftsschule ohne Matura et cetera)	50	1%	
3a	AHS-Matura	12	<1%	
	Postsekundar, nicht tertiärer Bereich (ISCED)	<10		<1%
4b	Gesundheits- und Krankenpflegeschule, Ausbildung für Gesundheitsberufe	<10	<1%	
4a	BHS-Matura (zum Beispiel HTL, HAK) oder Berufsreifeprüfung	<10	<1%	
	Kurzes tertiäres Bildungsprogramm (ISCED)	<10		<1%
5b	Meisterinnenprüfung, Meisterprüfung	<10	<1%	
	Sonstiges	343		4%
	Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich	343	4%	
	Gesamt	9.350	100%	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

42% der 505 Teilnahmen mit einer **laufenden Schulausbildung** werden überwiegend nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet, 32% nach dem Lehrplan der Polytechnischen Schule und 20% nach dem Lehrplan der Hauptschule, Neuen, Kooperativen oder Wiener Mittelschule.

Tabelle 54: Teilnahmen nach laufender Schulausbildung BAS 2019

Laufende Schulausbildung	Anzahl	Prozent
ASO-Lehrplan (Allgemeine Sonderschule), Hauptschule nach ASO-Lehrplan	212	42%
SEF-Lehrplan (Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf)	<10	1%
HS, KMS, NMS, WMS-Lehrplan (Hauptschule, Neue Mittelschule, Kooperative Mittelschule, Wiener Mittelschule)	100	20%
PTS (Polytechnische Schule)	164	32%
BMS (Berufsbildende mittlere Schule)	21	4%
BHS (Berufsbildende höhere Schule)	<10	1%
Gesamt	505	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.3.2 Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start der Teilnahme

Die Berufsausbildungsassistentinnen und -assistenten unterstützen die Jugendlichen entweder bei einer verlängerten Lehre oder einer Teilqualifizierung. Im Zuge der Teilnahme kann auch ein Wechsel in eine reguläre Lehre erfolgen, wobei die Berufsausbildungsassistenz die Begleitung der Restlehrzeit fortsetzen kann.

80% aller Teilnahmen werden 2019 zu Beginn ihrer Teilnahme im Zuge einer verlängerten Lehre betreut, 20% absolvieren eine Teilqualifizierung mit Unterstützung der Berufsausbildungsassistenz. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Begleitungen von verlängerten Lehrausbildungen geringfügig angestiegen (2018: 77%).⁴⁴

⁴⁴ In diesem Kapitel werden Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start dargestellt, im Laufe der Teilnahme kann jedoch ein Wechsel des Betreuungsanlasses erfolgen, was 2019 bei 440 Teilnahmen der Fall ist. Diese Wechsel werden jedoch in den folgenden Darstellungen dieses Kapitels (außer in Tabelle 56) nicht gesondert berücksichtigt. Folgt man der im Vorjahr praktizierten Zählweise der Teilnahmen und wertet auch Wechsel von der Teilqualifizierung in die verlängerte Lehre (2019: 223 Teilnahmen) oder umgekehrt (2019: 152 Teilnahmen) als eigene Teilnahmen, ändern sich die in diesem Kapitel dargestellten prozentuellen Verteilungen nur geringfügig. Bei fast allen Auswertungen sinken die Anteile der verlängerten Lehre um jeweils rund 1 Prozentpunkt. Dies liegt daran, dass relativ gesehen mehr Wechsel von der verlängerten Lehre zur Teilqualifizierung erfolgt sind als umgekehrt.

Tabelle 55: Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start BAS 2017 - 2019⁴⁵

Betreuungsanlass bei Start	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Verlängerte Lehre	5.529	7.268	7.855	80%
Teilqualifizierung	1.589	2.128	2.000	20%
Gesamt	7.118	9.396	9.855	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Von den 9.855 Teilnahmen in der Berufsausbildungsassistenz haben 2019 440 Teilnahmen (4%) den Betreuungsanlass im Zuge ihrer Teilnahme gewechselt. Rund die Hälfte aller **Wechsel des Betreuungsanlasses** (51% oder 223 Teilnahmen) erfolgen von der Teilqualifizierung zur verlängerten Lehre. Die umgekehrte Wechselvariante, von der verlängerten Lehre zur Teilqualifizierung, wird von 35% oder 152 Teilnahmen genutzt. Weitere 10% machen Wechsel von der verlängerten in die reguläre Lehre aus. Die übrigen 3 Wechselvarianten kommen nur vereinzelt vor.

Tabelle 56: Wechsel des Betreuungsanlasses von/nach BAS 2019⁴⁶

Wechsel des Betreuungsanlasses	Anzahl 2019	Prozent 2019
Verlängerte Lehre → Teilqualifizierung	152	35%
Verlängerte Lehre → Reguläre Lehre	46	10%
Teilqualifizierung → Reguläre Lehre	4	1%
Teilqualifizierung → Verlängerte Lehre	223	51%
Rückkehr von regulärer Lehre → Verlängerte Lehre	15	3%
Rückkehr von regulärer Lehre → Teilqualifizierung	0	0%
Gesamt	440	100%

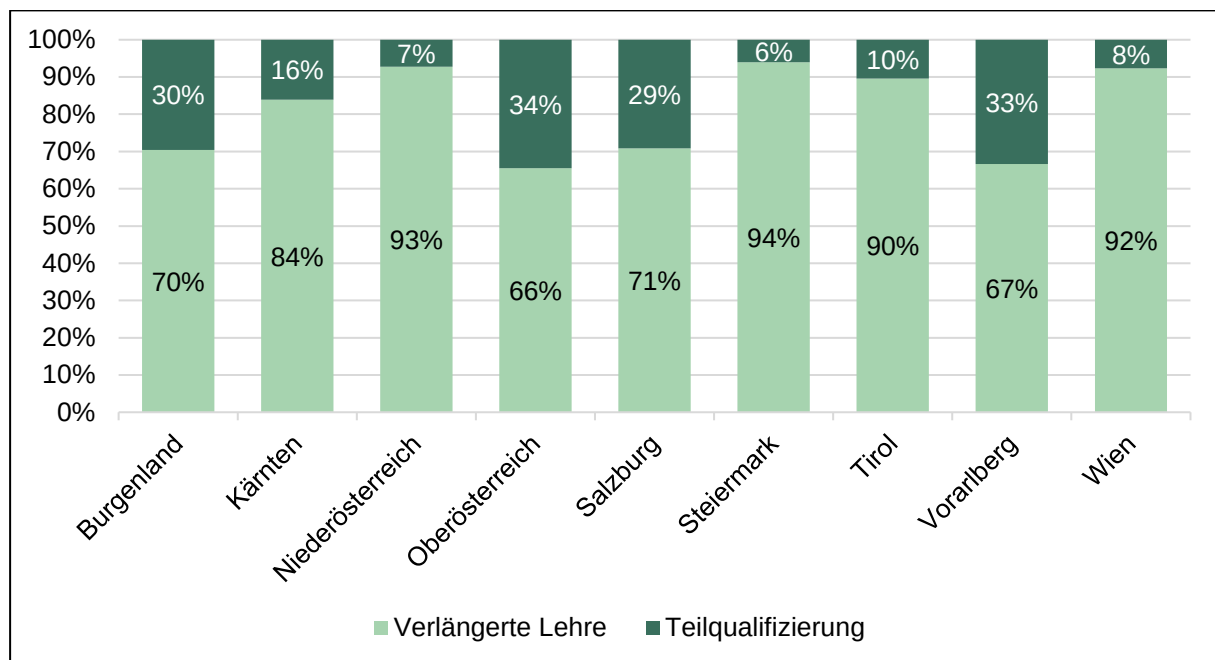
Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Die Verteilung der Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start der Begleitung fällt bundeslandspezifisch sehr unterschiedlich aus. Auch wenn in allen **Bundesländern** verlängerte Lehren weit häufiger zu finden sind, sind in den Bundesländern Oberösterreich (34%), Vorarlberg (33%), Burgenland (30%) und Salzburg (29%) vergleichsweise hohe Anteile an Teilqualifizierungen zu beobachten. Die Steiermark, Niederösterreich und Wien weisen hingegen mit Werten zwischen 6% und 8% die geringsten Anteile an Begleitungen von Teilqualifizierungen auf.

⁴⁵ Da die Variable „Betreuungsanlass“ erst seit 2015 in den nicht-personenbezogenen Daten des MBI geführt wird, liegen über Teilnahmen, die bereits vor 2015 gestartet sind, keine Angaben vor. Dies führt auch zu geringeren Fallzahlen in den Jahren 2017 und 2018.

⁴⁶ Bei den dargestellten Wechselvarianten des Betreuungsanlasses handelt es sich jeweils um den zuletzt erfolgten Wechsel. Es kann jedoch sein, dass zuvor auch eine oder mehrere andere Wechselvarianten erfolgt sind.

Abbildung 34: Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start und Bundesland BAS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=416 (BGL), N=672 (KTN), N=1.280 (NOE), N=3.291 (OOE), N=453 (SBG), N=1.684 (STM), N=778 (TIR), N=498 (VBG), N=783 (WIE)

Betrachtet man die Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start und **Geschlecht**, so fällt auf, dass mit 81% und einem Unterschied von 5 Prozentpunkten mehr Männer als Frauen eine verlängerte Lehre absolvieren.

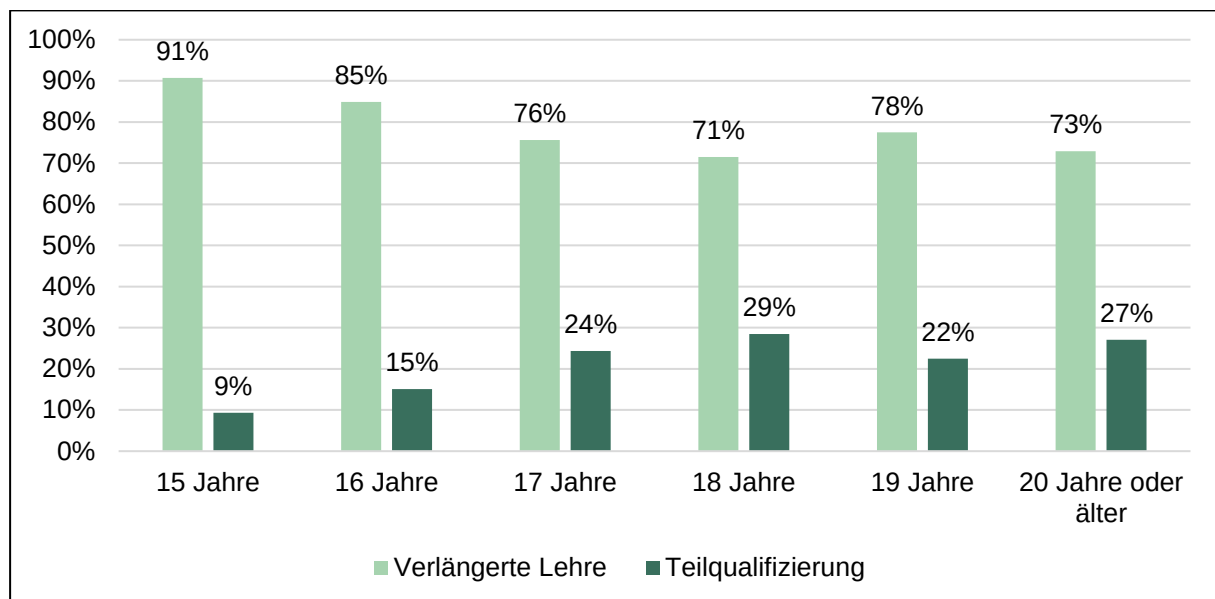
Tabelle 57: Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start und Geschlecht BAS 2019

Betreuungsanlass bei Start	männlich	weiblich
Verlängerte Lehre	81%	76%
Teilqualifizierung	19%	24%
Gesamt	100%	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=6.982 (männlich), N=2.873 (weiblich)

Die Verteilung der Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start und **Alter** (bei Eintritt) zeigt, dass der Anteil jener Teilnahmen, die eine verlängerte Lehre absolvieren, mit zunehmendem Alter sinkt. Während 15-Jährige zu 91% ihre Teilnahme mit einer verlängerten Lehre beginnen, sind es bei den 18-Jährigen nur noch 71%. Bei den folgenden Altersgruppen pendeln sich die Anteile der verlängerten Lehre bei 78% beziehungsweise 73% ein. Dementsprechend steigen die Anteile bei den Teilqualifizierungen mit zunehmendem Alter.

Abbildung 35: Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start und Alter bei Eintritt BAS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=1.440 (15 Jahre), N=2.771 (16 Jahre), N=2.301 (17 Jahre), N=1.361 (18 Jahre), N=818 (19 Jahre), N=1.164 (20 Jahre oder älter)

4.3.3 Zugang zum Angebot

Die Zugänge zur Berufsausbildungsassistenz sind sehr unterschiedlich: Kontakt kann zum Beispiel vom Arbeitsmarktservice, von Unternehmen, durch die Teilnehmerin/den Teilnehmer selbst oder deren/dessen Familie und Verwandte hergestellt werden. Laut Umsetzungsregelungen erfolgt vorab (nicht jedoch bei einem Wechsel innerhalb der Lehrausbildung) eine Abklärung durch das Jugendcoaching (Sozialministeriumservice, 2017c, S. 9).

Im Jahr 2019 wird bei zwei Drittel der Teilnahmen (67%) der Kontakt durch eine „andere Betreuungsorganisation“ (wie zum Beispiel dem Jugendcoaching) hergestellt. An zweiter Stelle steht mit 17% der Zugang zur Berufsausbildungsassistenz über Betriebe. Die restlichen Teilnahmen kommen über das Arbeitsmarktservice (6%), das Sozialministeriumservice (5%), Schulen (3%), Familie, Verwandte oder andere Bezugspersonen (2%) sowie die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer selbst (1%) zustande.

Tabelle 58: Zugang zum Angebot (Angefordert von...) BAS 2017 - 2019

Angefordert von...	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Schule	316	298	263	3%
Sozialministeriumservice	793	692	516	5%
Teilnehmerin, Teilnehmer	75	71	79	1%
Betrieb	1.126	1.462	1.714	17%
Anderer Betreuungsorganisation	4.764	5.994	6.548	67%
Familie, Verwandten, Bezugspersonen	160	174	173	2%
Arbeitsmarktservice	857	752	543	6%
Gesamt	8.091	9.443	9.836	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

4.3.4 Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen

Das Vorliegen von Behinderungen/Beeinträchtigungen ist keine Voraussetzung für eine Begleitung durch die Berufsausbildungsassistenz. Vielmehr ist das Absolvieren einer Berufsausbildungsassistenz für all jene verpflichtend, die einer verlängerten Lehre oder Teilqualifikation nachgehen. Dieser Personenkreis kann nach BAG § 8b Abs. 4 auch Personen umfassen, die keine Behinderungen/Beeinträchtigungen aufweisen.

Im MBI werden unterschiedliche Aspekte berücksichtigt, die über Behinderungen oder Beeinträchtigungen einer Teilnahme Auskunft geben (siehe nachstehende Tabelle). So wird beispielsweise der Grad einer Behinderung erfasst – ein Wert, der 2019 bei 11% aller Teilnahmen dokumentiert wird. 40% dieser Teilnahmen verfügen über einen Grad der Behinderung von 30%, 39% haben einen Grad der Behinderung von 50%. Weitere 20% weisen einen Grad der Behinderung von 60% oder mehr auf (nicht abgebildet).

3% der Teilnahmen in der Berufsausbildungsassistenz besitzen einen Behindertenpass, 2% weisen einen Begünstigten-Status auf.

Die genaue Aufschlüsselung nach befundeten Behinderungs- beziehungsweise Beeinträchtigungsarten zeigt, dass es sich hier insbesondere um soziale (16%) und intellektuelle Behinderungen/Beeinträchtigungen (12%) handelt beziehungsweise ein sonderpädagogischer Förderbedarf (51%) vorliegt. Bei 5% liegt eine psychische Behinderung/Beeinträchtigung vor, bei 4% eine körperliche und bei 2% eine Sinnesbehinderung beziehungsweise -beeinträchtigung. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Werte annähernd gleichgeblieben.

Tabelle 59: Teilnahmen nach Behinderungen/Beeinträchtigungen BAS 2017 - 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen*	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Körperlich	368	401	415	4%
Sinnesorgane	148	170	175	2%
Intellektuell	1.143	1.162	1.159	12%
Psychisch	443	491	521	5%
Sozial	1.116	1.348	1.579	16%
Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF)	4.458	4.892	5.032	51%
Grad der Behinderung	1.065	1.123	1.111	11%
Behindertenpass	198	239	277	3%
Begünstigt	138	164	193	2%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST, N=8.091 (2017), N=9.480 (2018), N=9.855 (2019), * Anmerkung: Bei der Interpretation gilt zu beachten, dass es sich um Mehrfachnennungen handeln kann.

Allerdings gilt es zu beachten, dass Teilnahmen zum Teil **Mehrfachbehinderungen/ Mehrfachbeeinträchtigungen** aufweisen. So bestehen bei 17% der Teilnahmen zwei oder mehr Behinderungen/Beeinträchtigungen, bei 53% eine Behinderung/Beeinträchtigung. 30% der Teilnahmen haben hingegen keine befundeten Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen.

Im Vergleich der letzten drei Jahre wird deutlich, dass die Anteile der Teilnahmen ohne befundete Behinderungen/Beeinträchtigungen von 26% im Jahr 2017 auf 30% im Jahr 2019 gestiegen sind, während sowohl Mehrfach- als auch Einfachbehinderungen/-beeinträchtigungen leicht rückläufig sind. Im Vergleich zum Vorjahr ist es zu keinen nennenswerten Änderungen gekommen.

Tabelle 60: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen BAS 2017 - 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Keine Behinderungen/Beeinträchtigungen	2.137	2.908	2.988	30%
Eine Behinderung/Beeinträchtigung	4.503	5.007	5.223	53%
Zwei oder mehr Behinderungen/ Beeinträchtigungen	1.451	1.565	1.644	17%
Gesamt	8.091	9.480	9.855	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Betrachtet man den Anteil an Behinderungen/Beeinträchtigungen nach **Betreuungsanlass** bei Start der Teilnahme, fallen Unterschiede bei jenen Teilnahmen auf, die zumindest eine Behinderung/Beeinträchtigung aufweisen.

Teilnahmen, die im Zuge einer verlängerten Lehre begleitet werden, haben häufiger eine Behinderung/Beeinträchtigung (55%) als jene mit Betreuungsanlass

„Teilqualifizierung“ (46%). Vice versa weisen – erwartungsgemäß – mehr Teilnahmen, die im Zuge einer Teilqualifizierung betreut werden, Mehrfachbehinderungen/-beeinträchtigungen auf. Dieser Anteil ist mit 24% um 9 Prozentpunkte höher als bei den verlängerten Lehrausbildungen. Teilnahmen ohne befundete Behinderungen oder Beeinträchtigungen sind mit 31% beziehungsweise 30% ungefähr gleich stark bei beiden Betreuungsanlässen vertreten.

Tabelle 61: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen und Betreuungsanlass bei Start BAS 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen	Verlängerte Lehre		Teilqualifizierung	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Keine Behinderungen/Beeinträchtigungen	2.396	31%	592	30%
Eine Behinderung/Beeinträchtigung	4.303	55%	920	46%
Zwei oder mehr Behinderungen/Beeinträchtigungen	1.156	15%	488	24%
Gesamt	7.855	100%	2.000	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.3.5 Beendigungen und Nachbetreuung

Als Beendigungen gelten alle Teilnahmen, die im jeweiligen Zeitraum (in diesem Fall im gesamten Jahr 2019) aus der Berufsausbildungsassistenz austreten. Die Beendigungen werden im MBI in drei verschiedenen Kategorien erfasst:

- (1) Abschlüsse: Dabei handelt es sich um Teilnahmen, die eine Teilqualifizierung, verlängerte Lehre oder reguläre Lehre jeweils mit oder ohne (Lehr-) Abschlussprüfung beenden.
- (2) Alternative Beendigungen: Diese umfassen einerseits Teilnahmen, die in ein reguläres Lehrverhältnis übertreten und dieses ohne Begleitung durch die Berufsausbildungsassistenz fortsetzen wollen, und andererseits Teilnahmen, bei welchen aufgrund von Präsenz-/Zivildienst, Mutterschutz beziehungsweise Karenz eine Beendigung notwendig ist.
- (3) Abbrüche: Ein Abbruch liegt dann vor, wenn aus unterschiedlichen Gründen die Unterstützung der Berufsausbildungsassistenz beendet wird, zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen oder weil eine weitere Betreuung durch den Träger oder durch die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer abgelehnt wird. Ein offenes Eingabefeld bei den Abbrüchen ermöglicht zusätzlich sonstige, nicht näher genannte Gründe von Abbrüchen zu spezifizieren.

Im Jahr 2019 haben 2.870 Teilnahmen einen Austritt aus der Berufsausbildungsassistenz verzeichnet. Abbrüche und Alternativen werden aber vor

deren Interpretation – wie bereits in Kapitel 2 erwähnt – einer **Datenbereinigung** unterzogen:⁴⁷

Dies betrifft **Abbrüche innerhalb der Probezeit**, welche aus der Abbruchstatistik herausgerechnet werden. Teilnahmen, die innerhalb von 90 Tagen abgebrochen werden, sind Abbrüche in der Probezeit.⁴⁸ 2019 ist dies bei 412 Teilnahmen der Fall. Abbrüche innerhalb der Probezeit werden mittels des Zahlencodes „7777“ unter der Kategorie „Abbrüche: Sonstiges“ identifiziert.

Neben dieser Abbruchvariante werden in der Antwortkategorie „Abbruch: Sonstiges“ unter anderem auch **Wechsel in eine überbetriebliche Lehre (ÜBA)** eingetragen, die nicht weiter von der Berufsausbildungsassistenz betreut werden. Beendigungen mit diesem Abbruchgrund werden aus der Abbruchstatistik ausgeschlossen und stattdessen **als Alternative gewertet**. 2019 wechseln 23 Teilnahmen in die ÜBA.

In der nachstehenden Tabelle finden sich daher zum einen die Originaldaten aller Beendigungen – diese Zahl entspricht der im Datasheet Berufsausbildungsassistenz abgebildeten Anzahl der Austritte – und zum anderen die bereinigten Daten, in denen Abbrüche in der Probezeit (412 Teilnahmen) nicht mehr enthalten sind.

Unter Berücksichtigung der Datenbereinigung zeigt sich, dass 59% aller **2.458 beendeten Teilnahmen** mit dem richtliniengemäßen Ziel der Berufsausbildungsassistenz abgeschlossen werden können. 34% brechen die Berufsausbildungsassistenz ab, 7% beenden sie mit einer Alternative. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es keine relevanten Unterschiede.

⁴⁷ Im Gegensatz zum Vorjahr kommt es 2019 bedingt durch die geänderte Datengrundlage nicht mehr zu fiktiven Abbrüchen aufgrund eines Wechsels des Betreuungsanlasses, weswegen 2019 die Abbruchstatistik nicht um Abbrüche dieser Art bereinigt werden muss.

⁴⁸ Eine Betreuung durch die Berufsausbildungsassistenz kann jedoch bereits bis zu drei Monate vor Aufnahme der Lehrausbildung beginnen. Somit kann ein Abbruch innerhalb der Probezeit nach insgesamt maximal 180 Tagen erfolgen.

Tabelle 62: Beendigungen BAS 2019

		Anzahl	Prozent
Originaldaten	Beendigungen gesamt (Originaldaten)	2.870	100%
	davon Abschlüsse	1.459	51%
	davon Alternative	148	5%
	davon Abbrüche ⁴⁹	1.263	44%
	davon Wechsel in ÜBA	23	-
	davon Abbrüche innerhalb der Probezeit	412	-
	davon Ende des Ausbildungsverhältnisses	258	-
Bereinigt	Beendigungen gesamt (bereinigt)	2.458	100%
	davon Abschlüsse	1.459	59%
	davon Alternative (inklusive Wechsel in ÜBA aus Abbrüche)	171	7%
	davon Abbrüche (exklusive Abbrüche innerhalb der Probezeit, exklusive Wechsel in ÜBA)	828	34%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

82% der 1.459 Teilnahmen, die einen **Abschluss** verzeichnet haben, schließen ihre Ausbildung mit (Lehr-)Abschlussprüfung ab (weiße Zeilen in der folgenden Tabelle): Diese ergeben sich aus verlängerter Lehre mit Lehrabschlussprüfung (57%), Teilqualifizierung mit Abschluss (23%) und regulärer Lehre mit Lehrabschlussprüfung (2%). Im Vorjahresvergleich bestehen nur geringfügige Änderungen: Die größte Differenz besteht bei der Abschlussart „Verlängerte Lehre“, die 2018 etwas häufiger mit Lehrabschlussprüfung dokumentiert wurde (2018: 61%).

Tabelle 63: Abschlüsse BAS 2019

Abschluss	Anzahl	Prozent
Reguläre Lehre mit Lehrabschlussprüfung	25	2%
Reguläre Lehre ohne Lehrabschlussprüfung, Berufsschule positiv abgeschlossen	14	1%
Verlängerte Lehre mit Lehrabschlussprüfung	829	57%
Verlängerte Lehre ohne positive Lehrabschlussprüfung, Berufsschule positiv abgeschlossen	233	16%
Teilqualifizierung mit Abschluss	339	23%
Teilqualifizierung ohne Abschluss	19	1%
Gesamt	1.459	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

⁴⁹ Im MBI sind bei 7 Teilnahmen bei 4 verschiedenen Trägern Abbrüche aufgrund von Trägerwechsel („9999“ unter Abbruch: Sonstiges) eingetragen. Dadurch, dass es sich dabei jedoch um Fehleinträge zu handeln scheint, werden diese Einträge hier nicht als Trägerwechsel angeführt (siehe Kapitel 2).

171 Teilnahmen schließen die Berufsausbildungsassistenz mit einer **Alternative** ab: Der Großteil der Alternativen setzt sich aus Teilnahmen zusammen, die in eine reguläre Lehre ohne weitere Betreuung durch die Berufsausbildungsassistenz wechseln (77%). Weitere 13% wechseln in eine überbetriebliche Lehrausbildung, ohne weiter von der Berufsausbildungsassistenz des Sozialministeriumservice unterstützt zu werden. Weitere 10% beenden die Berufsausbildungsassistenz vorzeitig aufgrund der Aufnahme eines Präsenz- oder Zivildienstes beziehungsweise aufgrund von Mutterschaft oder Karenz. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich keine relevanten Änderungen ergeben.

Tabelle 64: Alternativen (bereinigt) BAS 2019

Alternative (bereinigt)	Anzahl	Prozent
wegen Präsenz-, Zivildienst, Mutterschaft, Karenz	17	10%
Wechsel in reguläre Lehre (keine weitere Betreuung durch BAS)	131	77%
Wechsel in überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA)	23	13%
Gesamt	171	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Insgesamt werden 2019 828 Teilnahmen abgebrochen. Die unterschiedlichen (bereinigten) **Abbruchgründe** sind folgendermaßen aufgeschlüsselt: Bei 25% aller Abbrüche ist die Teilnehmerin oder der Teilnehmer nicht mehr erreichbar oder lehnt eine weitere Betreuung ab – dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozentpunkte gestiegen. Weitere 7% brechen die Teilnahme 2019 aus gesundheitlichen Gründen ab, während bei 5% der Träger eine weitere Betreuung ablehnt. Die größte Gruppe der Abbrüche wird mit 64% unter der Kategorie „Sonstiges“ eingeordnet, wobei bei rund der Hälfte der sonstigen Gründe der Abbruchgrund darin besteht, dass das Lehr-/Ausbildungsverhältnis vorzeitig aufgelöst wird.

Tabelle 65: Abbrüche (bereinigt) BAS 2019

Abbruch (bereinigt)	Anzahl	Prozent
aus gesundheitlichen Gründen	58	7%
durch Teilnehmerin, Teilnehmer	204	25%
durch Träger	39	5%
Sonstiges	527	64%
davon Ende des Ausbildungsverhältnisses ⁵⁰	258	-
Gesamt	828	100%

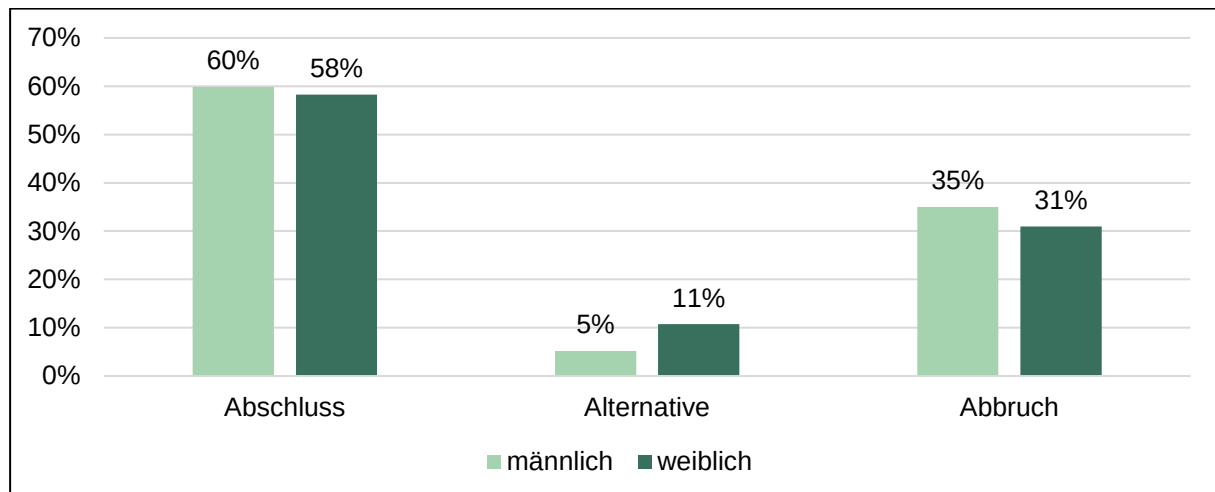
Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Vergleicht man die drei Beendigungsarten Abschluss, Alternative und Abbruch nach Geschlecht, so fällt auf, dass alternative Beendigungen mit 11% häufiger bei weiblichen Teilnahmen vorkommen als bei männlichen Teilnahmen (5%). Zu einem

⁵⁰ Diese Beendigungsart wird im MBI durch den Zahlencode „8888“ abgebildet.

Abbruch der Teilnahme kommt es wiederum etwas häufiger bei Männern (35%) als bei Frauen (31%). Bei den Abschlüssen ist der Unterschied nach Geschlecht nur geringfügig ausgeprägt: 60% Männer beenden ihre Teilnahme mit einem Abschluss, das sind um 2 Prozentpunkte mehr als bei den Frauen.

Abbildung 36: Beendigungen (bereinigt) nach Geschlecht BAS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=1.667 (männlich), N=791 (weiblich)

In der folgenden Tabelle werden die bereinigten Beendigungen einerseits nach Betreuungsanlass bei Start betrachtet, wobei hier nur jene beendeten Teilnahmen inkludiert sind, die keinen Wechsel des Betreuungsanlasses verzeichnet haben (Spalten „Verlängerte Lehre/Teilqualifizierung ohne Wechsel“). So wird sichergestellt, dass der Betreuungsanlass bei Start der Teilnahme mit dem Betreuungsanlass bei Ende der Teilnahme übereinstimmt. Andererseits werden diese Daten jenen beendeten Teilnahmen gegenübergestellt, die über einen Wechsel des Betreuungsanlasses verfügen (Spalte „Wechsel“).

Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass Teilnahmen mit dem Betreuungsanlass verlängerte Lehre (ohne Wechsel) mit 60% häufiger zu einem Abschluss ihrer Teilnahme gelangen als jene Teilnahmen, die im Rahmen einer Teilqualifizierung (ohne Wechsel) betreut werden (53%). Bei den Alternativen verhält es sich umgekehrt: Hier sind mit 12% verhältnismäßig mehr Teilqualifizierungen vertreten als verlängerte Lehren (5%). Der Anteil der Abbrüche ist bei beiden Betreuungsanlässen mit 35% gleich hoch.

Betrachtet man im Vergleich dazu die Beendigungsarten jener Teilnahmen, die den Betreuungsanlass im Zuge ihrer Teilnahme gewechselt haben, wird folgendes deutlich: Der Anteil der Abschlüsse ist mit 71% deutlich höher als bei jenen Teilnahmen, die keinen Wechsel des Betreuungsanlasses zu verzeichnen haben. Hier zeigt sich also, dass der Wechsel beim Großteil dieser Teilnahmen die richtige Entscheidung war und zu einem positiven Ergebnis geführt hat. Wechsel von der verlängerten Lehre in die Teilqualifizierung oder umgekehrt sind dabei besonders

erfolgreich (79% beziehungsweise 80% Abschlüsse), während Wechsel von der verlängerten in die reguläre Lehre eine Abschlussquote von 48% aufweisen (nicht abgebildet).

Tabelle 66: Beendigungen (bereinigt) nach Betreuungsanlass bei Start ohne Wechsel des Betreuungsanlasses sowie nach Wechsel des Betreuungsanlasses
BAS 2019

Beendigungen (bereinigt)	Verlängerte Lehre ohne Wechsel		Teilqualifizierung ohne Wechsel		Wechsel	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Abschlüsse	1.027	60%	289	53%	143	71%
Alternative	79	5%	63	12%	29	14%
Abbrüche	608	35%	191	35%	29	14%
Gesamt	1.714	100%	543	100%	201	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Berufsausbildungsassistentinnen und -assistenten haben die Möglichkeit ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Bedarf nachzubetreuen. Eine **Nachbetreuung** ist bis zu einem Monat nach Beendigung einer Teilnahme möglich und wird 2019 bei 36 Teilnahmen (1% der bereinigten Beendigungen) in Anspruch genommen. 26 Teilnahmen und damit der Großteil aller Nachbetreuungen werden nach Beendigung einer Teilnahme mit dem Betreuungsanlass verlängerte Lehre (ohne Wechsel) nachbetreut. Beim Betreuungsanlass Teilqualifizierung (ohne Wechsel) besteht bei 8 Personen eine Nachbetreuung.⁵¹

⁵¹ 2 Teilnahmen, die nachbetreut wurden, haben den Betreuungsanlass im Laufe der Teilnahme gewechselt und bleiben bei diesen Darstellungen nach Betreuungsanlass deshalb unberücksichtigt.

4.4 Arbeitsassistentenz

4.4.1 Verteilung der Teilnahmen

Im Jahr 2019 begleitet die Arbeitsassistentenz **17.173 Teilnahmen**⁵² in ganz Österreich, wobei über die Jahre eine kontinuierliche Zunahme an Begleitungen feststellbar ist. So lässt sich von 2018 auf 2019 eine Steigerungsrate von 11% bei den Teilnahmen beobachten, von 2017 auf 2019 sogar von 16% (nicht abgebildet). In Summe sind im MBI im Jahr 2019 **12.342 Eintritte** und **12.336 Austritte** registriert (nicht abgebildet).

Betrachtet nach **Bundesland** zeigt sich, dass in Wien mit 21% aller Teilnahmen anteilmäßig die meisten Begleitungen stattfinden, gefolgt von der Steiermark (18%), Niederösterreich (17%) und Oberösterreich (16%). Die übrigen Teilnahmen verteilen sich zu 7% auf Vorarlberg, zu jeweils 6% auf Kärnten und Salzburg, zu 5% in Tirol und zu 4% im Burgenland. Durchwegs alle Bundesländer verzeichnen eine Steigerung der Teilnahmezahlen von 2018 auf 2019, die größten Zunahmen verbuchen Tirol (+22%), Salzburg (+19%) und die Steiermark (+18%).

Im Anhang befindet sich zudem eine Tabelle mit der Verteilung der Teilnahmen nach Bundesland ab dem Jahr 2014, also seit Beginn der Erhebung der Arbeitsassistentenz-Daten im MBI.

Tabelle 67: Teilnahmen nach Bundesland AASS 2017 - 2019

Bundesland	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019	Veränderung 2018 - 2019 in Prozent
Burgenland	612	577	672	4%	+16%
Kärnten	914	943	988	6%	+5%
Niederösterreich	2.832	2.926	2.962	17%	+1%
Oberösterreich	2.512	2.596	2.792	16%	+8%
Salzburg	799	901	1.071	6%	+19%
Steiermark	2.468	2.570	3.030	18%	+18%
Tirol	585	666	810	5%	+22%
Vorarlberg	1.179	1.084	1.176	7%	+8%
Wien	2.896	3.195	3.672	21%	+15%
Gesamt	14.797	15.458	17.173	100%	+11%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

⁵² Die 17.173 Teilnahmen werden von 15.578 Personen absolviert, wobei 14.052 Personen (beziehungsweise 90%) das Angebot nur einmal im Jahr 2019 nutzen. 1.460 Personen nehmen zweimal eine Arbeitsassistentenz in Anspruch, 63 Personen dreimal. 3 Personen verzeichnen 2019 vier Teilnahmen.

Die Auswertung nach **Geschlecht** zeigt, dass die Arbeitsassistenz etwas häufiger von Männern als von Frauen in Anspruch genommen wird. Wie auch in den letzten beiden Jahren sind 52% der verzeichneten Teilnahmen männlich und 48% weiblich.

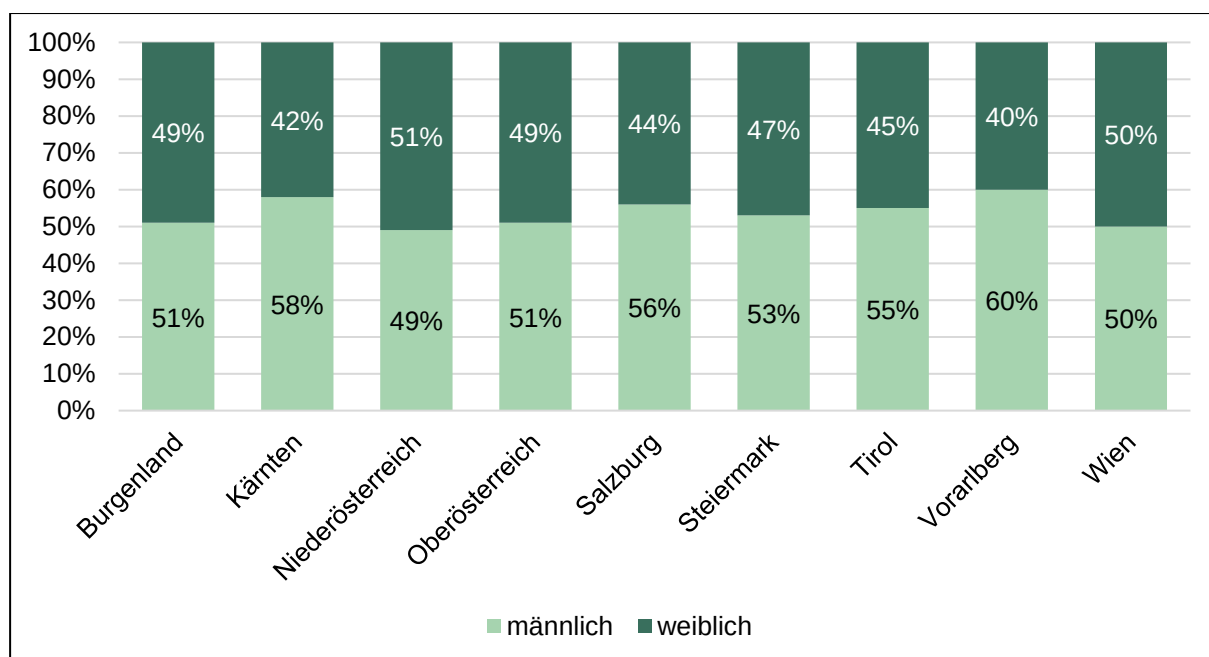
Tabelle 68: Teilnahmen nach Geschlecht AASS 2017 - 2019

Geschlecht	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
männlich	7.711	8.060	9.000	52%
weiblich	7.086	7.398	8.173	48%
Gesamt	14.797	15.458	17.173	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Österreichweit variieren die Geschlechterverhältnisse: Niederösterreich ist das einzige Bundesland, in dem der Frauenanteil geringfügig höher ausfällt (51%) als der Anteil männlicher Teilnahmen. In Vorarlberg (40%) und in Kärnten (42%) sind die Anteile weiblicher Teilnahmen hingegen am geringsten.

Abbildung 37: Teilnahmen nach Geschlecht und Bundesland AASS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=672 (BGL), N=988 (KTN), N=2.962 (NOE), N=2.792 (OOE), N=1.071 (SBG), N=3.030 (STM), N=810 (TIR), N=1.176 (VBG), N=3.672 (WIE)

Die **Altersstruktur** der Teilnahmen bei Eintritt in die Arbeitsassistenz gestaltet sich über die Jahre hinweg relativ konstant. 42% aller Teilnahmen 2019 sind Personen im Alter von 14 bis 24 Jahren. Am zweithäufigsten werden Personen von 45 bis 54 Jahren von der Arbeitsassistenz begleitet (21%), gefolgt von den 35- bis 44-Jährigen (15%), den 25- bis 34-Jährigen (14%) sowie den 55- bis 64-Jährigen (8%). Einerseits haben also sowohl jüngere Personen, die am Beginn ihrer Erwerbs- und Ausbildungszeit stehen, als auch Personen im fortgeschrittenen Erwerbsalter, die

noch einige Jahre an aktiven Erwerbsjahren vor sich haben, einen erhöhten Unterstützungsbedarf.

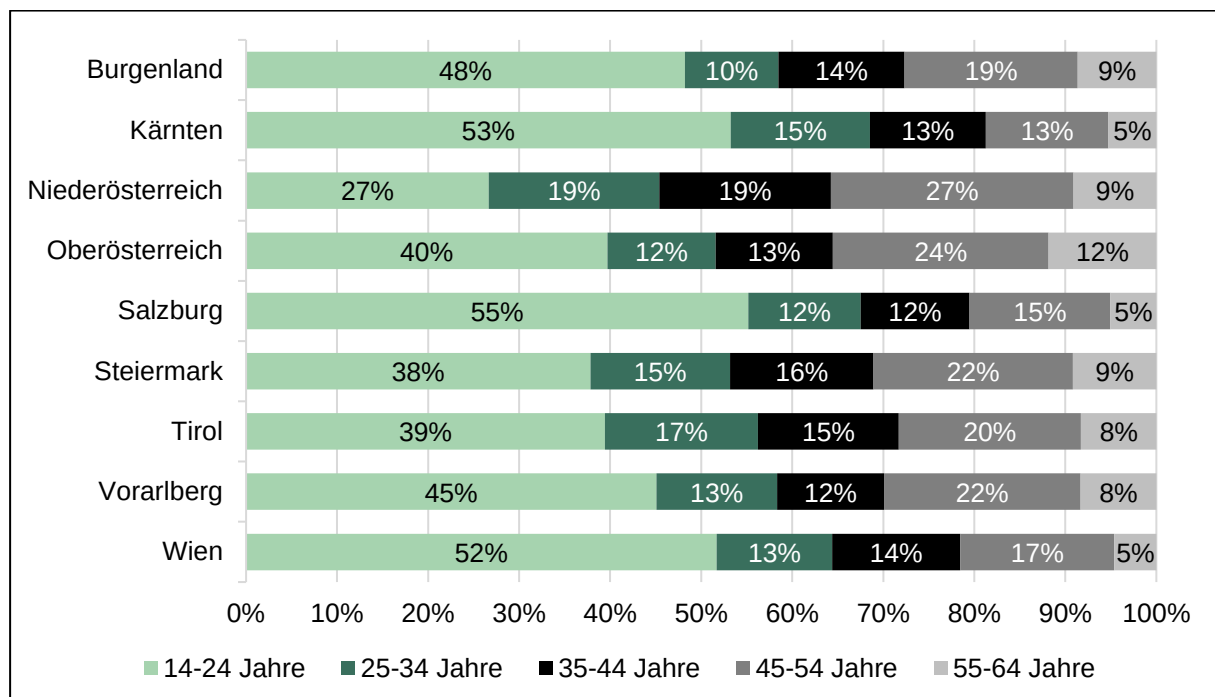
Tabelle 69: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt (5 Gruppen) AASS 2017 - 2019

Alter bei Eintritt	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
14 - 24 Jahre	5.632	6.205	7.232	42%
25 - 34 Jahre	2.342	2.323	2.461	14%
35 - 44 Jahre	2.529	2.465	2.523	15%
45 - 54 Jahre	3.378	3.411	3.577	21%
55 - 64 Jahre	916	1.052	1.378	8%
Gesamt	14.797	15.456	17.171	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Die Alterszusammensetzung der Teilnahmen in den einzelnen Bundesländern fällt zum Teil sehr unterschiedlich aus: Während in Salzburg, in Kärnten und in Wien jeweils mehr als 50% aller Teilnahmen Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 24 Jahren ausmachen, sind beispielsweise in Niederösterreich lediglich 27% dieser Altersgruppe zuzuordnen. Dementsprechend bestehen auch bei den vier älteren Altersgruppen im Bundesländervergleich teils starke Differenzen.

Abbildung 38: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt und Bundesland AASS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=672 (BGL), N=988 (KTN), N=2.962 (NOE), N=2.792 (OOE), N=1.071 (SBG), N=3.029 (STM), N=809 (TIR), N=1.176 (VBG), N=3.672 (WIE)

Der Großteil der Teilnahmen in der Arbeitsassistentz (71%) spricht Deutsch als **Erstsprache**. Je 7% sprechen Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch beziehungsweise

Türkisch oder Kurdisch. 15% aller Teilnahmen haben eine andere (nicht näher spezifizierte) Sprache als Erstsprache.

Tabelle 70: Teilnahmen nach Erstsprache AASS 2019

Erstsprache	Anzahl	Prozent
Deutsch	12.226	71%
Bosnisch, Kroatisch, Serbisch	1.148	7%
Türkisch, Kurdisch	1.287	7%
Andere Sprache	2.512	15%
Gesamt	17.173	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

88% der Teilnahmen, welche die Arbeitsassistenz 2019 begleitet, haben ihre **Schulausbildung** bereits **abgeschlossen**. Hiervon verfügt – der ISCED-Klassifikation folgend – über die Hälfte (51%) über einen Abschluss im Sekundarbereich II, wobei am häufigsten abgeschlossene (verlängerte) Berufsausbildungen vertreten sind (27%). Ein weiteres Drittel hat im Sekundarbereich I abgeschlossen (32%). Die restlichen Teilnahmen teilen sich auf Abschlüsse im Primarbereich (3%), in der Postsekundarstufe (6%) beziehungsweise in einem kurzen tertiären Bildungsprogramm (5%, insbesondere Abschlüsse einer Universität, einer Fachhochschule oder eines Kollegs) auf. Bei 3% der Teilnahmen ist die Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich.

In der nachstehenden Tabelle findet sich eine detaillierte Darstellung der einzelnen Bildungsabschlüsse 2019.

Tabelle 71: Teilnahmen nach abgeschlossener Schulausbildung AASS 2019

	Bildungsniveau	Anzahl	Prozent	ISCED
	Primarbereich (ISCED)	500		3%
1	Keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe (vorzeitiger Austritt aus VS, ASO, SEF, HS, KMS, NMS, WMS, AHS)	500	3%	
	Sekundarbereich I (ISCED)	4.913		32%
2	SEF-Abschluss der 8. Schulstufe	54	<1%	
2	ASO-Abschluss der 8. Schulstufe	744	5%	
2	Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS, KMS, NMS, WMS mit SPF	830	5%	
2	Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS, KMS, NMS, WMS, AHS ohne SPF	1.543	10%	
2	Positiver Abschluss der 9. Schulstufe (1. Klasse BMS, BHS, ORG oder 5. Klasse AHS, SEF, ASO)	1.742	12%	
	Sekundarbereich II (ISCED)	7.571		51%
3c	Positiver Abschluss Polytechnische Schule	1.229	8%	
3c	Berufsvorbereitender Lehrgang für ASO-Abgängerinnen, ASO-Abgänger (maximal 3 Jahre) abgeschlossen	185	1%	
3c	Letztes Berufsjahr einer Lehrausbildung positiv abgeschlossen, Lehrabschlussprüfung fehlt	386	3%	
3b	(Verlängerte) Berufsausbildung abgeschlossen (Lehrausbildung inklusive regulärer Lehre)	4.037	27%	
3b	Teilqualifizierung abgeschlossen	607	4%	
3b	Berufsbildende Mittlere Schule abgeschlossen (zum Beispiel Handelsschule, Hauswirtschaftsschule ohne Matura et cetera)	704	5%	
3a	AHS-Matura	423	3%	
	Postsekundar, nicht tertiärer Bereich (ISCED)	912		6%
4b	Gesundheits- und Krankenpflegeschule, Ausbildung für Gesundheitsberufe	327	2%	
4a	BHS-Matura (zum Beispiel HTL, HAK) oder Berufsreifeprüfung	585	4%	
	Kurzes tertiäres Bildungsprogramm (ISCED)	860		5%
5b	Meisterinnenprüfung, Meisterprüfung	71	<1%	
5a/5b	Universität, Fachhochschule, Kolleg	789	5%	
	Sonstiges	379		3%
	Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich	379	3%	
	Gesamt	15.135	100%	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

12% aller Teilnahmen befinden sich in einer **laufenden Schulausbildung**. Sie werden hauptsächlich nach folgenden Lehrplänen unterrichtet: 37% nach dem Lehrplan der Polytechnischen Schule, 28% nach Lehrplan der Hauptschule, Neuen Mittelschule, Kooperativen Mittelschule oder Wiener Mittelschule und weitere 27% nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule. 98% der Teilnahmen, die in laufender Schulausbildung sind, sind im Alter von 14 bis 24 Jahren (nicht abgebildet).

Tabelle 72: Teilnahmen nach laufender Schulausbildung AAAS 2019

Laufende Schulausbildung	Anzahl	Prozent
ASO-Lehrplan (Allgemeine Sonderschule), Hauptschule nach ASO-Lehrplan	557	27%
SEF-Lehrplan (Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf)	17	1%
HS, KMS, NMS, WMS-Lehrplan (Hauptschule, Neue Mittelschule, Kooperative Mittelschule, Wiener Mittelschule)	571	28%
PTS (Polytechnische Schule)	755	37%
BMS (Berufsbildende mittlere Schule)	79	4%
AHS, ORG (Allgemeinbildende höhere Schule, Oberstufenrealgymnasium)	17	1%
BHS (Berufsbildende höhere Schule)	26	1%
Universität, Kolleg, Fachhochschule	16	1%
Gesamt	2.038	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.4.2 Teilnahmen nach Betreuungsanlass

Die Arbeitsassistenten unterstützen Menschen bei der erfolgreichen und nachhaltigen Integration am Arbeitsmarkt. Dies erfolgt über zwei Betreuungsanlässe – der Erlangung oder der Sicherung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes. Ähnlich wie in den Jahren zuvor steht 2019 bei 79% der Teilnahmen die Erlangung und bei 21% die Sicherung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes im Fokus der Begleitung.

Tabelle 73: Teilnahmen nach Betreuungsanlass AASS 2017 - 2019

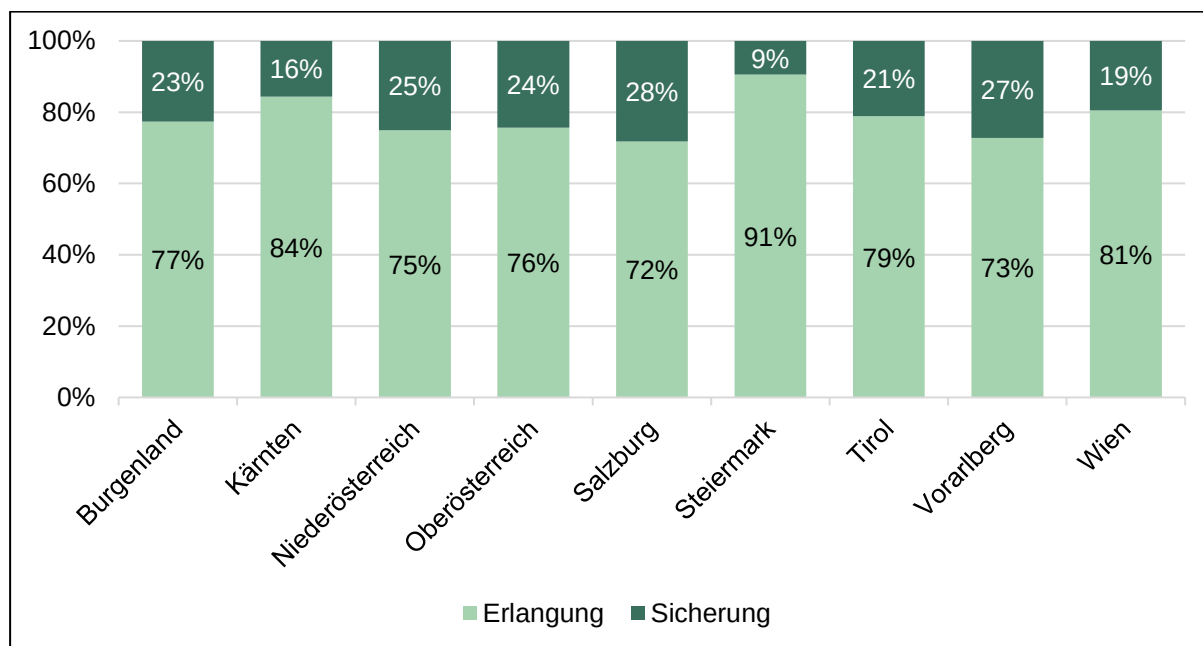
Betreuungsanlass	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Erlangung	11.814	12.418	13.650	79%
Sicherung	2.983	3.040	3.523	21%
Gesamt	14.797	15.458	17.173	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Auch wenn die Arbeitsassistenten in allen **Bundesländern** mehrheitlich bei der Erlangung von Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen zum Einsatz kommt, schwankt deren Anteil teils erheblich. Insbesondere die Steiermark fällt mit einem hohen Anteil an Begleitungen, in denen die Erlangung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes im

Mittelpunkt steht (91%), auf. Aber auch Kärnten (84%) und Wien (81%) weisen überdurchschnittlich hohe Anteile an Erlangungen auf. Demgegenüber werden anteilmäßig die meisten Teilnahmen bei der Sicherung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes in Salzburg (28%) und in Vorarlberg (27%) unterstützt.

Abbildung 39: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Bundesland AASS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=672 (BGL), N=988 (KTN), N=2.962 (NOE), N=2.792 (OOE), N=1.071 (SBG), N=3.030 (STM), N=810 (TIR), N=1.176 (VBG), N=3.672 (WIE)

Hinsichtlich des Betreuungsanlasses lassen sich geringe **geschlechtsspezifische Unterschiede** feststellen: Während bei 82% der männlichen Teilnahmen die Erlangung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes im Fokus steht, ist das bei 77% der weiblichen Teilnahmen der Fall. Somit haben knapp ein Viertel aller weiblichen Teilnahmen die Sicherung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes zum Ziel, bei den männlichen Teilnahmen ist es knapp ein Fünftel. Diese Verteilung bleibt im Vergleich zu den Vorjahren relativ konstant (nicht abgebildet).

Tabelle 74: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Geschlecht AASS 2019

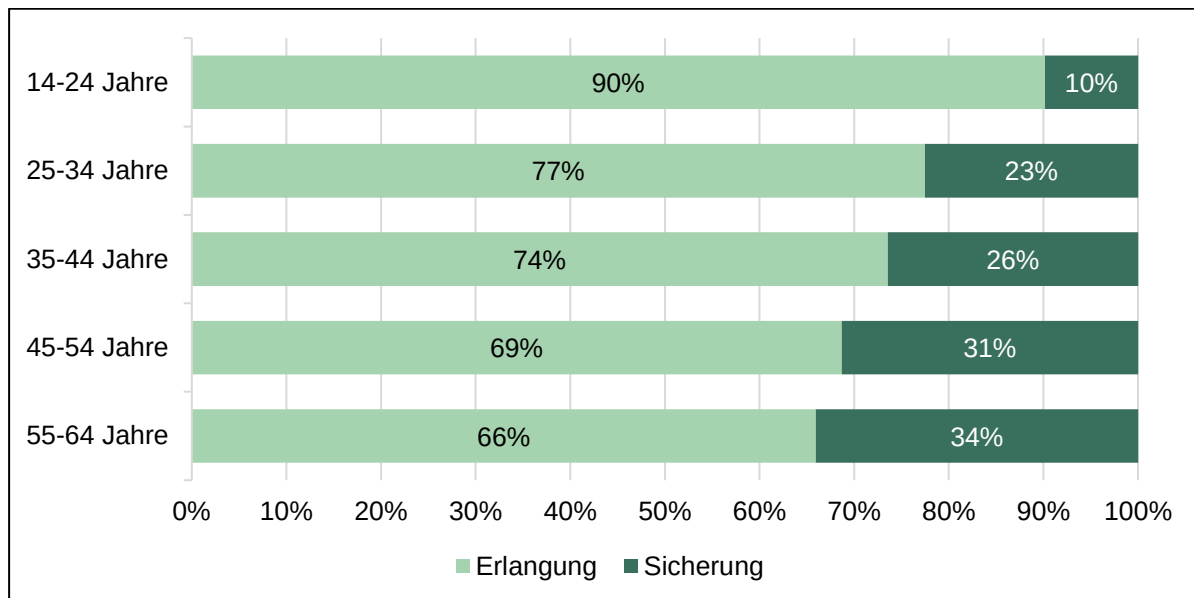
Betreuungsanlass	männlich	weiblich
Erlangung	82%	77%
Sicherung	18%	23%
Gesamt	100%	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=9000 (männlich), N=8.173 (weiblich)

Bei einem Blick auf das **Alter** (bei Eintritt) nach Betreuungsanlass zeigt sich folgendes Bild: Je älter die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind, desto höher ist der Anteil jener, die Unterstützung hinsichtlich der Sicherung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes benötigen. Bei der Erlangung verhält es sich dementsprechend

umgekehrt. Vor allem die Jüngerer benötigen Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.

Abbildung 40: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Alter bei Eintritt (5 Gruppen) AASS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=7.232 (14 - 24 Jahre), N=2.461 (25 - 34 Jahre), N=2.523 (35 - 44 Jahre), N=3.577 (45 - 54 Jahre), N=1.378 (55 - 64 Jahre)

4.4.3 Zugang zum Angebot

Der Zugang zur Arbeitsassistentz kann über unterschiedliche Wege erfolgen. Am häufigsten (42%) gelangen Teilnahmen über andere Betreuungsorganisationen (zum Beispiel über das Jugendcoaching) zur Arbeitsassistentz. Ein Viertel der Teilnahmen wird über die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer selbst initiiert (25%), rund ein Fünftel der Teilnahmen (21%) wird aufgrund einer Empfehlung des Arbeitsmarktservice gestartet. Die restlichen Teilnahmen kommen über Betriebe (5%), Familie, Verwandte oder andere Bezugspersonen (4%), Schulen (2%) oder über das Sozialministeriumservice (1%) zustande.

Die Verteilung ist über die Jahre relativ stabil, allerdings lässt sich feststellen, dass der Zugang über andere Betreuungsorganisationen tendenziell an Bedeutung gewinnt (2017: 38%, 2018: 41%, 2019: 42%).

Tabelle 75: Zugang zum Angebot (Angefordert von...) AASS 2017 - 2019

Angefordert von...	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Schule	353	335	335	2%
Sozialministeriumservice	236	187	175	1%
Teilnehmerin, Teilnehmer	3.739	3.799	4.319	25%
Betrieb	840	770	807	5%
Anderer Betreuungsorganisation	5.628	6.167	7.199	42%
Familie, Verwandte, Bezugspersonen	694	662	660	4%
Arbeitsmarktservice	3.307	3.307	3.652	21%
Gesamt	14.797	15.227	17.147	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Hinsichtlich des Zugangs zur Arbeitsassistenz lassen sich zum Teil erhebliche Unterschiede zwischen den **Bundesländern** feststellen: In Vorarlberg, Tirol und dem Burgenland kommen rund ein Drittel aller Begleitungen durch die Initiative der Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst zustande, während in der Steiermark lediglich 17% auf diesem Weg zur Arbeitsassistenz gelangen.

In Wien wird mehr als die Hälfte der Begleitungen (53%) über andere Betreuungsorganisationen angefordert, auch in Niederösterreich (46%) und Oberösterreich (44%) liegen die Anteile solch initiiertter Begleitungen recht hoch. Vergleichsweise niedrig liegt der Prozentsatz in Vorarlberg mit 30%. Dort sind jedoch überdurchschnittlich häufig Begleitungen erkennbar, die durch Betriebe angefordert werden (14% aller Teilnahmen in Vorarlberg im Gegensatz zu 5% im österreichischen Durchschnitt).

In der Steiermark wiederum nimmt das Arbeitsmarktservice mit einem Anteil von 42% eine zentrale Rolle beim Zugang zur Arbeitsassistenz ein, in den restlichen Bundesländern pendelt sich dessen Anteil zwischen 11% (Vorarlberg) und 22% (Salzburg) ein. In Oberösterreich (8%) und Vorarlberg (6%) werden Teilnahmen (zwar selten aber dennoch) anteilmäßig häufiger über das System Schule angefordert als in den restlichen Bundesländern.

Tabelle 76: Teilnahmen nach Zugang zum Angebot (Angefordert von...) und Bundesland AASS 2019

Angefordert von...	BGL	KTN	NOE	OOE	SBG	STM	TIR	VBG	WIE
Schule	<1%	2%	<1%	8%	<1%	<1%	<1%	6%	<1%
Sozialministerium-service	1%	<1%	1%	2%	1%	<1%	4%	1%	1%
Teilnehmerin, Teilnehmer	32%	28%	26%	23%	28%	17%	34%	35%	25%
Betrieb	10%	9%	4%	3%	9%	2%	6%	14%	2%
Anderer Betreuungsorganisation	34%	34%	46%	44%	35%	36%	36%	30%	53%
Familie, Verwandte, Bezugspersonen	5%	6%	4%	4%	5%	2%	2%	4%	3%
Arbeitsmarktservice	19%	20%	19%	15%	22%	42%	18%	11%	15%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=670 (BGL), N=987 (KTN), N=2.956 (NOE), N=2.786 (OOE), N=1.068 (SBG), N=3.027 (STM), N=810 (TIR), N=1.175 (VBG), N=3.668 (WIE)

4.4.4 Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen

Ob bei einer Teilnahme Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen vorliegen, wird im MBI auf unterschiedliche Art und Weise erhoben. So wird zum Beispiel der Grad der Behinderung erfasst, was (wie bereits im Vorjahr) bei 46% der Teilnahmen der Fall ist: Von diesen Teilnahmen verfügt ein Großteil (40%) über einen Grad der Behinderung von 50%. 23% haben einen Grad der Behinderung von 30% oder 40%, weitere 36% weisen einen Grad der Behinderung von 60% oder mehr auf (nicht abgebildet).

Zudem können 21% der Teilnahmen dem Personenkreis der begünstigten Behinderten zugeordnet werden, 26% verfügen über einen Behindertenpass.

Weiters wird im MBI angegeben, welche befundeten Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestehen: So weisen 33% eine psychische und 29% eine körperliche Behinderung/Beeinträchtigung auf. Weitere 13% der Teilnahmen verfügen über eine intellektuelle Behinderung/Beeinträchtigung, rund jede zehnte Teilnahme weist eine soziale (11%) und/oder Sinnesbehinderung/-beeinträchtigung (9%) auf. 22% aller Teilnahmen haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf.

Tabelle 77: Teilnahmen nach Behinderungen/Beeinträchtigungen AASS 2017 - 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen*	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Körperlich	4.491	4.582	5.047	29%
Sinnesorgane	1.510	1.556	1.623	9%
Intellektuell	2.147	2.187	2.195	13%
Psychisch	5.002	5.097	5.624	33%
Sozial	1.121	1.505	1.825	11%
Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF)	3.239	3.520	3.863	22%
Grad der Behinderung	7.011	7.100	7.832	46%
Behindertenpass	3.919	4.006	4.472	26%
Begünstigt	3.254	3.280	3.681	21%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST, N=14.797 (2017), N=15.458 (2018), N=17.173 (2019), * Anmerkung: Bei der Interpretation gilt zu beachten, dass es sich um Mehrfachnennungen handeln kann.

Darüber hinaus gilt zu beachten, dass Teilnahmen zum Teil **Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen** aufweisen, was 2019 jede fünfte Teilnahme (20%) betrifft. Knapp drei Viertel aller Teilnahmen (72%) haben eine Behinderung/Beeinträchtigung zu verzeichnen, 8% der Begleitungen finden bei Teilnahmen ohne befundete Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen statt. Bei Letzteren handelt es sich überwiegend (zu 95%) um Begleitungen von 14- bis 24-Jährigen (nicht dargestellt), was vermutlich auf noch ausstehende Diagnosen aufgrund des jungen Alters zurückzuführen ist. Die Verteilung nach dem Vorliegen von Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen ist über die Jahre konstant geblieben.

Tabelle 78: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen AASS 2017 - 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Keine Behinderungen/Beeinträchtigungen	919	933	1.302	8%
Eine Behinderung/Beeinträchtigung	10.931	11.409	12.402	72%
Zwei oder mehr Behinderungen/ Beeinträchtigungen	2.947	3.116	3.469	20%
Gesamt	14.797	15.458	17.173	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Sowohl beim **Betreuungsanlass** Erlangung als auch bei jenem der Sicherung sind Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen prozentuell ähnlich stark vertreten. 92% der Teilnahmen mit dem Ziel der Erlangung haben eine oder mehrere befundete Behinderungen/Beeinträchtigungen, beim Betreuungsanlass Sicherung trifft dies auf 97% aller Teilnahmen zu.

Tabelle 79: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen und Betreuungsanlass AASS 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen	Erlangung		Sicherung	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Keine Behinderungen/Beeinträchtigungen	1.178	9%	124	4%
Eine Behinderung/Beeinträchtigung	9.659	71%	2.743	78%
Zwei oder mehr Behinderungen/Beeinträchtigungen	2.813	21%	656	19%
Gesamt	13.650	100%	3.523	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.4.5 Gefährdung des Arbeitsplatzes

Für Teilnahmen, die mit dem Ziel der Sicherung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes gestartet werden, wird im MBI der Hauptgrund für die Gefährdung des Arbeitsplatzes dokumentiert.

Von den 3.523 Teilnahmen mit dem Betreuungsanlass Sicherung sucht über ein Drittel (38%) Unterstützung aufgrund gesundheitlicher Probleme und/oder Einschränkungen. Weitere 17% sehen sich mit einer veränderungsbedingten Überforderung bei den Arbeitsaufgaben konfrontiert und 14% erhoffen sich Hilfestellungen bei zwischenmenschlichen Problemen. Bei 20% spielen andere als die vorgegebenen Kategorien eine Rolle (Kategorie „Sonstiger Grund“).

Im Jahresvergleich zeigt sich, dass gesundheitliche Probleme und/oder Einschränkungen als Unterstützungsmotiv von 2016 (25%, nicht dargestellt) bis 2018 (38%) konstant angestiegen sind, von 2018 auf 2019 aber stagnieren.

Tabelle 80: Teilnahmen nach Hauptgrund für die Gefährdung des Arbeitsplatzes AASS 2017 - 2019

Hauptgrund für die Gefährdung des Arbeitsplatzes	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Veränderungsbedingte Überforderung bei Arbeitsaufgaben	539	523	610	17%
Zwischenmenschliche Probleme	471	448	501	14%
Unzureichende bauliche/ergonomische Ausstattung	56	48	56	2%
Ökonomische Probleme des Betriebs	42	35	28	1%
Auslaufen der Förderung	269	226	290	8%
Gesundheitliche Probleme/Einschränkungen	986	1.155	1.336	38%
Sonstiger Grund	620	605	702	20%
Gesamt	2.983	3.040	3.523	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

4.4.6 Beendigungen

Als Beendigungen gelten alle Teilnahmen, die im jeweiligen Zeitraum (in diesem Fall im gesamten Jahr 2019) aus der Arbeitsassistenten austreten. Die Beendigungen werden im MBI in drei verschiedenen Kategorien erfasst:

- (1) Abschlüsse: Dabei handelt es sich um Teilnahmen, in denen ein Arbeits- oder Lehrverhältnis durch die Arbeitsassistenten gesichert beziehungsweise erlangt wird.
- (2) Alternative Beendigungen: Hier erfolgt eine Beendigung aufgrund eines anschließenden Schulbesuchs oder Studiums, aufgrund der Übergabe an ein anderes geeignetes arbeitsmarktpolitisches, berufsintegratives Angebot des Arbeitsmarktservice oder des Landes (ohne sozialversicherungspflichtiges Dienstverhältnis) oder aufgrund eines Präsenz-/Zivildienstes beziehungsweise einer Mutterschaft/Karenz.
- (3) Abbrüche: Ein Abbruch liegt dann vor, wenn aus unterschiedlichen Gründen das Ziel der Arbeitsassistenten nicht erreicht werden kann, zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen oder weil eine weitere Betreuung durch den Träger oder durch die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer abgelehnt wird. Ein offenes Eingabefeld bei den Abbrüchen ermöglicht zusätzlich sonstige, nicht näher genannte Gründe von Abbrüchen zu spezifizieren.

Im Jahr 2019 haben 12.336 Teilnahmen einen Austritt aus der Arbeitsassistenten verzeichnet. Wie bereits in Kapitel 2 erwähnt, müssen die Daten jedoch vor deren Interpretation einer **Datenbereinigung** unterzogen werden und zwar aufgrund von Trägerwechseln im Jahr 2019:

Bei einem Trägerwechsel, zum Beispiel, weil ein Träger die Betreuung aufgrund eines Vertragsendes einstellen (muss), müssen die Teilnahmen im MBI mit dem vierstelligen Zahlencode „9999“ abgebrochen und im Folgejahr beim neuen Träger neu gestartet (und somit weitergeführt) werden. Trägerwechsel erfolgen in der Regel am Ende des jeweiligen Jahres. Da es sich somit bei Trägerwechsel um fiktive Abbrüche handelt, da die Teilnahmen faktisch weiterlaufen, müssen diese Teilnahmen von der Analyse der Beendigungen ausgeschlossen werden. Im Jahr 2019 betrifft das insgesamt 286 Teilnahmen bei zwei verschiedenen Projektträgern.⁵³

In der nachstehenden Tabelle finden sich daher zum einen die Originaldaten der Beendigungen – diese Zahl entspricht der im Datasheet Produktionsschule abgebildeten Anzahl der Austritte – und zum anderen die bereinigten Daten, in

⁵³ Trägerwechsel verzeichnen 2019 die Träger „Blinden- und Sehbehindertenverband Wien, Niederösterreich und Burgenland“ (36 Teilnahmen) und „Gesellschaft zur Förderung seelischer Gesundheit“ (250 Teilnahmen). Obwohl bei weiteren 14 Teilnahmen bei 9 verschiedenen Trägern ebenfalls ein „Trägerwechsel“ als Abbruchgrund im MBI angegeben wird, werden diese nicht aus der Analyse ausgeschlossen, da vermutet wird, dass es sich hier um Fehleinträge handelt (siehe Kapitel 2).

denen die fiktiven Abbrüche aufgrund eines Trägerwechsels nicht mehr enthalten sind.

Betrachtet man die bereinigten Daten werden 2019 **12.050 Beendigungen** der Arbeitsassistenten verzeichnet. Hiervon werden 63% den Zielen der Arbeitsassistenten entsprechend abgeschlossen, 15% werden mit einer Alternative beendet und 22% mit einem Abbruch. Nach Geschlecht lassen sich keine wesentlichen Unterschiede in der Häufigkeit von Abschlüssen, Abbrüchen oder Alternativen verzeichnen (nicht abgebildet).

Tabelle 81: Beendigungen AASS 2019

		Anzahl	Prozent
Originaldaten	Beendigungen gesamt (Originaldaten)	12.336	100%
	davon Abschlüsse	7.563	61%
	davon Alternativen	1.782	14%
	davon Abbrüche	2.991	24%
	davon Trägerwechsel	286	-
Bereinigt	Beendigungen gesamt (bereinigt)	12.050	100%
	davon Abschlüsse	7.563	63%
	davon Alternativen	1.782	15%
	davon Abbrüche (exklusive Trägerwechsel)	2.705	22%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Bei den 7.563 **Abschlüssen** handelt es sich zu einem Großteil (71%) um Beschäftigungsaufnahmen (entsprechend dem Betreuungsanlass Erlangung) und zu 29% um Sicherungen von bestehenden Arbeits- oder Lehrverhältnissen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Anteile relativ ident.

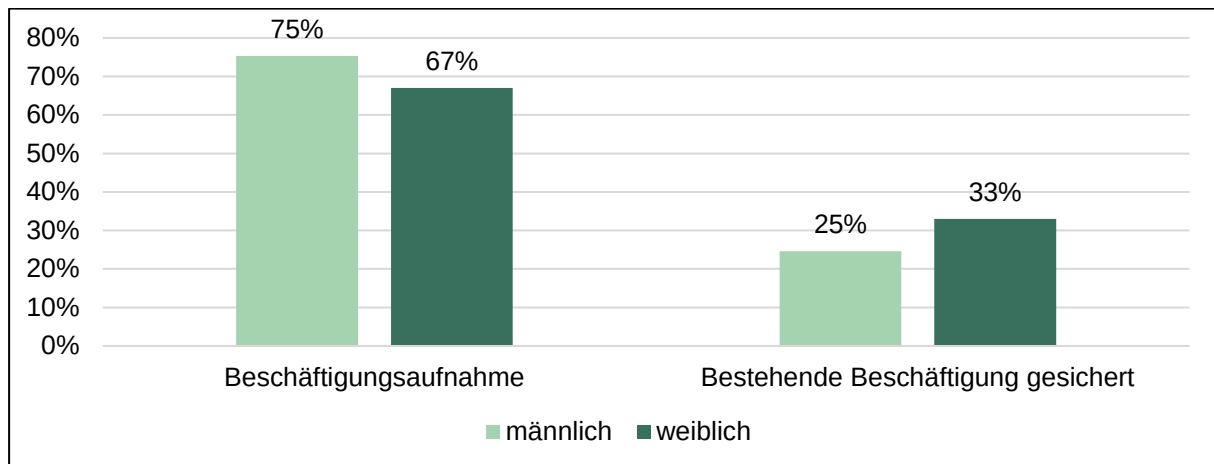
Tabelle 82: Abschlüsse AASS 2019

Abschluss	Anzahl	Prozent
Beschäftigungsaufnahme (Arbeits-/Lehrverhältnis)	5.402	71%
Bestehende Beschäftigung gesichert (Arbeits-/Lehrverhältnis)	2.161	29%
Gesamt	7.563	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Sowohl männliche als auch weibliche Teilnahmen werden überwiegend mit einer Beschäftigungsaufnahme abgeschlossen, dennoch wird bei weiblichen Teilnahmen häufiger (33%) eine Sicherung des Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes erzielt als bei männlichen Teilnahmen (25%). Eine Erklärung hierfür ist, dass weibliche Teilnahmen häufiger den Betreuungsanlass Sicherung in ihrer Begleitung aufweisen (siehe Tabelle 74).

Abbildung 41: Abschlüsse nach Geschlecht AASS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=4.006 (männlich), N=3.557 (weiblich)

Im Jahr 2019 werden 1.782 Teilnahmen der Arbeitsassistenten mit einer **Alternative** beendet. Hiervon wird bei vier von fünf Teilnahmen (79%) an ein arbeitsmarktpolitisches, berufsintegratives Angebot des Arbeitsmarktservice oder des Landes ohne sozialversicherungspflichtiges Dienstverhältnis übergeben. Knapp ein Fünftel der Teilnahmen (19%) besucht eine Schule oder nimmt ein Studium (wieder) auf, 2% der Teilnahmen werden wegen eines Präsenz- oder Zivildienstes beziehungsweise einer Mutterschaft oder Karenz beendet.

Tabelle 83: Alternativen AASS 2019

Alternative	Anzahl	Prozent
wegen Präsenz-, Zivildienst, Mutterschaft, Karenz	37	2%
Schulbesuch, Studium	339	19%
Übergabe an ein anderes geeignetes arbeitsmarktpolitisches, berufsintegratives Angebot des Arbeitsmarktservice oder des Landes ohne sozialversicherungspflichtiges Dienstverhältnis	1.406	79%
Gesamt	1.782	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Teilnahmen in der Arbeitsassistenten können aus unterschiedlichen Gründen mit einem **Abbruch** beendet werden, was 2019 bei 2.705 Teilnahmen (bereinigt) der Fall ist. Die größte Abbruchkategorie (28% aller Abbrüche) stellt die Kategorie „Kein Ergebnis (Wechsel in Arbeitslosigkeit)“ dar, wobei hier eine leichte Zunahme zum Vorjahr besteht (2018 waren es 21%). Rund jeweils jede fünfte Teilnahme wird aus gesundheitlichen Gründen (21%) oder durch die Teilnehmenden selbst (20%) abgebrochen. 10% der Teilnahmen wechseln in ein Angebot, bei welchem die Arbeitsmarktintegration nicht im Mittelpunkt steht und 4% werden vom Träger abgebrochen.

Weitere 17% der Teilnahmen brechen aus sonstigen Gründen ab, das sind deutlich weniger als im Vorjahr (26%). In etwa ein Viertel dieser 447 Teilnahmen wird

aufgrund eines Endes des Ausbildungs- oder Dienstverhältnisses abgebrochen. Weitere sonstige Abbruchgründe sind unter anderem die Aufnahme eines geringfügigen Dienstverhältnisses, ein Umzug der Teilnehmerin beziehungsweise des Teilnehmers oder die Übergabe an andere vom Sozialministeriumservice geförderte Programme. Betrachtet nach Geschlecht zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der Abbruchgründe (nicht abgebildet).

Tabelle 84: Abbrüche (bereinigt) AASS 2019

Abbruch (bereinigt)	Anzahl	Prozent
aus gesundheitlichen Gründen	564	21%
durch Teilnehmerin, Teilnehmer	545	20%
durch Träger	119	4%
Aufnahme eines Angebotes, bei welchem die Arbeitsmarktintegration nicht im Mittelpunkt steht (zum Beispiel Tagesstruktur mit Taschengeldbezug oder Pensionsantrag)	272	10%
Kein Ergebnis (Wechsel in die Arbeitslosigkeit)	758	28%
Sonstiges	447	17%
davon Ende des Ausbildungs-/Dienstverhältnisses ⁵⁴	120	-
Gesamt	2.705	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Betrachtet man die Beendigungen nach **Betreuungsanlass**, so zeigen sich unterschiedliche Verteilungen. Begleitungen mit dem Ziel der Sicherung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes werden häufiger (88%) mit einem Abschluss beendet als Begleitungen im Rahmen der Erlangung (56%). Hingegen werden Begleitungen mit dem Ziel der Erlangung häufiger mit einer Alternative beendet (18%), was im Rahmen der Sicherung kaum Relevanz hat (1%). Jede vierte Begleitung mit dem Ziel der Erlangung wird abgebrochen (25%), bei der Sicherung ist es in etwa jede zehnte (11%). Die Erlangung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes gestaltet sich somit schwieriger als die Sicherung.

Tabelle 85: Beendigungen (bereinigt) nach Betreuungsanlass AASS 2019

Beendigungen (bereinigt)	Erlangung		Sicherung	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Abschluss	5.412	56%	2.151	88%
Alternative	1.754	18%	28	1%
Abbruch	2.429	25%	276	11%
Gesamt	9.595	100%	2.455	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

⁵⁴ Diese Beendigungsart wird im MBI durch den Zahlencode „8888“ abgebildet.

4.4.7 Dauer

Laut den Umsetzungsregelungen der Arbeitsassistenz ist hinsichtlich der Dauer der Begleitung der Zeitraum von einem Jahr nicht zu überschreiten. Im Jahr 2019 dauert eine Teilnahme von Start bis zur Beendigung im Durchschnitt 6,2 Monate.

Ein Viertel der Teilnahmen wird bereits innerhalb der ersten 3 Monate beendet, weitere 34% werden im Zeitraum von 4 bis 6 Monate nach Teilnahmestart beendet. 23% der Teilnahmen dauern 7 bis 9 Monate, 16% 10 bis 12 Monate und ein kleiner Anteil von 2% weist eine Teilnahmedauer von über einem Jahr auf.

Tabelle 86: Dauer in Monaten (bereinigt) AASS 2017 - 2019

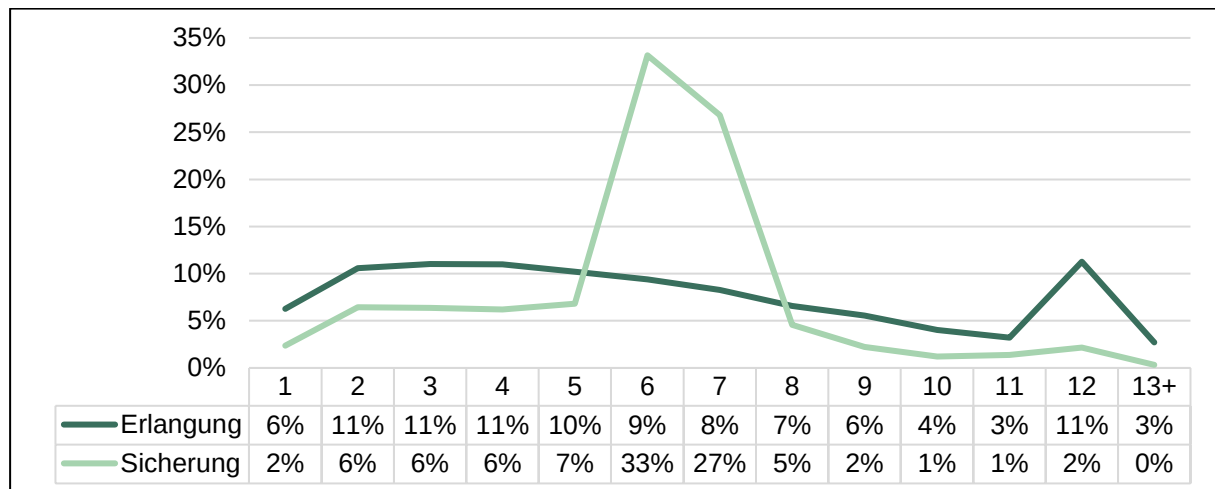
Dauer (bereinigt)	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
1 - 3 Monate	2.992	2.960	3.045	25%
4 - 6 Monate	3.450	3.600	4.065	34%
7 - 9 Monate	2.220	2.255	2.781	23%
10 - 12 Monate	1.604	1.563	1.891	16%
13 Monate oder länger	280	253	268	2%
Gesamt	10.546	10.631	12.050	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Die Teilnahmedauer nach **Betreuungsanlass** gestaltet sich trotz einer annähernd gleichen Durchschnittsdauer von 6,2 Monaten bei der Erlangung und 5,9 Monaten bei der Sicherung sehr unterschiedlich: Beim Betreuungsanlass Sicherung lässt sich ein deutlicher Peak nach zirka einem halben Jahr erkennen, das heißt, dass der Großteil dieser Teilnahmen (60%) nach 6 beziehungsweise 7 Monaten beendet wird. In etwa ein Viertel der Teilnahmen (27%) wird innerhalb der ersten 5 Monate beendet.

Im Gegensatz dazu gestaltet sich die Verteilung der Dauer der Begleitungen beim Betreuungsanlass Erlangung deutlich gleichmäßiger: 28% werden innerhalb der ersten 3 Monate beendet, 30% nach 4 bis 6 Monaten, 21% nach 7 bis 9 Monaten und 18% nach 10 bis 12 Monaten. Der leichte Anstieg der Beendigungen bei exakt 12 Monaten lässt sich durch die in den Umsetzungsregelungen vorgegebene Maximaldauer von 12 Monaten erklären.

Abbildung 42: Dauer in Monaten (bereinigt) nach Betreuungsanlass AASS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=9.595 (Erlangung), N=2.455 (Sicherung)

Eine Betrachtung der Teilnahmedauer nach Beendigungsart zeigt Folgendes: 90% der Teilnahmen, die richtliniengemäß ihr Ziel erreichen (**Abschlüsse**) werden innerhalb von maximal 9 Monaten abgeschlossen. Rund zwei Drittel (65%) werden schon nach einer Teilnahmedauer von 1 bis 6 Monate beendet. Nur 10% werden erst nach 10 Monaten oder später abgeschlossen.

Bei Teilnahmen, die mit einer **Alternative** beendet werden, zeigt sich ein ähnliches Bild: 82% werden innerhalb von maximal 9 Monaten beendet, 58% innerhalb von 6 Monaten. Allerdings benötigen anteilsmäßig mehr Teilnahmen – nämlich 19% – 10 Monate oder länger die Unterstützung der Arbeitsassistenten.

Bei den **Abbrüchen** setzt sich die Teilnahmedauer deutlich anders zusammen: Hier sinkt der Anteil jener Teilnahmen, die in maximal 9 Monaten beendet werden auf 62%. 45% der Teilnahmen müssen bereits innerhalb eines halben Jahres beendet werden. Teilnahmen, die abgebrochen werden, dauern also tendenziell länger. Der größte Unterschied zu den Abschlüssen und Alternativen zeigt sich in der Teilnahmedauer von 10 bis 12 Monaten beziehungsweise darüber hinaus – über ein Drittel der Abbrüche (38%) fällt in diese Kategorien.

Tabelle 87: Dauer in Monaten nach Beendigung (bereinigt) AASS 2019

Dauer (bereinigt)	Abschluss		Alternative		Abbruch	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1 - 3 Monate	2.110	28%	431	24%	504	19%
4 - 6 Monate	2.762	37%	597	34%	706	26%
7 - 9 Monate	1.913	25%	419	24%	449	17%
10 - 12 Monate	634	8%	301	17%	956	35%
13 Monate oder länger	144	2%	34	2%	90	3%
Gesamt	7.563	100%	1.782	100%	2.705	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.4.8 Nachbetreuung

Arbeitsassistentinnen und Arbeitsassistenten haben die Möglichkeit ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Bedarf nachzubetreuen und zwar bis zu einem Monat nach Ende der Begleitung. 2019 werden **1.294 Teilnahmen** nachbetreut – dies entspricht 11% aller (bereinigten) beendeten Teilnahmen. Während bei 15% der Teilnahmen mit einem Abschluss eine Nachbetreuung erfolgt, ist dies sowohl bei Alternativen als auch bei Abbrüchen (jeweils 4%) seltener der Fall (nicht dargestellt).

Nach Betreuungsanlass zeigen sich ein geringer Unterschied im Anteil der Teilnahmen mit Nachbetreuung an allen beendeten (und bereinigten) Teilnahmen: 12% der Erlangungen werden nachbetreut, im Vergleich zu 8% der Sicherungen.

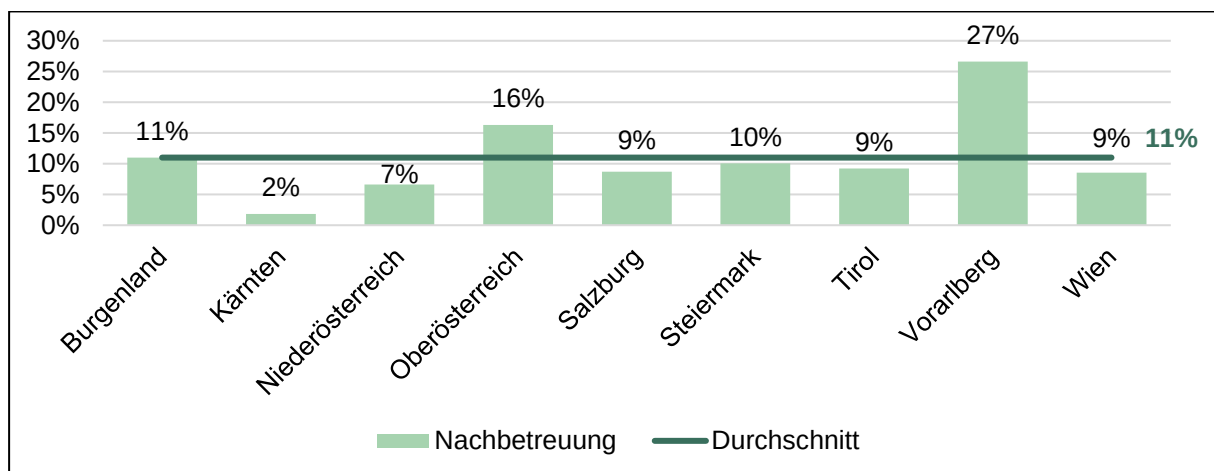
Tabelle 88: Nachbetreuung nach Betreuungsanlass und deren Anteil an beendeten (und bereinigten) und Teilnahmen AASS 2019

Betreuungsanlass	Anzahl	Anteil an beendeten Teilnahmen (bereinigt)
Erlangung	1.104	12%
Sicherung	190	8%
Gesamt	1.294	11%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Ob Teilnahmen nach einer Beendigung nachbetreut werden, schwankt in den Bundesländern erheblich. In Kärnten (2%) und Niederösterreich (7%) liegen die Nachbetreuungsquoten (deutlich) unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11%, während jene von Oberösterreich (16%) und Vorarlberg (27%) deutlich darüber liegen. Salzburg, Tirol, Wien, die Steiermark und das Burgenland pendeln sich mit Werten von 9% bis 11% um den Durchschnittswert ein. Die Möglichkeit einer Nachbetreuung wird also äußerst unterschiedlich gehandhabt.

Abbildung 43: Nachbetreuung nach Bundesland AASS 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=464 (BGL), N=756 (KTN), N=2.055 (NOE), N=1.942 (OOE), N=712 (SBG), N=2.132 (STM), N=574 (TIR), N=860 (VBG), N=2.555 (WIE)

4.5 Jobcoaching

4.5.1 Verteilung der Teilnahmen

Im Jahr 2019 sind im MBI im Jobcoaching insgesamt **1.693 Teilnahmen**⁵⁵ verzeichnet. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 8% (2018: 1.571 Teilnahmen). Weiters sind **1.381 Eintritte** und **1.270 Austritte** registriert.

Getrennt nach **Bundesland** betrachtet werden die meisten Teilnahmen (28%) in Wien absolviert, gefolgt von der Steiermark (16%), Niederösterreich (15%) und Kärnten (14%). Im Burgenland sind 10% der Teilnahmen verzeichnet, in Vorarlberg 7%. Die wenigsten Teilnahmen gibt es in Tirol und in Oberösterreich (jeweils 4%) sowie in Salzburg (3%). In der Mehrheit der Bundesländer kommt es 2019 im Vergleich zum Vorjahr zu einer Zunahme der Teilnahmen in absoluten Zahlen, wobei in der Steiermark (+32%), in Vorarlberg (+29%) und in Salzburg (+28%) die größten Zunahmen erfolgen. Im Burgenland, in Kärnten und in Wien geht die Anzahl der Teilnahmen hingegen (leicht) zurück.

Im Anhang befindet sich des Weiteren eine Tabelle mit der Verteilung der Teilnahmen nach Bundesland ab dem Jahr 2014, also seit Beginn der Erhebung der Jobcoaching-Daten im MBI.

Tabelle 89: Teilnahmen nach Bundesland JC 2017 - 2019

Bundesland	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019	Veränderung 2018 - 2019 in Prozent
Burgenland	164	172	167	10%	-3%
Kärnten	235	235	230	14%	-2%
Niederösterreich	209	227	248	15%	+9%
Oberösterreich	68	65	74	4%	+14%
Salzburg	41	39	50	3%	+28%
Steiermark	175	201	266	16%	+32%
Tirol	49	60	66	4%	+10%
Vorarlberg	111	96	124	7%	+29%
Wien	357	476	468	28%	-2%
Gesamt	1.409	1.571	1.693	100%	+8%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

⁵⁵ Die 1.693 Teilnahmen werden von 1.446 Personen absolviert, wobei 1.225 Personen (beziehungsweise 85%) das Angebot nur einmal im Jahr 2019 nutzen. 202 Personen nehmen ein Jobcoaching zweimal in Anspruch, 15 Personen dreimal und 2 Personen viermal. Je 1 Person verzeichnet fünf beziehungsweise sechs Teilnahmen im Jahr 2019.

Hinsichtlich des **Geschlechterverhältnisses** lässt sich feststellen, dass das Jobcoaching häufiger von Männern als von Frauen in Anspruch genommen wird: 2019 sind 57% der Teilnahmen männlich und 43% weiblich. Im Vergleich der letzten drei Jahre zeigt sich ein Rückgang des Frauenanteils, welcher 2017 noch bei 49% und 2018 bei 47% gelegen ist.

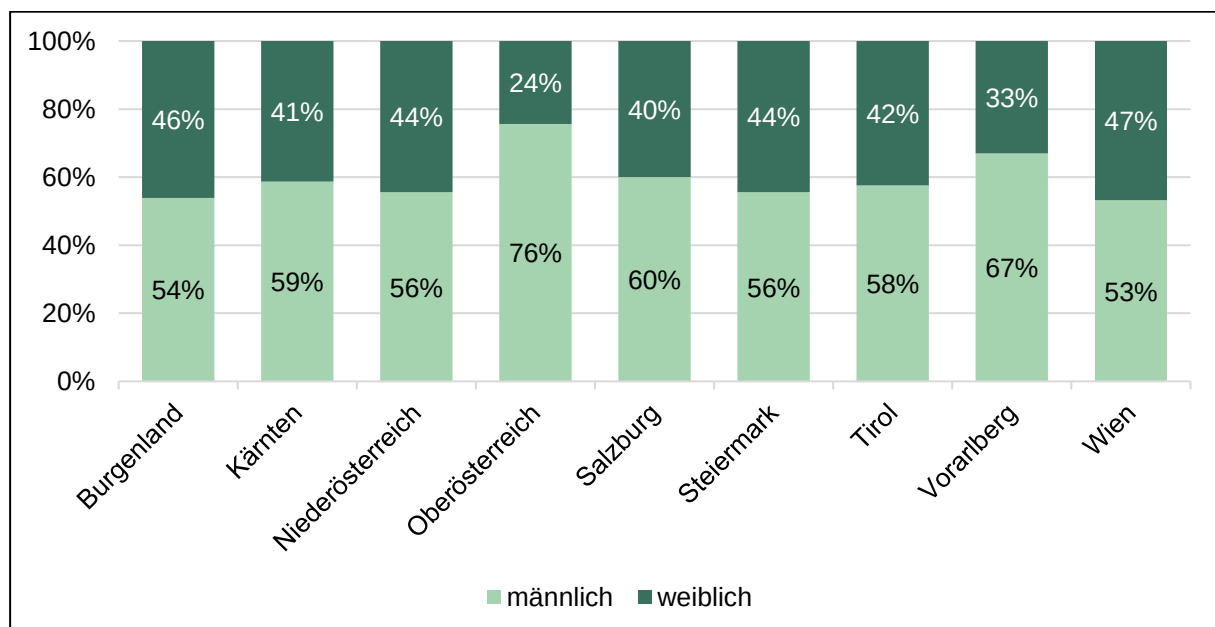
Tabelle 90: Teilnahmen nach Geschlecht JC 2017 - 2019

Geschlecht	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
männlich	716	834	967	57%
weiblich	693	737	726	43%
Gesamt	1.409	1.571	1.693	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Auch im Bundesländervergleich wird ersichtlich, dass in allen Bundesländern mehr Männer als Frauen ein Jobcoaching in Anspruch nehmen. Während der Großteil der Bundesländer eine Verteilung ähnlich der österreichweiten aufweist (Abweichungen von 1 bis 4 Prozentpunkten), liegt der Frauenanteil in Vorarlberg mit 33% und in Oberösterreich mit 25% weit unterdurchschnittlich.

Abbildung 44: Teilnahmen nach Geschlecht und Bundesland JC 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=167 (BGL), N=230 (KTN), N=248 (NOE), N=74 (OOE), N=50 (SBG), N=266 (STM), N=66 (TIR), N=124 (VBG), N=468 (WIE)

Das Jobcoaching steht Menschen mit Behinderungen und sonstigen Beeinträchtigungen zwischen 14 und 64 Jahren zur Verfügung. 2019 sind bei Eintritt in das Jobcoaching in etwa je die Hälfte der Teilnahmen jünger als 25 Jahre (53%) beziehungsweise 25 Jahre oder älter (47%).

Betrachtet man die **Altersverteilung** differenzierter, zeigt sich, dass die Gruppe der 55- bis 64-Jährigen mit einem Anteil von 4% am schwächsten vertreten ist. Die mittleren Altersgruppen sind mit 17% (25 bis 34 Jahre), 14% (35 bis 44 Jahre) sowie mit 13% (45 bis 54 Jahre) vertreten.

Im Vorjahresvergleich zeigt sich eine starke Zunahme der Anzahl der Teilnahmen, die 14 bis 24 Jahre alt sind. In einem viel geringeren Ausmaß ist dies auch bei den 25- bis 34-Jährigen sowie den 35- bis 44-Jährigen der Fall. Die Anzahl der Teilnahmen von Personen zwischen 55 und 64 Jahren ist 2019 im Vergleich zu 2018 annähernd gleichgeblieben, jene der Personen zwischen 45 und 54 Jahren gesunken. Zusammengefasst gibt es 2019 somit mehr Teilnahmen bei den Jüngeren und etwas weniger Teilnahmen von älteren Personen, verglichen mit 2018.

Tabelle 91: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt (5 Gruppen) JC 2017 - 2019

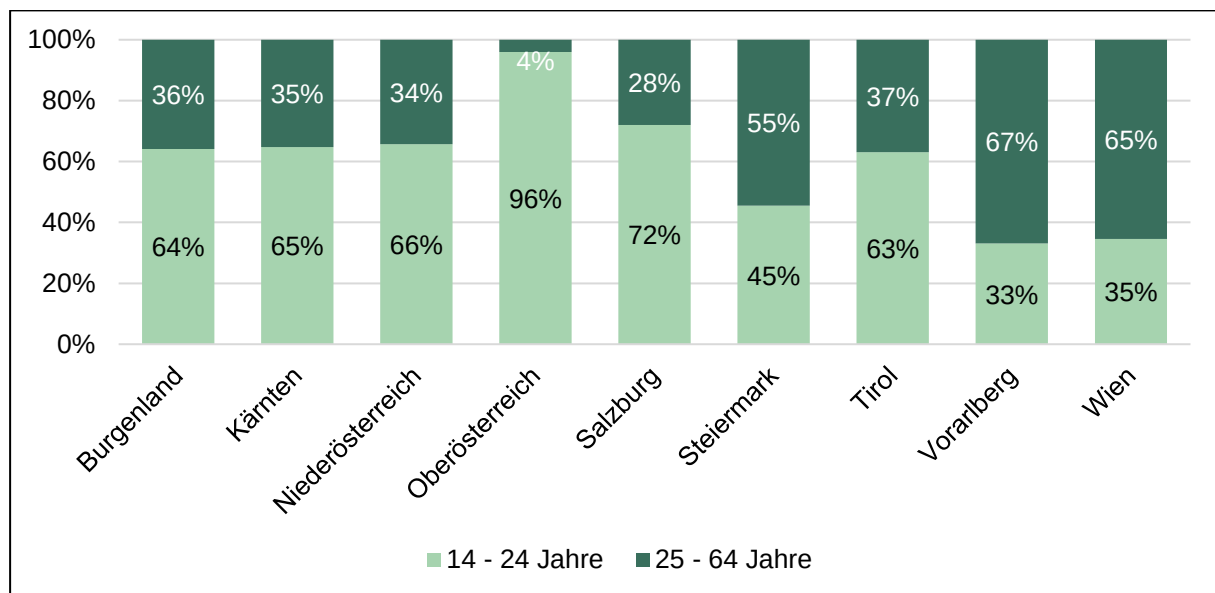
Alter bei Eintritt	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
14 - 24 Jahre	693	757	891	53%
25 - 34 Jahre	229	277	290	17%
35 - 44 Jahre	222	222	230	14%
45 - 54 Jahre	197	252	219	13%
55 - 64 Jahre	68	63	62	4%
Gesamt	1.409	1.571	1.692	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Betrachtet man die Teilnahmen nach Alter (aufgeteilt in 2 Gruppen) und **Bundesland**, lässt sich feststellen, dass, ähnlich zur bundesweiten Verteilung, in den meisten Bundesländern die jüngere Altersgruppe (14 bis 24 Jahre) die Mehrheit stellt – deren Anteile reichen von 63% in Tirol bis zu 96% in Oberösterreich.

Demgegenüber sind in der Steiermark (55%) und in einem noch stärkeren Ausmaß in Wien (65%) und in Vorarlberg (67%) die 25- bis 64-Jährigen (deutlich) stärker vertreten als die 14- bis 24-Jährigen.

Abbildung 45: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt (2 Gruppen) und Bundesland JC 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=167 (BGL), N=230 (KTN), N=248 (NOE), N=74 (OOE), N=50 (SBG), N=266 (STM), N=65 (TIR), N=124 (VBG), N=468 (WIE)

Im MBI wird auch die **Erstsprache** der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhoben. Drei Viertel der Teilnahmen im Jobcoaching (76%) haben Deutsch als Erstsprache. Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch ist die Erstsprache von 5% der Teilnahmen, Türkisch beziehungsweise Kurdisch von 4%. 15% der Teilnahmen verfügen über eine andere, nicht näher spezifizierte, Sprache als Erstsprache.

Tabelle 92: Teilnahmen nach Erstsprache JC 2019

Erstsprache	Anzahl	Prozent
Deutsch	1.286	76%
Bosnisch, Kroatisch, Serbisch	84	5%
Türkisch, Kurdisch	69	4%
Andere Sprache	254	15%
Gesamt	1.693	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Die absolute Mehrheit, nämlich 1.611 Teilnahmen (beziehungsweise 95% aller Teilnahmen), weist bei Eintritt in das Jobcoaching keinen laufenden Schulbesuch auf. Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht die Verteilung der Teilnahmen nach der jeweils **höchsten abgeschlossenen Schulausbildung**. Der ISCED-Klassifikation entsprechend verfügen in Summe mehr als drei Viertel aller Teilnahmen (81%) über einen Abschluss im Sekundarbereich I (43%) oder im Sekundarbereich II (38%). Nur 3% der Teilnahmen haben keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe, womit ihr höchster Abschluss dem Primarbereich zuzuordnen ist. 3% verfügen über einen Abschluss im postsekundären Bereich und

4% haben ein kurzes tertiäres Bildungsprogramm absolviert. Von 10% der Jobcoaching-Teilnahmen lässt sich das Ausbildungsniveau nicht feststellen.

Tabelle 93: Teilnahmen nach abgeschlossener Schulausbildung JC 2019

	Bildungsniveau	Anzahl	Prozent	ISCED
	Primarbereich (ISCED)	42		3%
1	Keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe (vorzeitiger Austritt aus VS, ASO, SEF, HS, KMS, NMS, WMS, AHS)	42	3%	
	Sekundarbereich I (ISCED)	685		43%
2	SEF-Abschluss der 8. Schulstufe	10	1%	
2	ASO-Abschluss der 8. Schulstufe	199	12%	
2	Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS, KMS, NMS, WMS mit SPF	172	11%	
2	Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS, KMS, NMS, WMS, AHS ohne SPF	101	6%	
2	Positiver Abschluss der 9. Schulstufe (1. Klasse BMS, BHS, ORG oder 5. Klasse AHS, SEF, ASO)	203	13%	
	Sekundarbereich II (ISCED)	618		38%
3c	Positiver Abschluss Polytechnische Schule	160	10%	
3c	Berufsvorbereitender Lehrgang für ASO-Abgängerinnen, ASO-Abgänger (maximal 3 Jahre) abgeschlossen	18	1%	
3c	Letztes Berufsjahr einer Lehrausbildung positiv abgeschlossen, Lehrabschlussprüfung fehlt	19	1%	
3b	(Verlängerte) Berufsausbildung abgeschlossen (Lehrausbildung inklusive regulärer Lehre)	251	16%	
3b	Teilqualifizierung abgeschlossen	81	5%	
3b	Berufsbildende Mittlere Schule abgeschlossen (zum Beispiel Handelsschule, Hauswirtschaftsschule ohne Matura et cetera)	63	4%	
3a	AHS-Matura	26	2%	
	Postsekundar, nicht tertiärer Bereich (ISCED)	48		3%
4b	Gesundheits- und Krankenpflegeschule, Ausbildung für Gesundheitsberufe	19	1%	
4a	BHS-Matura (zum Beispiel HTL, HAK) oder Berufsreifeprüfung	29	2%	
	Kurzes tertiäres Bildungsprogramm (ISCED)	57		3%
5b	Meisterinnenprüfung, Meisterprüfung	17	1%	
5a 5b	Universität, Fachhochschule, Kolleg	40	2%	
	Sonstiges	161		10%
	Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich	161	10%	
	Gesamt	1.611	100%	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

82 Teilnahmen (5%) befinden sich während des Jobcoachings in einer **laufenden Schulausbildung**. Von diesen werden 43% überwiegend nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule, 26% nach dem Lehrplan der Berufsbildenden mittleren Schule unterrichtet. 17% unterliegen dem Lehrplan der Polytechnischen Schule, 11% dem Lehrplan der Hauptschule, Neuen Mittelschule, Kooperativen Mittelschule oder Wiener Mittelschule. Alle anderen Kategorien kommen nur vereinzelt vor. Bei der Interpretation der Ergebnisse müssen die geringen Fallzahlen mitbedacht werden.

Tabelle 94: Teilnahmen nach laufender Schulausbildung JC 2019

Laufende Schulausbildung	Anzahl	Prozent
ASO-Lehrplan (Allgemeine Sonderschule), Hauptschule nach ASO-Lehrplan	35	43%
HS, KMS, NMS, WMS-Lehrplan (Hauptschule, Neue Mittelschule, Kooperative Mittelschule, Wiener Mittelschule)	<10	11%
PTS (Polytechnische Schule)	14	17%
BMS (Berufsbildende mittlere Schule)	21	26%
AHS, ORG (Allgemeinbildende höhere Schule, Oberstufenrealgymnasium)	<10	1%
BHS (Berufsbildende höhere Schule)	<10	1%
Universität, Kolleg, Fachhochschule	<10	1%
Gesamt	82	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.5.2 Teilnahmen nach Betreuungsanlass

Die Betreuung durch das Jobcoaching kann im Rahmen der Sicherung eines aufrechten Dienstverhältnisses oder im Zuge eines Lehrgangs zur Berufserprobung stattfinden. Im Jahr 2019 erfolgen 80% der Begleitungen bei einem bereits bestehenden Dienstverhältnis, 20% der Teilnahmen werden im Zuge von Lehrgängen zur Berufserprobung unterstützt. Diese Verteilung hat sich im Vergleich zum letzten Jahr kaum verändert.

Tabelle 95: Teilnahmen nach Betreuungsanlass JC 2017 - 2019

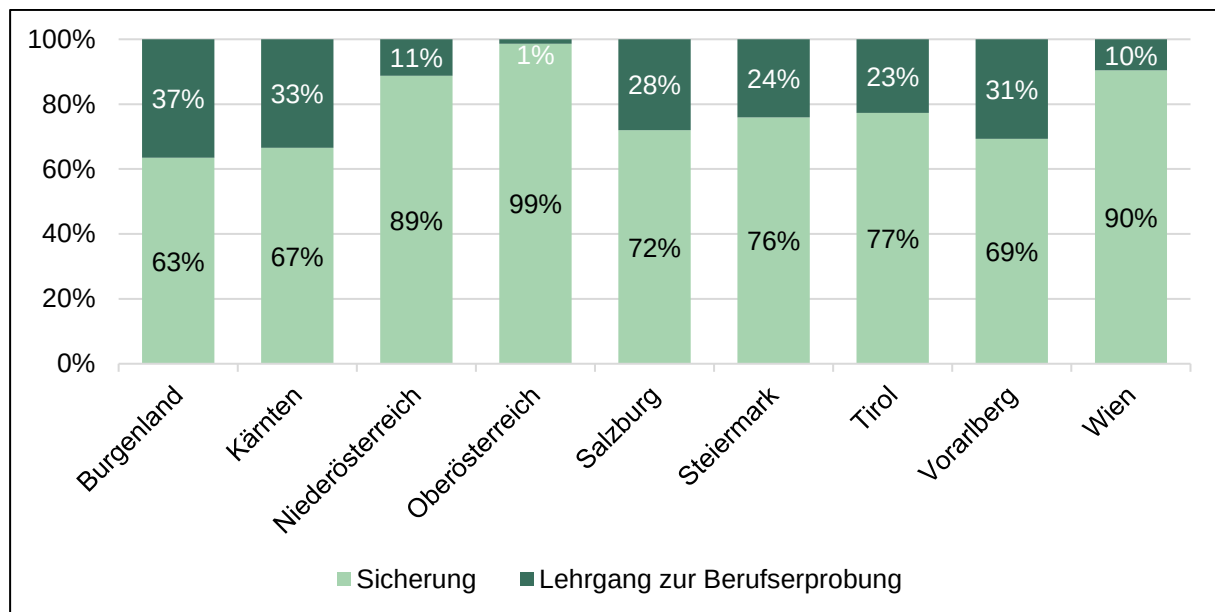
Betreuungsanlass	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Sicherung	1.011	1.281	1.350	80%
Lehrgang zur Berufserprobung	202	290	343	20%
keine Angabe ⁵⁶	196	-	-	-
Gesamt	1.409	1.571	1.693	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

⁵⁶ 2017 bestehen aufgrund datenbanktechnischer Gegebenheiten bei 196 Teilnahmen im MBI keine Angaben zum gewählten Betreuungsanlass.

Über die **Bundesländer** hinweg zeigen sich jedoch Unterschiede im Verhältnis der beiden Betreuungsanlässe. Im Vergleich zum Österreichschnitt werden Teilnahmen in Oberösterreich (1%), in Wien (10%) und in Niederösterreich (11%) unterdurchschnittlich oft im Zuge von Lehrgängen zur Berufserprobung gecoacht. Im Burgenland (37%), in Kärnten (33%), in Vorarlberg (31%) und in Salzburg (28%) liegt dieser Wert hingegen oberhalb des Durchschnitts. Das Verhältnis der Betreuungsanlässe in Tirol und der Steiermark entspricht mit 23% beziehungsweise 24% in etwa jenem Gesamtösterreichs.

Abbildung 44: Betreuungsanlass nach Bundesland JC 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=167 (BGL), N=230 (KTN), N=248 (NOE), N=74 (OOE), N=50 (SBG), N=266 (STM), N=66 (TIR), N=124 (VBG), N=468 (WIE)

Die Verteilung der Betreuungsanlässe stellt sich hinsichtlich des **Geschlechts** der Teilnahmen leicht unterschiedlich dar: Während 78% der männlichen Teilnahmen die Sicherung eines aufrechten Dienstverhältnisses zum Ziel haben, liegt der Anteil bei weiblichen Teilnahmen mit 81% etwas höher.

Tabelle 96: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Geschlecht JC 2019

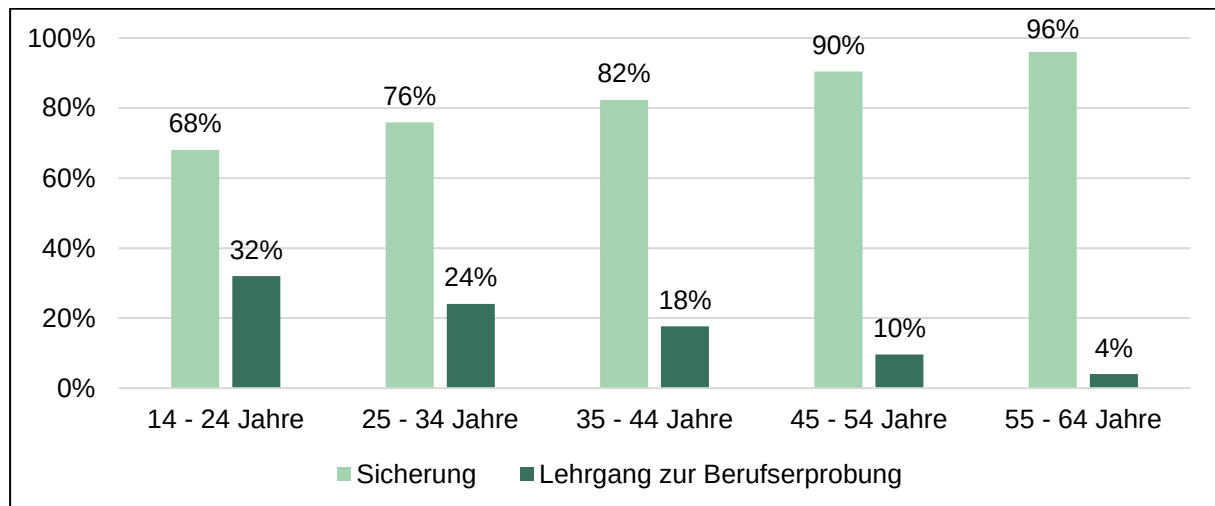
Betreuungsanlass	männlich	weiblich
Sicherung	78%	81%
Lehrgang zur Berufserprobung	22%	19%
Gesamt	100%	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=967 (männlich), N=726 (weiblich)

Mit Blick auf das **Alter** (bei Eintritt) nach Betreuungsanlass zeigt sich, je älter die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind, desto höher ist der Anteil jener, die Unterstützung hinsichtlich der Sicherung eines bestehenden Dienstverhältnisses benötigen. Beim Betreuungsanlass „Lehrgang zur Berufserprobung“ verhält es sich

dementsprechend umgekehrt: Insbesondere die Jüngeren werden im Rahmen eines Lehrgangs zur Berufserprobung von Jobcoachinnen und Jobcoaches begleitet.

Abbildung 46: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Alter bei Eintritt (5 Gruppen) JC 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=891 (14 - 24 Jahre), N=290 (25 - 34 Jahre), N=230 (35 - 44 Jahre), N=219 (45 - 54 Jahre), N=63 (55 - 64 Jahre)

4.5.3 Zugang zum Angebot

Der Zugang zum Jobcoaching kann über verschiedene Wege erfolgen: Am häufigsten (66%) kommen Teilnahmen über andere Betreuungsorganisationen (zum Beispiel über die Arbeitsassistenten) zum Jobcoaching. Betriebe initiieren knapp jede fünfte Teilnahme (18%) und bei 13% der Teilnahmen wird der Kontakt durch die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer selbst hergestellt. Die restlichen Teilnahmen kommen über Familie, Verwandte oder andere Bezugspersonen, die Schule, das Sozialministeriumservice sowie über das Arbeitsmarktservice zustande. Die Verteilung ist über die Jahre relativ stabil.

Tabelle 97: Zugang zum Angebot (Angefordert von...) JC 2017 - 2019

Angefordert von...	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Schule	<10	<10	<10	<1%
Sozialministeriumservice	17	13	18	1%
Teilnehmerin, Teilnehmer	146	190	228	13%
Betrieb	267	288	297	18%
Anderer Betreuungsorganisation	951	1.006	1109	66%
Familie, Verwandten, Bezugspersonen	24	34	32	2%
Arbeitsmarktservice	<10	<10	<10	<1%
Gesamt	1.409	1.539	1.693	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

4.5.4 Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen

Eine Aufschlüsselung nach (befundeten) Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigung zeigt, dass bei 57% der Teilnahmen, die 2019 ein Jobcoaching in Anspruch nehmen, besteht ein Grad der Behinderung. Von diesen Teilnahmen verfügt ein Großteil (42%) über einen Grad der Behinderung von 50%. 7% haben einen Grad der Behinderung von 30% oder 40%, weitere 51% weisen einen Grad der Behinderung von 60% oder mehr auf (nicht abgebildet).

Fast vier von zehn Teilnahmen haben einen Behindertenpass (38%) beziehungsweise einen Begünstigten-Status (37%).

2019 hat etwas mehr als ein Drittel der Teilnahmen (36%) einen sonderpädagogischen Förderbedarf (SPF), bei 28% der Teilnahmen besteht eine intellektuelle Behinderung/Beeinträchtigung. Rund jede fünfte Teilnahme (zwischen 19% und 21%) weist eine körperliche, psychische oder Sinnesbehinderung/-beeinträchtigung auf. 10% der Teilnahmen zeigen eine soziale Behinderung beziehungsweise Beeinträchtigung.

Bei der prozentuellen Verteilung der Arten von Behinderungen und sonstigen Beeinträchtigungen gibt es im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen.

Tabelle 98: Teilnahmen nach Behinderungen/Beeinträchtigungen JC 2017 - 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen*	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Körperlich	265	282	320	19%
Sinnesorgane	325	357	350	21%
Intellektuell	385	444	474	28%
Psychisch	288	346	345	20%
Sozial	146	157	173	10%
Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF)	456	534	605	36%
Grad der Behinderung	800	909	968	57%
Behindertenpass	494	622	641	38%
Begünstigt	530	594	632	37%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST, N=1.409 (2017), N=1.571 (2018), N=1.693 (2019), * Anmerkung: Bei der Interpretation gilt zu beachten, dass es sich um Mehrfachnennungen handeln kann.

Allerdings gilt es zu beachten, dass Teilnahmen zum Teil **Mehrfachbehinderungen/ Mehrfachbeeinträchtigungen** aufweisen. Bei dieser Darstellung zeigt sich, dass bei nur 5% der Teilnahmen im Jobcoaching 2019 keine befundeten Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen vorliegen. Bei in etwa zwei Drittel der Teilnahmen (65%) besteht eine Behinderung/Beeinträchtigung, 30% der Teilnahmen weisen Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen auf. Im Verlauf der letzten Jahre zeigt sich auch hier keine Veränderung in der Verteilung.

Betrachtet man die Teilnahmen getrennt in zwei Altersgruppen (nicht dargestellt), lässt sich feststellen, dass nur 0,5% der 25- bis 64-Jährigen keine befundeten Behinderungen oder Beeinträchtigungen aufweisen, bei den Jüngeren (14- bis 24-Jährigen) liegt dieser Anteil bei 9%. Zusammenfassend liegt somit bei steigendem Alter der Teilnehmenden eher ein Attest oder Befund bezüglich Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen vor.

Tabelle 99: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen JC 2017 - 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Keine Behinderungen/Beeinträchtigungen	58	59	83	5%
Eine Behinderung/Beeinträchtigung	943	1.048	1.102	65%
Zwei oder mehr Behinderungen/ Beeinträchtigungen	408	464	508	30%
Gesamt	1.409	1.571	1.693	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Die Zielgruppe von Menschen mit Behinderungen und sonstigen Beeinträchtigungen ist bei beiden Betreuungsanlässen sehr stark vertreten: Sowohl 95% der Teilnahmen, die im Rahmen der Sicherung eines bestehenden Dienstverhältnisses unterstützt werden, als auch jener, die einen Lehrgang zur Berufserprobung absolvieren, weisen mindestens eine Behinderung/Beeinträchtigung auf.

Allerdings zeigt sich, dass der Anteil an Teilnahmen mit Mehrfachbehinderungen beziehungsweise -beeinträchtigungen bei Jobcoachings im Zuge von Lehrgängen zur Berufserprobung (36%) etwas höher ist als bei Jobcoachings, die zur Sicherung eines aufrechten Dienstverhältnisses in Anspruch genommen werden (29%).

Tabelle 100: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen und Betreuungsanlass JC 2019

Behinderungen/Beeinträchtigungen	Sicherung		Lehrgang zur Berufserprobung	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Keine Behinderungen/Beeinträchtigungen	67	5%	16	5%
Eine Behinderung/Beeinträchtigung	897	66%	205	60%
Zwei oder mehr Behinderungen/ Beeinträchtigungen	386	29%	122	36%
Gesamt	1.350	100%	343	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.5.5 Gefährdung des Arbeitsplatzes

Von den Jobcoachinnen und Jobcoaches wird im Rahmen der Sicherung eines bestehenden Dienstverhältnisses erhoben, worin der Hauptgrund für die Gefährdung des Arbeitsplatzes liegt und was somit die Begleitung durch das Jobcoaching notwendig macht. Über ein Drittel der Teilnahmen (39%) sieht eine Gefährdung des Arbeitsplatzes aufgrund einer veränderungsbedingten Überforderung bei Arbeitsaufgaben. Gesundheitliche Probleme/Einschränkungen geben 16% als Grund an, 13% zwischenmenschliche Probleme. Bei einem weiteren Drittel der Teilnahmen (31%) liegen sonstige, nicht näher definierte Gründe vor. Die übrigen Gefährdungsgründe werden nur vereinzelt genannt.

Im Dreijahresvergleich kommt es zu einer (leichten) Zunahme der Anteile der Kategorien „Veränderungsbedingte Überforderung bei Arbeitsaufgaben“ (2017: 33%) und „Gesundheitliche Probleme/Einschränkungen“ (2017: 13%) beziehungsweise zu einem leichten Rückgang der Anteile der Kategorien „Zwischenmenschliche Probleme“ (2017: 17%) und „Sonstiger Grund“ (2017: 36%).

Tabelle 101: Teilnahmen nach Hauptgrund für die Gefährdung des Arbeitsplatzes JC 2017 - 2019

Hauptgrund für die Gefährdung des Arbeitsplatzes	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
Veränderungsbedingte Überforderung bei Arbeitsaufgaben	470	428	523	39%
Zwischenmenschliche Probleme	234	232	179	13%
Unzureichende bauliche/ergonomische Ausstattung	<10	<10	<10	<1%
Ökonomische Probleme des Betriebs	<10	<10	<10	1%
Auslaufen der Förderung	<10	<10	<10	<1%
Gesundheitliche Probleme/Einschränkungen	176	180	218	16%
Sonstiger Grund	512	404	416	31%
Gesamt	1.408	1.254	1.350	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

4.5.6 Beendigungen

Als Beendigungen gelten alle Teilnahmen, die im jeweiligen Zeitraum (in diesem Fall im gesamten Jahr 2019) aus dem Jobcoaching austreten. Die Beendigungen werden im MBI in drei verschiedenen Kategorien erfasst:

(1) Abschlüsse: Dabei handelt es sich einerseits um Teilnahmen, deren Betreuungsanlass der Sicherung eines aufrechten Arbeits- oder Lehrverhältnisses erfolgreich umgesetzt werden kann. Andererseits geht es um Begleitungen im Zuge eines Lehrgangs zur Berufserprobung, die in eine Beschäftigungsaufnahme münden

oder in deren Rahmen sich die erprobte Tätigkeit als geeignet oder als ungeeignet herausstellt, ohne in einem Dienstverhältnis zu resultieren.

(2) Alternative Beendigungen: Diese umfassen Teilnahmen, bei welchen aufgrund eines Präsenz-/Zivildienstes oder eine Mutterschaft/Karenz eine Beendigung des Jobcoachings notwendig ist.

(3) Abbrüche: Ein Abbruch liegt dann vor, wenn aus unterschiedlichen Gründen die Unterstützung durch das Jobcoaching beendet wird, zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen oder weil eine weitere Betreuung durch den Träger oder durch die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer abgelehnt wird. Ein offenes Eingabefeld bei den Abbrüchen ermöglicht zusätzlich sonstige, nicht näher genannte Gründe von Abbrüchen zu spezifizieren.

Im Jahr 2019 beenden insgesamt **1.270 Teilnahmen** das Jobcoaching. Von diesen schließt der überwiegende Großteil (86%) dem Ziel des Jobcoachings entsprechend ab. 14% verzeichnen einen Abbruch, weniger als 1% beendet die Teilnahme mit einer Alternative (aufgrund eines Präsenz-/Zivildienstes beziehungsweise einer Mutterschaft/Karenz).

Die Verteilung entspricht größtenteils jener des Jahres 2018, in welchem bei 89% der Teilnahmen ein Abschluss und bei 11% ein Abbruch dokumentiert ist.

Tabelle 102: Beendigungen JC 2019

Beendigungen	Anzahl	Prozent
Abschluss	1.095	86%
Alternative	<10	<1%
Abbruch ⁵⁷	173	14%
Gesamt	1.270	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Beim Großteil der 1.095 Teilnahmen mit einem **Abschluss** (73%) wird ein bestehendes Beschäftigungsverhältnis gesichert. 7% der Teilnahmen nehmen nach einem Lehrgang zur Berufserprobung eine Beschäftigung auf. Die im Rahmen eines Lehrgangs zur Berufserprobung erprobte Tätigkeit stellt sich bei 15% aller abgeschlossenen Teilnahmen als geeignet heraus, bei 5% als ungeeignet – in beiden Fällen ohne Aufnahme eines Dienstverhältnisses.

⁵⁷ Im MBI ist bei 1 Teilnahme ein Abbruch aufgrund eines Trägerwechsel („9999“ unter „Abbruch: Sonstiges“) eingetragen. Dadurch, dass es sich dabei jedoch um einen Fehleintrag zu handeln scheint, wird dieser Eintrag hier nicht als Trägerwechsel angeführt (siehe auch Kapitel 2).

Tabelle 103: Abschlüsse JC 2019

Abschluss	Anzahl	Prozent
Bestehende Beschäftigung gesichert (Arbeits-/Lehrverhältnis)	799	73%
Beschäftigungsaufnahme (Arbeits-/Lehrverhältnis)	75	7%
Tätigkeit stellt sich als geeignet heraus, kein Dienstverhältnis	169	15%
Tätigkeit stellt sich als ungeeignet heraus, kein Dienstverhältnis	52	5%
Gesamt	1.095	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Den weitaus größten Anteil der **Abbrüche** – 2019 ist dies bei 173 Teilnahmen der Fall – stellt der Abbruchgrund „Sonstiges“ (71%) dar, wobei bei rund der Hälfte dieser sonstigen Gründe der Abbruchgrund darin besteht, dass das Ausbildungs- oder Dienstverhältnis vorzeitig aufgelöst wird. 17% der Teilnahmen werden von der Teilnehmerin beziehungsweise dem Teilnehmer selbst abgebrochen, 5% durch den Träger. 8% der Teilnahmen beenden die Betreuung aus gesundheitlichen Gründen.

Tabelle 104: Abbrüche JC 2019

Abbruch	Anzahl	Prozent
aus gesundheitlichen Gründen	13	8%
durch Teilnehmerin, Teilnehmer	29	17%
durch Träger	<10	5%
Sonstiges	123	71%
davon Ende des Ausbildungs-/Dienstverhältnisses ⁵⁸	61	-
Gesamt	173	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

Betrachtet man die Beendigungen nach **Betreuungsanlass** der Teilnahme, zeigen sich unterschiedliche Verteilungen: Wird das Jobcoaching zur Sicherung eines bestehenden Dienstverhältnisses herangezogen, kommt es bei 84% der Teilnahmen zu einem Abschluss, bei 16% zu einem Abbruch und vereinzelt zu einer alternativen Beendigungsart. Unterstützt das Jobcoaching hingegen während eines Lehrgangs zur Berufserprobung, verzeichnen 94% der Teilnahmen einen Abschluss, die Abbruchquote sinkt auf 6%. Dieser Unterschied konnte auch schon im Jahr 2018 beobachtet werden.

⁵⁸ Diese Beendigungsart wird im MBI durch den Zahlencode „8888“ abgebildet.

Tabelle 105: Beendigungen nach Betreuungsanlass JC 2019

Beendigungen	Sicherung		Lehrgang zur Berufserprobung	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Abschluss	800	84%	295	94%
Alternative	<10	<1%	0	0%
Abbruch	154	16%	19	6%
Gesamt	956	100%	314	100%

Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST

4.5.7 Dauer und Nachbetreuung

Grundsätzlich ist in den Umsetzungsregelungen des Jobcoachings festgelegt, dass eine Begleitung durch das Jobcoaching eine Dauer von sechs Monaten nicht überschreiten soll. Aus besonders berücksichtigungswürdigen Gründen kann dieser Zeitraum mit Zustimmung der Landesstelle des Sozialministeriumservice um maximal sechs weitere Monate verlängert werden. Im Jahr 2019 dauert eine Teilnahme von Start bis zur Beendigung durchschnittlich 4,3 Monate.

Bei der Darstellung der Teilnahmedauer in Monaten lässt sich feststellen, dass 84% der Teilnahmen bis zu einem halben Jahr in Betreuung sind, wobei die meisten Teilnahmen (22%) nach 6 Monaten das Jobcoaching beenden. Eine Verlängerung der Betreuung durch das Jobcoaching nehmen dementsprechend 16% der Teilnahmen in Anspruch. Verglichen mit 2017 und 2018 hat sich diese Verteilung kaum verändert.

Tabelle 106: Dauer in Monaten JC 2017 - 2019

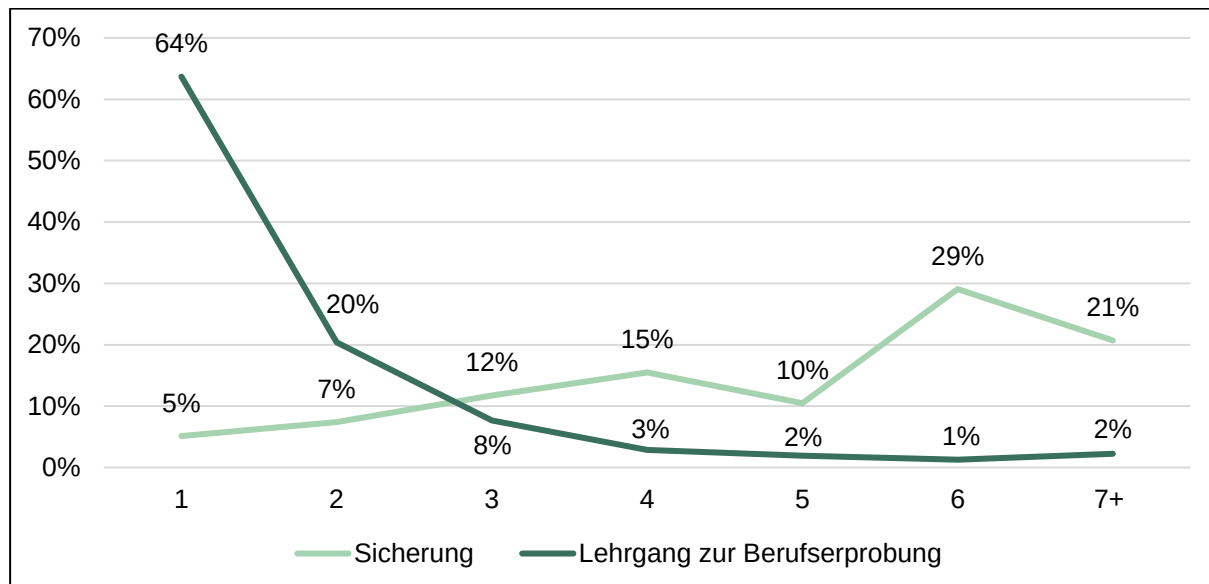
Dauer	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019	Prozent 2019
1 Monat	177	204	249	20%
2 Monate	136	170	135	11%
3 Monate	149	149	136	11%
4 Monate	149	175	157	12%
5 Monate	104	85	106	8%
6 Monate	239	277	282	22%
7 Monate oder länger	158	191	205	16%
Gesamt	1.112	1.251	1.270	100%

Q: MBI-Daten SMS 2017 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Differenziert nach **Betreuungsanlass** bestehen Unterschiede in der Dauer einer Teilnahme: Jobcoachings im Rahmen der Sicherung eines aufrechten Dienstverhältnisses dauern durchschnittlich 5,1 Monate, die meisten Teilnahmen (29%) treten nach 6 Monaten aus. Die Dauer bei Jobcoachings im Zuge eines

Lehrgangs zur Berufserprobung beträgt hingegen durchschnittlich 1,7 Monate, was auch daran ersichtlich ist, dass fast zwei Drittel dieser Teilnahmen (64%) das Jobcoaching innerhalb von 1 Monat beenden, weitere 20% innerhalb von 2 Monaten und 8% innerhalb von 3 Monaten.

Abbildung 47: Dauer in Monaten nach Betreuungsanlass JC 2019



Q: MBI-Daten SMS 2019, Berechnung: BundesKOST, N=956 (Sicherung), N=314 (Lehrgang zur Berufserprobung)

17 Teilnahmen beziehungsweise 1% aller Teilnahmen weisen nach Beendigung des Jobcoachings eine **Nachbetreuung** auf. 2018 war dies bei 34 Teilnahmen (2%) der Fall.

5 Zusammenfassung

Die Angebote Jugendcoaching, Produktionsschule, Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz und Jobcoaching bilden gemeinsam das Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA). Im Fokus steht die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen und ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen bei der (Re-)Integration in das beziehungsweise beim Verbleib im (Aus-)Bildungssystem. Darüber hinaus kann eine Begleitung dieser Zielgruppen beim Erwerb beziehungsweise bei der Sicherung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes erfolgen.

Die **Teilnahmezahlen** aller Angebote nehmen – wie bereits in den vergangenen Jahren – auch 2019 zu. Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich Zuwächse von 4% in der Berufsausbildungsassistenz bis 14% in der Produktionsschule.

Tabelle 107: Anzahl Teilnahmen und Zuwächse nach NEBA-Angebot 2018 - 2019

Angebot	Anzahl Teilnahmen 2018	Anzahl Teilnahmen 2019	Zuwachs 2018 - 2019
Jugendcoaching	55.702	60.082	8%
Produktionsschule	4.769	5.437	14%
Berufsausbildungsassistenz	9.480	9.855	4%
Arbeitsassistenz	15.458	17.173	11%
Jobcoaching	1.571	1.693	8%
Gesamt	86.980	94.240	8%

Q: MBI-Daten SMS 2018 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Die **Anzahl der Projekte**, die ein NEBA-Angebot umsetzen, schwankt je nach Programm und reicht von 22 (Jobcoaching) bis 55 (Produktionsschule). Bei der Interpretation der nachstehenden Tabelle gilt zu beachten, dass sowohl ein Projekt von mehreren Projektträgern geführt werden kann als auch ein Projektträger mehrere Projekte sowie Angebote anbieten kann. Eine Summierung ist somit nicht möglich.

Tabelle 108: Anzahl der Projekte und Projektträger nach NEBA-Angebot 2019

Angebot	Anzahl Projekte	Anzahl Projektträger
Jugendcoaching	35	35
Produktionsschule	55	52
Berufsausbildungsassistenz	21	20
Arbeitsassistenz	46	40
Jobcoaching	22	22

Q: Sozialministeriumservice

Das Sozialministeriumservice ist zentraler Akteur und Kostenträger. Insgesamt werden 2019 in etwa 152,6 Millionen Euro an **Förderungsmittel** für die NEBA-

Angebote bereitgestellt. Hiervon kommen rund 40 Millionen Euro vom Europäischen Sozialfonds (ESF), welcher die Angebote Jugendcoaching (ausgenommen Bewerbungsgemeinschaften), Produktionsschule (ausgenommen Bewerbungsgemeinschaften, Vormodul Produktionsschule und AusbildungsFit-Projekt in Niederösterreich) sowie Berufsausbildungsassistenz kofinanziert.

Tabelle 109: Förderungsmittel Sozialministeriumservice (SMS) und davon Europäischer Sozialfonds (ESF) in Millionen Euro nach NEBA-Angebot 2019

Angebot	Förderungsmittel SMS (in Millionen Euro)	davon ESF Mittel (in Millionen Euro)
Jugendcoaching	44,36	18,30
Produktionsschule	46,13	10,39
Berufsausbildungsassistenz	23,64	11,31
Arbeitsassistenz	32,29	-
Jobcoaching	6,15	-
Gesamt	152,57	40,00

Q: Sozialministeriumservice

Alle NEBA-Angebote werden in allen Bundesländern umgesetzt. Die **Umsetzungsquote** gibt an, welcher Anteil der österreichischen Bevölkerung im Zielgruppenalter das jeweilige Angebot in Anspruch nimmt. Die Umsetzungsquote des Jugendcoachings liegt 2019 bei 6,36%, der Produktionsschule bei 0,63%, der Berufsausbildungsassistenz bei 1,15%, der Arbeitsassistenz bei 0,28% und des Jobcoachings bei 0,03%. Während die Quote im Jobcoaching im Vergleich zu 2018 gleichbleibend ist, kommt es in allen anderen Angeboten zu einer leichten Zunahme.

Tabelle 110: Umsetzungsquote nach NEBA-Angebot 2018 - 2019

Angebot	Umsetzungs- quote 2018	Umsetzungs- quote 2019
Jugendcoaching	5,80%	6,36%
Produktionsschule	0,54%	0,63%
Berufsausbildungsassistenz	1,08%	1,15%
Arbeitsassistenz ⁵⁹	0,26%	0,28%
Jobcoaching ⁶⁰	0,03%	0,03%

Q: Statistik Austria (Bevölkerungsstand 01.01.2019), MBI-Daten SMS 2019, Zahlen für 2018: siehe NEBA Jahresbericht 2018 (BundesKOST, 2018), Berechnung: BundesKOST

Im Folgenden werden wesentliche Auswertungen der einzelnen Angebote zusammengefasst. Die Datengrundlage ergibt sich jeweils aus den **nicht-personenbezogenen Daten des MBI** (Monitoring Berufliche Integration) des Sozialministeriumservice für den **Zeitraum 01.01.2019 bis 31.12.2019**.

⁵⁹ Umsetzungsquote bei den 14- bis 24-Jährigen: 0,76%, bei den 25- bis 64-Jährigen: 0,20%

⁶⁰ Umsetzungsquote bei den 14- bis 24-Jährigen: 0,09%, bei den 25- bis 64-Jährigen: 0,02%

5.1 Jugendcoaching

Das Jugendcoaching berät und unterstützt Jugendliche ab dem 9. Schulbesuchsjahr bis zum vollendeten 19. Lebensjahr beziehungsweise bis zum vollendeten 24. Lebensjahr, wenn bestimmte Nachweise (zum Beispiel von Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen) vorliegen, bei der Entscheidung über ihren weiteren (Aus-)Bildungs- und Berufsweg.

Das Jugendcoaching begleitet 2019 insgesamt **60.082 Teilnahmen** und wird in allen **Bundesländern** angeboten. In etwa ein Viertel aller Begleitungen (26%) findet in Wien statt, gefolgt von der Steiermark mit 18% sowie Ober- und Niederösterreich mit jeweils 14%. Auf Salzburg und Tirol entfallen jeweils 6% der Teilnahmen, auf Vorarlberg und Kärnten jeweils 7%. Im Burgenland finden 2% der Begleitungen statt.

Das **Geschlechterverhältnis** liegt seit Jahren relativ konstant bei 56% männlichen Teilnahmen und 44% weiblichen Teilnahmen. 77% aller Begleitungen finden bei Jugendlichen im **Alter** von bis zu 16 Jahren statt. Mehr als die Hälfte aller Teilnahmen (55%) geben an, Deutsch als **Erstsprache** zu sprechen.

Das Jugendcoaching bietet drei **Stufen** der Beratung an, die sich in ihrer Intensität und Dauer unterscheiden. 49% aller Teilnahmen im Jugendcoaching finden im Rahmen der Stufe 1 statt, 31% werden durch ein Coaching der Stufe 2 betreut und 20% absolvieren ein Jugendcoaching der Stufe 3. Die Verteilung nach Stufen variiert in den Bundesländern: In Vorarlberg finden mit 65% anteilmäßig die meisten Begleitungen in der Stufe 1 statt, gefolgt von der Steiermark (55%) und Kärnten (54%). In Oberösterreich nimmt die Stufe 2 mit 41% aller Betreuungen eine zentralere Rolle ein als in den anderen Bundesländern. Begleitungen in der Stufe 3 werden prozentuell am häufigsten in Tirol (28%) und in Salzburg (24%) durchgeführt.

Der **Zugang** zum Jugendcoaching erfolgt über verschiedene Kanäle. Als zentralster Akteur lässt sich 2019 wie auch im Vorjahr das Schulsystem identifizieren – 64% der Teilnahmen kommen über die Vermittlung der Schule zustande. Weitere 16% starten aufgrund der Eigeninitiative der Jugendlichen selbst. 8% kommen über andere Betreuungsorganisationen zum Jugendcoaching und je 5% über Familie, Verwandte oder andere Bezugspersonen sowie über das Arbeitsmarktservice.

Das Jugendcoaching ist zu 79% im **schulischen** und zu 21% im **außerschulischen** Bereich tätig. Schulische Teilnahmen werden vermehrt in den Monaten nach Schuljahresbeginn gestartet, während Teilnahmestarts im außerschulischen Bereich relativ gleichmäßig über das Jahr verteilt stattfinden. Jene Teilnahmen, die parallel zu einer laufenden Schulausbildung vom Jugendcoaching begleitet werden, werden vorwiegend nach dem Lehrplan der Hauptschule, Neuen Mittelschule, Kooperativen Mittelschule beziehungsweise Wiener Mittelschule (37%) und der Polytechnischen Schule (23%) unterrichtet. Bei den außerschulischen Teilnahmen handelt es sich bei der höchst abgeschlossenen Schulausbildung überwiegend um Abschlüsse im

Sekundarbereich I (57%) und Sekundarbereich II (17%). 22% der außerschulischen Teilnahmen haben die 8. Schulstufe nicht positiv abgeschlossen. Je nach Bundesland schwankt der Anteil von außerschulischen Teilnahmen von 10% in Vorarlberg bis zu 42% in Tirol. Auch die Verteilung der Stufen setzt sich unterschiedlich zusammen: Schulische Teilnahmen finden zu 53% in der Stufe 1 statt, zu 28% in der Stufe 2 und zu 18% in der Stufe 3. Außerschulische Teilnahmen sind hingegen mit 42% am häufigsten Begleitungen der Stufe 2, gefolgt von jenen der Stufe 1 (34%) und der Stufe 3 (25%).

Hinsichtlich befundeter **Behinderungen und sonstige Beeinträchtigungen** zeigt sich, dass im Jugendcoaching bei 20% der Teilnahmen ein sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF) vorliegt. Weitere 8% der Teilnahmen weisen eine soziale Behinderung/Beeinträchtigung auf, jeweils 4% eine intellektuelle oder psychische. Bei insgesamt 23% der Teilnahmen bestehen Einfach-, bei 7% Mehrfachbehinderungen/-beeinträchtigungen – der überwiegende Großteil der Teilnahmen (70%) weist jedoch keine befundete Behinderung auf. Teilnahmen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen kommen in allen Stufen vor, werden aber überwiegend in Stufe 2 und Stufe 3 begleitet. Der Anteil von Teilnahmen ohne Behinderungen/Beeinträchtigungen liegt in der Stufe 1 bei 85%, in der Stufe 2 bei 65% und in der Stufe 3 bei 43%. Des Weiteren liegen Behinderungen/Beeinträchtigungen häufiger bei außerschulischen Teilnahmen (52%) als bei schulischen Teilnahmen (24%) vor.

Im Jahr 2019 werden **41.096 Teilnahmen beendet**, 99% davon mit einem **Abschluss**. 46% aller Abschlüsse werden in Form des Vorschlages eines Schulbesuches formuliert, 19% wird eine reguläre Lehre vorgeschlagen, jeweils 10% eine verlängerte Lehre oder der Besuch einer Produktionsschule. 525 Teilnahmen (1%) werden mit einem **Abbruch** beendet, ein Großteil davon (75%) wird von der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer selbst abgebrochen.

Der Blick auf die **Dauer** der Teilnahmen zeigt, dass 63% der Teilnahmen 2019 innerhalb von 4 Monaten beendet werden. Teilnahmen der Stufe 1 dauern im Durchschnitt 47 Tage, der Stufe 2 124 Tage und der Stufe 3 219 Tage. Schulische Teilnahmen dauern mit durchschnittlich 113 Tagen etwas länger als außerschulische Teilnahmen mit durchschnittlich 95 Tagen.

Das Jugendcoaching hat die Möglichkeit einer **Nachbetreuung** von beendeten Teilnahmen, welche 2019 bei 28% der Teilnahmen zur Anwendung kommt. Der Nachbetreuungsanteil schwankt nach Stufen: Während in Stufe 3 (48%) und Stufe 2 (46%) annähernd die Hälfte aller Begleitungen nachbetreut werden, gilt das nur für 8% der Teilnahmen der Stufe 1. Auch in den Bundesländern werden mögliche Nachbetreuungen unterschiedlich gehandhabt: In Vorarlberg (5%) finden prozentuell die wenigsten Nachbetreuungen statt, im Burgenland (54%) und in Niederösterreich (50%) prozentuell die meisten.

5.2 Produktionsschule

Die Produktionsschule dient der Erlangung einer individuellen Ausbildungsfähigkeit und unterstützt die Jugendlichen beim Erwerb jenes Kompetenzniveaus, welches die Basis für eine erfolgreiche Berufsintegration darstellt. Das Angebot richtet sich an Jugendliche von 14 bis 20 Jahren beziehungsweise bis 23 Jahren, wenn Behinderungen/Beeinträchtigungen oder ein sonderpädagogischer Förderbedarf bestehen. Zudem bietet das „Vormodul Produktionsschule“, welches 2018 in vier und 2019 in allen Bundesländern mit Ausnahme von Vorarlberg geführt wird, einen niederschwelligeren Zugang mit flexiblen Anwesenheitszeiten mit dem Ziel der Heranführung an die (allgemeine) Produktionsschule.

2019 sind österreichweit **5.437 Teilnahmen** im Angebot der Produktionsschule verzeichnet. Die meisten Teilnahmen der Produktionsschule finden sich in Wien (33%), gefolgt von Niederösterreich (16%), Oberösterreich (14%) und der Steiermark (13%). 7% der Teilnahmen werden in Kärnten absolviert, 6% in Salzburg und 5% in Tirol. 4% der Teilnahmen entfallen auf Vorarlberg und 3% auf das Burgenland.

Nach **Betreuungsanlass** differenziert lässt sich feststellen, dass 90% die Produktionsschule absolvieren und 10% das Vormodul Produktionsschule. Der Anteil von Vormodul-Teilnahmen schwankt über die Bundesländer und beträgt zwischen 23% in Kärnten und 6% in Wien.

Das Angebot ist für Teilnahmen unabhängig vom **Geschlecht** ausgerichtet, jedoch nehmen seit Jahren mehr Männer als Frauen das Angebot in Anspruch: Im Jahr 2019 sind 59% der Teilnahmen männlich, 41% weiblich. 86% der Teilnahmen sind zwischen 15 und 18 Jahren alt – die am stärksten vertretene **Altersgruppe** ist jene der 16-Jährigen mit in etwa einem Drittel aller Teilnahmen. Regionale Unterschiede zeigen sich bezüglich der Geschlechter- und der Altersverteilung. Hinsichtlich Letzteren lassen sich auch Unterschiede nach Betreuungsanlass feststellen: Je älter die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind, desto höher ist der Anteil der Teilnahmen im Vormodul Produktionsschule. Als **Erstsprache** geben 57% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Deutsch an. Bezüglich des **Bildungsniveaus** der Teilnahmen lässt sich festhalten, dass 62% der Teilnahmen einen Abschluss im Sekundarbereich I haben und 17% im Sekundarbereich II. Rund jede fünfte Teilnahme (19%) weist hingegen keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe auf.

Bezüglich der befundeten **Behinderungen und sonstigen Beeinträchtigungen** der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Produktionsschule zeigt sich, dass 36% der Teilnahmen einen sonderpädagogischen Förderbedarf aufweisen. 29% haben eine soziale, 16% eine psychische, 8% eine intellektuelle, 4% eine körperliche und 1% eine Sinnesbehinderung beziehungsweise -beeinträchtigung. Generell lässt sich sagen, dass Vormodul-Teilnahmen prozentuell gesehen häufiger Behinderungen/Beeinträchtigungen – insbesondere psychische und soziale –

aufweisen als Produktionsschule-Teilnahmen: Während bei 14% der Teilnahmen in der Produktionsschule psychische Behinderungen/Beeinträchtigungen bestehen, sind es im Vormodul 28%. Soziale Behinderungen/Beeinträchtigungen liegen bei 28% (Produktionsschule) beziehungsweise 40% (Vormodul) vor.

2.809 Teilnahmen⁶¹ beenden die Produktionsschule im Jahr 2019, wobei bei 62% ein Abschluss verzeichnet ist, bei 27% ein Abbruch und bei 10% eine Alternative. Bei den **Abschlüssen** wird ersichtlich, dass der häufigste Abschlussgrund der Vorschlag zur Absolvierung einer verlängerten Lehre bei 35% der Teilnahmen darstellt, gefolgt von jenem zur Absolvierung einer regulären Lehre (bei 27%) und einer Teilqualifizierung (bei 16%). Bei 12% wird als nächster geeigneter Schritt ein Schulbesuch angesehen, bei 7% eine Beschäftigungsaufnahme (keine Lehre). Darüber hinaus wird 66 Teilnahmen (4% aller Abschlüsse) der Wechsel vom Vormodul in die Produktionsschule nahegelegt. Der umgekehrte Fall – also der Vorschlag von der Produktionsschule in das Vormodul zu wechseln – trifft auf 39 Teilnahmen (14% aller Alternativen) zu. **Alternative** Beendigungen beziehen sich insbesondere auf den Vorschlag eine andere Qualifizierungsmaßnahme aufzunehmen (74%). Ein **Abbruch** findet am häufigsten (bei 39% der Teilnahmen) aufgrund der Ablehnung einer weiteren Betreuung durch die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer selbst statt. Bei 23% der Fälle wird die Produktionsschule aus gesundheitlichen Gründen abgebrochen, bei 21% durch den Träger. Bei 18% der Teilnahmen werden sonstige Abbruchsgründe genannt.

Die **Dauer** der Teilnahmen beträgt 2019 im Durchschnitt 9,4 Monate, wobei Unterschiede nach Betreuungsanlass bestehen. So dauert eine Produktionsschule-Teilnahme durchschnittlich 9,8 Monate, eine Vormodul-Teilnahme 5,9 Monate. Auch nach Art der Beendigung zeigen sich Differenzen in der Durchschnittsdauer (10,7 Monate bei Abschluss, 9,3 Monate bei Alternative und 6,6 Monate bei Abbruch).

Abschließend zeigt sich, dass bei 29% aller Teilnahmen im Jahr 2019 nach Austritt aus der Produktionsschule eine **Nachbetreuung** erfolgt, wobei sich Unterschiede nach Beendigungsart und Betreuungsanlass zeigen. Auch im Bundesländervergleich lassen sich deutliche Unterschiede in den Nachbetreuungsquoten – von 85% in Vorarlberg bis 11% in Niederösterreich – feststellen. Die Möglichkeit einer Nachbetreuung wird somit äußerst unterschiedlich gehandhabt.

⁶¹ Es handelt sich hierbei um bereinigte Daten, das heißt ohne Abbrüche in der Probezeit (bis 30 Tage in der Produktionsschule beziehungsweise bis 120 Tage im Vormodul) sowie ohne fiktive Abbrüche des Vormoduls aufgrund einer technischen MBI-Umstellung zum Jahreswechsel 2019/2020. Diese Zahl weicht somit von der Anzahl der Austritte, wie im Datasheet angeführt, ab, da im Datasheet die Originaldaten dargestellt werden.

5.3 Berufsausbildungsassistenz

In Österreich gibt es die Möglichkeit eine Berufsausbildung im Rahmen einer verlängerten Lehre oder einer Teilqualifizierung zu absolvieren.⁶² Jugendliche, die sich für diese Form der Lehrausbildung entscheiden, sind immer durch eine Berufsausbildungsassistenz zu begleiten und zu unterstützen. Sie kann von Jugendlichen zwischen 15 und 23 Jahren in Anspruch genommen werden.

2019 sind in der Berufsausbildungsassistenz **9.855 Teilnahmen** verzeichnet.⁶³ Oberösterreich weist mit 33% aller Teilnahmen den höchsten Wert auf. Die Steiermark (17%) und Niederösterreich (13%) liegen an zweiter und dritter Stelle. Je 8% der Teilnahmen finden in Tirol und in Wien statt, 7% in Kärnten. In Salzburg und in Vorarlberg werden 5% aller Teilnahmen absolviert, im Burgenland 4%.

Betrachtet man die Teilnahmen nach **Geschlecht**, so wird deutlich, dass männliche Teilnahmen mehr als zwei Drittel aller Teilnahmen (71%) ausmachen, was auch die generelle Geschlechtsspezifität in der Lehrlingsausbildung widerspiegelt. Hinsichtlich der **Altersstruktur** lässt sich feststellen, dass in etwa die Hälfte der Teilnahmen (51%) bei Eintritt 16 oder 17 Jahre alt ist. Wien sticht mit einem vergleichsweise hohen Anteil an älteren Teilnahmen hervor: 51% aller Teilnahmen in Wien sind 18 Jahre oder älter. Im Vergleich dazu verzeichnet Vorarlberg überdurchschnittlich viele Teilnahmen unter 18 Jahren (82%). 67% aller Teilnahmen geben Deutsch als **Erstsprache** an.

Der überwiegende Großteil der Teilnahmen (95%) verfügt bei Eintritt in die Berufsausbildungsassistenz bereits über eine abgeschlossene **Schulausbildung** – 66% dieser Teilnahmen weisen einen Abschluss im Sekundarbereich I auf, weitere 22% einen Abschluss im Sekundarbereich II. Lediglich 5% aller Teilnahmen beginnen die Berufsausbildungsassistenz während einer laufenden Schulausbildung, wobei 42% dieser Teilnahmen überwiegend nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet werden.

80% der Teilnahmen werden zu Beginn ihrer Teilnahme bei einer verlängerten Lehrausbildung unterstützt, 20% starten mit einer Teilqualifizierung. 440 Teilnahmen (4%) wechseln den **Betreuungsanlass** im Zuge ihrer Teilnahme, wobei 51% dieser Wechsel von der Teilqualifizierung in die verlängerte Lehre erfolgen und 35% umgekehrt von der verlängerten Lehre in die Teilqualifizierung.

⁶² Für genauere Informationen zu den Zielgruppen der verlängerten Lehre oder Teilqualifikation siehe Kapitel 1.4.3.

⁶³ Seit 01.01.2019 hat sich die Datengrundlage in der Berufsausbildungsassistenz geändert. Seither werden Teilnahmen im Falle eines Wechsels des Betreuungsanlasses (von der verlängerten Lehre zur Teilqualifizierung oder umgekehrt) nicht mehr abgebrochen, um eine neue Teilnahme mit dem neuen Betreuungsanlass anzulegen, sondern werden weitergeführt. Aus diesem Grund fällt die Anzahl der Teilnahmen und Abbrüche verhältnismäßig etwas geringer aus als im Vorjahr.

Die Verteilung der Betreuungsanlässe bei Start der Teilnahme variiert erheblich nach Bundesland. Die Steiermark, Niederösterreich und Wien weisen mit Werten zwischen 6% und 8% die niedrigsten Anteile an Teilqualifizierungen auf. In Oberösterreich, in Vorarlberg, im Burgenland und in Salzburg sind mit je rund einem Drittel der Teilnahmen (29% bis 34%) die meisten Teilqualifizierungen zu verzeichnen.

Bei Beginn ihrer Teilnahme entscheiden sich etwas mehr Männer (81%) als Frauen (76%) für eine verlängerte Lehre. Auch nach Alter zeigen sich Unterschiede in der Wahl des Betreuungsanlasses bei Start der Teilnahme: Tendenziell sinkt der Anteil an verlängerten Lehrausbildungen mit zunehmendem Alter.

Der **Zugang zum Angebot** der Berufsausbildungsassistenz kann über mehrere Kanäle erfolgen: Zwei Drittel der Vermittlungen (67%) erfolgen über andere Betreuungsorganisationen (wie das Jugendcoaching), gefolgt von Betrieben (17%) und dem Arbeitsmarktservice (6%).

Bezüglich der befundeten **Behinderungen und sonstigen Beeinträchtigungen** der Teilnahmen zeigt sich, dass 70% zumindest eine Behinderung/Beeinträchtigung haben. 51% weisen einen sonderpädagogischen Förderbedarf auf, 16% haben eine soziale und 12% eine intellektuelle Behinderung beziehungsweise Beeinträchtigung. Bei weiteren 11% wird ein Grad der Behinderung dokumentiert.

Nach erfolgter Datenbereinigung⁶⁴ weist die Berufsausbildungsassistenz für 2019 **2.458 beendete Teilnahmen** auf. Davon verfügen 59% über einen Abschluss, 7% beenden mit einer Alternative und 34% brechen die Teilnahme vorzeitig ab.

Der Großteil der Teilnahmen, die mit einem **Abschluss** beendet werden, kann eine (Lehr-)Abschlussprüfung vorweisen (82%). 77% der Teilnahmen, die mit einer **Alternative** abschließen, werden in ein reguläres Lehrverhältnis übernommen, 10% wechseln in den Präsenz- oder Zivildienst beziehungsweise in die Mutterschaft oder Karenz und weitere 13% nehmen eine überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) ohne weitere Betreuung durch die Berufsausbildungsassistenz des Sozialministeriumservice auf. Als häufigster Grund für einen **Abbruch** werden mit 64% sonstige Gründe genannt, wobei bei rund der Hälfte der sonstigen Gründe der Abbruchgrund darin besteht, dass das Lehr-/Ausbildungsverhältnis vorzeitig aufgelöst wird. Bei 25% der Teilnahmen wird die weitere Betreuung durch die Teilnehmerinnen beziehungsweise den Teilnehmer abgelehnt. 7% brechen aus gesundheitlichen Gründen ab und bei 5% erfolgt der Abbruch durch den Träger.

Eine **Nachbetreuung** wird von 1% der beendeten Teilnahmen beansprucht.

⁶⁴ Für die Datenbereinigung der Beendigungen werden die Abbruchgründe „Abbrüche innerhalb der Probezeit“ und „Wechsel in die überbetriebliche Lehre (ÜBA)“ bei „Abbruch: Sonstiges“ identifiziert und aus der Abbruchstatistik ausgeschlossen. Wechsel in die ÜBA werden stattdessen als Alternative gewertet. Diese Zahl weicht somit von der Anzahl der Austritte, wie im Datasheet angeführt, ab, da im Datasheet die Originaldaten dargestellt werden.

5.4 Arbeitsassistentenz

Die Inklusion in den Arbeitsmarkt stellt für Menschen mit Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen eine besondere Herausforderung dar. Das Angebot der Arbeitsassistentenz in Österreich unterstützt Menschen im Alter von 14 bis 64 Jahren dabei. Sie berät und begleitet sowohl Personen, welche einen Ausbildungs- beziehungsweise Arbeitsplatz erlangen möchten, als auch Menschen, bei denen die Gefahr besteht, diesen zu verlieren.

Im Jahr 2019 verzeichnet die Arbeitsassistentenz insgesamt **17.173 Teilnahmen**. Rund ein Fünftel aller Teilnahmen werden in Wien begleitet (21%), weitere 18% in der Steiermark, 17% in Niederösterreich und 16% in Oberösterreich. 7% der Teilnahmen entfallen auf Vorarlberg und jeweils 6% auf Kärnten und Salzburg. In Tirol finden 5% der Teilnahmen statt, im Burgenland 4%.

Das **Geschlechterverhältnis** hält sich mit einer Frauenquote von 48% über die Jahre konstant. Die Arbeitsassistentenz wird mit 42% am häufigsten von Menschen im **Alter** von 14 bis 24 Jahren in Anspruch genommen, am seltensten von 55- bis 64-Jährigen (8%). 71% aller Teilnahmen sprechen Deutsch als **Erstsprache**.

88% der Teilnahmen, die von der Arbeitsassistentenz begleitet werden, haben bereits eine abgeschlossene **Schulausbildung** – hiervon weisen 51% der Teilnahmen einen Abschluss im Sekundarbereich II auf, 32% im Sekundarbereich I. Von den übrigen 12% der Teilnahmen, die sich noch in laufendender Schulausbildung befinden, werden 37% überwiegend nach dem Lehrplan der Polytechnischen Schule, 28% nach dem Lehrplan der Hauptschule, Neuen Mittelschule, Kooperativen Mittelschule oder Wiener Mittelschule und 27% nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet.

Die Arbeitsassistentenz hat zwei **Betreuungsanlässe**: Sie unterstützt bei der Erlangung (79%) und der Sicherung (21%) von Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil von Erlangungen in der Steiermark mit 91% der Teilnahmen, der Anteil von Sicherungen ist mit 28% in Salzburg am höchsten. Je älter die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind, desto höher ist der Anteil jener, die die Arbeitsassistentenz mit dem Betreuungsanlass Sicherung starten.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen über unterschiedliche **Zugänge** zur Arbeitsassistentenz. Am häufigsten (42%) werden sie von anderen Betreuungsorganisationen (wie zum Beispiel dem Jugendcoaching) weiterempfohlen. Ein Viertel der Teilnahmen kommt eigeninitiativ zur Arbeitsassistentenz, in etwa ein Fünftel (21%) über das AMS.

92% der Teilnahmen weisen befundete **Behinderungen und Beeinträchtigungen** auf. Am häufigsten sind psychische Behinderungen/Beeinträchtigungen (33%) und ein sonderpädagogischer Förderbedarf (22%) zu verzeichnen, wobei auch

Mehrfachbehinderungen/-beeinträchtigungen bestehen. Bei 46% liegt ein befundeter Grad der Behinderung vor. In etwa ein Fünftel der Teilnahmen (21%) gehört dem Personenkreis der begünstigt Behinderten an.

Bei Teilnahmen mit dem Betreuungsanlass der Sicherung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes wird erhoben, worin der **Hauptgrund für die Gefährdung des Arbeitsplatzes** liegt. 2019 ist bei 38% dieser Teilnahmen eine Begleitung aufgrund gesundheitlicher Probleme und/oder Einschränkungen notwendig. 17% berichten von veränderungsbedingten Überforderungen bei Arbeitsaufgaben, 14% von zwischenmenschlichen Problemen und 20% geben sonstige (nicht näher spezifizierte) Gründe an.

2019 werden **12.050 Teilnahmen**⁶⁵ in der Arbeitsassistentz **beendet**. 63% weisen einen Abschluss auf, 15% eine Alternative und 22% einen Abbruch. Jene Teilnahmen, die mit einem **Abschluss** beendet werden, verzeichnen zu 71% eine Beschäftigungsaufnahme und zu 29% die Sicherung einer bestehenden Beschäftigung. Knapp vier von fünf Teilnahmen, die mit einer **Alternative** beendet werden (79%), werden an ein anderes geeignetes arbeitsmarktpolitisches, berufsintegratives Angebot des Arbeitsmarktservice oder des Landes ohne sozialversicherungspflichtiges Dienstverhältnis übergeben. Die **Abbrüche** ergeben sich aufgrund des Wechsels in die Arbeitslosigkeit (28%), aus gesundheitlichen Gründen (21%), durch den Abbruch der Teilnehmerin beziehungsweise des Teilnehmers selbst (20%) oder aus Gründen, die in den vorgegebenen Kategorien nicht abgebildet werden können (17%).

Die **Dauer** der Begleitung bis zur Beendigung der Teilnahme beträgt im Durchschnitt 6,2 Monate, wobei nur geringfügige Unterschiede nach Betreuungsanlass bestehen (Erlangung: 6,2 Monate; Sicherung: 5,9 Monate).

Nach Beendigung der Arbeitsassistentz können Teilnahmen bei Bedarf **nachbetreut** werden. 2019 ist das bei 11% der Teilnahmen der Fall. In Vorarlberg ist die Nachbetreuungsquote mit 27% am höchsten, in Kärnten mit 2% am niedrigsten.

⁶⁵ Es handelt sich hierbei um bereinigte Daten, das heißt Abbrüche aufgrund eines Trägerwechsels – 2019 ist dies bei 286 Teilnahmen der Fall – werden von den Analysen ausgeschlossen. Diese Zahl weicht somit von der Anzahl der Austritte, wie im Datasheet angeführt, ab, da im Datasheet die Originaldaten dargestellt werden.

5.5 Jobcoaching

Für Menschen mit Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen stellt der Einstieg ins beziehungsweise der Verbleib im Berufsleben eine besondere Herausforderung dar. Das Jobcoaching begleitet Menschen im Alter von 14 bis 64 Jahren individuell an ihrem Arbeitsplatz sowie im Rahmen eines Lehrgangs zur Berufserprobung. Dabei werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedenen Bereichen gefördert, um die gestellten Anforderungen dauerhaft selbstständig erfüllen zu können.

Im Jahr 2019 werden insgesamt **1.693 Teilnahmen** durch das Jobcoaching betreut. Beinahe ein Drittel der Teilnahmen (28%) finden in Wien statt, gefolgt von der Steiermark (16%), Niederösterreich (15%) und Kärnten (14%). Im Burgenland werden 10% der Teilnahmen absolviert, in Vorarlberg 7%, in Tirol und in Oberösterreich jeweils 4% und in Salzburg 3%.

Das Jobcoaching wird von 57% männlichen und 43% weiblichen Teilnahmen in Anspruch genommen, wobei die Verteilung nach **Geschlecht** in den Bundesländern etwas unterschiedlich ist: Den größten Frauenanteil findet man in Wien mit 47%, den geringsten in Oberösterreich mit 24%.

In etwa je die Hälfte der Teilnahmen ist 14 bis 24 Jahre beziehungsweise 25 bis 64 Jahre alt. Auch hier zeigen sich regionale Unterschiede: So können zum Beispiel in Oberösterreich 96% der Teilnahmen der jüngeren **Altersgruppe** zugeordnet werden, in Vorarlberg hingegen nur 33%. In etwa drei Viertel der Teilnahmen (76%) haben Deutsch als **Erstsprache**. Hinsichtlich des **Bildungsniveaus** der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jobcoachings zeigt sich, dass 95% der Teilnahmen keinen laufenden Schul- oder Ausbildungsbesuch aufweisen – deren Bildungsniveau entspricht zu 43% dem Sekundarbereich I und zu 38% dem Sekundarbereich II. 5% aller Teilnahmen befinden sich hingegen noch in einer Schule.

Das Jobcoaching hat zwei **Betreuungsanlässe**: Einerseits unterstützt es bei der Sicherung eines bestehenden Dienstverhältnisses, was 2019 bei 80% der Teilnahmen der Fall ist. Andererseits begleitet das Jobcoaching Teilnehmerinnen und Teilnehmer während eines Lehrgangs zur Berufserprobung – diesen Betreuungsanlass verzeichnen 20% der Teilnahmen. Der Anteil an Lehrgängen zur Berufserprobung liegt in Oberösterreich bei 1%, in den anderen Bundesländern zwischen 10% in Wien und 37% im Burgenland. Tendenziell zeigt sich, je älter die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind, desto höher ist der Anteil jener, die das Jobcoaching mit dem Betreuungsanlass Sicherung beginnen.

Bei Teilnahmen mit dem Betreuungsanlass Sicherung wird im MBI erhoben, worin der **Hauptgrund für die Gefährdung des Arbeitsplatzes** liegt. 2019 geben fast vier von zehn Teilnahmen (39%) an, dass die Begleitung aufgrund einer veränderungsbedingten Überforderung bei Arbeitsaufgaben notwendig ist. Bei 16%

bestehen gesundheitliche Probleme beziehungsweise Einschränkungen, bei 13% zwischenmenschliche Probleme.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen über unterschiedliche **Zugänge** zum Jobcoaching: Der Großteil der Teilnahmen (66%) wird von anderen Betreuungsorganisationen (zum Beispiel der Arbeitsassistenten) vermittelt, bei 18% wird der Kontakt über einen Betrieb hergestellt und in 13% der Fälle kommen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigeninitiativ zum Jobcoaching.

Jobcoaching ist ein Angebot für Menschen mit **Behinderungen und Beeinträchtigungen**. 95% der Teilnahmen haben zumindest eine befundete Behinderung/Beeinträchtigung – bei den 25- bis 64-Jährigen liegt dieser Wert sogar bei 99,5%. Bei mehr als der Hälfte der Teilnahmen (57%) ist ein Grad der Behinderung ausgewiesen. Fast vier von zehn Personen haben einen Behindertenpass (38%) oder den Status einer/eines begünstigt Behinderten (37%). 36% weisen einen sonderpädagogischen Förderbedarf auf, 28% eine intellektuelle Behinderung beziehungsweise Beeinträchtigung. Rund jede fünfte Teilnahme (zwischen 19% und 21%) weist eine körperliche, psychische oder Sinnesbehinderung/-beeinträchtigung auf. 10% der Teilnahmen zeigen eine soziale Behinderung/Beeinträchtigung.

Im Jahr 2019 **beenden** insgesamt **1.270 Teilnahmen** das Jobcoaching, wobei der überwiegende Großteil (86%) einen Abschluss verzeichnet. Bei zirka drei Viertel aller **Abschlüsse** (73%) wird ein bestehendes Arbeits- oder Dienstverhältnis gesichert, bei 7% aufgenommen. Bei 15% stellt sich die erprobte Tätigkeit als geeignet für die Teilnehmerin beziehungsweise den Teilnehmer heraus, bei 5% als ungeeignet. In 14% aller Teilnahmen Fälle kommt es hingegen zu einem **Abbruch**, der weitaus häufigste Grund hierfür ist die Auflösung eines Dienst- oder Lehrverhältnisses. Differenziert nach Betreuungsanlass zeigt sich, dass bei 94% der Teilnahmen im Rahmen eines Lehrgangs zur Berufserprobung ein Abschluss im MBI eingetragen ist. Bei Teilnahmen im Zuge einer Sicherung liegt dieser Wert bei 84%.

Hinsichtlich der **Dauer** der Begleitungen im Jobcoaching lässt sich feststellen, dass 84% aller Teilnahmen innerhalb von 6 Monaten beendet werden, was der den Umsetzungsregelungen entsprechenden Maximaldauer entspricht. Somit nehmen 16% die vorgesehene Verlängerungsoption in Anspruch. Die durchschnittliche Dauer einer Jobcoaching-Teilnahme beträgt 4,3 Monate. Bei Sicherungen eines aufrechten Dienstverhältnisses erhöht sich dieser Durchschnittswert auf 5,1 Monate. Bei Begleitungen im Rahmen eines Lehrgangs zur Berufserprobung beträgt die Dauer hingegen durchschnittlich 1,7 Monate.

Bei 1% aller Teilnahmen wird nach Beendigung des Jobcoachings eine **Nachbetreuung** in Anspruch genommen.

6 Literatur

AMS. (2019). *Arbeitslose nach Personenmerkmalen 2019*.

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb/>

Ausbildungspflichtgesetz (APfIG), Pub. L. No. BGBl. I Nr. 62/2016 (2016).

Arbeiterkammer Oberösterreich. (2016). *AK-Bildungsmonitor 2016. Zeugnis- und Kompetenzarmut bei Jugendlichen in Oberösterreich*.

Bacher, J. (2020). *NEET-Jugendliche in Österreich: Problemausmaß, volkswirtschaftliche Kosten und Handlungsempfehlungen* (S. 18–34).

Momentum Quarterly.

§ 8b BAG Berufsausbildungsgesetz, Pub. L. No. BGBl. I Nr. 142/1969, BGBl. I Nr. 154/2017 (1969).

Böhle, F., Voß, G. G., & Wachtler, G. (Hrsg.). (2018). *Handbuch Arbeitssoziologie* (2. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

BundesKOST. (2018). *Jahresbericht Produktionsschule 2017*. BundesKOST.

BundesKOST. (2019). *Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA) 2018. Jahresbericht*. BundesKOST.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

(2015). *Richtlinie NEBA-Angebote der Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Geschäftszahl: BMASK – 44.101/0047-IV/A/6/2014, in Kraft getreten am 1. Jänner 2015)*. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

(2019). *Sozialbericht 2019. Entwicklungen und Maßnahmen in den Bereichen Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz*.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. (2015).

Beschäftigung Österreich 2014-2020. Operationelles Programm.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. (2016). *Nationaler Aktionsplan Behinderung 2012-2020. Strategie der österreichischen Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.*

Europäischer Rechnungshof. (2017). *Sonderbericht Nr. 5/2017.*

Jugendarbeitslosigkeit—Haben die Maßnahmen der EU Wirkung gezeigt? Eine Bewertung der Jugendgarantie und der Beschäftigungsinitiative für junge Menschen.

Eurostat. (2019). *Young people neither in employment nor in education and training (15-24 years)—% of the total population in the same age group.*

<https://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&pcode=tipslm90&language=en>

Großegger, B. (2019). *Motivation to Succeed: Die Jugendstudie.* Institut für Jugendkulturforschung.

Leoni, T. (2019). *Entwicklung und Verteilung der psychisch bedingten Krankenstände in Oberösterreich.* WIFO.

Sozialministeriumservice. (2017a). *Arbeitsassistentz. Umsetzungsregelungen Version 01.12.2017.* Sozialministeriumservice.

Sozialministeriumservice. (2017b). *Jobcoaching. Umsetzungsregelungen Version 4.12.2017.* Sozialministeriumservice.

Sozialministeriumservice. (2017c). *Berufsausbildungsassistentz. Umsetzungsregelungen. Version 06.12.2017.* Sozialministeriumservice.

Sozialministeriumservice. (2018a). *Geschäftsbericht 2017. Viele Aufgaben—Ein Service.* Sozialministeriumservice.

Sozialministeriumservice. (2018b). *Produktionsschule. Konzept inklusive*

Umsetzungsregelungen Version 14.09.2018. Sozialministeriumservice.

Sozialministeriumservice. (2018c). *Jugendcoaching. Konzept und*

Umsetzungsregelungen Version 21.09.2018. Sozialministeriumservice.

Sozialministeriumservice. (2019a). *AusBildung bis 18 – Studie zur Implementierung und Umsetzung des Ausbildungspflichtgesetzes (Zugriff am 14.08.2020).*

[https://www.sozialministerium.at/Services/News-und-Events/Archiv-](https://www.sozialministerium.at/Services/News-und-Events/Archiv-2019/Okttober-2019/AusBildung-bis-18-%E2%80%93-Studie-zur-Implementierung-und-Umsetzung-des-Ausbildungspflichtgesetzes.html)

[2019/Okttober-2019/AusBildung-bis-18-%E2%80%93-Studie-zur-](https://www.sozialministerium.at/Services/News-und-Events/Archiv-2019/Okttober-2019/AusBildung-bis-18-%E2%80%93-Studie-zur-Implementierung-und-Umsetzung-des-Ausbildungspflichtgesetzes.html)

[Implementierung-und-Umsetzung-des-Ausbildungspflichtgesetzes.html](https://www.sozialministerium.at/Services/News-und-Events/Archiv-2019/Okttober-2019/AusBildung-bis-18-%E2%80%93-Studie-zur-Implementierung-und-Umsetzung-des-Ausbildungspflichtgesetzes.html)

Sozialministeriumservice. (2019b). *Geschäftsbericht 2018. Fit für die Zukunft.*

Sozialministeriumservice.

Statistik Austria. (2015). *Ergebnisse aus dem Bildungsbezogenen*

Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS für die Schuljahre 2008/09 bis 2010/11.

Statistik Austria. (2019). *15- bis 17-jährige Frühe AusBildungsAbbrecherInnen*

(FABA) und FABA-Quote im Zeitverlauf nach Personenmerkmalen.

[http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/bildungsbezogenes_erwerbskarrierenmonitoring_biber/110946.html)

[bildungsbezogenes_erwerbskarrierenmonitoring_biber/110946.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/bildungsbezogenes_erwerbskarrierenmonitoring_biber/110946.html)

Statistik Austria. (2020). *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (erstellt am: Erstellt am: 28.02.2020).*

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/bruttoinlandsprodukt_und_hauptaggregate/jahresdaten/019504.html

Steiner, M., Pessl, G., Leitner, A., Davoine, T., Forstner, S., Juen, I., Köpping, M.,

Sticker, A., Litschel, V., Löffler, R., & Petranovitsch, A. (2019). *AusBildung bis*

*18. Wissenschaftliche Begleitung der Implementierung und Umsetzungs des
Ausbildungspflichtgesetzes. Institut für Höhere Studien (IHS).*

Tamesberger, D., & Koblbauer, C. (2015). *Wie kann die NEET-Rate bzw. Die Anzahl
an NEET-Jugendlichen gesenkt werden?* (Nr. 333; AMS info).

WKO. (2019). *Lehrlingsstatistik 31.12.2019. Lehrlinge nach Bundesländern,
Lehrjahren und Geschlecht.* [https://www.wko.at/service/zahlen-daten-
fakten/daten-lehrlingsstatistik.html](https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/daten-lehrlingsstatistik.html)

7 Abkürzungsverzeichnis

Tabelle 111: Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bezeichnung
AASS	Arbeitsassistenten
AFit	Bezeichnung für das „AusbildungsFit“-Projekt in NOE
AHS	Allgemeinbildende höhere Schule
AMS	Arbeitsmarktservice
APFIG	Ausbildungspflichtgesetz
ASO	Allgemeine Sonderschule
BAG	Berufsausbildungsgesetz
BAS	Berufsausbildungsassistenten
BEinstG	Behinderteneinstellungsgesetz
BGL	Burgenland
BHS	Berufsbildende höhere Schule
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMS	Berufsbildende mittlere Schule
BundesKOST	Bundesweite Koordinierungsstelle AusBildung bis 18
DLU	Deckung des Lebensunterhalts
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESL	Early School Leavers
EU	Europäische Union
FABA	Frühe Ausbildungsabbrecherinnen/Ausbildungsabbrecher
GdB	Grad der Behinderung
HAK	Handelsakademie
HASCH	Handelsschule
HS	Hauptschule
HTL	Höhere Technische Lehranstalt
IHS	Institut für Höhere Studien
ISCED	Internationale Standardklassifikation im Bildungswesen
JC	Jobcoaching
JU	Jugendcoaching
JUTA	Jugendcoaching in Tagesstrukturen
JUPI	Jugendcoaching Pilotprojekte
KMS	Kooperative Mittelschule
KTN	Kärnten
LAP	Lehrabschlussprüfung
LFBAG	Land- und forstwirtschaftliches Berufsausbildungsgesetz
MAB	Monitoring AusBildung bis 18
MBI	Monitoring Berufliche Integration
NEBA	Netzwerk Berufliche Assistenz
NEET	Not in Education, Employment or Training
NMS	Neue Mittelschule

Tabelle 111: Abkürzungsverzeichnis (Fortsetzung)

Abkürzung	Bezeichnung
NOE	Niederösterreich
OOE	Oberösterreich
ORG	Oberstufenrealgymnasium
PS	Produktionsschule
PTS	Polytechnische Schule
SBG	Salzburg
SEF	Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
SPF	Sonderpädagogischer Förderbedarf
STM	Steiermark
SMS	Sozialministeriumservice
SQ-Projekt	Qualifizierungsprojekt
TIR	Tirol
TQ	Teilqualifizierung
ÜBA	Überbetriebliche Lehrausbildung
VBG	Vorarlberg
VL	Verlängerte Lehre
VOPS	Vormodul Produktionsschule
VS	Volksschule
WIE	Wien
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
WMS	Wiener Mittelschule

8 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Förderungsmittel Sozialministeriumservice (SMS) und davon Europäischer Sozialfonds (ESF) in Euro sowie Anzahl Planstellen nach Angebot 2019	24
Tabelle 2: Anzahl Planstellen nach Geschlecht (soweit bekannt) und Angebot 2019	25
Tabelle 3: Altersgrenzen in den NEBA-Angeboten	25
Tabelle 4: Bevölkerungsstand Jugendliche (14 bis 23 Jahre) und Anzahl der Teilnahmen im MBI sowie Umsetzungsquoten nach Bundesland JU 2018 - 2019...	29
Tabelle 5: Bevölkerungsstand Jugendliche (15 bis 23 Jahre) und Anzahl der Teilnahmen im MBI sowie Umsetzungsquoten nach Bundesland PS 2018 - 2019 ..	33
Tabelle 6: Bevölkerungsstand Jugendliche (15 bis 23 Jahre) und Anzahl der Teilnahmen im MBI sowie Umsetzungsquoten nach Bundesland BAS 2018 - 2019	37
Tabelle 7: Bevölkerungsstand 14- bis 64-Jährige und Anzahl der Teilnahmen im MBI sowie Umsetzungsquoten nach Bundesland AASS 2018 - 2019	41
Tabelle 8: Umsetzungsquoten nach Alter (2 Gruppen) und Bundesland AASS 2019	42
Tabelle 9: Bevölkerungsstand 14- bis 64-Jährige und Anzahl der Teilnahmen im MBI sowie Umsetzungsquoten nach Bundesland JC 2018 - 2019	48
Tabelle 10: Umsetzungsquoten nach Alter (2 Gruppen) und Bundesland JC 2019..	49
Tabelle 11: Teilnahmen nach Bundesland JU 2017 - 2019	55
Tabelle 12: Teilnahmen nach Geschlecht JU 2017 - 2019	56
Tabelle 13: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt JU 2017 - 2019.....	57
Tabelle 14: Teilnahmen nach Erstsprache JU 2019	57
Tabelle 15: Teilnahmen nach Stufen JU 2017 - 2019.....	58
Tabelle 16: Teilnahmen nach Stufen und Geschlecht JU 2019	59
Tabelle 17: Zugang zum Angebot (Angefordert von...) JU 2019	59
Tabelle 18: Schulische/außerschulische Teilnahmen JU 2017 - 2019	60
Tabelle 19: Schulische Teilnahmen nach laufender Schulausbildung JU 2019	61
Tabelle 20: Außerschulische Teilnahmen nach abgeschlossener Schulausbildung JU 2019	62
Tabelle 21: Teilnahmen nach Behinderungen/Beeinträchtigungen JU 2017 - 2019 .	64
Tabelle 22: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen JU 2017 - 2019	64
Tabelle 23: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen und Stufen JU 2019	65
Tabelle 24: Schulische/außerschulische Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen JU 2019	65
Tabelle 25: Beendigungen JU 2019	66
Tabelle 26: Abschlüsse JU 2019	67
Tabelle 27: Abschlüsse nach Stufen JU 2019	69
Tabelle 28: Abbrüche JU 2019	69
Tabelle 29: Dauer in Monaten JU 2017 - 2019	70

Tabelle 30: Durchschnittliche Dauer in Tagen nach Stufen JU 2017 - 2019	71
Tabelle 31: Nachbetreuung nach Stufen und deren Anteil an beendeten Teilnahmen JU 2019	72
Tabelle 32: Teilnahmen nach Bundesland PS 2017 - 2019.....	74
Tabelle 33: Teilnahmen nach Geschlecht PS 2017 - 2019.....	75
Tabelle 34: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt PS 2017 - 2019	76
Tabelle 35: Teilnahmen nach Erstsprache PS 2019.....	77
Tabelle 36: Teilnahmen nach abgeschlossener Schulausbildung PS 2019	78
Tabelle 37: Teilnahmen nach Betreuungsanlass PS 2019	79
Tabelle 38: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Bundesland (exklusive Vorarlberg) PS 2019.....	80
Tabelle 39: Teilnahmen nach Behinderungen/Beeinträchtigungen PS 2017 - 2019.	81
Tabelle 40: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen PS 2017 - 2019.....	82
Tabelle 41: Beendigungen PS 2019	85
Tabelle 42: Abschlüsse (bereinigt) PS 2019.....	86
Tabelle 43: Alternativen (bereinigt) PS 2019	86
Tabelle 44: Abbrüche (bereinigt) PS 2019.....	87
Tabelle 45: Beendigungen (bereinigt) nach Betreuungsanlass PS 2019.....	87
Tabelle 46: Dauer in Monaten (bereinigt) PS 2019.....	89
Tabelle 47: Dauer in Monaten nach Beendigung (bereinigt) PS 2019.....	91
Tabelle 48: Nachbetreuung nach Betreuungsanlass und deren Anteil an beendeten (und bereinigten) Teilnahmen PS 2019	91
Tabelle 49: Teilnahmen nach Bundesland BAS 2017 - 2019	94
Tabelle 50: Teilnahmen nach Geschlecht BAS 2017 - 2019	94
Tabelle 51: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt BAS 2017 - 2019	95
Tabelle 52: Teilnahmen nach Erstsprache BAS 2019	97
Tabelle 53: Teilnahmen nach abgeschlossener Schulausbildung BAS 2019	98
Tabelle 54: Teilnahmen nach laufender Schulausbildung BAS 2019	99
Tabelle 55: Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start BAS 2017 - 2019	100
Tabelle 56: Wechsel des Betreuungsanlasses von/nach BAS 2019	100
Tabelle 57: Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start und Geschlecht BAS 2019	101
Tabelle 58: Zugang zum Angebot (Angefordert von...) BAS 2017 - 2019	103
Tabelle 59: Teilnahmen nach Behinderungen/Beeinträchtigungen BAS 2017 - 2019	104
Tabelle 60: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen BAS 2017 - 2019	104
Tabelle 61: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen und Betreuungsanlass bei Start BAS 2019	105
Tabelle 62: Beendigungen BAS 2019.....	107
Tabelle 63: Abschlüsse BAS 2019	107
Tabelle 64: Alternativen (bereinigt) BAS 2019.....	108

Tabelle 65: Abbrüche (bereinigt) BAS 2019	108
Tabelle 66: Beendigungen (bereinigt) nach Betreuungsanlass bei Start ohne Wechsel des Betreuungsanlasses sowie nach Wechsel des Betreuungsanlasses BAS 2019	110
Tabelle 67: Teilnahmen nach Bundesland AASS 2017 - 2019	111
Tabelle 68: Teilnahmen nach Geschlecht AASS 2017 - 2019	112
Tabelle 69: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt (5 Gruppen) AASS 2017 - 2019	113
Tabelle 70: Teilnahmen nach Erstsprache AASS 2019	114
Tabelle 71: Teilnahmen nach abgeschlossener Schulausbildung AASS 2019	115
Tabelle 72: Teilnahmen nach laufender Schulausbildung AASS 2019	116
Tabelle 73: Teilnahmen nach Betreuungsanlass AASS 2017 - 2019	116
Tabelle 74: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Geschlecht AASS 2019	117
Tabelle 75: Zugang zum Angebot (Angefordert von...) AASS 2017 - 2019	119
Tabelle 76: Teilnahmen nach Zugang zum Angebot (Angefordert von...) und Bundesland AASS 2019	120
Tabelle 77: Teilnahmen nach Behinderungen/Beeinträchtigungen AASS 2017 - 2019	121
Tabelle 78: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen AASS 2017 - 2019	121
Tabelle 79: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen und Betreuungsanlass AASS 2019	122
Tabelle 80: Teilnahmen nach Hauptgrund für die Gefährdung des Arbeitsplatzes AASS 2017 - 2019	122
Tabelle 81: Beendigungen AASS 2019	124
Tabelle 82: Abschlüsse AASS 2019	124
Tabelle 83: Alternativen AASS 2019	125
Tabelle 84: Abbrüche (bereinigt) AASS 2019	126
Tabelle 85: Beendigungen (bereinigt) nach Betreuungsanlass AASS 2019	126
Tabelle 86: Dauer in Monaten (bereinigt) AASS 2017 - 2019	127
Tabelle 87: Dauer in Monaten nach Beendigung (bereinigt) AASS 2019	128
Tabelle 88: Nachbetreuung nach Betreuungsanlass und deren Anteil an beendeten (und bereinigten) und Teilnahmen AASS 2019	129
Tabelle 89: Teilnahmen nach Bundesland JC 2017 - 2019	130
Tabelle 90: Teilnahmen nach Geschlecht JC 2017 - 2019	131
Tabelle 91: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt (5 Gruppen) JC 2017 - 2019	132
Tabelle 92: Teilnahmen nach Erstsprache JC 2019	133
Tabelle 93: Teilnahmen nach abgeschlossener Schulausbildung JC 2019	134
Tabelle 94: Teilnahmen nach laufender Schulausbildung JC 2019	135
Tabelle 95: Teilnahmen nach Betreuungsanlass JC 2017 - 2019	135
Tabelle 96: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Geschlecht JC 2019	136
Tabelle 97: Zugang zum Angebot (Angefordert von...) JC 2017 - 2019	137
Tabelle 98: Teilnahmen nach Behinderungen/Beeinträchtigungen JC 2017 - 2019	138

Tabelle 99: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen JC 2017 - 2019	139
Tabelle 100: Teilnahmen nach Mehrfachbehinderungen/Mehrfachbeeinträchtigungen und Betreuungsanlass JC 2019	139
Tabelle 101: Teilnahmen nach Hauptgrund für die Gefährdung des Arbeitsplatzes JC 2017 - 2019	140
Tabelle 102: Beendigungen JC 2019	141
Tabelle 103: Abschlüsse JC 2019	142
Tabelle 104: Abbrüche JC 2019	142
Tabelle 105: Beendigungen nach Betreuungsanlass JC 2019	143
Tabelle 106: Dauer in Monaten JC 2017 - 2019	143
Tabelle 107: Anzahl Teilnahmen und Zuwächse nach NEBA-Angebot 2018 - 2019	145
Tabelle 108: Anzahl der Projekte und Projektträger nach NEBA-Angebot 2019	145
Tabelle 109: Förderungsmittel Sozialministeriumservice (SMS) und davon Europäischer Sozialfonds (ESF) in Millionen Euro nach NEBA-Angebot 2019	146
Tabelle 110: Umsetzungsquote nach NEBA-Angebot 2018 - 2019	146
Tabelle 111: Abkürzungsverzeichnis	161

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Jugendcoaching Projektträger in Österreich 2019	28
Abbildung 2: Umsetzung Jugendcoaching in Österreich 2019	30
Abbildung 3: Produktionsschule Projektträger in Österreich 2019	32
Abbildung 4: Umsetzung Produktionsschule in Österreich 2019	34
Abbildung 5: Berufsausbildungsassistenz Projektträger in Österreich 2019	36
Abbildung 6: Umsetzung Berufsausbildungsassistenz in Österreich 2019	38
Abbildung 7: Arbeitsassistenz Projektträger in Österreich 2019	40
Abbildung 8: Umsetzung Arbeitsassistenz (14 bis 64 Jahre) in Österreich 2019	43
Abbildung 9: Umsetzung Arbeitsassistenz (14 bis 24 Jahre) in Österreich 2019	44
Abbildung 10: Umsetzung Arbeitsassistenz (25 bis 64 Jahre) in Österreich 2019	45
Abbildung 11: Jobcoaching Projektträger in Österreich 2019	47
Abbildung 12: Umsetzung Jobcoaching (14 bis 64 Jahre) in Österreich 2019	50
Abbildung 13: Umsetzung Jobcoaching (14 bis 24 Jahre) in Österreich 2019	51
Abbildung 14: Umsetzung Jobcoaching (25 bis 64 Jahre) in Österreich 2019	52
Abbildung 15: Datasheet NEBA-Angebote 2019	54
Abbildung 16: Teilnahmen nach Geschlecht und Bundesland JU 2019	56
Abbildung 17: Teilnahmen nach Stufen und Bundesland JU 2019	58
Abbildung 18: Schulische/außerschulische Teilnahmen nach Eintrittsmonat JU 2019	60
Abbildung 19: Schulische/außerschulische Teilnahmen nach Bundesland JU 2019	63

Abbildung 20: Schulische/außerschulische Teilnahmen nach Stufen JU 2019	63
Abbildung 21: Abschlüsse (Vorschlag) nach Geschlecht JU 2019	68
Abbildung 22: Dauer in Monaten nach Stufen JU 2019	71
Abbildung 23: Nachbetreuung nach Bundesland JU 2019	72
Abbildung 24: Teilnahmen nach Geschlecht und Bundesland PS 2019	75
Abbildung 25: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt und Bundesland 2019	76
Abbildung 26: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Alter bei Eintritt PS 2019...	80
Abbildung 27: Behinderungen/Beeinträchtigungen* nach Betreuungsanlass 2019 ..	82
Abbildung 28: Abbrüche (bereinigt) nach Geschlecht PS 2019	87
Abbildung 29: Abschlüsse, Alternativen und Abbrüche (bereinigt) nach Betreuungsanlass PS 2019	88
Abbildung 30: Dauer in Monaten nach Betreuungsanlass PS 2019	90
Abbildung 31: Nachbetreuung (bereinigt) nach Bundesland PS 2019	92
Abbildung 32: Teilnahmen nach Geschlecht und Bundesland BAS 2019	95
Abbildung 33: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt und Bundesland BAS 2019	96
Abbildung 34: Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start und Bundesland BAS 2019	101
Abbildung 35: Teilnahmen nach Betreuungsanlass bei Start und Alter bei Eintritt BAS 2019	102
Abbildung 36: Beendigungen (bereinigt) nach Geschlecht BAS 2019	109
Abbildung 37: Teilnahmen nach Geschlecht und Bundesland AASS 2019	112
Abbildung 38: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt und Bundesland AASS 2019	113
Abbildung 39: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Bundesland AASS 2019 .	117
Abbildung 40: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Alter bei Eintritt (5 Gruppen) AASS 2019	118
Abbildung 41: Abschlüsse nach Geschlecht AASS 2019	125
Abbildung 42: Dauer in Monaten (bereinigt) nach Betreuungsanlass AASS 2019 .	128
Abbildung 43: Nachbetreuung nach Bundesland AASS 2019	129
Abbildung 44: Teilnahmen nach Geschlecht und Bundesland JC 2019	131
Abbildung 45: Teilnahmen nach Alter bei Eintritt (2 Gruppen) und Bundesland JC 2019	133
Abbildung 46: Teilnahmen nach Betreuungsanlass und Alter bei Eintritt (5 Gruppen) JC 2019	137
Abbildung 47: Dauer in Monaten nach Betreuungsanlass JC 2019	144

10 Anhang

10.1 Teilnahmen der NEBA-Angebote nach Bundesland im Jahresverlauf

Anhang 1: Teilnahmen nach Bundesland JU 2013 - 2019

Bundesland	Anzahl 2013	Anzahl 2014	Anzahl 2015	Anzahl 2016	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019
Burgenland	870	981	1.009	1.236	1.382	1.369	1.477
Kärnten	1.346	1.833	2.092	2.125	2.935	3.679	4.258
Niederösterreich	3.926	4.924	5.528	6.531	7.147	7.545	8.285
Oberösterreich	2.526	4.330	5.183	5.833	6.886	7.623	8.663
Salzburg	1.721	1.831	2.002	3.773	4.160	4.249	3.658
Steiermark	5.725	5.506	5.607	7.335	9.245	9.785	10.652
Tirol	1.432	2.297	2.324	2.409	2.482	2.999	3.512
Vorarlberg	1.896	2.408	2.679	2.830	3.489	3.788	4.001
Wien	11.819	11.399	12.937	13.060	13.803	14.665	15.576
Gesamt	31.261	35.509	39.361	45.132	51.529	55.702	60.082

Q: MBI-Daten SMS 2013 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Anhang 2: Teilnahmen nach Bundesland PS 2014 - 2019⁶⁶

Bundesland	Anzahl 2014	Anzahl 2015	Anzahl 2016 (inklusive SQ- Projekte)	Anzahl 2017 (inklusive SQ- Projekte)	Anzahl 2018 (inklusive VOPS)	Anzahl 2019 (inklusive VOPS, AFit)
Burgenland	-	89	104	102	127	164
Kärnten	51	86	232	261	357	377
Niederösterreich	274	315	506	654	754	851
Oberösterreich	319	414	436	808	703	767
Salzburg	-	101	239	261	279	338
Steiermark	286	423	418	580	592	684
Tirol	31	58	166	177	217	271
Vorarlberg	34	45	176	201	218	196
Wien	273	676	910	1.086	1.522	1.789
Gesamt	1.268	2.207	3.187	4.130	4.769	5.437

Q: MBI-Daten SMS 2014 - 2019, Berechnung: BundesKOST

⁶⁶ 2014 wurde die Produktionsschule als Pilotprojekt in 7 Bundesländern umgesetzt (nicht im Burgenland und in Salzburg). 2015 wurde das Angebot dann österreichweit ausgerollt. Die Teilnahmezahlen 2016 und 2017 inkludieren jene Teilnahme, die aus technischen Gründen im MBI als Qualifizierungsprojekte (SQ-Projekt) gelaufen sind. Die Teilnahmezahlen 2018 und 2019 inkludieren sowohl die Teilnahmen der Produktionsschule als auch jene des (Pilotprojekts) Vormodul Produktionsschule, welches 2018 nur in Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien und seit 2019 auch im Burgenland, in Oberösterreich, in der Steiermark und in Tirol umgesetzt wird. Zudem beinhalten die Teilnahmezahlen 2019 ein Projekt in Niederösterreich, das im Oktober 2019 gestartet wurde und welches im MBI aus technischen Gründen als „AusbildungsFit“ (AFit) geführt wird.

Anhang 3: Teilnahmen nach Bundesland BAS 2014 - 2019

Bundesland	Anzahl 2014	Anzahl 2015	Anzahl 2016	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019 ⁶⁷
Burgenland	253	339	359	373	424	416
Kärnten	523	564	571	617	669	672
Niederösterreich	656	832	888	1.006	1.133	1.280
Oberösterreich	679	2.459	2.754	2.866	3.390	3.291
Salzburg	224	296	340	379	441	453
Steiermark	835	1.101	1.211	1.308	1.544	1.684
Tirol	354	447	464	494	692	778
Vorarlberg	298	408	436	452	489	498
Wien	338	520	579	596	698	783
Gesamt	4.160	6.966	7.602	8.091	9.480	9.855

Q: MBI-Daten SMS 2014 - 2019, Berechnung: BundesKOST

Anhang 4: Teilnahmen nach Bundesland AASS 2014 - 2019

Bundesland	Anzahl 2014 ⁶⁸	Anzahl 2015	Anzahl 2016	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019
Burgenland	362	526	566	612	577	672
Kärnten	647	858	839	914	943	988
Niederösterreich	1.730	2.459	2.686	2.832	2.926	2.962
Oberösterreich	1.845	2.550	2.508	2.512	2.596	2.792
Salzburg	501	723	752	799	901	1.071
Steiermark	1.542	2.324	2.399	2.468	2.570	3.030
Tirol	453	587	621	585	666	810
Vorarlberg	1.000	1.230	1.193	1.179	1.084	1.176
Wien	1.614	2.216	2.432	2.896	3.195	3.672
Gesamt	9.694	13.473	13.996	14.797	15.458	17.173

Q: MBI-Daten SMS 2014 - 2019, Berechnung: BundesKOST

⁶⁷ Seit 1.1.2019 hat sich die Datengrundlage in der Berufsausbildungsassistenz geändert. Seither werden Teilnahmen im Falle eines Wechsels des Betreuungsanlasses (von der verlängerten Lehre zur Teilqualifizierung oder umgekehrt) nicht mehr abgebrochen, um eine neue Teilnahme mit dem neuen Betreuungsanlass anzulegen, sondern weitergeführt. Aus diesem Grund fällt die Anzahl der Teilnahmen (und Abbrüche) verhältnismäßig etwas geringer aus als im Vorjahr.

⁶⁸ Im Jahr 2014 wurden noch nicht alle Teilnahmen im MBI erfasst, sondern zum Teil noch im alten System der Beruflichen Integration (BI) eingetragen. Daher fallen die Teilnahmehzahlen im Jahr 2014 deutlich niedriger aus.

Anhang 5: Teilnahmen nach Bundesland JC 2014 - 2019

Bundesland	Anzahl 2014	Anzahl 2015	Anzahl 2016	Anzahl 2017	Anzahl 2018	Anzahl 2019
Burgenland	90	118	144	164	172	167
Kärnten	193	212	226	235	235	230
Niederösterreich	113	170	186	209	227	248
Oberösterreich	183	68	74	68	65	74
Salzburg	16	29	31	41	39	50
Steiermark	86	143	162	175	201	266
Tirol	26	34	47	49	60	66
Vorarlberg	84	115	96	111	96	124
Wien	131	187	242	357	476	468
Gesamt	922	1.076	1.208	1.409	1.571	1.693

Q: MBI-Daten SMS 2014 - 2019, Berechnung: BundesKOST



10.2 Datasheet Jugendcoaching 2019

JUGENDCOACHING

DATASHEET 2019

Das Jugendcoaching unterstützt ausgrenzungs- und/oder schulabbruchsgefährdete Jugendliche am Ende ihrer Schulpflicht bis zur nachhaltigen Integration in ein weiterführendes (Aus-)Bildungssystem. Ebenso bietet das

Jugendcoaching Hilfestellung bei der Erfüllung der Ausbildungspflicht. Im Jugendcoaching sind verschiedene Stufen der Unterstützung möglich: Stufe 1 - Erstgespräch, Stufe 2 - Beratung und Stufe 3 - Begleitung.

Mehr Informationen:
www.neba.at/jugendcoaching

60.082
TEILNAHMEN



43.712 Eintritte → 41.096 Austritte

Anzahl der Behinderungen/ Beeinträchtigungen

befundete intellektuelle, körperliche, psychische, soziale und Sinnesbeeinträchtigungen sowie sonderpädagogischer Förderbedarf



Alter bei Eintritt

14 bis 17 Jahre

88%

18 bis 23 Jahre

12%

Zielgruppe: 14 bis 18 Jahre bzw. bis 23 Jahre, wenn Behinderungen/Beeinträchtigungen oder ein sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegen

Geschlecht



35
Projekte
umgesetzt



763
Mitarbeiterinnen &
Mitarbeiter



Quelle: Sozialministeriumservice, Monitoring Berufliche Integration (MBI), nicht-personenbezogene Daten 2019



Sozialministeriumservice

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice. NEBA-Maßnahmen werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.

Grafik: BundesKOST
März 2020
www.bundeskost.at





10.3 Datasheet Produktionsschule 2019

PRODUKTIONSSCHULE

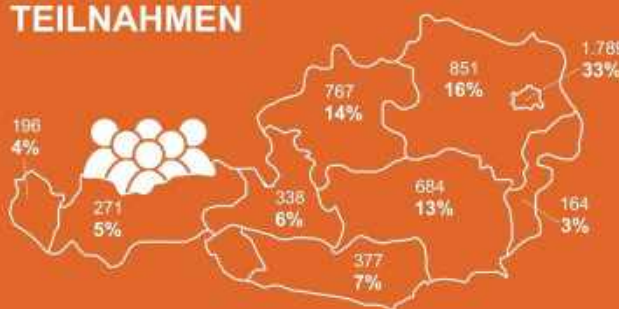
DATASHEET 2019

Die Produktionsschule gibt Jugendlichen nach Beendigung ihrer Schulpflicht die Möglichkeit Basisqualifikationen und soziale Kompetenzen nachzuholen. Ziel ist es auch Ausbildungsmöglichkeiten kennenzulernen,

um sich so besser am Arbeitsmarkt zurecht zu finden. Für Jugendliche, die einen niederschweligen Einstieg in die Produktionsschule benötigen, steht das Angebot „Vormodul Produktionsschule“ zur Verfügung.

Mehr Informationen:
www.neba.at/ausbildungsfit*

5.437
TEILNAHMEN



3.198 Eintritte → **3.209** Austritte

Anzahl der Behinderungen/ Beeinträchtigungen

befundete intellektuelle, körperliche, psychische, soziale und Sinnesbeeinträchtigungen sowie sonderpädagogischer Förderbedarf



Alter bei Eintritt

15 bis 17 Jahre

74%

18 bis 23 Jahre

26%

Zielgruppe: 15 bis 20 Jahre bzw. bis 23 Jahre, wenn Behinderungen/beeinträchtigungen oder ein sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegen

Geschlecht



55
Projekte
umgesetzt



910
Mitarbeiterinnen &
Mitarbeiter



Quelle: Sozialministeriumservice, Monitoring Berufliche Integration (MBI), nicht-personenbezogene Daten 2019; Aufgrund von gerundeten Prozentsatzangaben können Prozentsummen von 100% abweichen.
Anmerkung: Die Produktionsschule wurde 2020 in AusbildungsFit umbenannt.



10.4 Datasheet Berufsausbildungsassistenz 2019

BERUFS-AUSBILDUNGS-ASSISTENZ

DATASHEET 2019

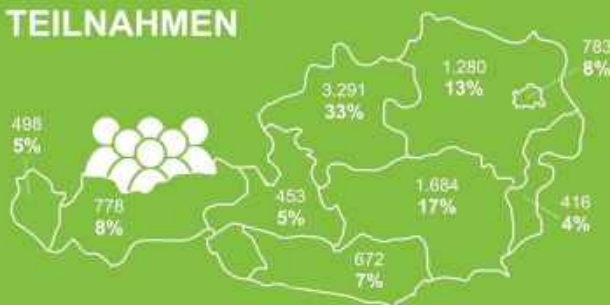
Die Berufsausbildungsassistenz unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen/Beeinträchtigungen oder anderen Vermittlungshemmnissen bei der Ausbildung.

Im Rahmen einer verlängerten Lehre oder Teilqualifizierung. Das Angebot begleitet die Jugendlichen auf ihrem Weg zum erfolgreichen Abschluss der gewählten Ausbildung.

Mehr Informationen:

www.neba.at/berufsausbildungsassistenz

9.855
TEILNAHMEN



Betreuungsanlass

Verlängerte Lehre

80%



Teilqualifizierung

3.230

Eintritte

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

2.870

Austritte

Anzahl der Behinderungen/
Beeinträchtigungen

behinderte intellektuelle, körperliche, psychische, soziale und Sinnesbeeinträchtigungen/beeinträchtigungen sowie sonderpädagogischer Förderbedarf

30%

keine

53%

eine

17%

zwei+

Alter bei Eintritt

15 bis 17 Jahre

67%

18 bis 23 Jahre

33%

Geschlecht

29%

weiblich

71%

männlich



21

Projekte
umgesetzt



349

Mitarbeiterinnen &
Mitarbeiter



Quelle: Sozialministeriumservice, Monitoring Berufliche Integration (MBI), nicht-personenbezogene Daten 2019



Sozialministeriumservice

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice. NEBA-Maßnahmen werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.

Grafik: BundesKOST
März 2020
www.bundeskost.at



10.5 Datasheet Arbeitsassistentenz 2019

ARBEITSASSISTENZ

DATASHEET 2019

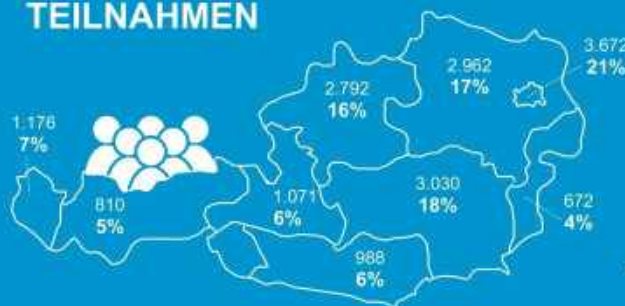
Die Arbeitsassistentenz berät und begleitet Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen beziehungsweise mit Assistenzbedarf bei der Erlangung und Sicherung von Arbeits-

oder Ausbildungsplätzen. Die Arbeitsassistentenz unterstützt dabei sowohl Arbeitsuchende und Arbeitnehmende als auch Dienstgebende, Vorgesetzte sowie Kolleginnen und Kollegen.

Mehr Informationen:

www.neba.at/arbeitsassistentenz

17.173 TEILNAHMEN



Betreuungsanlass

79%
Erlangung*



*neues Arbeits- oder Ausbildungsplatzes

21%
Sicherung*



12.342
Eintritte



12.336
Austritte

Anzahl der Behinderungen/ Beeinträchtigungen

befundete intellektuelle, körperliche, psychische, soziale und Sinnesbehinderungen/-beeinträchtigungen sowie sonderpädagogischer Förderbedarf



Alter bei Eintritt

14 bis 24 Jahre

42%

25 bis 44 Jahre

29%

45 bis 64 Jahre

29%

Geschlecht



46
Projekte
umgesetzt



560
MitarbeiterInnen &
Mitarbeiter



Quelle: Sozialministeriumservice, Monitoring Berufliche Integration (MBI), nicht-personenbezogene Daten 2019



10.6 Datasheet Jobcoaching 2019

JOB COACHING

DATASHEET 2019

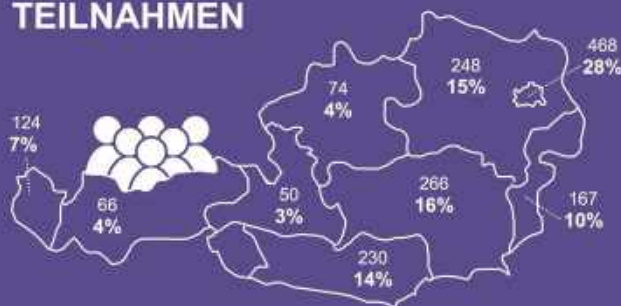
Das Jobcoaching bietet Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen direkte und individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz mit dem Ziel ein bestehendes Arbeits- oder Ausbil-

dungsverhältnis zu sichern. Darüber hinaus kann das Jobcoaching auch Lehrgänge zur Berufserprobung beziehungsweise Arbeitserprobungen/Arbeitstrainings begleiten.

Mehr Informationen:

www.neba.at/jobcoaching

1.693
TEILNAHMEN



Betreuungsanlass

20%
Lehrgang zur
Berufserprobung



80%
Sicherheit*



*eines Arbeits- oder
Ausbildungsplatzes

1.381
Eintritte



1.270
Austritte

Anzahl der Behinderungen/ Beeinträchtigungen

befundete intellektuelle, körperliche, psychische, soziale und Sinnesbeeinträchtigungen sowie sonderpädagogischer Förderbedarf



Alter bei Eintritt

14 bis 24 Jahre

53%

25 bis 44 Jahre

31%

45 bis 64 Jahre

17%

Geschlecht



22
Projekte
umgesetzt



113
Mitarbeiterinnen &
Mitarbeiter



Quelle: Sozialministeriumservice, Monitoring Berufliche Integration (MBI), nicht-personenbezogene Daten 2019
Anmerkung: Aufgrund von gerundeten Prozentangaben können Prozentsummen von 100% abweichen.



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
JOB COACHING



Sozialministeriumservice

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice.

Grafik: BundesKOST
März 2020
www.bundeskost.at



10.7 Barrierefreie Textbeschreibung der NEBA-Datasheets 2019

Jugendcoaching

Das Jugendcoaching unterstützt ausgrenzungs- und/oder schulabbruchsgefährdete Jugendliche vom Ende ihrer Schulpflicht bis zur nachhaltigen Integration in ein weiterführendes (Aus-)Bildungssystem.

Ebenso bietet das Jugendcoaching Hilfestellung bei der Erfüllung der Ausbildungspflicht.

Im Jugendcoaching sind verschiedene Stufen der Unterstützung möglich: Stufe 1 – Erstgespräch, Stufe 2 – Beratung und Stufe 3 – Begleitung.

Für weitere Informationen zum Angebot siehe: www.neba.at/jugendcoaching

Im Jugendcoaching gibt es im Jahr 2019 insgesamt **60.082 Teilnahmen**, 43.712 Eintritte und 41.096 Austritte.

Die Anzahl der Teilnahmen nach Bundesland:

- 15.576 (26%) in Wien
- 10.652 (18%) in der Steiermark
- 8.663 (14%) in Oberösterreich
- 8.285 (14%) in Niederösterreich
- 3.658 (6%) in Salzburg
- 4.001 (7%) in Vorarlberg
- 4.258 (7%) in Kärnten
- 3.512 (6%) in Tirol
- 1.477 (2%) im Burgenland

49% der Teilnahmen werden auf Stufe 1 betreut, 31% auf Stufe 2 und 20% auf Stufe 3.

79% der Teilnahmen erfolgen von Jugendlichen, die sich in einer laufenden Schulausbildung befinden, 21% von Jugendlichen, die ihre Schulausbildung bereits abgeschlossen haben.

23% der Teilnahmen entfallen auf Jugendliche mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung, 7% auf Jugendliche mit zwei oder mehr Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen. 70% der Teilnahmen weisen keine befundeten Behinderungen oder Beeinträchtigungen auf.

Bei 88% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 14 und 17 Jahre. Bei 12% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 18 und 23 Jahre.

Von den 60.082 Teilnahmen sind 44% weiblich und 56% männlich.

Insgesamt werden 2019 35 Jugendcoaching-Projekte von 763 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgesetzt.

Produktionsschule

Die Produktionsschule gibt Jugendlichen nach Beendigung ihrer Schulpflicht die Möglichkeit Basisqualifikationen und soziale Kompetenzen nachzuholen.

Ziel ist es auch Ausbildungsmöglichkeiten kennenzulernen, um sich so besser am Arbeitsmarkt zurecht zu finden.

Für Jugendliche, die einen niederschweligen Einstieg in die Produktionsschule benötigen, steht das Angebot „Vormodul Produktionsschule“ zur Verfügung.

Für weitere Informationen zum Angebot siehe: www.neba.at/ausbildungsfit

In der Produktionsschule gibt es im Jahr 2019 insgesamt **5.437 Teilnahmen**, 3.198 Eintritte und 3.209 Austritte.

Die Anzahl der Teilnahmen nach Bundesland:

- 1.789 (33%) in Wien
- 851 (16%) in Niederösterreich
- 767 (14%) in Oberösterreich
- 684 (13%) in der Steiermark
- 377 (7%) in Kärnten
- 338 (6%) in Salzburg
- 196 (4%) in Vorarlberg
- 271 (5%) in Tirol
- 164 (3%) im Burgenland

Von den 5.437 Teilnahmen absolvieren 90% die Produktionsschule und 10% das Vormodul Produktionsschule.

47% der Teilnahmen entfallen auf Jugendliche mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung, 20% auf Jugendliche mit zwei oder mehr Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen. 33% der Teilnahmen weisen keine befundeten Behinderungen oder Beeinträchtigungen auf.

Bei 74% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 15 und 17 Jahre. Bei 26% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 18 und 23 Jahre.

Von den 5.437 Teilnahmen sind 41% weiblich und 59% männlich.

Insgesamt werden 2019 55 Produktionsschulen von 910 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgesetzt.

Hinweis: Die Produktionsschule wird zu Beginn des Jahres 2020 in AusbildungsFit umbenannt.

Berufsausbildungsassistenz

Die Berufsausbildungsassistenz unterstützt Jugendliche mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen beziehungsweise anderen Vermittlungshemmnissen bei ihrer Ausbildung im Rahmen einer verlängerten Lehre oder Teilqualifizierung.

Das Angebot begleitet die Jugendlichen auf ihrem Weg zum erfolgreichen Abschluss der gewählten Ausbildung.

Für weitere Informationen zum Angebot siehe:

www.neba.at/berufsausbildungsassistenz

In der Berufsausbildungsassistenz gibt es im Jahr 2019 insgesamt **9.855**

Teilnahmen, 3.230 Eintritte und 2.870 Austritte.

Die Anzahl der Teilnahmen nach Bundesland:

- 3.291 (33%) in Oberösterreich
- 1.684 (17%) in der Steiermark
- 1.280 (13%) in Niederösterreich
- 778 (8%) in Tirol
- 783 (8%) in Wien
- 672 (7%) in Kärnten
- 453 (5%) in Salzburg
- 498 (5%) in Vorarlberg
- 416 (4%) im Burgenland

Von den 9.855 Teilnahmen erfolgen 80% im Zuge einer verlängerten Lehre und 20% im Rahmen einer Teilqualifizierung.

53% der Teilnahmen entfallen auf Jugendliche mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung, 17% auf Jugendliche mit zwei oder mehr Behinderungen

beziehungsweise Beeinträchtigungen. 30% der Teilnahmen weisen keine befundeten Behinderungen oder Beeinträchtigungen auf.

Bei 67% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 15 und 17 Jahre. Bei 33% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 18 und 23 Jahre.

Von den 9.855 Teilnahmen sind 29% weiblich und 71% männlich.

Insgesamt werden 2019 21 Berufsausbildungsassistenz-Projekte von 349 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgesetzt.

Arbeitsassistenz

Die Arbeitsassistenz berät und begleitet Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen beziehungsweise mit Assistenzbedarf bei der Erlangung und Sicherung von Arbeits- oder Ausbildungsplätzen.

Die Arbeitsassistenz unterstützt dabei sowohl Arbeitsuchende, Arbeitnehmende als auch Dienstgebende, Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen.

Für weitere Informationen zum Angebot siehe: www.neba.at/arbeitsassistenz

In der Arbeitsassistenz gibt es im Jahr 2019 insgesamt **17.173 Teilnahmen**, 12.342 Eintritte und 12.336 Austritte.

Die Anzahl der Teilnahmen nach Bundesland:

- 3.672 (21%) in Wien
- 3.030 (18%) in der Steiermark
- 2.962 (17%) in Niederösterreich
- 2.792 (16%) in Oberösterreich
- 1.176 (7%) in Vorarlberg
- 988 (6%) in Kärnten
- 1.071 (6%) in Salzburg
- 810 (5%) in Tirol
- 672 (4%) im Burgenland

Von den 17.173 Teilnahmen erfolgen 79% im Rahmen der Erlangung und 21% im Zuge der Sicherung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes.

72% der Teilnahmen entfallen auf Personen mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung, 20% auf Personen mit zwei oder mehr Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen. 8% der Teilnahmen weisen keine befundeten Behinderungen oder Beeinträchtigungen auf.

Bei 42% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 14 und 24 Jahre. Bei 29% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 25 und 44 Jahre. Und bei 29% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 45 und 64 Jahre.

Von den 17.173 Teilnahmen sind 48% weiblich und 52% männlich.

Insgesamt werden 2019 46 Arbeitsassistenten-Projekte von 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgesetzt.

Jobcoaching

Das Jobcoaching bietet Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen direkte, individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz.

Das Ziel ist, ein bestehendes Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis zu sichern.

Darüber hinaus kann das Jobcoaching auch Lehrgänge zur Berufserprobung beziehungsweise Arbeitserprobungen oder Arbeitstrainings begleiten.

Für weitere Informationen zum Angebot siehe: www.neba.at/jobcoaching

Im Jobcoaching gibt es im Jahr 2019 insgesamt **1.693 Teilnahmen**, 1.381 Eintritte und 1.270 Austritte.

Die Anzahl der Teilnahmen nach Bundesland:

- 468 (28%) in Wien
- 266 (16%) in der Steiermark
- 248 (15%) in Niederösterreich
- 230 (14%) in Kärnten
- 167 (10%) im Burgenland
- 124 (7%) in Vorarlberg
- 74 (4%) in Oberösterreich
- 66 (4%) in Tirol
- 50 (3%) in Salzburg

Von den 1.693 Teilnahmen erfolgen 80% im Rahmen der Sicherung eines bestehenden Dienstverhältnisses und 20% im Zuge eines Lehrgangs zur Berufserprobung.

65% der Teilnahmen entfallen auf Personen mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung, 30% auf Personen mit zwei oder mehr Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen. 5% der Teilnahmen weisen keine befundeten Behinderungen oder Beeinträchtigungen auf.

Bei 53% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 14 und 24 Jahre. Bei 31% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 25 und 44 Jahre. Und bei 17% der Teilnahmen liegt das Alter der Teilnehmenden zwischen 45 und 64 Jahre.

Von den 1.693 Teilnahmen sind 43% weiblich und 57% männlich.

Insgesamt werden 2019 22 Jobcoaching-Projekte von 113 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgesetzt.

Anmerkungen

Quelle der Daten: Sozialministeriumservice, Monitoring Berufliche Integration (MBI), nicht-personenbezogene Daten 2019

Das Datasheet wurde von der BundesKOST (www.bundeskost.at) im März 2020 erstellt.

NEBA-Maßnahmen werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert. NEBA ist eine Initiative des [Sozialministeriumservice](#).